

Im Lokalteil

Vaihingen



Mehr Pacht für Deponie

Der Landkreis Ludwigsburg überweist der Stadt Vaihingen ab 2021 jährlich 160 000 Euro als Basispachtzins für das Areal der Deponie Burghof. Das sind 10 000 Euro mehr als im aktuellen Pachtvertrag, der eine Laufzeit von fünf Jahren hatte. Seite 9.

Oberriexingen

Neue Diakonie-Chefin

Ab 1. Dezember ist die Oberriexingerin Prof. Dr. Annette Noller die neue Vorstandsvorsitzende der Diakonie Württemberg. Zuvor war sie 18 Jahre lang Professorin an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg. Ein Porträt von Noller heute auf der Seite 13.

Eberdingen

Neue Regiorad-Station?

In Hochdorf ein Rad ausleihen und damit nach Eberdingen oder in die Landeshauptstadt fahren: Mit dem Fahrrad- und Pedeleerverleihsystem von Regiorad Stuttgart wäre das möglich, vorausgesetzt der Eberdinger Gemeinderat spricht sich für entsprechende Stationen in der Dreiergemeinde aus. Seite 15.

Wir sind für Sie da

Aboservice

Telefon (0 70 42) 9 19-35

Mail: vertrieb@vkz.de

Anzeigenservice

Telefon (0 70 42) 9 19-40

Mail: anzeigen@vkz.de

Lokalredaktion

Telefon (0 70 42) 9 19-53

Mail: info@vkz.de

Sportredaktion




Telefon (0 70 42) 9 19-59

Mail: sport@vkz.de

Internet: www.vkz.de

 www.facebook.com/VaihingerKreiszeitung

Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
		
13137,25 Pkt. +51,09 Pkt.	3467,60 Pkt. +15,63 Pkt.	1,1863 Dollar +0,031 Cent

Wetter



Mittags 5°
Nachts –3°
Nach Nebelauflösung viel Sonne und Wolken



VaiHinger Kreiszeitung

Der Enz-Bote

Der Herr
der Haare

Zu seinen Kundinnen zählte Kanzlerin Angela Merkel. Aber auch zahlreiche Stars wie Romy Schneider oder Marlene Dietrich saßen auf seinem Stuhl. Jetzt ist Udo Walz, Deutschlands berühmtester Friseur und gebürtiger Waiblinger, gestorben.

► Seite 3



Foto: dpa/Christophe Gâteau

Studie: Zwangsabgabe für Bus und Bahn in Stuttgart möglich

Verkehrsminister Hermann will den Nahverkehr im Land attraktiver machen. Er hat verschiedene Modelle durchrechnen lassen. In der Landeshauptstadt müsste jeder Autofahrer 30 Euro zahlen.

VON EBERHARD WEIN

STUTTGART. Im Gegenzug für günstigere oder kostenlose Angebote im Nahverkehr sollen Kommunen im Südwesten Geld von Bürgern eintreiben können – auch von denen, die Busse und Bahnen nicht nutzen. Das will Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) den Kreisen, Städten und Gemeinden per Gesetz erlauben.

Ein Gutachten, welches er in Auftrag gegeben hatte, kommt zu dem Ergebnis, dass es mehrere zulässige Möglichkeiten dafür gibt. Sowohl eine Citymaut, die von Autofahrern kassiert wird, wie auch eine Umlage auf alle Einwohner oder wahlweise alle Fahrzeughalter sind demnach möglich und könnten die notwendigen Mittel einbringen.

„Mehr Menschen sollen das Auto stehen lassen“, sagte Hermann bei der Vorstellung der Untersuchung. „Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen bis 2030.“ Er kündigte an, im Falle eines grünen Wahlsiegs bei der Landtagswahl im März ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Es soll den Kommunen die Möglichkeit eröffnen, solche Modelle einzuführen. Bisher war er mit diesem Ansinnen am Koalitionspartner in der Landesregierung, der CDU, gescheitert.

„Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen im Nahverkehr bis 2030.“

Winfried Hermann (Grüne), Verkehrsminister im Land

Foto: Lichtgut/Christoph Schmidt



CDU will Beamte in Rente einzahlen lassen

SPD und Linke unterstützen Vorschlag von Sozialausschuss.

VON BERNHARD WALKER

BERLIN. Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU. Während SPD und Linke den Vorstoß begrüßen, lehnt ihn der Beamtenbund Baden-Württemberg ab. Der Emmendinger CDU-Abgeordnete Peter Weiß betont, dass es sich um eine „Arbeitsvorlage von Referenten“ handle, über die noch nicht abschließend beraten sei.

Unter dem Titel „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist das Konzept darauf hin, dass es etwa für Selbstständige und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alterssicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die Rentenversicherung in eine Erwerbstätigenversicherung zu entwickeln.

„Zwangsabgaben sind keine zukunftsfähige Lösung“, sagte die verkehrspolitische Sprecherin der CDU, Nicole Razavi, und erneuerte ihre Ablehnung. Jeder Steuerzahler finanziere bereits jetzt den Nahverkehr mit, selbst wenn er ihn nicht nutze. „Der notwendige Ausbau ist über direkte Zuschüsse und Förderprogramme zu stemmen und nicht über verdeckte Steuererhöhungen.“

Wesentlich aufgeschlossener reagierten Vertreter von Städten und Gemeinden. „Wir sind sehr interessiert“, sagte Wolfgang Förderer von der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Finanzierung der Verkehrswende müsse deutlich breiter verankert werden, führte der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) aus.

Für die Landeshauptstadt Stuttgart, für Tübingen, Bad Säckingen sowie für die Metropolregion Mannheim/Heidelberg waren bei der Studie Modelle durchdacht worden. Stuttgart sollte darin 100 Millionen Euro für den Ausbau des Nahverkehrs bekommen. Dafür müsste jeder Bürger eine monatliche Abgabe von 20 Euro zahlen. Zahlten nur die Fahrzeughalter, steigt der Beitrag auf 30 Euro. Der Betrag würde als Guthaben für Fahrten zur Verfügung stehen. Dieses würde verfallen, wenn es nicht genutzt wird.

Stadt verbietet Feuerwerk an Silvester

Innerhalb des Stuttgarter City-Rings darf kein Böller gezündet werden.

STUTTGART. Corona gegen Böller: Die Stadt Stuttgart plant an Silvester ein Feuerwerksverbot innerhalb des City-Rings sowie auf weiteren 15 Plätzen. Das hat Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn am Freitag angekündigt. Bereits beim letzten Jahreswechsel hatte es auf dem Schlossplatz ein Böllerverbot gegeben – eine damals veranstaltete Laser- und Musikshow mit 10 000 Besuchern fällt allerdings dieses Mal wegen verschärfter Corona-Maßnahmen ebenfalls ins Wasser.

Die Landeshauptstadt will so sicherstellen, dass die Infektionszahlen bei Sektlaune und Gedränge nicht weiter in die Höhe steigen. Die Polizei ist zur Überwachung mit mehreren Hundert Beamten im Einsatz – in einer Stärke, wie sie nach der Krawallnacht Mitte Juni in der Innenstadt aufgeboten war. Polizeipräsident Franz Lutz plädiert für einen weitgehend abgesperrten Schlossplatz. Allerdings wird damit gerechnet, dass sich die Feier-Schwerpunkte in die Peripherie verlagern könnten. (wdo)

Kommentar

Rente für alle?

Die Idee, Beamte ins Rentensystem zu packen, ist richtig – aber teuer.

VON BERNHARD WALKER

Die trauen sich was, die Mitglieder im Fachausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei tapfer die Vielfalt in puncto Alterssicherung, genauer: die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse einzahlen. Doch nun sagt der Ausschuss der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der Rentenversicherung – dazu zählt die Beamtenversorgung – als „Privilegien“ betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 Jahre sind, in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, noch ist nichts entschieden. Allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Sie fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schäussel – der ist übrigens ein Christdemokrat – durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die allgemeine Rentenversicherung einbezogen werden.

Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasien. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherren der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche der Beamten bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Es entstünde also eine Doppelbelastung. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will: Das ist die Frage, die sie jetzt nach dem Vorstoß aus den Reihen der CDU schleunigst klären sollte.

bernhard.walker@stzn.de

Corona: Totensonntag wird im Netz begangen

KARLSRUHE. Am bevorstehenden Ewigkeits- oder Totensonntag können Trauernde auch im Internet ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunde gedenken. Die digitale Alternative gibt es am 22. November um 18 Uhr auf Trauernetz.de, teilte die evangelische Kirche mit. Sie soll unter Corona-Bedingungen Trauernden, die nicht an einem Gottesdienst teilnehmen können, eine Möglichkeit des Gedenkens an die Verstorbenen bieten. Im Chat kann man auch an schon länger verstorbene Menschen erinnern, hieß es weiter.

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag enden im November die Trauer- und Gedenktage. Er ist der letzte Sonntag des Kirchjahrs vor dem Advent. (epd)

► Leitartikel Seite 2

Verbindung von Anis Amri zu Clan-Kriminellen?

Verfassungsschützer hat Hinweis zu Attentäter nicht weitergegeben.

BERLIN. Ein Verfassungsschützer aus Mecklenburg-Vorpommern ist im Untersuchungsausschuss des Bundestages zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz erheblich in Erklärungsnot geraten. Nach Einschätzung von Teilnehmern seiner geheimen Zeugenvernehmung konnte der frühere Referatsleiter nicht schlüssig erklären, weshalb er im Februar 2017 den Hinweis eines Mitarbeiters auf mögliche Hintermänner des Weihnachtsmarkt-Attentäters Anis Amri aus dem Berliner Clan-Milieu nicht an die Ermittler oder das Bundesamt für Verfassungsschutz weitergegeben hatte. Ein Mitarbeiter, der den Hinweis für glaubwürdig hielt, wandte sich später aus Angst vor weiteren Anschlägen an andere Vorgesetzte und den Generalbundesanwalt.

Diesen Hinweis damals nicht weiterzuleiten „war ein Versäumnis, das nicht nur die Aufklärung des schlimmsten islamistischen Anschlags in der Bundesrepublik gebremst hat, sondern zudem höchst risikobeladen war“, sagte die Grünen-Obfrau im Untersuchungsausschuss, Irene Mihalic, am Freitag. „Nach dieser Vernehmung habe ich den Eindruck, dass die Entscheidung, so einen Hinweis nicht weiterzugeben, rechtswidrig war“, kommentierte der FDP-Innenpolitiker Benjamin Strasser.

Amri hatte am 19. Dezember 2016 einen Lkw gekapert und den Fahrer getötet. Anschließend raste der Tunesier mit dem Fahrzeug über den Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche, wo elf weitere Menschen starben und Dutzende verletzt wurden. Wie es Amri, der später in Italien von der Polizei erschossen wurde, gelang, Berlin unerkannt zu verlassen, ist bis heute ungeklärt. Wie die Ausschussmitglieder inzwischen herausfanden, hatte der Informant aus dem Islamisten-Milieu seinem Kontaktmann beim Verfassungsschutz berichtet, er habe in Berlin mitgehört, wie sich Mitglieder eines arabischen Clans über Amri unterhielten. (dpa)

Zitat des Tages

„Wir müssen den Schock der Pandemie nutzen, damit das unglaubliche Schwungrad des Kapitalismus und der Finanzmärkte nicht weiter überdreht.“

Wolfgang Schäuble, Bundestagspräsident

Foto: dpa/Britta Pedersen



Kurz berichtet

Serbischer Patriarch ist tot

BELGRAD. Der serbisch-orthodoxe Patriarch Irinej I. ist tot. Der 90-Jährige erlag am Freitag einer Corona-Infektion. Die serbische Regierung rief eine dreitägige Staatstrauer aus. Irinej I. war der 45. „Patriarch der Serben“. Noch am 1. November hatte er in Podgorica die Beisetzung von Erzbischof Amfilohije geleitet. Das Oberhaupt der montenegrinischen Kirche war mit 82 Jahren auch an Covid-19 gestorben. Etwa 85 Prozent der über sieben Millionen Bürger Serbiens gehören der orthodoxen Kirche an. (KNA)

Großaufgebot der Polizei

LEIPZIG. Die Polizei wird den angekündigten Demo-Samstag in Leipzig mit einem Großaufgebot begleiten. Insgesamt sind sieben Versammlungen angemeldet, eine davon laut Stadt von Gegnern der Corona-Hilfen und spalten die Gemeinschaft. Wie die Polizei mitteilte, bekommt sie Unterstützung von Einsatzkräften aus mehreren Bundesländern, darunter Baden-Württemberg. (dpa)

Ehrenbürgerschaft aberkannt

BRESLAU. Nach Missbrauchsvorwürfen ist dem jüngst gestorbenen Kardinal Henryk Gulbinowicz von seiner einstigen Bischofsstadt Breslau (Wroclaw) die Ehrenbürgerschaft aberkannt worden. Der am Montag mit 97 Jahren gestorbene Gulbinowicz leitete das Erzbistum von 1976 bis 2004. Ein Mann hatte ihn 2019 beschuldigt, ihn 1990 als Jugendlichen sexuell missbraucht zu haben. (KNA)

Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers, gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszu sehen hat, darüber gab es bis Ende der 1980er Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Inzwischen gibt es mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabfläche nicht mehr belegt. In Stuttgart ist es immerhin mehr als ein Viertel.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zu-

BERLIN. Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. In einer Aktuellen Stunde brandmarkten Union, SPD, FDP, Grüne und Linke die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde“. Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert“ und entschuldigte sich. Dies werteten die anderen Fraktionen des Parlaments in der hitzigen Debatte allerdings als pure „Heuchelei“.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie. Und da hört der Spaß nun wirklich auf“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Michael Grosse-Brömer. Die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“. Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung“ in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass.“

Die Union spricht von einem „Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie“ der AfD.

Der AfD-Fraktionsvorsitzende Gauland räumte angesichts der teilweise auf Video dokumentierten Vorfälle auf den Gängen ein: „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen.“ Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. Er wies die Verantwortung von sich: „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich die Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Dieser hatte deutlich gemacht, dass den Beteiligten juristische Konsequenzen drohen können. Er habe die Verwaltung gebeten, „alle rechtlichen Mög-

Leitartikel

Das klassische Begräbnis stirbt

Bei der Trauer sind Individualität und Digitalisierung im Trend – mit Folgen für die Friedhöfe.

VON BETTINA HARTMANN



nächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdbegräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwinden die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden heute einerseits individualistisch und pluralistisch interpretiert. Andererseits wird von vielen ganz rational eine Kosten-Nut-

zen-Rechnung aufgemacht: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zu dessen Pflege hat oder weit weg wohnt? Zweckmäßigkeit steht also verstärkt im Mittelpunkt. Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemein-

schaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen zunehmend eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im

Es braucht möglichst einheitliche Regelungen.

Bundestag: AfD steht unter Druck

In einer hitzig geführten Aktuellen Stunde des Parlaments entschuldigt sich der AfD-Fraktionschef Alexander Gauland. Die übrigen Fraktionen sprechen von Provokation und Grenzüberschreitung – und halten Gaulands Distanzierung für unglaublich.



Haus der offenen Hintertür

Karikatur: Nik Ebert

lichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“, heißt es in einem Schreiben von Wolfgang Schäuble an alle Abgeordneten des Parlaments vom Donnerstagabend.

Am Rande der Debatte über den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in mehrere Abgeordnetenbüros ein.

Die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann wertete die Entschuldigung Gaulands als Teil der üblichen AfD-Strategie. „Unaufrichtiges und geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerenschaft den Applaus für ihr Handeln ein. „Das ist die Strategie – und die müssen wir entlarven.“

Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Linke) sagte, die AfD gebe sich neuerdings

als Bürgerrechts- und Freiheitspartei aus. Das sei „purer Etikettenschwindel“, betonte sie. „Die AfD schützt nicht das Grundgesetz, im Gegenteil: Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen, begonnen bei Artikel 1 des Grundgesetzes.“ Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rütthrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen“, den er am Abend der Bundestagswahl 2017 an die Adresse der neuen Bundesregierung gesagt hatte. Ihr Fazit: „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Belästigung von Bundestagsabgeordneten während der Abstimmung über die Reform des Infektionsschutzgesetzes als beunruhigend und empörend bezeichnet. „Das ist in einer Demokratie absolut untragbar“, sagte Steinmeier am Freitag in Nürnberg. Es sei gut, dass sich der Ältestenrat des Bundestags mit dem Vorfall befasst habe, sagte Steinmeier. Ihn erinnere der Vorfall an die Demonstration gegen die Corona-Politik Ende August in Berlin, während der einige Menschen die Treppen vor Reichstagsgebäude besetzt hatten. (dpa)

EU: Merkel soll die Scherben kitten

Nach dem EU-Videogipfel herrscht Ratlosigkeit: Was tun im Streit mit Ungarn und Polen?

BRÜSSEL. Was für eine Woche für die Europäische Union. Ungarn und Polen blockieren kurz vor dem Jahresende das mühsam ausgehandelte Haushaltspaket samt Corona-Hilfen und spalten die Gemeinschaft. Nach einem ergebnislosen Videogipfel heißt es nun in Brüssel: Frau Merkel, übernehmen Sie! Dieselbe Zuspitzung beim Brexit, wo kurz vor knapp immer noch kein Handelspakt mit Großbritannien steht und nun auch noch ein Corona-Fall Sand ins Getriebe streut. Die Zeit läuft aus.

Die Haushaltskrise hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und die übrigen EU-Staats- und Regierungschefs am Donnerstagabend plötzlich auf der Tagesordnung ihrer Videoschalte, bei der es eigentlich um Corona gehen sollte. Da aber niemand ein Rezept zur Lösung des Streits mit Ungarn und Polen hatte, brach EU-Ratschef Charles Michel die Debatte nach nur einer Viertelstunde ab. Nun hängt es an Merkel, weil

Deutschland den Vorsitz der EU-Länder führt. Doch die Optionen sind begrenzt.

Ungarn und Polen blockieren den entscheidenden Haushaltsbeschluss – und damit das ganze 1,8 Billionen Euro schwere Finanzpaket – aus Protest gegen eine neue Rechtsstaatsklausel. Demnach können EU-Gelder gekürzt werden, wenn die Empfängerländer bestimmte Standards verletzen, etwa die Unabhängigkeit der Justiz, und dies Auswirkungen auf die ordnungsgemäße Vergabe von EU-Mitteln haben könnte. Die beiden Regierungen wollen die Klausel nicht, fast alle anderen EU-Staaten und das Europaparlament erklären sie hingegen für unverzichtbar. Nötig sei eine Einigung, sagte EU-Ratschef Michel, und hinter den Kulissen ist vage von „Verhandlungen“ die Rede, die Merkel nun organisieren soll.

Zeit könnte helfen, die beiden Staaten kompromissbereit zu stimmen, hieß es aus EU-Kreisen. Vielleicht auch Geldnot, denn

beide bekämen aus dem Haushalt und dem 750-Milliarden-Euro-Plan gegen Corona Milliardensummen. Womöglich könnte auch eine Expertise des Europäischen Gerichtshofs angefordert werden, wurde spekuliert.

Die Corona-Hilfen könnten auch ohne Ungarn und Polen fließen.

Und dann ist da noch die Option, die das Forschungsinstitut ZEW Mannheim die Variante „EU minus zwei“ nennt. Die in den südeuropäischen Krisenstaaten dringend erwarteten Corona-Hilfen könnten ohne die beiden Nein-Sager mit einem internationalen Vertrag der 25 übrigen Staaten auf den Weg gebracht werden. Auch bei der Schengenzone und beim Euro machten ja nicht alle EU-Staaten mit, erinnert ZEW-Experte Friedrich Heineemann. Doch das wäre eine Kampfansage an Ungarn und Polen. (dpa)

Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstitute spezialisieren sich auf dem ohnehin hart umkämpften Markt ganz auf klimaneutrale Angebote. Außerdem etablieren sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Trends führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlicht stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verweisender Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie die Flächen künftig genutzt werden – mit mehr Platz für Bestattungswälder, als städtische Parks, als Erholungsorte.

Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Auch durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

bettina.hartmann@stzn.de

Kommentar

Kampf für die Demokratie

Von AfD-Politikern begünstigte Jagden auf Abgeordnete enttarnen den wahren Feind Deutschlands.

VON FRANZ FEYDER

Als wäre es mit dem 'tschuldigung getan, das AfD-Mann Alexander Gauland ins Mikrofon des Bundestages sonorte. Ungeheuerliches ist passiert: Drei seiner Fraktionskollegen haben jene Chaoten ins Parlament gelassen, die mit ihren Handys bewaffnet Abgeordnete abpassen, bedrohen, beleidigen. Nichts also, was Gauland nicht am Wahlabend 2017 ankündigte: „Wir werden sie jagen... Und wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen.“ Nein, Herr Gauland, es ist nicht Ihr Deutschland, nicht Ihr Volk! Die Debatte im Bundestag hat am Freitag gezeigt: Gauland und seine AfD sind weder die schweigende noch die tatsächliche Mehrheit in unserem Land. Sie ist ein krakeelender, ein schreiender Minderheitshaufen.

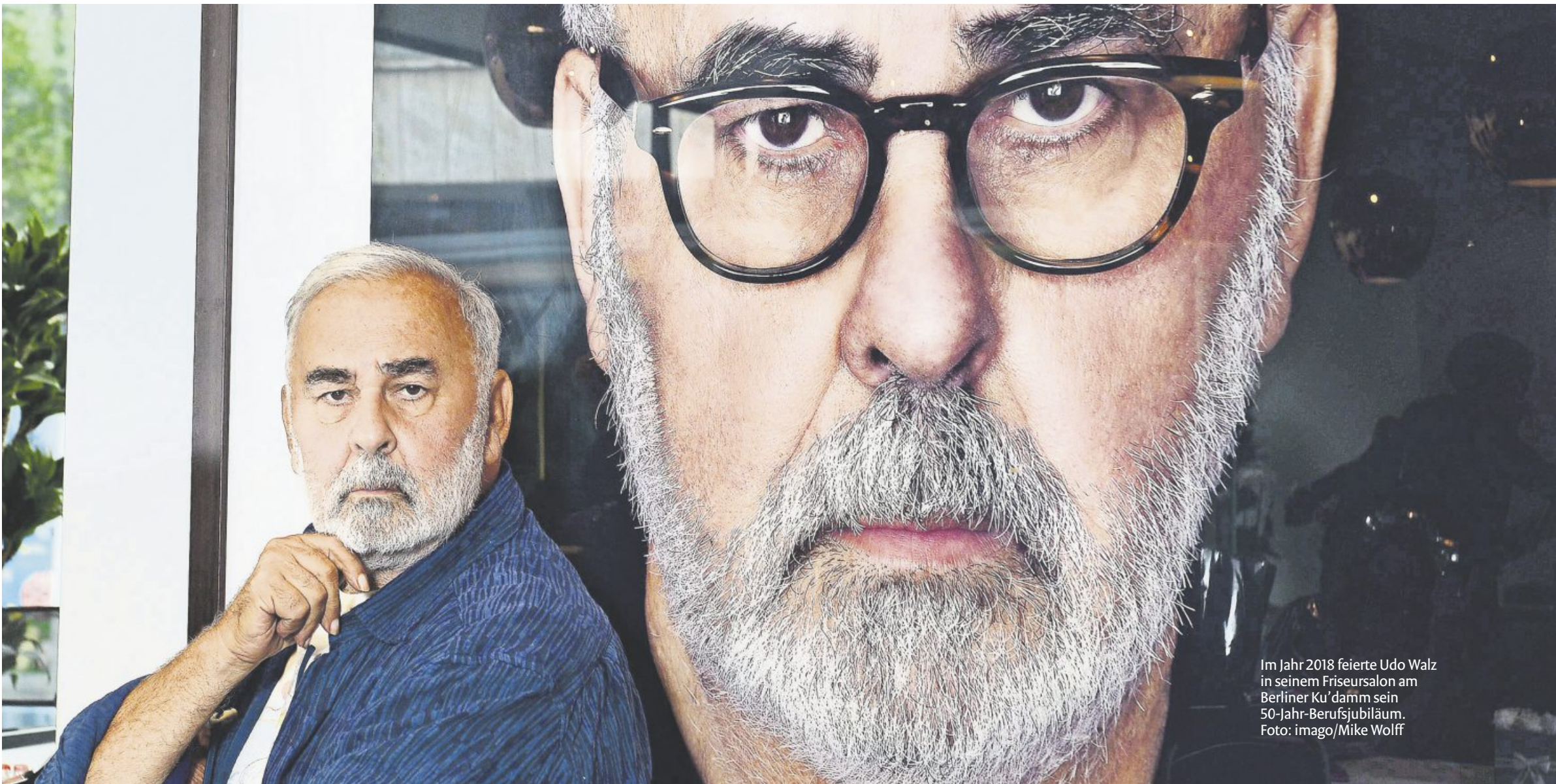
Die von AfD-Politikern begünstigte Hetzjagd in den Gängen des Bundestags zeigt: Die AfD ist keine Alternative für Deutschland, sie ist ihr Feind, sie ist ein Feind der Demokratie. Im Bundestag, in den Parlamenten der Länder, den Räten der Kommunen. Fest steht: Dieser Feind ist mit allem zu bekämpfen, was der demokratische Rechtsstaat an Waffen in seinem Arsenal hat – unnachgiebig, hart, kompromisslos. Dazu gehört zuallererst die Überwachung der AfD durch den Verfassungsschutz. Ob bei arabischen Clans oder AfD: Toleranz und Nichtstun sind vorbei, der rechtsstaatliche und demokratische Kampf ist gekommen.

franz.feyder@stuttgarter-nachrichten.de

Vor G-20-Gipfel: Kritik an Saudi-Arabien

BERLIN. Vor dem G-20-Gipfel in Saudi-Arabien an diesem Wochenende werden Stimmen nach einer Verurteilung der Menschenrechtsslage im Land laut. In einer gemeinsamen Erklärung äußerten Abgeordnete von SPD, Grünen, FDP und Linken am Freitag große Besorgnis angesichts der „anhaltenden, gravierenden und systematischen Menschenrechtsverletzungen im Königreich Saudi-Arabien“. Das müsse in allen G-20-Diskussionen thematisiert werden und bei den deutsch-arabischen Beziehungen im Vordergrund stehen, so die Forderung. Auch müsse die Bundesregierung sich dafür einsetzen, dass sämtliche illegal und willkürlich inhaftierten Menschenrechtsverteidiger und Frauenrechtlerinnen freigelassen würden, heißt es in dem Schreiben.

Saudi-Arabien zählt zu den Ländern mit den weltweit meisten Todesurteilen, Tendenz steigend. Das Land hat derzeit die Präsidentschaft der G-20-Staaten inne und ist Gastgeber des virtuellen G-20-Gipfels an diesem Samstag und Sonntag. (KNA)



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseursalon am Berliner Ku'damm sein 50-Jahr-Berufsjubiläum. Foto: imago/Mike Wolff

VON BETTINA HARTMANN, SIMONE HÖHN
UND ROBIN SZUTTOR

BERLIN/WAIBLINGEN. Er habe Angst vor dem Sterben, gab der Promifriseur Udo Walz an seinem 75. Geburtstag zu. Nur gut ein Jahr später ist er tot. Der an der Zuckerkrankheit leidende Walz starb am Freitagmittag. Nach Angaben seines Ehemanns Carsten Thamm-Walz hatte er vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und war danach ins Koma gefallen.

Damit starben binnen gerade mal zwei Monaten die beiden einzigen Friseure in Deutschland, die es zu Prominenz gebracht hatten. Im September war der durch die Punkfrisuren von Gloria von Thurn und Taxis bekannt gewordene Münchner Gerhard Meir mit 65 Jahren gestorben – genauso überraschend wie jetzt auch Udo Walz, der bis zuletzt in seinem Salon am Berliner Kurfürstendamm arbeitete. „Udo ist friedlich um zwölf Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz der „Bild“-Zeitung.

Walz kam 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lkw-Fahrers zur Welt.

Auf die Frage, ob er langsam an den Ruhestand denke, hatte Walz vergangenes Jahr im Geburtstagsinterview mit unserer Zeitung geantwortet, er sei auch im fortgeschrittenen Alter „ein Schaffer“: „Wenn ich in der Kiste liege, habe ich noch genug Zeit, mich auszuruhen“, fügte er sarkastisch hinzu.

Walz kam am 28. Juli 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lastwagenfahrers zur Welt. Seine Vorfahren führten über Generationen das Gemüsegeschäft am Postplatz. Als Udo sechs Jahre alt war, zog sein Vater mit einer anderen Frau zusammen. Seine Stiefmutter stammte aus einer Schwaikheimer Bauernfamilie mit 13 Kindern. Udo war oft auf dem Hof am Zipfelbach, liebte die Tiere.

Seine Lebensgeschichte wurde geprägt vom Verhältnis zum Vater, das sich zunehmend verschlechterte, als sich die homosexuelle Neigung des Jungen Udo abzeichnete. Der Vater war Sportler des Jahres in Waiblingen, ein Mann der Öffentlichkeit. Dass sein Sohn den Männern zugewandt war und man im Ort darüber schwätzte, konnte er nicht verkraften. Es kam zum Bruch zwischen Vater und Sohn.



Auch international gefragt: Promifriseur Udo Walz mit der US-Schauspielerin Gwyneth Paltrow im Jahr 2014 Foto: privat

Für die Hotelfachschule, die Walz besuchen wollte, hatte seine geschiedene Mutter kein Geld. Der 14-Jährige begann also eine Friseurausbildung in Stuttgart-Bad Cannstatt – und er wollte raus in die große Welt. Doch die Lehrjahre waren wenig erfolgsgekrönt: Unter 600 geprüften Lehrlingen im Land, so ist überliefert, belegte er Platz 597. Aber er ging unbeirrt seinen Weg als Coif-



Zwischen Politik und Glamour: Walz 2003 mit Angela Merkel (links) und der damaligen „Bunte“-Chefin Patricia Riekel Foto: imago/Tinkeres

feur: über Zürich bis zum Palace-Hotel von St. Moritz. Mit 18 war er dort der Liebling der Jetset-Society, steckte Maria Callas die Mähne hoch, schnitt Marlene Dietrich die Haare. Die Film-Legende habe ihn zu einer Party eingeladen, erzählte er einmal. Er sei aber zu schüchtern gewesen: „Schön blöd.“

1964 zog Walz nach Berlin, wo er bis zuletzt seinen Lebensmittelpunkt hatte, fri-



Enge Freunde: Modedesignerin Barbara Becker küsst Udo Walz bei einer Veranstaltung in Berlin im Jahr 2008. Foto: dpa/Gero Breloer

sierte Twiggy und die Loren, Inge Meysel und Ulrike Meinhof. 1985 öffnete sein erster Salon am Kurfürstendamm, der größte von zuletzt fünf Betrieben. Walz wurde ein Friseur-Star – in einer Zeit, die noch gar keine Friseur-Stars kannte. Er richtete den Frauen vom Otto-Katalog die Frisuren, machte Thierry-Mugler-Models hübsch für den Catwalk. Er ondulierte die Gattin des US-Bot-

schafters, flog Claudia Schiffer in der Concorde nach New York hinterher. Zu seinen Kundinnen zählten Carla Bruni, Gwyneth Paltrow und Naomi Campbell – und Walz wusste offensichtlich, was sie wünschten. Neben der gut sitzenden Frisur: Diskretion.

„Je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen.“

Udo Walz

So war eine Zeit lang Romy Schneider bei ihm Stammgast. Meist sei sie samstags gekommen und habe es genossen, dass keine Paparazzi auf sie warteten, berichtete er einmal. Walz teilte viele Erlebnisse mit seinen Kundinnen, doch er ließ kaum etwas davon nach außen dringen. Auch über Kanzlerin Angela Merkel wollte er wenig verraten.

In ihren Anfängen als CDU-Vorsitzende sei immer mal wieder ihre Frisur ein Thema gewesen. „Bevor sie zu mir kam, wurde ihre Frisur ja als Topffrisur bezeichnet – ich habe dann angefangen, sie zu verändern“, erzählte Walz vor einigen Jahren. Dabei verriet er auch den Preis: 65 Euro für Waschen und Schneiden, sein üblicher Tarif. „Das Geld ist überall gleich, wir machen keine Unterschiede. Auch Lieschen Müller wird bei uns so bedient, als sei sie ein Star“, sagte er vergangenes Jahr im Interview mit unserer Zeitung. Und fügte hinzu, dass er zwar längst Berliner geworden sei: „Aber je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen.“ Früher sei er mit den Eltern sonntags spazieren gegangen: „Und dann gab es Mittagessen: Spätzle, Gürkensalat und Rostbrätle.“

Mit seinem Halbbruder Andreas Walz (60), Unternehmer und Betreiber des Schlossebräu-Gasthauses in Sulzbach/Murr, verband ihn ein inniges Verhältnis. Andreas ließ sich von Udo die Haare schneiden, Udo von Andreas das Bier brauen – ein naturtrübes Helles. Vor ein paar Jahren habe er einen Besuch in Waiblingen zu einer Stadttour genutzt. „Ich glaube, er war bewegt“, sagte Andreas Walz unserer Zeitung. „Als Udo mit 14 aus der Stadt verschwand, ließ er alles hinter sich. Ich kann ihn verstehen. Wenn du da keinen kompletten Schnitt machst, gehst du als Mensch zugrunde.“

Unabhängigkeit als Trumpf

Mit kühlem Herzen in den Kunst-Olymp: Der Kunsthistoriker Götz Adriani wird an diesem Samstag 80 Jahre alt.

VON NIKOLAI B. FORSTBAUER

STUTTGART. Die Arme vor der Brust gekreuzt, immer ein wenig reserviert – so kennt man den Kunsthistoriker Götz Adriani. Jedoch gibt es auch andere Momente, Augenblicke, in denen er das Publikum anekdotenreich neugierig macht, tief in die Welt der Kunst einzutauchen.

Wie zuletzt 2019 in seinem Projekt „Baselitz. Richter. Polke. Kiefer. Die jungen Jahre der Alten Meister“ in der Staatsgalerie Stuttgart und den Deichtorhallen Hamburg. Adriani aber bleibt dabei: „Ich bin alles andere als ein guter Vermittler. Didaktik hat mich persönlich nicht so interessiert.“ Widerspruch ist sinnlos, Einspruch immerhin möglich. Denn Götz Adrianis Kataloge gehören gerade in der Zeit der viel zitierten Ausstellungswunder in der Kunsthalle Tübingen zu jenen Büchern, die nicht nur stolz ins Regal gestellt werden.

„Ich habe immer darauf Wert gelegt, dass die Kataloge wissenschaftlich fundiert sind“, sagt Adriani. Dabei kann Hochspan-

nung entstehen – wie in der Analyse des Zusammenhangs zwischen der Erfindung der Megastadt Paris und der Erfindung der künstlerischen Moderne in „Bordell und Boudoir“, 2005 zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Tübingen erschienen.

**Was kommt als Nächstes?
„Lassen Sie sich überraschen.“**

Gerade 30-jährig hatte der gebürtige Stuttgarter Adriani 1971 die damals neu gegründete und gerade eröffnete Kunsthalle übernommen. Der Bau ist eine Stiftung von Paula Zundel und Margarete Fischer-Bosch, den Töchtern Robert Boschs, im Gedenken an den Maler Georg Friedrich Zundel.

„Der Anfang war nicht leicht“, erinnert sich Adriani. Seinerzeit aktuellen Kunstpositionen gilt nach dem Start mit Willi Baumeister sein Interesse – Tübingen erlebt Ausstellungen zum Werk von Sigmar Polke, Joseph Beuys, aber auch des jungen Stuttgarter Malers Ben Willikens. Dann die

Kehrtwende: Inmitten eines Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre explodierenden Markts internationaler Gegenwartskunst geht Adriani auf Gegenkurs. „Mich hat diese Kunst einfach interessiert“, sagt er dazu.

„Diese Kunst“, das waren zunächst Aquarelle von Paul Cézanne (1839–1906). In ihrer Kühle radikale Bildwelten. Dass hier Außergewöhnliches zu sehen sei, spricht sich 1982 schnell herum. Am Ende steht eine unerhörte Zahl: 140 000 Besucher. Adriani bleibt der französischen Moderne treu – und das Publikum der Kunsthalle Tübingen. Bis hin zu jenen Wochen, an denen sich 1993 zur Begegnung mit den Bildern von Cézanne und 1996 zum Werk von Auguste Renoir lange Schlangen bilden. Jeweils mehr als 400 000 Besucher werden am Ende gezählt.

Die Erfolge scheinen kopierbar. Ein Fehler, warnt Adriani – und wird selbst ein Gehandelter. Kein Kunst-Chefposten, der ihm nicht angetragen wird. Doch einmal nur scheint ein Wechsel denkbar – auf den Stuhl des Generaldirektors der Bayerischen

Staatsgemäldesammlungen. Adriani beendet das Werben auf seine Art. Ohne viele Worte. Das nur: „In Tübingen bin ich ein freier Mann.“

Frei genug auch, um auf höchster Ebene zu beraten. Unauffällig und beharrlich prägt er die Auswahl der Kunstwerke für das Kanzleramt und das Reichstagsgebäude in Berlin.



Götz Adriani wird 80 Jahre alt. Foto: Kleinbach

Gibt es bei all diesen Aufgaben, unter denen doch die Rollen beim Aufbau des Museums Frieder Burda in Baden-Baden und als Direktor des Museums für Neue Kunst im Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe herausragen, auch den anderen, den privaten Götz Adriani? „Freundschaften sind für ihn wichtig“, sagt der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer. Er kennt Adriani seit Ende der 1960er Jahre. Und doch gilt: Jeder muss zu jederzeit auf unerwartete Schärfe reagieren können. „Was sagen Sie zu...?“ Das ist keine Frage um des Dialogs Willen. Das erwartet einer Kenntnis und klare Positionen.

Gemeinsam mit seiner Frau, der Fotografin Franziska Adriani, hat Götz Adriani jüngst eine Stiftung gegründet. Sie kommt der wissenschaftlichen Arbeit in der Staatsgalerie Stuttgart zugute. „Ein wunderbares Geschenk“, freut sich Staatsgalerie-Chefin Christine Lange

An diesem Samstag wird Götz Adriani 80 Jahre alt. Was als Nächstes kommt? Auch dieser Satz ist fast Legende: „Lassen Sie sich überraschen.“

„Gorch Fock“: Gericht weist Forderung zurück

Der Bund muss keine weiteren Millionen für die Sanierung zahlen.

BERLIN. In dem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschiffs „Gorch Fock“ hat das Landgericht Bremen alle Ansprüche einer beteiligten Werft abgewiesen. Die Bredo-Dockgesellschaft in Bremerhaven hatte vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom Freitag aber leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen (AZ: 4 O 1136/19). Bredo-Geschäftsführer Dirk Harms sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat die Auffassung, alle Rechnungen seien schon beim damaligen Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elsflether Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der Auseinandersetzung um die langwierige Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die geplanten Baukosten von zehn Millionen Euro sind immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel bei 135 Millionen Euro festlegte.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg zu dem Urteil. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadenersatz für angeblichen Baupfusch auf der „Gorch Fock“ verlangt. In der mündlichen Verhandlung im Juni hatte das Gericht zunächst einen Vergleich über 2,35 Millionen Euro vorgeschlagen, was beide Seiten ablehnten.

„Das ist ein finanzieller Ausfall, den wir zu verkraften haben“, sagte Bredo-Geschäftsführer Harms. Auch andere frühere Vertragspartner der Elsflether Werft hatten finanziell das Nachsehen. Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elsfleth den Auftrag, die „Gorch Fock“ zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. (dpa)

Flüchtlingskrise im Sudan befürchtet

GENF. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP am Freitag per Videolink aus Khartum nach Genf berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro). „Wenn wir nicht schnell reagieren, könnte nicht nur Äthiopien, sondern auch der Sudan zerfallen“, warnte Unicef-Vertreter Abdullah Fadil. Durch die Corona-Krise erlebe der Sudan selbst eine heftige Wirtschaftskrise. Dort befänden sich derzeit bereits 31 000 Flüchtlinge. (dpa)

Kurz berichtet

Keine Quarantäne in NRW

DÜSSELDORF/MÜNSTER. Reisertückkehrer aus Risikogebieten im Ausland müssen nach einem Gerichtsurteil in Nordrhein-Westfalen vorerst nicht mehr in Quarantäne. Das NRW-Gesundheitsministerium hat wenige Stunden nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Münster (OVG) die Corona-Einreiseverordnung des Landes außer Kraft gesetzt. Die Richter hatten sich mit der Klage eines Urlaubers befasst, an dessen Reiseziel die Infektionszahlen niedriger sind als in seiner Heimat – Quarantäne bei der Rückkehr hält er daher für unangemessen. Die Richter folgten seiner Argumentation. (dpa)

Frauen müssen in Vorstände

BERLIN. Die große Koalition hat sich auf eine gesetzliche Mindestbeteiligung von Frauen in Unternehmensvorständen geeinigt. Justiz- und Familienministerium sowie Unionsvertreterinnen teilten am Freitagabend mit, dass erstmals Vorgaben für Vorstände gemacht werden. Bei mehr als drei Mitgliedern muss danach künftig ein Mitglied eine Frau sein. Allerdings beschloss die Arbeitsgruppe der Koalition damit keine feste Frauenquote – denn auch in einem größeren Vorstand kann es theoretisch bei einer Frau bleiben. Für die Unternehmen des Bundes wurde eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen vereinbart. Bei Krankenkassen oder Rentenversicherungsträgern sowie bei der Bundesagentur für Arbeit soll demnach ebenfalls eine Mindestbeteiligung eingeführt werden. (rtr)

Die Grünen wollen nach der Macht greifen

Die Grünen wollen unbedingt im Bund regieren. Ein digitaler Parteitag diskutiert an diesem Wochenende das neue Programm.

VON THORSTEN KNUF

BERLIN. Eigentlich hatten die Grünen ja einen Parteitag an historischem Ort geplant. In Karlsruhe – also dort, wo sie vor 40 Jahren gegründet worden sind. Der Plan war, dass von dort ein Signal des Aufbruchs ausgehen sollte: Wir wollen Deutschland verändern, und wir wollen regieren. Mit dem Treffen hätten die Grünen auch Präsenz in Baden-Württemberg zeigen können. Dort ist schließlich Winfried Kretschmann Ministerpräsident, und er will es nach der Landtagswahl in rund vier Monaten bleiben. Gelingt das, wäre das für die Partei ein Riesenschub für die Bundestagswahl im Herbst 2021.

Corona machte die Planungen zunichte, der Kongress im Südwesten findet nicht statt. Stattdessen haben die Grünen ihre Bundesdelegiertenkonferenz komplett ins Internet verlegt. Das ist ein Novum in der deutschen Parteilandschaft. Am späten Freitagnachmittag ging es los, bis einschließlich Sonntag soll das virtuelle Treffen dauern.

Im Mittelpunkt steht die Beratung und Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms. Das bisherige stammt aus dem Jahr 2002, ist also ziemlich in die Jahre gekommen. Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sagt: „Wir formulieren einen Führungsanspruch. Als Partei machen wir ein Angebot an die Breite der Gesellschaft.“ Man wolle jetzt „die Werte definieren, für die wir eintreten in den nächsten 15 bis 20 Jahren“.

Der Digital-Parteitag in Zeiten von Corona sieht so aus: In einer Halle in Berlin gibt es eine Art Sendezentrale, wo sich unter strengen Hygiene-Auflage der Bundesvorstand und das Parteitagspräsidium befinden. Die mehr als 800 Delegierten sitzen daheim vor ihren Computern. Die Redner werden zugeschaltet, auch die Abstimmungen gehen online vorstatten. Eine spezielle Software erlaubt zudem, sich per Chat zu Wort zu melden und digitalen Applaus zu spenden. Notgedrungen findet auch die Party am Samstagabend im Internet statt.

Die Grünen fühlen sich als Regierungspartei im Wartestand, und sie sagen das ganz offen. Seit vor knapp drei Jahren das Duo Robert Habeck (51) und Annalena Baerbock (39) den Vorsitz übernommen hat, tritt die einst streitlustige Truppe erstaunlich diszipliniert und zielstrebig auf. Alles ist auf eine Regierungsbeteiligung im Bund ausgerichtet. Selbst das Kanzleramt trauen sich die Grünen zu. In den Umfragen auf Bundesebene hält sich die Oppositionspartei stabil bei rund 20 Prozent. Das ist deutlich vor der SPD, aber eben auch weit hinter der Union.

So appellierte Baerbock bei der Auftaktrede am Freitagabend an ihre Partei, offen für Kompromisse und Bündnisse zu bleiben. „Wir müssen ehrlich sein: Wir Grünen können eine sozial-ökologische Marktwirtschaft nicht alleine bauen – nicht mit 20 Prozent, auch nicht mit 30.“ Sie ergänzte: „Dazu braucht man in einer Demokratie Mehrheiten, eine grundsätzliche Akzeptanz und die Bereitschaft der Menschen, mitzumachen.“ Baerbock sagte, Veränderung und Innovation seien „nicht für alle eine Verheißung, sondern für viele auch eine Zumutung“. Die Partei müsse die Gewinner des Wandels genauso sehen wie die potenziellen Verlierer.

Baerbock reagierte damit auf Kritiker, die der Partei vorwerfen, in zentralen Fragen wie Klimaschutz oder Verkehrswende nicht ambitioniert genug zu sein.

Den inhaltlichen Rahmen für das Projekt Regierungsbeteiligung soll das neue Grundsatzprogramm abstecken, das eigentliche Wahlprogramm folgt im kommenden Jahr. Das neue Grundsatzprogramm trägt den Titel „... zu achten und zu schützen...“. Es handelt sich um ein Zitat aus Artikel 1 des Grundgesetzes, der dem Staat auferlegt, die Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Der Untertitel des Programms lautet „Veränderung schafft Halt.“

Hier ist die neue Erzählung der Grünen angelegt: Es soll keinen Erhalt des Status quo oder eine Rückkehr zur vermeintlich guten alten Zeit geben. Vielmehr sollen Deutschland, Europa, ja die internationale Gemeinschaft verstärkt Vorsorge treffen, um besser mit Umbrüchen, Risiken und Krisen umgehen zu können. Also etwa mit Pandemien, dem Klimawandel, der Digitalisierung, der Transformation der Wirtschaft, dem demografischen Wandel oder der gezielten Schwächung von Demokratie.

Auch die Party der Grünen findet am Samstagabend notgedrungen im Internet statt.

Zur Debatte steht ein Textentwurf des Bundesvorstands, der noch an vielen Stellen Veränderungen erfahren dürfte. Grundsätzlich kann man festhalten, dass die Grünen in der Sozial- und Gesellschaftspolitik eher links blinken und in Fragen wie Wirtschaft, Finanzen, Innerer Sicherheit und Außenpolitik auf Anschlussfähigkeit zur politischen Mitte bedacht sind. So wenden sie sich unter dem Eindruck der Corona-Krise gegen eine „Kommerzialisierung“ des Gesundheitssystems und schlagen solidarische Bürgerversicherungen vor. Hartz IV soll „überwunden“, die soziale Infrastruktur ausgebaut werden. Zugleich bekennen sich die Grünen zu einer „sozial-ökologischen Marktwirtschaft“, die nach Auffassung des Vorstands auch nicht ohne Wachstum auskommen kann. Die Wirtschaft soll klimafreundlich umgebaut, die Erderwärmung gemäß des Pariser Abkommens auf 1,5 bis 2 Grad Celsius begrenzt werden.

Im Entwurf gibt es ein klares Bekenntnis zur Nato und zur wehrhaften Demokratie. Die Grünen sind für eine gesetzliche Begrenzung der Kreditaufnahme, wobei höhere Schulden für Investitionen möglich sein sollen. Zur Steuerpolitik heißt es, das Aufkommen aus Kapitaleinkommen, aus großen Vermögen und Erbschaften müsse „wieder erhöht werden“. Eine grundlegende Ablehnung der Gentechnik findet sich im Text nicht. Die EU soll „perspektivisch“ zu einer Föderalen Europäischen Republik weiterentwickelt werden.

Auf eine zentrale Frage wird es am Wochenende aber keine Antwort geben: Mit welchem Spitzenkandidaten ziehen die Grünen 2021 in die Bundestagswahl? Klar ist nur, dass es einer der beiden Vorsitzenden sein wird – Habeck oder Baerbock.

Trump will Wahlergebnis umgehen

Die Klagen wegen Wahlbetrugs scheitern. Jetzt sollen Abgeordnete Wahlmänner für ihn benennen.

VON FRANK HERRMANN

WASHINGTON. Vergleichbares hat es in der jüngeren amerikanischen Geschichte noch nicht gegeben: Am Freitag zitierte Donald Trump die beiden führenden Republikaner Michigans ins Weiße Haus, um ihnen nahezu legen, dass sie sich über die Entscheidung der Wähler hinwegsetzen sollen. Der eine, Mike Shirkey, ist Chef der stärksten Fraktion im Senat, der andere, Lee Chatfield, Vorsitzender des Repräsentantenhauses des Bundesstaats im Norden der USA.

Das Treffen ist Teil einer Strategie, von der sich der Präsident verspricht, seine Niederlage nachträglich in einen Sieg umzumünzen. Mit juristischen Mitteln ist er bisher nicht weit gekommen. Bis auf zwei Ausnahmen wurden sämtliche Klagen, die seine Anwälte in wahlentscheidenden Swing States einreichten, von den zuständigen Richtern abgemetzelt.

Nun bedient sich der Präsident der Macht seines Amtes. Er will Druck auf Parteifreunde ausüben, damit sie das Blatt in Staaten wie Michigan, Arizona oder Georgia zu seinen Gunsten wenden. In Staaten, in denen Joe Biden gewann und in deren Lokalparlamenten Republikaner das Sagen haben, sollen sie das Ergebnis des Votums noch kippen.

Statt sich bei der Auswahl der Wahlleute nach dem Resultat der Abstimmung zu richten, soll eine konservative Abgeordneten-Mehrheit eigene Elektoren benennen, bevor das Electoral College am 14. Dezember den Präsidenten bestimmt. In Michigan bei-

„Es ist grundsätzlich falsch, wenn Sie nach Beweisen fragen.“

Jenna Ellis, Trump-Anwältin, zur Presse

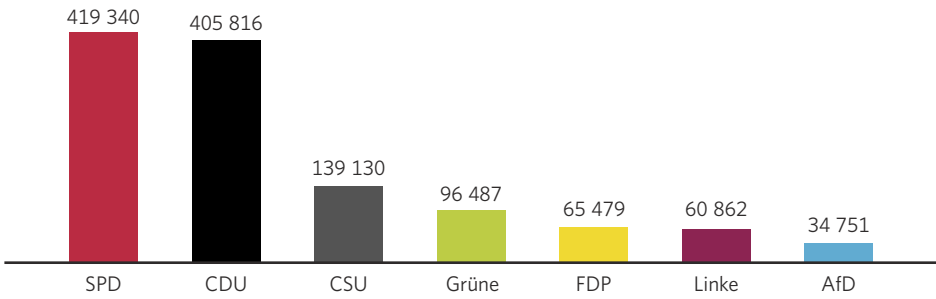
Foto: AP/Jacquelyn Martin



Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen (re.) und der Bundesvorsitzende Robert Habeck haben vor dem Grünen-Parteitag das Tempodrom besichtigt. Foto: dpa/Kay Nietfeld

Die Grünen auf Platz vier

Mitgliederzahlen der politischen Parteien in Deutschland am 31. Dezember 2019



Grafik: Locke

Quelle: bpb/FU Berlin

Obama zu Lanz: Nach dem Amt keine Privatheit

WASHINGTON. Wenn Leute Bücher geschrieben haben, sind sie oft gesprächig. Der ZDF-Moderator Markus Lanz ist nach Washington geflogen, um den früheren US-Präsidenten Barack Obama zu interviewen. Sein neues Buch, „Ein verheißenes Land“, sei ja mit gut 1000 Seiten „ein bisschen kurz geworden“, meinte Lanz, ob er im Wettbewerb mit den Büchern von Michelle Obama stehe? Den könne er nicht gewinnen, antwortete Obama lachend, da habe er kapituliert.

Der Expräsident plauderte darüber, wie das war, als er 2009 ins Weiße Haus einzog, und er bemerkte: „Das ist nicht mein Haus, sondern das des Volkes.“ Die Privatwohnung liegt dicht am Büro. Michelle habe versucht, dem Amts- und Privatsitz etwas Flair einzuhauchen. Mal abgesehen davon, dass der Weg ins Büro nicht weit sei und man niemand besuchen müsse, weil alle zu einem kämen, ändere sich das Leben radikal. Allein schon wegen der Security. „Das normale menschliche Miteinander ändert sich. Manchmal träumte ich, ich gehe unerkannt durch eine Stadt.“ Auch nach dem Ausscheiden aus dem Amt kam die Anonymität nie zurück. Von aktueller Politik überfrachtet war das Interview nicht, und die Person Donald Trump wurde nur gestreift.

Einiges, nicht alles, sei in seiner eigenen Amtszeit gelungen. Als persönlichen Gewinn verbucht Obama, dass seine Töchter Malia und Sasha sich „nicht als was besonderes fühlen“, die arbeiteten hart und gingen ihren Weg. „Darauf bin ich stolz.“ (chl)

Der Markt für Dienstwagen wächst

Für die deutschen Autohersteller werden Flottenkunden immer wichtiger. Das zeigt sich auch beim Zukunftsgeschäft mit Elektroautos und Plug-in-Hybriden. Weil der Wettbewerb zunehmend härter wird, sind neue Geschäftsmodelle gefragt.

VON YANNIK BUHL

STUTT GART. Die Coronavirus-Krise hat auch das Geschäft mit den Dienstwagenflotten nicht verschont. Und doch: „Der Flottenmarkt hat durch Corona weniger verloren als der Markt für Privatkäufer“, sagt Benjamin Kibies, der für die Frankfurter Analysefirma Dataforce den Flottenmarkt in Deutschland und Europa analysiert. Für Kibies zeigt sich auch in der Krise die Stärke des Flottengeschäfts: „Der Fuhrparkbestand steigt immer weiter“, sagt er. Für die deutschen Autohersteller ist der Markt von Geschäftskunden wie Unternehmen und Leasingfirmen entsprechend wichtig.

Volkswagen teilt etwa mit: „Jeder dritte in Deutschland verkaufte Volkswagen-Pkw wird von einem Flottenkunden gekauft.“ Das mache VW zum Marktführer. Aber auch die Premiumhersteller Daimler, Audi und BMW sind in Dienstwagenflotten traditionell beliebt. „Aufgrund der großen Fahrzeugflotten tragen Unternehmen zum gesamten Absatz der Daimler AG maßgeblich bei“, erklärt eine Sprecherin. Bei Audi machen Flottenkunden einem Sprecher zufolge knapp 40 Prozent der Neuzulassungen in Deutschland aus. Davon seien 90 Prozent Leasingkunden.

Mit Blick auf den europäischen Markt ist das Bild unterschiedlich. „In Europa variiert der Anteil an Flottenkunden je nach Markt“, erklärt etwa die Daimler-Sprecherin. In Deutschland sei dieser Anteil vergleichsweise hoch, sagt Benjamin Kibies. Ebenso seien die Niederlande, Belgien und Großbritannien Länder mit einem großen Markt für Flotten. Dass der Flottenmarkt stetig wächst, ist für Autobauer ein Vorteil. Denn die Nachfrage von privaten Käufern sinkt. „Über die letzten 20 Jahre hat es hier einen deutlichen Rückgang gegeben“, sagt Benjamin Kibies. Das Wachstum des Flottenmarktes könne diese Absatzeinbußen großteils auffangen. Hinzu kommt: „Es ist ein viel leichter planbareres Geschäft, da geleaste Dienstwagen meist alle drei Jahre ausgetauscht werden“, sagt Kibies.

Parallel zum stetigen Wachstum wird der Flottenmarkt immer umkämpfter. VW spricht von einem „sehr harten Wettbewerb“ in Deutschland. „Kein Hersteller kommt heute mehr darum, diesen Markt zu bedienen“, sagt auch Benjamin Kibies. Das liegt



Dienstwagenflotten werden zunehmend elektrisch betrieben. Für die Autohersteller ist das ein hart umkämpfter Markt.

Foto: dpa/Christoph Schmidt

auch daran, dass ausländische Marken an Boden gewinnen. Zwar machten deutsche Marken hierzulande noch den Großteil der Flotten aus, „aber der Druck nimmt durch die Importeure noch einmal zu“, sagt Analyst Kibies.

Auch deshalb reicht es längst nicht mehr, einfach nur neue Fahrzeuge abzusetzen. Vielmehr sind neue Geschäftsmodelle gefragt. „Neben den großen Trends wie Digitalisierung und Elektromobilität sind im Flottengeschäft vor allem auch Veränderungen hinsichtlich der Kundenansprüche zu bemerken, die individueller werden“, erklärt ein Audi-Sprecher. Das bedeute, dass der Autobauer dem Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbiete. Daimler beobachtet, dass „Flexibilität und Effizienz“ im Firmenfuhrpark immer wichtiger würden. Man baue daher sein Angebot an flexiblen Finanzierungs- und Nutzungsmodellen aus, wie etwa ein Abo-Modell. Auch Dienstleistungen bei

der Fahrzeugverwaltung und dem Flottenmanagement gewannen an Bedeutung.

„Es geht zunehmend darum, ein Gesamtpaket zu bieten“, erläutert Benjamin Kibies. Service, Werkstattbesuche, ein Ersatzwagen im Fall eines Schadens, die Schadensabwicklung selbst bis hin zu den Tankabrechnungen – all das würden zunehmend nicht mehr die Unternehmenskunden selbst übernehmen, sondern Leasinganbieter oder gleich die Autohersteller selbst über ihr Flottenmanagement.

Beschleunigt wird diese Entwicklung durch die Elektromobilität. „Die Elektromobilität kommt in den Flotten an und gewinnt immer mehr an Bedeutung“, erklärt ein Volkswagen-Sprecher. „Gerade beim Umstieg auf Elektromobilität wird sichtbar, dass All-Inclusive-Lösungen und das Flottenmanagement immer wichtiger werden“, teilt Daimler mit. Auch Audi beobachtet diesen Trend.

Für die Autobauer sind die Flottenkunden eine Möglichkeit, E-Autos und Plug-in-Hybride in großen Stückzahlen in den Markt zu bringen, um die CO₂-Grenzwerte der EU für ihre abgesetzten Fahrzeuge einzuhalten. Dabei profitieren sie ebenfalls von der staatlichen Kaufprämie, dem sogenannten Umweltbonus. Hinzu kommt, dass Dienstwagen bei der Steuer günstiger sind, wenn Arbeitnehmer das Auto auch privat nutzen.

„In Deutschland werden Plug-in-Hybride hauptsächlich in Flotten verkauft“, sagt Benjamin Kibies. Aber auch der Anteil der Elektroautos sei höher als bei den Privatkäufern. „Flotten sind damit ein Stück weit Vorreiter“, meint der Analyst. Das zeigt sich auch beim Blick auf die Zahlen des Umweltbonus: Mehr als die Hälfte aller Anträge seit 2016 kamen von Unternehmenskunden. Die mit Abstand meisten Anträge auf Förderung kamen für Wagen der Marken Mercedes, BMW und VW.

Bund verlängert höheres Kurzarbeitergeld

Der Bundesrat muss der Sonderregelung noch zustimmen.

BERLIN. Auch im nächsten Jahr bekommen Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld. Der Bundestag hat die entsprechende Sonderregelung in der Corona-Krise am Freitag bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das Gesetz zur Beschäftigungssicherung muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände gegen die Verlängerung hat.

Die Regelung sieht vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. Die Bestimmungen sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus, wie sie schreibt. (dpa)

Förderung für private Ladestationen

FRANKFURT. Hausbesitzer können von Dienstag an einen Zuschuss für den Einbau einer Elektroauto-Ladestation bei der staatlichen Förderbank KfW beantragen. Für Kauf, Einbau und Anschluss können sie pro Ladepunkt 900 Euro Förderung erhalten, so die KfW. Allerdings muss „der für den Ladevorgang genutzte Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien“ stammen. Das könne über die eigene Fotovoltaikanlage oder über einen entsprechenden Stromliefervertrag geschehen, teilte die KfW mit. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Wohneigentümergemeinschaften, Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften und Bauträger. Der Förderantrag muss vor Abschluss des Kaufvertrags gestellt werden. (dpa)




Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter [audi.de/e-tron-vorteil](https://www.audi.de/e-tron-vorteil)

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Skisportbranche zittert vor dem Corona-Winter

Für Skihersteller und Fachhändler macht die Pandemie das Geschäft unplanbar. Ein Nischensport könnte der Gewinner sein.

VON THOMAS MAGENHEIM

STRAUBING. . Gewissheiten gibt es für Skihersteller wie Völkl in diesem Corona-Winter kaum. „Der Mensch will raus in Natur und Berge“, nennt Christoph Bronder eine davon. Davon abgesehen ist der Chef des einzig verbliebenen deutschen Skiherstellers im bayerischen Straubing aber am Grübeln. Was der Corona-Winter seiner Branche bringt, weiß auch er nicht. In alpinen Skigebieten sieht es derzeit schlecht aus. „In Deutschland, Italien, Österreich und Frankreich stehen alle Lifte still“, sagt Bronder. Auch Hotels sind dort derzeit geschlossen – vorerst bis Ende des Monats. Was dann kommt, hängt vom Pandemieverlauf ab.

Vertrauen, dass im Dezember die Skisaison mit ein paar Wochen Verspätung beginnt, kann derzeit niemand. Dabei war schon die Vorsaison in den Alpen ein Tiefschlag. Erst gab es wenig Schnee. Als der dann gefallen war, fegte die Corona-Pandemie die Hänge leer und der österreichische Skiort Ischgl kam als paneuropäische Corona-Virenschleuder zu fataler Berühmtheit. 25 bis 30 Prozent Absatzrückgang habe die Vorsaison in den Alpenländern gebracht. Konkurrent Fischer und andere Hersteller aus Österreich bestätigen das.

Rund 700 000 Paar Skier würden in diesem Jahr wohl weniger verkauft. Etwa 3,5 Millionen Paar werden normal jährlich weltweit verkauft. Für die anstehende Saison haben mehrere Hersteller erklärt, in Unkenntnis der Entwicklung vorsorglich bis zu ein Fünftel weniger Skier als sonst ausgeliefert zu haben. „Im Handel ist große Unsicherheit da“, sagt auch Stefan Herzog. Normalerweise gehörten Skier um diese Jahreszeit in die Schaufenster der Branche, sagt der Chef des Verbands Deutscher Sportfachhandel. Aber nun sei es bei Corona-bedingt drohendem Ausfall der Alpinsaison schwierig, die richtige Warengruppe zu bewerben. Sind es Fahrräder oder Laufschuhe, die im Sommer gut verkauft wurden, oder doch Skier?

„Hotels sind die offene Flanke“, stellt Bronder klar. Bleiben die geschlossen, nutzen auch Corona-Konzepte für Skilifte nichts. Es könnte andererseits kommen wie in der Schweiz. „Dort läuft das Geschäft normal“, sagt Bronder. Die Eidgenossen haben ihre Hotels geöffnet und Skilifte anlaufen lassen. Andernorts herrscht Tristesse.

Dabei hatte der Sommer große Hoffnungen gemacht. Nach kurzem Corona-Schock haben die Deutschen vielfach Sport als Frustkiller entdeckt und Sportarten wie Stehpaddeln zum unverhofften Boom verholfen. Auch die Wintersportindustrie spe-

kuliert mit ähnlichen Effekten. „In Europa, den USA und in Kanada sind Schneeschuhe ausverkauft“, sagt Bronder zu diesem Nischengeschäft, das sich gerade zu mehr entwickelt. Der Völkl-Chef spekuliert zudem auf verstärkte Nachfrage nach Langlauf- und Tourenskiern. „Damit kommt man auch an die frische Luft und geht den Massen aus dem Weg“, sagt Bronder.

An einen möglichen Boom bei alternativem Wintersport wie Schneeschuhwandern glaubt auch Herzog und hofft auf Schnee in tiefen Lagen. „Vielleicht wird Langlauf dann das neue Jogging“, sagt er. Bis zur zweiten Corona-Welle haben Sportfachhändler nach den guten Erfahrungen des Sommers auf gute Wintergeschäfte gehofft. „Aktuell ist deren Euphorie aber verflogen“, sagt Bronder. Selbst wenn Hotels wieder öffnen und Lifte fahren, würden Corona-Konzepte das Aufkommen auf den Pisten limitieren. Denn Gondeln, die Skifahrer auf die Berge bringen, sind ein potenzieller Ansteckungs-

„Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten.“

Christoph Bronder, Chef des Skiherstellers Völkl

ort. Einige Liftbetreiber erlauben deshalb nur noch halb so vielen Menschen einzusteigen. „Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um das teilweise zu kompensieren und die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten“, weiß Bronder. Das ist die Zeitgrenze für Corona-kritische Kontakte.

„Es kann noch ein guter Winter werden“, sagt Bronder – das sei abhängig vom Schneefall und dem, was Regierungen an Wintertourismus erlauben. Sollte es besser als gedacht laufen, sieht der Völkl-Chef den letzten deutschen Skihersteller sogar im Vorteil. Denn aus dem Werk in Straubing könne man im Gegensatz zur oft fernab in Asien fertigenden Konkurrenten kurzfristig nachliefern. Er habe jedenfalls Anweisung gegeben, sich in Straubing für eine verlängerte Produktionsphase bereitzuhalten, so Bronder. Die Fabrik selbst habe man bisher Corona-frei halten können, auch wenn es knapp war. „Zwei Infizierte haben wir vor dem Tor abfangen können.“ Im Gegensatz zu Rivalen sei Völkl mit seinen rund 400 Beschäftigten in Straubing bisher auch ohne Stellenabbau oder Staatshilfen durch die Krise gekommen. Im Extremfall ist aber auch ein Totalausfall der Skisaison in den Alpen möglich. „Dann müssen wir neu denken.“

Antrag für Impfstoff

MAINZ. Das Mainzer Unternehmen Biontech und der amerikanische Pharmariese Pfizer haben eigenen Angaben zufolge bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Falls der Wirkstoff zugelassen wird, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA bereits Mitte bis Ende Dezember geimpft werden. Die USA, die EU und weitere Länder haben bereits Hunderte Millionen Dosen des Impfstoffs vorbestellt. (AFP)

Facebook unter Druck

HANOI. Vietnam hat einem Insider zufolge dem sozialen Netzwerk Facebook mit einem Verbot gedroht, sollte es die politische Zensur nicht verschärfen. Der US-Konzern sei im April bereits der Forderung nachgekommen, stärker gegen „staatsfeindliche“ Inhalte vorzugehen, sagte ein hochrangiger Facebook-Vertreter der Nachrichtenagentur Reuters. Im August sei eine weitere Verschärfung angeordnet worden. „Wir haben ‚nein‘ gesagt.“ Nun werde mit Konsequenzen gedroht bis hin zu einer Schließung. (rtr)

IHK zahlt Beiträge zurück

Die Kammer folgt einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts.

STUTTGART. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zieht nun Konsequenzen aus einem bereits im Januar ergangenen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts und zahlt Mitgliedsbeiträge zurück. In dem Verfahren selbst war es um Klagen gegen die Beiträge der IHK in Braunschweig und Lüneburg-Wolfsburg gegangen. Die IHK Region Stuttgart hatte ein entsprechendes Verfahren betrieben, weil man mit einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stuttgart aus dem Jahr 2018 nicht einverstanden war.

Man habe die Hintergründe des Urteils inzwischen sehr genau analysiert und im Haushaltsausschuss diskutiert, heißt es in einem Schreiben, das an Mitglieder ging, die gegen die Beiträge Einspruch erhoben hatten. Man werde deshalb bei angefochtenen Bescheiden die Beiträge neu festsetzen und das zuständige Gericht darüber informieren. Das gelte auch für gegen die IHK Stuttgart gerichtsanhängigen Parallelverfahren. Der zu viel erhobene Betrag werde erstattet.

In Baden-Württemberg hatten sich die IHK Stuttgart und Heilbronn gegen eine Entscheidung des Stuttgarter Verwaltungsgerichts gewandt, das Ende 2018 Kammerkritikern mit ihren Klagen gegen Beitrags-

bescheide recht gegeben hatten. Dieses Verfahren lag am Ende beim baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshof in Mannheim. Das Bundesverwaltungsgericht hatte aber höchstinstanzlich entschieden. Den Kammern wäre nur noch der Weg zum Bundesverfassungsgericht offen gestanden.

Das Bundesverwaltungsgericht hatte deutlich gemacht, dass es den Kammern gesetzlich verboten sei, mithilfe der Beiträge Rücklagen zu bilden. Solche Rücklagen dürften nur „für einen sachlichen Zweck im Rahmen der zulässigen Kammertätigkeit“ gebildet werden. Auch der Umfang der Rücklagen müsse diesem Zweck dienen. Die Prognose des Mittelbedarfs müsse im Rahmen des Haushaltsrechts erfolgen und möglichst präzise geschätzt werden. Zur Rückzahlung von Beiträgen hatten sich die Richter damals nicht geäußert.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hatte nach dem Urteil angekündigt, die einzelnen Kammern würden nun die rechtlichen Konsequenzen im Einzelnen prüfen. Der Konflikt um die Beiträge ist eines der Dauerthemen der kammerkritischen Kakteen in Stuttgart. Bereits 2019 hatte die IHK-Vollversammlung eine Beitragssenkung beschlossen. (age)



Mehr denn je ist unsicher, wie die diesjährige Wintersportsaison ausfallen wird. Neben Wetter und Schneeverhältnissen kommt die Corona-Situation als Faktor hinzu. Foto: dpa/Karl-Josef Hildenbrand

Kurz berichtet

Neue Führung für Saarlaut

Saarlautbrücken. Der frühere Thyssen-Krupp-Stahlchef Karl-Ulrich Köhler soll ab Januar die Stahlwerke Saarlaut und Dillinger Hütte führen. Er tritt die Nachfolge von Tim Hartmann an, der nach nur zwei Jahren seine Ämter niederlegt. Als Grund nannte die Montan-Stiftung-Saar „unterschiedliche Auffassungen über die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens“. (rtr)

Luftfracht legt wieder zu

Berlin. Der Frachtverkehr an deutschen Flughäfen hat im Oktober den zweiten Monat in Folge zugelegt. Das Cargo-Aufkommen kletterte binnen Jahresfrist um 0,6 Prozent auf 422.395 Tonnen, wie der Airportverband ADV mitteilte. Nach den ersten zehn Monaten liegt die Luftfracht insgesamt aber noch um 6,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. (rtr)

Novartis kauft Rechte

Zürich. Der Schweizer Pharmakonzern Novartis hat von der australischen Biotech-Firma Mesoblast die Rechte für die experimentelle Zelltherapie Remestemcel-L zur Behandlung von akutem Lungenversagen erworben. Die Behandlung wird derzeit zum Einsatz bei Covid-19-Patienten getestet. Mesoblast erhält eine Vorauszahlung von 25 Millionen Dollar und Novartis beteiligt sich für weitere 25 Millionen Dollar an der Firma. (rtr)

Freetnet senkt Schulden

FRANKFURT. Nach dem Verkauf der Anteile am Schweizer Telekomanbieter Sunrise zahlt der Mobilfunkkonzern Freetnet ein Bankdarlehen über 610 Millionen Euro zurück. Der Verschuldungsgrad sinke damit auf 1,7 nach 4,8 zum Jahresende 2019, teilte Freetnet mit. Durch den Verkauf der Aktien an den US-Kabelkonzern Liberty flossen Freetnet 1,1 Milliarden Euro zu. Weitere 200 Millionen Euro an Schulden sollten spätestens im März 2021 getilgt werden. „Die übrigen Erlöse sollen in das Geschäft reinvestiert werden, den Aktionären zugutekommen oder in weitere kleinere Schuldentilgungen fließen.“ (rtr)

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. ZusammenGegenCorona.de





Arbeiten und gleichzeitig die Kinder betreuen? Durch die Corona-Pandemie gehört dies für viele Familien längst zum Alltag.

Foto: imago/Westend61/Josep Rovirosa

Wo Eltern an ihre Grenzen kommen

Zwischen Zoom-Meeting und Kinderchaos: Studien zeigen, dass Eltern während der Corona-Krise im Homeoffice durchaus produktiv sind – allerdings zu einem hohen Preis. Eine „Retraditionalisierung“ zum Nachteil von Müttern lässt sich bisher nicht belegen.

VON LEONIE ROTHACKER

STUTTGART/MANNHEIM. Zu Hause arbeiten und nebenher Kinder betreuen – das war und ist für viele Eltern seit Ausbruch der Corona-virus-Pandemie alltägliche Realität. Das Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) hat in einer Studie untersucht, wie sich diese Doppelbelastung auf die Produktivität auswirkt. Mit überraschendem Ergebnis: Fast drei Viertel aller Befragten mit Betreuungsaufgabe gaben an, sie seien im Homeoffice gleich produktiv oder sogar produktiver, als wenn sie im Büro arbeiten.

Es handelt sich jedoch bei der Studie um eine nicht repräsentative Online-Umfrage. Einem Vergleich mit den belastbareren Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) vom April hält sie allerdings stand: Hier wurden zwar nicht nur Eltern befragt, aber unter allen befragten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern finden 58 Prozent, sie seien im Homeoffice produktiver oder gleich produktiv wie im Büro.

Die Autoren der Fraunhofer-Studie, Mile-na Bockstahler, Mitja Jurecic und Stefan Rief, liefern in ihren Daten eine plausible Erklärung dafür, wie das sein kann: Betreuen-de und arbeitende Eltern machen weniger Pausen, überschreiten ihre übliche Arbeitszeit und arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende. Da verwundert es nicht, dass das Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Familienleben stark gesunken sind. Das gilt nicht nur für Eltern: Forscher der Mannheimer Corona-Studie haben die Werte für subjektives Wohlbefinden vom September 2019 mit

denen vom April 2020 verglichen und festge-stellt, dass der Lockdown darauf generell negative Auswirkungen hatte. Am stärksten zeigt sich dieser Effekt jedoch bei Müttern, deren Zufriedenheit mit der Arbeit am deut-lichsten gesunken ist.

Das könnte mit der Ungleichheit zwi-schen Müttern und Vätern zusammenhän-gen, was die Kinderbetreuung betrifft. Laut Daten des SOEP verbrachten Mütter vor der Pandemie damit im Schnitt 6,7 Stunden an einem Werktag, Väter nur 2,8. Schon früh gab es die Befürchtung, die Corona-Krise könnte diese Ungleichheit verstärken. Von einer „patriarchalen Pandemie“ oder einer „Retraditionalisierung“ zum Zustand der 50er Jahre zu sprechen ist allerdings weit ge-fehlt: Mehrere Studien finden keine Belege für eine solche Entwicklung. Die Forscherin-nen Lena Hipp und Mareike Bünning vom Wissenschaftszentrum Berlin und der Uni-

versität Potsdam schreiben in einem Fachar-tikel sogar, zu Beginn des Lockdowns hätten Eltern die Sorgearbeit kurzzeitig gleichbe-rechtigter aufgeteilt. Mit der Zeit ging dieser Trend allerdings wieder zurück zur vormals ungleichen Aufteilung.

Karsten Hank und Anja Steinbach von den Universitäten Köln und Duisburg-Es-sen kommen anhand der Daten des Famili-enpanels Pairfam zu dem Schluss: „Wir be-obachten keine grundlegenden Veränderun-gen in den etablierten Mustern der Arbeits-teilung von Paaren, aber eine gewisse Ver-schiebung hin zu Extremen (‘traditionell’ und ‚Rollentausch‘).“ Es sei nämlich nicht nur der Anteil alleiniger Betreuung durch Frauen gewachsen, sondern auch der durch Männer: In absoluten Zahlen ist der Auf-wand bei beiden gestiegen: bei Müttern auf 9,6 Stunden, bei Vätern auf 5,3.

Geschlechterunabhängig zeigte sich in

der Studie des Familienpanels, dass meis-tens der Elternteil mehr Betreuungszeit übernimmt, der von zu Hause aus arbeiten kann. Auch das Leibniz-Institut für Bil-dungsverläufe schreib: „Von allen berufli-chen Merkmalen beeinflusst die Möglichkeit zum Homeoffice die gewählte Betreuungs-form am stärksten.“ Bei einer Studie des Ins-tituts für Demoskopie Allensbach gaben 24 Prozent aller Befragten an, es würde ihnen bei der Kinderbetreuung helfen, wenn ein Elternteil zu Hause arbeiten könne.

Eltern im Homeoffice arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende.

Der Wunsch dürfte erhört werden: Die Be-fragten der Fraunhofer-Studie erwarten mehrheitlich, dass die Zahl der Homeoffice-Tage sich auch nach Corona im Vergleich zu vorher mehr als verdoppeln wird. Das könn-te einerseits bedeuten, dass es bei den ent-grenzten Arbeitszeiten und der Doppelbe-lastung für arbeitende Eltern bleibt. Aller-dings könnte sich die Vereinbarkeit von Be-ruf und Familie durch das Mehr an Flexibili-tät auch langfristig verbessern.

Homeoffice ist in erster Linie eine Lösung für überwiegend hochgebildete Gutverdie-ner: Ein Beispiel aus der Mannheimer Cor-na-Studie: Ende März waren 44 Prozent der Befragten mit hoher Schulbildung im Ho-meoffice, aber nur 10 Prozent derer mit nied-riger Schulbildung. Insofern ist Heimarbeit ein Privileg – und damit Fluch und Segen zu-gleich.

Kita-Leiterin soll Kindern Gewalt angetan haben

HAGEN. Die Leiterin einer Kita in Hagen soll mehreren Kindern körperliche und seelische Gewalt angetan haben. Die Kriminalpolizei habe Ermittlungen gegen die Frau nach An-zeigen mehrerer Eltern aufgenommen, be-richtete die Polizei am Freitag. Die Kinder-tagesstätte mit rund 20 Jungen und Mädchen sei geschlossen worden. Bei den Ermittlun-gen müsse nun geprüft werden, ob die Vor-würfe der Eltern zutreffend seien und was genau in der Einrichtung passiert sei, sagte ein Polizeisprecher. Die mutmaßlich betrof-fenen Kinder sind nach bisherigen Erkennt-nissen zwischen zwei und acht Jahre alt.

„Inwieweit Kinder geschädigt wurden, können wir noch nicht sagen.“ Eltern hatten in ihren Strafanzeigen angegeben, ihre Kin-der seien in den vergangenen Wochen Opfer von psychischer und physischer Gewalt ge-worden. Diese sei von der Leiterin ausgeübt worden. Die Polizei machte zunächst keine genauen Angaben zu den behaupteten Ge-walttaten, auch nicht zur Person.

Auch das Landesjugendamt Westfalen-Lippe ist mit dem Fall befasst, wie ein Spre-cher auf Anfrage mitteilte. Es habe am Mon-tag Hinweise auf Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung gegeben, sagte er. Seit Dienstag sei die Einrichtung geschlossen und bleibe auch bis auf weiteres zu. Die Stadt Hagen sagte, es handle es sich bei der nun geschlossenen Kita um eine private Elterninitiative. „Wir haben daher als Stadt keine Aufsicht über die Einrichtung“. (dpa)

So klappt das mit dem Homeoffice

- **Arbeitsplatz** Ob Arbeitnehmer im Homeof-fice Kinder betreuen, ist nicht der einzige Faktor, der Einfluss auf die Arbeitsleistung hat. Das Ergebnis der Studie des Fraunhofer-IAO besagt, auch die Wahl des Arbeitsplatzes spielt eine Rolle. Die Leistung ist bei denen am besten, die in einem separaten Arbeits-zimmer arbeiten. Das Arbeiten im Wohn-oder Schlafzimmer oder unterschiedlichen Orten wirkt sich schlechter auf die Leistung aus. Wer hin und wieder den Arbeitsplatz wechselt, ist aber genauso kreativ wie die, die ein eigenes Arbeitszimmer haben.

- **Umfeld** Wichtig für eine gute Arbeitsleis-tung ist außerdem der Informationsfluss im Homeoffice. Dafür ist die Technik entschei-dend, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellt. Aber auch die Führung hat Einfluss darauf – und die Frage, ob es schon vor der Corona-Krise eine Homeoffice-Kultur im Unternehmen gab.

- **Ergonomie** Weitere wichtige Faktoren sind die Ergonomie des Arbeitsplatzes, die Raumumgebung und die Häufigkeit von Störungen, die sich negativ auswirken. (Iro)

Sexualmord mit Kannibalismus?

Zwei Männer verabreden sich im Internet. Von einem findet man nur noch Knochen.

BERLIN. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Ren-dezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit dem Hund im Wald mensch-liche Knochen. Den Rest hat einer der Män-ner aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so oder so ähnlich Wirklich-keit geworden sein könnte und ein 44-jähri-ger Monteur auf diese Weise Opfer eines Ver-brechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdäch-tiger aus Berlin-Pankow ist in Untersu-chungshaft gekommen.

„Einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen ge-funden worden, berichtet die Staatsanwalt-schaft am Freitag. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zu Kan-nibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Dating-Plattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen. Ihm wird Sexualmord aus niederen Beweggründen vorgeworfen. Hin-tergrund war den Ermittlern zufolge die Be-friedigung des Geschlechtstriebes. Es gebe bislang keine Hinweise, dass die Tat im Ein-vernehmen mit dem Opfer begangen wurde.

Sexueller Kannibalismus sei extrem sel-ten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als besondere Form der Sexualität. „Der körperlichen Akt lässt sich



Ein Polizist mit Spürhund bei der Vermisstensuche

Foto: dpa-Bildfunk

als die Vereinigung zweier Körper beschrei-ben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen vollständig in sich aufneh-men könnte.“ Daneben gebe es sexuellen Sa-dismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abwei-chungen, die weit von der Norm entfernt sind.“

Als spektakuläres Verbrechen in Deut-schland ist der Fall des „Kannibalen von Roten-burg“ bekannt geworden. Dieser hatte sein späteres Opfer über eine Kontaktanzeige im Internet kennengelernt. Er schnitt im März 2001 seinem Berliner Internet-Bekannten auf dessen ausdrückliches Verlangen hin zu-

nächst den Penis ab. Später erstach und zer-legte er ihn und aß große Teile des zwischen-zeitlich eingefrorenen Menschenfleisches. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Mann 2006 wegen Mordes zu einer lebens-langen Freiheitsstrafe.

Auf die Spur des mutmaßlichen Täters im aktuellen Fall kommen die Ermittler in Ber-lin auch mit Hilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte. Mantrailer-Hunde, die

„Das sind sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind.“

Rudolf Egg, Kriminalpsychologe

für ihre sehr feinen Nasen bekannt sind, hät-ten die Beamten zur Wohnung des Verdäch-tigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto. Als Spa-ziergänger diese Knochen entdecken, den-ken viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann finden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten ein-deutig dem Vermissten zugeordnet werden können, so ein Polizeisprecher. Beweismittel und Indizien reichten schließlich für einen Haftbefehl. (dpa)

Leute

73. Hochzeitstag in Windsor

Königin Elizabeth II. (94) und ihr Mann **Prinz Philip** (99) haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln **George** (7), **Charlotte** (5) und **Louis** (2) gestaltet worden, den Kindern von **Prinz William** (38) und **Her-zogin Kate** (38). Tausende Briten gratu-lierten der Monarchin und ihrem Gatten auf Instagram zum Hochzeitstag. (dpa)

Funke liebt Online-Schalten

Die in den USA lebende deutsche Schriftstellerin **Cornelia Funke** (61, „Tin-tenherz“) spricht gerne in Videoschalten mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie der „Augsbur-ger Allgemeinen“. Seit der Corona-Pan-demie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schu-len oder Festivals gehabt wie noch nie. Die Autorin wohnt auf einer Avocado-farm in Kalifornien. (dpa)

Preis für Amal Clooney

Die Juristin **Amal Clooney** (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit aus-gezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten verlieh Clooney bei einer Online-Gala in der Nacht zum Freitag den Gwen-Ifill-Press- Freedom-Award. Laudatorin war die Schauspiele-rin **Meryl Streep** (71). Sie fühle sich sehr geehrt, sagte Clooney. Der Journalismus sei Teil ihrer Familie: So-wohl ihre Mutter als auch der Vater ihres Ehemannes, des Schau-spielers **George Clooney** (59), seien Jour-nalisten. (dpa)



Foto: dpa/Dominic Lipinski

Kurz berichtet

Katze überlebt vier Monate

KÖLN. Eine Katze soll gut vier Monate alleine in einer verwahrlosten Wohnung in Köln überlebt haben. Der Tierschutz-verein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder einer weißen Katze, die der Verein „einigermaßen unversehrt“ aus der seit Juli versiegelten Wohnung geret-et habe. Das Tier habe sich aus auferis-senen Trockenfuttersäcken und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten. Eine Vereinssprecherin sagte, der Vermieter habe eine Entrümpelungsfirma beauftragt, die die Katze entdeckt und den Tierschutz gerufen habe. Die Mieter sind verschwunden. (dpa)

Lange Haftstrafe im Fall Nicky

MAASTRICHT. Mehr als zwei Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Tod des nieder-ländischen Jungen Nicky Verstappen hat ein Gericht den Angeklagten zu zwölf-einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der heute 58 Jahre alt Jos B. habe das damals elfjährige Kind sexuell missbraucht und dabei den Tod verursacht, urteilte das Strafgericht am Freitag in Maastricht. Der Angeklagte wurde zwar vom Vor-wurf des Totschlags freigesprochen. Das Gericht machte den Mann aber verant-wortlich, da die Gewalt beim Missbrauch zum Tod des Jungen geführt habe. (dpa)

Tote durch Antiseptikum

JAKUTSK. Mindestens sechs Menschen sind im Nordosten Russlands nach dem Konsum von alkoholhaltigem Desinfek-tionsmittel gestorben. Insgesamt neun Menschen hatten in einem Dorf in der Teilrepublik Jakutien zusammen die giftige Flüssigkeit getrunken, wie die zuständige Ermittlungsbehörde am Frei-tag mitteilte. In Russland kommt es im-mer wieder zu derartigen Unglücken, weil auch billige Haushaltsmittel als Alkoholversatz konsumiert werden. (dpa)

Aufgelesen

Der Vatikan prüft einen Vorfall, bei dem ein Bikini-Model auf Instagram ange-blich ein „Gefällt mir“ mit offiziellem Papst-Absender bekommen haben soll. Mehrere Medien berichten, dass ein Foto der 27-jährigen Natalia Garibotto auf Instagram vom Account von Franziskus ein „like“ erhalten habe, das später wie-der entfernt wurde. Dazu erklärte die Pressestelle des Vatikans am Freitag, „die Angelegenheit“ werde in enger Zusam-menarbeit mit den zuständigen Stellen bei Instagram untersucht. „Soweit wir wissen, kommt das „like“ nicht vom Hei-ligen Stuhl“. (dpa)

„Er war immer da und nie laut“

Der Illinger Johann Sturm ist mit 74 Jahren am Coronavirus gestorben

ILLINGEN (ub). Johann Sturm ist tot. Der langjährige Illinger Kommunalpolitiker ist am Mittwoch kurz vor seinem 75. Geburtstag im Siloah in Pforzheim gestorben. Und zwar am Coronavirus. „Vor drei Wochen haben wir uns beide infiziert und sind positiv getestet worden. Am sechsten Tag hat mein Mann wahnsinnig Fieber bekommen und musste ins Krankenhaus“, sagt Elfriede Sturm. Im Siloah in Pforzheim wurde Hans Sturm an die Herz-Lungen-Maschine angeschlossen. Am Mittwoch ist er an multiplem Organversagen gestorben.

30 Jahre lang bis 2019 saß Sturm für die Unabhängige Bürger-Liste (UBL) im Gemeinderat von Illingen. Lange Zeit war er auch zweiter stellvertretender Bürgermeister. Im Gemeinderat galt er als „Herr der Zahlen“, war haushaltspolitischer Sprecher seiner Fraktion. „Hans Sturm hat immer die Haushaltsrede gehalten. Bis auf einmal, da war er krank“, erinnert sich die langjährige Fraktionskollegin Ingeborg Beller. „Hans war immer da und nie laut“, beschreibt Beller den Verstorbenen. Bürgermeister Harald Eiberger: „Wir verlieren einen ruhigen und ausgleichenden Menschen, der lange Jahre für Illingen zusammen mit seiner Frau engagiert war und ein guter Bürgermeister-Stellvertreter war.“

Engagiert hat sich Hans Sturm, der auch acht Jahre lang Schöffe am Landgericht Karlsruhe war, beim Förderverein St. Clara in Illingen. Hier ist Ehefrau Elfriede Sturm zweite Vorsitzende. „Auf ihn konnte man zählen, ohne dass er sich hervorgehoben hat“, beschreibt Elfriede Sturm das Engagement ihres Mannes.

Verbunden war das Ehepaar Sturm dem Handball in Illingen. Mit einer Laufgruppe absolvierte Hans Sturm vor vielen Jahren auch den Berlin-Marathon. 30 Jahre hat er im katholischen Kirchenchor gesungen, obwohl Sturm evangelisch war. 15 Jahre lang war er Kassierer beim Obst- und Gartenbauverein, auch war er Mitglied im Krankenpflegeverein.



Kurz vor seinem 75. Geburtstag ist Johann Sturm gestorben. Foto: Archiv

Deponie bringt rund 400 000 Euro ein

Neuer Vertrag mit dem Landkreis Ludwigsburg wird im Vaihinger Gemeinderat abgesegnet. Die Basispacht, die an die Stadt fließt, liegt bei 160 000 Euro. Dazu kommen mengenabhängige Entgelte.

VON ALBERT ARNING

VAIHINGEN. Der Landkreis Ludwigsburg überweist der Stadt Vaihingen ab 2021 jährlich 160 000 Euro als Basispachtzins für das Areal der Deponie Burghof. Das sind 10 000 Euro mehr als im aktuellen Pachtvertrag, der eine Laufzeit von fünf Jahren hatte. Auch die mengenabhängigen Entgelte werden erhöht. 2019 flossen insgesamt immerhin rund 374 000 Euro in die Stadtkasse. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Donnerstag zugestimmt. Bereits in der vergangenen Woche hatte der Ausschuss Umwelt und Technik des Kreistags die neue Regelung einstimmig akzeptiert.

Die Stadt Vaihingen hat den alten Vertrag fristgerecht zum Jahresende gekündigt. Die jährliche Basispacht liegt derzeit bei 150 000 Euro. Außerdem ist eine mengenabhängige Entgeltzahlung festgeschrieben, deren Höhe von der Herkunft des Abfalls abhängig ist. Bei diesen Zahlungen ist bisher eine jährliche Anpassung der Entschädigung in Höhe von zwei Cent pro Tonne vereinbart. Daneben gibt es eine zusätzliche, über die Laufzeit des Vertrages feste Zusatzentschädigung bei einer Überschreitung der jährlichen Anlieferungsmenge von 132 000 Tonnen.

Nach mehreren Verhandlungsrunden konnte für den neuen Vertrag, der ebenfalls eine Laufzeit von fünf Jahren hat, eine Einigung mit folgenden Eckpunkten erzielt werden: Anpassung jährliche Basispacht von bisher 150 000 Euro auf jetzt 160 000 Euro. Abfall aus dem Landkreis Ludwigsburg und dem Verband Region Stuttgart neu ab 1. Januar 0,75 Euro/Tonne (bisher zuletzt 0,68 Euro/Tonne) sowie eine jährliche Anpassung von drei Cent/Tonne (bisher zwei Cent/Tonne). Bei Abfall aus sonstigen Bereichen Deutschlands werden künftig 90 Cent/Tonne (bisher 70 Cent/Tonne) sowie eine jährlichen Anpassung von drei Cent/Tonne (bisher zwei Cent) berechnet. Der Abfall aus dem Ausland ist neu ab 2021 mit 1,50 Euro/Tonne (bisher 77 Cent) sowie einer jährlichen Anpassung von drei Cent/Tonne (bisher zwei Cent) zu verrechnen.

Die Entschädigung bei Mehrmengen über 132 000 Tonnen liegt neu bei 0,90 Euro/Tonne (bisher 0,75 Euro) ohne jährliche Anpassung (wie bisher). Der Großteil des Mülls stammt aus der Region, aus dem übrigen Deutschland waren es 2019 gerade mal 37 Tonnen, 2018 rund 1900 Tonnen, was auf die wechselnde Konjunktur zurückgeführt wird. Anlieferungen aus dem Ausland kommen so gut wie nicht vor. Unterm Strich (Basiszins und Mengenregelung) flossen in den vergangenen Jahren diese Summen in die Vaihinger Stadtkasse – 2016: 340 041 Euro, 2017: 310 787 Euro, 2018: 368 421 Euro, 2019: 374 144 Euro. Bei den neuen Sätzen rechnet man bei der Stadt mit Mehreinnahmen von rund 46 000 Euro.

Im Ortschaftsrat Gündelbach hatte es bei der Behandlung des Themas die Forderung gegeben, dass kein Müll aus dem Ausland und von freigegebenen freigemessenen Abfällen aus Nachbarkreisen aufgenommen werden soll. „Politisch bin ich 150 Prozent beim Ortschaftsrat“, betonte Oberbürgermeister Gerd Maisch. Man habe einst stark darum gekämpft. Doch hier gehe es jetzt um den Pachtzins, „nicht um das, was deponiert werden darf“. Der Landkreis habe eine Entsorgungspflicht. Dazu würden auch Abbruchabfälle aus Kernkraftwerken



Die Deponie Burghof zwischen Horrheim und Gündelbach besteht seit 1978. Hier ein Foto von 2019. Die Stadt Vaihingen hat das Gelände an den Kreis verpachtet und bekommt jährlichen Pachtzins. Foto: AVL



1975 gab es heftige Proteste gegen den Bau der Deponie im Mettertal. Hier im August 1975 vor dem Landratsamt Ludwigsburg. Foto: Arning

zählen. Dass man mit der Unterschrift unter den neuen Vertrag über die Deponie-pacht auch gleich noch das politische Signal senden soll, dass die Abfälle aus Kraftwerken nicht gewünscht seien (Anregung Peter Schimke, Die Linke, Vaihingen) soll geschehen. Gündelbachs Ortsvorsteher Joachim Fischer (CDU) lehnte den neuen Vertrag als Einziger ab. Er hatte in diesem Jahr

unter anderem eine Sitzung des kommunalen Müllausschusses vermisst. „Das ist doch in der Pandemie-Situation nachvollziehbar“, meinte dazu der OB. Und es seien aus den Ortschaften keine Themen angemeldet worden. Erich Hangstörfer (CDU, Gündelbach) hatte die Sorge, dass aus dem Kreis Karlsruhe, wo man keine Deponieflächen hat, Abbruchmaterial aus den Kernkraft-

Info

Deponie Burghof

1978 wurde die Deponie Burghof, Gesamtfläche 56 Hektar, zwischen Horrheim und Gündelbach nach dreijähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Zuvor hatte es heftige Proteste gegen den Bau-beschuss des Kreistags gegeben. Im August 1975 führte ein Demonstrationszug einer Bürgerinitiative vors Ludwigsburger Landratsamt. Die Deponie diente bis Ende Mai 2005 als „klassische Hausmülldeponie“: Sperrmüll, Klärschlamm, Gewerbe- und Industrieabfälle wurden ebenso abgeladen wie Baurest-Massen. Am 31. Mai 2005 wurde letztmals unbehandelter Müll auf der Deponie eingebaut. Aufgrund einer Gesetzesänderung durfte kein unbehandelter Abfall mehr auf einer Deponie abgelagert werden. Der Burghof ist heute eine Mineralstoff-Deponie. Inzwischen werden dort nur noch mineralische Abfälle wie Schlämme, asbesthaltige Abfälle, Gips, Bau-schutt oder Erdaushub eingebaut. Der jährliche Durchschnittswert der Anlieferungen liegt bei 260 000 Tonnen (zwischen 2012 und 2016, Quelle AVL). Das Deponiegas, das auf der Deponiefläche entsteht, wird seit über 30 Jahren in Strom und Wärme umgewandelt. Beheizt wird ein eigenes Deponiegebäude, außerdem werden seit 2017 Haushalte in Gündelbach mit Wärme versorgt. (aa)

Volker Blessing folgt auf Christel Schaller

Veränderungen in der Fraktion der Freien Wähler des Vaihinger Gemeinderates.

VAIHINGEN (aa). Neues Gesicht im Vaihinger Gemeinderat: Für Christel Schaller (Roßwag) rückt Volker Blessing (Enzweihingen) für die Freien Wähler ins Gremium nach. Anfang Oktober hatte Christel Schaller beantragt, aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat ausscheiden zu wollen. Nach der Gemeindeordnung kann ein Bürger eine ehrenamtliche Tätigkeit aus wichtigen Gründen ablehnen oder sein Ausscheiden verlangen, wenn er anhaltend

krank ist, so Jutta Kremer-Weig, Amtsleiterin Geschäftsstelle Gemeinderat, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung.

Bei der Roßwager Stadträtin trifft dies zu. Mit Zustimmung des Gemeinderates wurde sie am Donnerstag aus dem Amt entbunden. Christel Schaller (74) gehörte dem Gremium seit 2009 an. Zuvor schon war sie Mitglied im Ortschaftsrat Roßwag gewesen.

Oberbürgermeister Gerd Maisch hob vor allem das soziale Engagement der Stadträ-

tin hervor. Sie habe sich stark eingebracht und etwas bewegt. Zum Beispiel beim Mittagstisch in Roßwag und vor allem in 50 Jahren bei den Freizeiten der Sportkreisjugend auf dem Füllmenbacher Hof. Generationen von Kindern seien durch ihre Hände gegangen. Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im Jahre 2013 sei hoch verdient gewesen. Christel Schaller versprach bei der Verabschiedung, den Gemeinderat auch künftig zur Weihnachtszeit mit Zimtsternen zu versorgen.

Nachfolger wäre nach der Stimmenquote für die Freien Wähler eigentlich Stefan Fleischle aus Ensingen gewesen. Der lehnte die Übernahme jedoch mit dem Hinweis auf die mittlerweile eingetretene angespannte Personalsituation in seinem landwirtschaftlichen Betrieb ab. Das ist rechtlich zulässig.

So rückte Volker Blessing auf den frei werdenden Sitz. Der 53-Jährige wurde am Donnerstag von Oberbürgermeister Gerd Maisch verpflichtet. Blessing ist unter anderem seit 2009 Mitglied im Enzweihinger Ortschaftsrat; er war bis vor wenigen Wochen Vorsitzender des TSV Enzweihingen. Als Stadtrat übernimmt er nahezu alle Ausschusstätigkeiten von Christel Schaller, Ausnahme Beirat des Pflegezentrums Karl-Gerok-Stift. Diese Aufgabe wird Eberhard Zucker übernehmen. Auf den vorgeschriebenen Handschlag bei der Verpflichtung mussten OB Maisch und Volker Blessing verzichten. Man darf davon ausgehen, dass auch die Ellbogenberührung gilt.



Oberbürgermeister Gerd Maisch verabschiedete Christel Schaller aus dem Gemeinderat. Als Nachrücker zieht nun Volker Blessing in das Gremium ein. Fotos: Arning



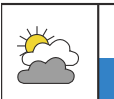
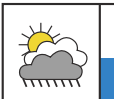
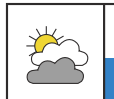

Im Kasten

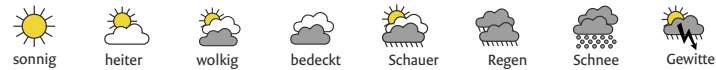


Militärische Übungsflüge oder doch Aliens? Sonderbare Strukturen waren am Mittwoch am Himmel über Vaihingen zu sehen. Foto: Arning

Wetter: Nach Nebelauflösung viel Sonne bei durchziehenden Wolken



SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH
 8 -2	 9 3	 9 2	 10 0



LAGE

Zunehmender Hochdruckeinfluss und der Jahreszeit entsprechende Temperaturen bestimmen das Wetter.

HEUTE

Nach Nebelauflösung gibt es viel Sonne bei durchziehenden hohen, im Norden auch mal dichteren Wolkenfeldern. Es bleibt trocken. Die Höchstwerte erreichen der Jahreszeit entsprechende 5 bis 6 Grad. Schwacher Südwind, nachts etwas Frost.

AUSSICHTEN

Morgen im Norden stark bewölkt, sonst wolbig, im Süden Nebel. Montag im Norden etwas Regen, im Süden Sonne.

BIOWETTER





Das Befinden wird wetterbedingt nicht ungünstig beeinflusst. Konzentrations- und Leistungsfähigkeit liegen im Bereich der Norm, und auch die Stimmung ist überwiegend ausgeglichen. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die allgemeine Gesundheit und stärkt auch die Abwehrkräfte.

AUTOWETTER

Die beste Orientierung bei Nebel bieten die seitlichen Begrenzungspfähle. Sie stehen im Abstand von 50 Metern.

Weitere Umweltdaten: <http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/aktuell>

SONNE / MOND

	Aufgang	7.41
	Untergang	16.38
	Aufgang	13.33
	Untergang	22.59

GESTERN

in Stuttgart in °C	
Höchstwert	6,6
(bis 16 Uhr):	
Tiefstwert:	3,0

EXTREMWERTE

in Stuttgart in °C:	
Max am 21.11. 1980	15,8
Min am 21.11. 1998	-6,8

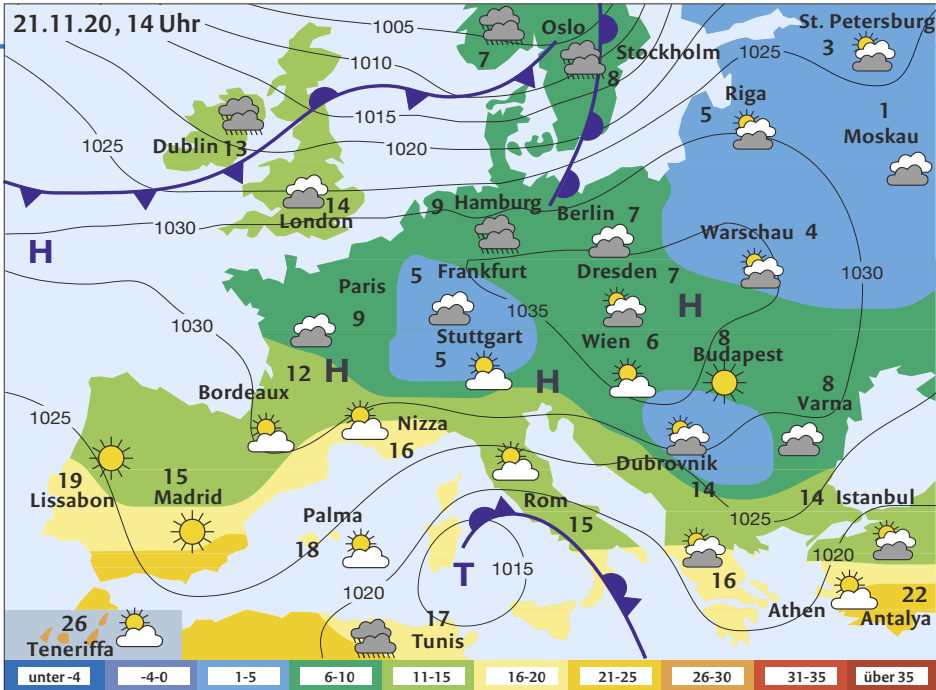
UMWELTDATEN

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft in Stuttgart, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):

Feinstaub (Neckartor):	27
(Grenzwert Tagesmittel: 50)	

NO ₂ (Neckartor):	43
(Grenzw. Stundenmittel: 200)	

Ozon (Bad Cannstatt):	47
(Grenzw. Stundenmittel: 180)	



REISEWETTER

Heute Mittag:

Amsterdam	bedeckt	12°
Barcelona	heiter	17°
Basel	wolkig	5°
Bornholm	Regen	9°
Bozen	sonnig	12°
Brüssel	bedeckt	10°

Chicago	bedeckt	15°
Davos	sonnig	3°
Florenz	sonnig	13°
Genf	wolkig	6°
Graz	heiter	6°
Hammerfest	heiter	1°
Heraklion	wolkig	18°
Helsinki	Regen	5°
Kairo	heiter	22°

Kopenhagen	Regen	10°
Larnaka	Schauer	22°
Locarno	heiter	10°
Los Angeles	wolkig	21°
Madeira	heiter	24°
Malaga	wolkig	21°
Marseille	heiter	13°
Miami	Regen	28°
New York	wolkig	17°

Ottawa	bedeckt	14°
Palermo	Regen	18°
Prag	heiter	5°
Rio de Janeiro	bedeckt	26°
Straßburg	bedeckt	5°
Sydney	wolkig	24°
Sylt	Regen	11°
Venedig	sonnig	12°
Zugspitze	heiter	-3°

Kalenderblatt

Samstag, 21. November 2020

Namenstag und Heilige:
Johannes, Emmanuel, Mariä Opferung

Der Hundertjährige meint:
Mild

Bauernweisheit des Tages:

Wenn an Mariä Opferung die Bienen fliegen, ist das nächste Jahr ein Hundertjahr.

Der heutige Spruch:

Ein frei denkender Mensch bleibt nicht da stehen, wo der Zufall ihn hinstößt.

Heinrich von Kleist

Wir erinnern uns:

1877 kündigt Erfinder Thomas Alva Edison den Phonographen an, ein Gerät zur Tonaufnahme und -wiedergabe, das er 8 Tage später vorführt. 1983 stimmt der Bundestag der Aufstellung neuer amerik. Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik gemäß Nato-Doppelbeschluss zu.

Geburtstag von: 1924 Christopher Tolkien, Sohn des Schriftstellers J. R. R. Tolkien. 1972 Franziska Heinz, dt. Handballspielerin und -trainerin.

Todestag von: 1811 Heinrich von Kleist, dt. Dramatiker und Dichter. 1954 Karol Rathaus, poln. Komponist.

Der Küchenzettel:

Linsensuppe, Rauchfleisch, Kirschkompott

Wissen oder Tipp:

Reinigung von Lacklederschuh: mit einem feuchten Mikrofaser Tuch abreiben.

Sonntag, 22. November 2020 (Totensonntag)

Namenstag und Heilige:

Cordula, Cäcilie

Der Hundertjährige meint:

Mild

Bauernweisheit des Tages:

Die heilige Cäcilie mit Dank, setzt sich auf die Ofenbank.

Der heutige Spruch:

Brauchtum ist älter und gilt mehr als Gesetz.

Chin. Sprichwort

Wir erinnern uns:

1942 wird die deutsche 6. Armee in Stalin-grad durch sowjet. Truppen eingeschlossen. 1990 erklärt Margaret Thatcher ihren Rücktritt als Premierministerin von Großbritannien und Vorsitzende der Konservativen Partei. Geburtstag von: 1923 Arthur Hiller, kanad. Filmregisseur. 1984 Jenna Dohanez, dt. Sängerin.

Todestag von: 1869 Carl Ferdinand Langhans, deutscher Architekt. 2007 Maurice Béjart, französischer Balletttänzer und Choreograf.

Der Küchenzettel:

Grießklößchensuppe, Schweinesteak, Rosenkohl, Butterkartoffeln, Mandarinenquark

Wissen oder Tipp:

Das gemeinsame Speisen der Trauernden soll an die Toten erinnern.

Vereinsnachrichten

Schw. Albverein OG Enzweihingen

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie müssen soziale Kontakte eingeschränkt und größere Menschenansammlungen vermieden werden. „Aus diesem Grund sehen wir uns leider dazu gezwungen, die geplante Jahresabschlussfeier am Samstag, 5. Dezember 2020 abzusagen“, teilt die Vorstandschaft der Ortsgruppe Enzweihingen im Schwäbischen Albverein mit. „Wir wissen, dass diese Veranstaltung am Jahresende viel Zuspruch hat und unser Zusammengehörigkeitsgefühl fördert. Die Vorstandschaft bittet um Verständnis für diese Entscheidung.“

Was gibt es auf www.vaihingen.tv?

VAIHINGEN (p). Das Programm vom 23. bis 29. November auf www.vaihingen.tv.

Montag (23. November) 19 und 20.30 Uhr:

„Funktionelles Pilates“ mit Sabine aus dem Vaihinger Fitnesstreff. Dabei verschmelzen klassische Übungen aus dem funktionellen Training und Trainingselemente aus Pilates.

Dienstag (24. November) 16.30 Uhr:

Vaihinger Kulturmomente (Kinderprogramm): Holla, die Waldfee, und ihre Freundin Olga Waldwicht haben sich aus dem Wald geschlichen, um den Kindern das Märchen von der Bienenkönigin zu erzählen.

Dienstag (24. November) 20.30 und 21.30 Uhr:

Soundlight Session Part 2/2 (20.30 Uhr) und Part 2/1 (21.30 Uhr).

Donnerstag (26. November) 20.30 Uhr:

Vaihinger Kulturmomente: Artango: „Tango y más“. Wem die „schwäbische Variante“ des Tango Nuevo noch unbekannt ist, kann sie hier kennenlernen. Leidenschaftliche Rhythmen und melancholische, ruhige Passagen wechseln sich ab und lassen Freiraum für inspirierte Soli.

Freitag (27. November) 20.30 Uhr:

Afterwork-Schlager-Party mit Tino Cafaro, live aus dem Studio C19 in Vaihingen. Auf vielfachen Wunsch der Zuschauer gibt es den ganzen Abend deutsche Schlager.

Gottesdienste der katholischen Kirche

VAIHINGEN/EBERDINGEN (p). Das Coronavirus hat die Welt fest im Griff und bestimmt unser aller Alltag. Kirchengemeinderäte und Hauptamtliche der katholischen Seelsorgeeinheit Vaihingen-Eberdingen haben sich Gedanken gemacht, wie die Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten gefeiert werden können. Möglichst viele Menschen sollen die Gottesdienste besuchen können. Deshalb wurde das Gottesdienstangebot über Weihnachten erweitert. Und damit niemand an der Kirchentür abgewiesen werden muss, ist für den Besuch der Gottesdienste ab dem ersten Advent bis einschließlich Sonntag, 27. Dezember, eine Anmeldung online über die Homepage se-vaihingen-enzweihingen.drs.de oder unter der Telefonnummer 0 70 42 / 3 76 73 95 nötig und verpflichtend (Ausnahme: Werktagsgottesdienste, Gottesdienste im Freien, Gottesdienste in St. Bonifatius Kleinglattbach). Ab Dienstag (24. November) sind die Anmeldungen möglich. Die Gottesdienste werden bei Bedarf auch in die Gemeindegalerie von St. Antonius und St. Paulus übertragen. Während der Gottesdienste besteht Maskenpflicht. Das gemeinsame Singen ist zurzeit nicht möglich.

Apotheken-Notdienst

Samstag, 21. November 2020

Kloster-Apotheke, Maulbronn

Klosterhof 36

Flora-Apotheke, Tamm,

Ulmer Straße 12/2

Sonntag, 22. November 2020

Stromberg-Apotheke, Sersheim

Am Markt 8

Metter-Apotheke, Kleinsachsenheim

Großsachsenheimer Straße 12



Samstag (28. November) 20.30 Uhr:

Beatz & Love: Ausschnitte dem Zwölf-Stunden-Livestream-Festival Part 2/1.

Sonntag (29. November) 16.30 Uhr:

„Weihnachten für Kids“ Teil 1: Endlich wieder selbst mitanpacken: Beim Basteln mit Mandy können die jungen Zuschauer ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und ein einzigartiges „Windlicht“ zaubern. Zudem stehen Weihnachtstänze der Dance Company mit den Oberwichteln Sabrina und Luna sowie die Zubereitung eines leckeren Weihnachtspunsches auf dem Programm. Die Material- und Einkaufsliste gibt es auf www.dc-vaihingen.de.

Sonntag (29. November) 17 Uhr:

„This is Me“: Eine emotionale Tanzgeschichte, erzählt von der Dance Company Vaihingen. Die Leidenschaft für Tanz kennt kein Alter: Mehr als 200 Tänzer zwischen drei und 55 Jahren zeigen ihre Emotionen im Tanz.

VKZ-Nachrichten immer donnerstags, freitags und samstags um 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Leben und Tod im Biedermeier

Stadtführung in Dürrmenz entfällt, wird aber nachgeholt.

MÜHLACKER (p). Zu einem Spaziergang über den Dürrmenzer Biedermeierfriedhof St. Andreas mit seinen Grabmalen von 1795 bis 1890 wollten am Sonntag eigentlich die beiden Stadtführer Mechthild Liefke und Manfred Rapp einladen. Diese Veranstaltung fällt nun wie alle Stadtführungen im November aus. Doch die Führung ist natürlich nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Die Stadtführer setzen sie nächstes Jahr wieder aufs Programm.

Ludwig Uhlend hätte gerne dem Friedhof einen Besuch abgestattet. Es sind ja nicht nur Zeitgenossen von ihm beigelegt, sondern es liegt auch jemand aus dem Umfeld seines besten Freundes auf diesem Areal. Gerne hätte er mit Freund Justinus Kerner, mit dessen Schwester Ludovice und ihrem Ehemann Pfarrer Zeller das Grab von Zellers erster Ehefrau besucht.

Auch die Dürrmenzer Stadtführerin Mechthild Liefke hätte dem ehrwürdigen Romantiker Uhlend gerne die Grabstätte von 1795 und ihm viel über den ältesten Grabstein dieses Friedhofs erklärt. Für sie verbirgt sich hinter jedem Grabmal ein Schicksal. Von denjenigen, die „gehen mussten“, und auch von den Hinterbliebenen, die die Trauer durchleben müssen.

Die Stadtführerin hätte sich gefreut, einem „Überlebenden aus der Biedermeierzeit“ von diesen Schicksalsgeschichten zu erzählen und wäre auch auf ihr Lieblings-thema eingegangen: den Symbolen auf Grabmalen. Uhlend, als Vertreter der Schwäbischen Romantik, Vormärz und Revolution, würde in diesem Biedermeierfriedhof noch manches aus seiner Zeit entdecken, aber beim Betrachten unserer Zeit würde ihm gewiss auch so manches auffallen. Seinem berühmten Ausspruch in der Frankfurter Paulskirche entsprechend –

„...retten Sie das Wahlrecht, dieses kostbare Volksrecht... Glauben Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Öls gesalbt ist!“ – wäre

er mit unserer heutigen Staatsform sehr zufrieden. Auch unsere heutige „Preßfreiheit“ fände er zufriedenstellend, heißt es in der Pressemitteilung der beiden Stadtführer.

Was ihn etwas wundern würde, das ist unser Umgang mit den Themen, Leben, Alter, Sterben und Tod. Vor 200 Jahren war noch eine Zeit, da war der Tod noch allgegenwärtig: Krieg, Kindersterblichkeit, Krankheit, Hungerstod – da konnten solche Themen nicht von der Gesellschaft wegtabuisiert werden wie heute. Im Gegenteil: Der Tod war ein großes Thema bei den Romantikern, heute noch spürbar an ihren Gedichten. Dieses Thema war nicht nur nicht tabuisiert, sondern sogar positiv besetzt. Manchmal ist man sogar geneigt, von einer Todessehnsucht zu sprechen. Eine solche Jenseitsfrömmerei ist natürlich heute nicht mehr angesagt. Es gibt doch auch noch ein freudiges Leben vor dem Jenseits.

Wobei die derzeitige Pandemie die Gesellschaft auf eine harte Probe stellt. Die Menschen fühlen sich zurückgeworfen in vorindustrielle Zeiten, Tod und Siechtum allgegenwärtig? Für den Jetztmenschen ist es unerträglich, dass Wissenschaft und Medizin die globale Lage nicht in den Griff bekommen. Doch einen positiven Aspekt könnte Uhlend mit seinen Romantikern in der von Lockdown geprägten Zeit entdecken: Die Menschen sind wieder unterwegs – zu Fuß in Natur und Landschaft. Man erfreut sich wieder an unserer schönen Landschaft, man fühlt sich wohl, man kommuniziert, man kommt ins Gespräch! Zur Zeit natürlich mit Abstand.

Draußen unterwegs sein, da wäre auch Romantikerfreund Justinus Kerner sehr zufrieden, der 1852 mit seinem Gedicht „Im Eisenbahnhof“ schon damals eine sehr unromantische Zeit aufziehen sah. Der Termin der Führung wurde bewusst zum Gedanken an Justinus Kerner in diesen Herbst gewählt, da er von September bis Dezember vor genau 210 Jahren in Dürrmenz als Arzt tätig war.

Kurz berichtet

Passende Weine zu Weihnachten

VAIHINGEN (p). Die Reihe „Buch trifft Wein“ geht in die nächste Runde: Am Freitag (27. November) findet bereits zum 15. Mal diese Online-Veranstaltung statt. Veranstalter und Gastgeber sind Tobias Blessing von der Buchhandlung Blessings4you und Carsten Posch von der Weinhandlung Posch aus Vaihingen. Bei dem in der Corona-Krise aus der Not geborenen Online-Format (beide Händler mussten im Frühjahr ihre Geschäfte schließen) werden jeweils einige Bücher vorgestellt und passend dazu drei Weine verkostet. Thema des nächsten Abends: „Weihnachts-Spezial“. Die beiden Buchhändler Christine Spiegelberg und Jochen Schenk werden

Lego-Stadt steht nur Schulklassen offen

HOHENHASLACH (mig). Aufgrund der anhaltend hohen Infektionszahlen in der Corona-Pandemie kann die „Lego-Stadt“ im evangelischen Gemeindehaus in Hohenhaslach von Montag bis Donnerstag (23. bis 26. November) nur für interessierte Schulklassen der Kirbachschule durchgeführt werden. Andere Anmeldungen kann die Kirchengemeinde aufgrund der aktuellen Pandemielage nicht entgegennehmen. Die Kinder der Schule nehmen am Programm des Veranstalters, des kids-teams aus Karlsruhe, jeweils in ihrem geschlossenen Klassenverband teil.

ihre persönlichen Jahres-Highlights und Weihnachts-Geschenk-Empfehlungen vorstellen. Dazu präsentiert Carsten Posch passende Weine für die Weihnachtszeit. Aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen findet diese Veranstaltung nur Online statt. Da nun alle Restaurants, Kinos, Theater und vieles mehr wieder geschlossen sind, bietet „Buch trifft Wein“ eine gute Alternative. Weinpakete (drei Flaschen Wein) können bis Freitag, 18 Uhr, in der Weinhandlung Posch (Mühlstraße 1) abgeholt werden (39 Euro je Paket). Auch ein Paketversand ist möglich (Bestellungen bis Dienstag, 24. November. Aufpreis: vier Euro). Reservierungen per E-Mail an wein@weinhandlung-posch.de oder unter Telefon 0 70 42 / 3 59 90 94.

Glückwünsche

Samstag, 21. November 2020

Kleinglattbach: Erika Tatarelli, 70.

Ennsingen: Adil Becirovic, 80.

Sersheim: Günther Oehler, 70.

Mühlacker: Waltraud Meyer, 80;

Dragoslav Popovic, 75;

Herbert Bilek, 70.

Sonntag, 22. November 2020

Sersheim: Margarethe Dalhäuser, 90.

Wiernsheim: Marianne Grollmann, 80;

Alfred Schütze, 70.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegen Prospekte der Firmen Kreissparkasse Ludwigsburg und VR-Bank Neckar-Enz, Besigheim, bei.

VAIHINGER KREISZEITUNG

Der Enz-Bezirk

71665 Vaihingen an der Enz

Marktplatz 15 ☎ (0 70 42) 919-0

Anzeigen ☎ (0 70 42) 919-40

Redaktion ☎ (0 70 42) 919-50

Vertrieb ☎ (0 70 42) 919-35

Telefax Anzeigen/Vertrieb ☎ (0 70 42) 919-55

Telefax Redaktion ☎ (0 70 42) 919-99

E-Mail info@vkz.de

Internet http://www.vkz.de

Verlag Vaihinger Kreiszeitung: Dr. Wimmershof GmbH+Co. KG, Vaihingen an der Enz, Postfach 1140. Redaktion: Verantwortlich für den lokalen Teil: Uwe Bögel, für den allgemeinen Teil: Dr. Christoph Reisinger, Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart, Plieninger Straße 150, Telefon (0711) 72050. Anzeigen: Volker Blessing. Druck: Druckhaus Waiblingen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 71 vom 1. Januar 2020. Der Bezugspreis - mit der wöchentlich erscheinenden Beilage RTV - beträgt durch den Zusteller monatlich € 40,20, durch Postbezug monatlich € 48,30, jeweils inkl. 7% Mehrwertsteuer. ePaper Vollabo monatlich € 25,50, inkl. 19% Mehrwertsteuer. Bei Bezugsunterbrechung wird das Bezugsgehalt ab einem Unterbrechungszeitraum von 11 Erscheinungstagen rückwirkend erstattet. Abbestellungen müssen bis zum 5. eines Monats schriftlich beim Verlag erfolgen. Bei Nichtlieferung im Fall höherer Gewalt, bei Störung des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfe (Streik, Aussperrung) bestehen keine Entschädigungsansprüche gegen den Verlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Vaihinger Kreiszeitung ist amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Ludwigsburg, des Enzkreises (Pforzheim) und der Großen Kreisstadt Vaihingen an der Enz.



Liebe Leser,
neulich drang der verzweifelte Ruf einer Nachbarin an mein Ohr. Ihr banger Blick galt einer immergrünen Pflanze im Vorgarten. Diese zeigte sich bei näherer Betrachtung übersät mit kleinen, weißen Tierchen, was nichts Gutes bedeuten konnte.

VON SABINE RÜCKER

Mir schwante schon, dass ich bestimmt nicht weiterhelfen konnte. Denn mein Biologiewissen schwindet so vor sich hin und schließt im Allgemeinen Zierpflanzen und deren Schädlinge aus. Aber natürlich muss man erst mal gucken und siehe da, eine erste Diagnose drängte sich auf: bei den länglichen, weißen Dingern könnte es sich um Thripse, im Volksmund Gewittertieren genannt, handeln. Um es gleich zu sagen – dies erwies sich als falsch.

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen in Deutschland recht neuen Zierpflanzenschädling, mit dem sperrigen Namen Spindelstrauch-Deckelschildlaus, wissenschaftlich *Unaspis euonymi*.

Auch das Kleingehölz war mir namentlich nicht bekannt. Die Klage der Nachbarin, dass doch daraus immer so schöne Weihnachtsgestecke entstanden seien, legte nahe, dass es sich um ein immergrünes Gewächs handelt. Nach weiterer Suche wird der Busch als Japanischer Pfeifenstrauch mit panaschierten Blättern identifiziert. Wissenschaftlich heißt das Ziergehölz *Euonymus japonicus*, was aufgrund des Gattungsnamens *Euonymus* die Verwandtschaft zu unserem heimischen Pfaffenhütchen, *Euonymus europaeus*, verrät.

Jedenfalls war es wirklich ein Anblick des Jammers, denn von den Blättern und Zweiglein des Strauches aus Japan war teils gar nicht mehr viel zu sehen, so üppig hockte die weiße Plage darauf herum.

Tatsächlich handelt es sich bei den kleinen, weißen, stiftförmigen Dingern um die Männchen eben jener Spindelstrauch-Deckelschildlaus, beziehungsweise um deren Schilde. Das Spindelstrauch-Deckelschildlaus-Weibchen – was für eine Wortgruppe!



Beim Blick durch die Stereolupe sind die hellen Schilde der Deckelschildlaus-Männchen zu sehen und die bräunlichen Weibchen.

– ist dem Männchen zahlenmäßig extrem unterlegen, was ein Grund dafür ist, dass man es zunächst gar nicht wahrnimmt. Besonders ansehnlich sind die Weibchen, die in Form eines bräunlichen Haufens daherkommen, eher nicht. Wenn man es gut meint, könnte man ihr Aussehen austernförmig nennen. Aber egal, wie unschön die Tierchen auch aussehen mögen, sie sind offensichtlich erfolgreich. Nachbars Busch litt stellenweise sichtbar an den Saftsaugern, so lange, bis Frau Nachbarin sich für *Tabula rasa* entschied und dem Großteil der Äste großzügig mit Gartengerät zu Leibe rückte.

Die Vertreter der zoologischen Familie der Deckelschildläuse zeigen gerne, wie hier in unserem Fall, einen deutlichen Sexualdimorphismus. Die Männchen sind sehr klein und eher zierlich, die Weibchen bedecken ihren größeren unförmigen Körper mit einem Schild. Deckelschildläuse be-

siedeln neue Lebensräume in der Regel in ihrer Jugendphase, später hat zumindest das Weibchen unter anderem keine Beine mehr und steckt mit ihrem Saugrüssel dauerhaft an der Pflanze fest. Junge Deckelschildläuse lassen sich allerdings auch gerne vom Wind verdriften oder von größeren Tieren mit zu neuen Ufern nehmen. Bei den Männchen verkümmern alsbald die Mundwerkzeuge, dafür besitzen sie Flügel. Zudem können sich manche Arten parthenogenetisch, also durch Jungfernezeugung und ohne Männchen, fortpflanzen. Bei den Deckelschildläusen soll sich der Schild von den Weibchen mit etwas Feingefühl abheben lassen, bei den verwandten Napfschildläusen ist dieser mit der Laus verwachsen.

Nun aber zurück zur armen Nachbarin mit ihren Spindelstrauch-Deckelschildläusen. Am Samstag begab ich mich nochmal auf die Pirsch in ihrem Vorgarten und konnte ein befalleenes Zweiglein ergattern (mit Erlaubnis, versteht sich).

Wie gut, wenn man eine Stereolupe daheim hat. Bei der Vergrößerung lässt sich das Geschlechtersammelsurium auf dem Blatt recht gut erkennen. Unter einem meist bräunlichen Schild aus Drüsensekret und Exkrementen sitzt das Weibchen; unter dem länglichenweißen Schild das geflügelte, orangegefärbte Männchen. Die Eier – bis zu 50 pro Weibchen – werden von den überwinterten Müttern vor allem gegen Ende Mai und im Juni unter dem Schutz gebenden Schild abgelegt.

Prof. Dr. Heinrich Schmutterer schreibt im Nachrichtenblatt Deutscher Pflanzenschutzdienste, dass er dieses Insekt 1996 erstmalig in Deutschland und zwar in Frankfurt am Main festgestellt habe.

Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) berichtet von 29 Deckelschildlausarten, die in Deutschland bekannt sind. Von diesen 29 Arten wurden Stand 2018 in Baden-Württemberg 15 Arten im Obst- und Gartenbau gefunden, die auch eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung haben. Die auch kurz Spindeldeckelschildlaus genannte Laus trägt bei uns das Prädikat „von geringer wirtschaftlicher Bedeutung“.

Eine Bemerkung des LTZ lässt hoffen: „guter Wirt für die Schlupfwespe *Encasia citrina*“. Allerdings heißt es auch, dass die Spindeldeckelschildlaus sehr schädlich werden kann. Bei einem entsprechenden Massenaufreten könne der Strauch auch absterben. Heinrich Schmutterer berichtet, dass aufgrund des starken Befalls in manchen Gebieten in Nordamerika schon bestimmte Japanische Spindelbäume von Baumschulen aus dem Sortiment genommen wurden.

Eine weitere unschöne Nachricht für alle, die um ihren Spindelstrauch bangen: „Die Bekämpfung von Schildläusen ist schwierig, da sie durch ihren Schild gut geschützt sind.“ Dies meldet der Pflanzenschutzdienst Giessen. Aber in diesem Zusammenhang fällt mir der Artikel zur Bekämpfung eines Wespennests im Rolladenkasten ein. Diatomeenerde, auch als Kieselgur bekannt, hieß da das Zauberwort. Fossile einzellige Kieselalgen sind dabei der Inhaltsstoff. Die Hauptschubstanz ihrer Schalen ist Siliziumdioxid, das zum einen den Chitinpanzer ankratzen soll und stark wasser- und fettbindend wirkt und Insekten so austrocknen kann. Kieselgur ist nicht giftig, kann bei der Anwendung jedoch durch das feine Zerstäuben einiges an Schmutz erzeugen. Bei Orchideen, die ebenfalls gerne von Deckelschildläusen befallen werden, soll die Bekämpfung mit Diatomeenerde funktionieren. Es gibt natürlich noch weitere Biozide, um der Lage eventuell Herr zu werden, unter anderem wohl auch Öle, die aber mitunter die Pflanze schädigt.

Nicht traurig sein, liebe Nachbarin, vielleicht überlebt das gute Stück ja doch irgendwie und sei es durch einen radikalen Schnitt im Frühjahr. Genau genommen können wir dankbar sein, dass sich nicht die wohlklingende San-José-Schildlaus in der Nachbarschaft eingebürgert hat. Sie hat in Obstplantagen schon für große Schäden gesorgt und ist meldepflichtig.

Vielleicht sollte ich meiner lieben Nachbarin, falls der Spindelbaum nicht mehr zu retten ist, ein Buchsbaumchen schenken. Da weiß man wenigstens gleich, dass das vom Buchsbaumzünsler dahingerafft wird. Oder, viel besser, eine Weißtanne – als Weihnachtsbaum in spe fürs ganze Sträßle.

■ Anregungen zur Serie per E-Mail an s.ruecker@vkz.de



Hilferuf der Nachbarin: Was sitzt an meiner Pflanze?

Fotos: Rücker



„Wir sind offizieller VW- und Audi-Partner in Vaihingen“, sagen Dennis und Tobias Vogt von Sevo Automobile.

Foto: Bögel

Sevo Automobile: „Wir sind Volkswagen in Vaihingen“

Dennis und Tobias Vogt verweisen auf den schlechten Stil der Werbung aus Mühlacker. Unternehmen plant großen Neubau an der Bundesstraße 10.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. Sie sind Konkurrenten auf dem Markt und Freunde fürs Leben werden die beiden Unternehmen sowieso nicht. Ein Werbeprospekt, das in einem Anzeigenblatt beigelegt hat, sorgt jetzt auch bei den Kunden für Verunsicherung.

„Wussten Sie schon?“, fragt das Autozentrum Dobler in Mühlacker in dem Prospekt, „dass es in Vaihingen/Enz schon lange keinen Volkswagen Händler mehr gibt“. Die Antwort liefert Sevo Automobile in der Stuttgarter Straße in Vaihingen postwendend: „Wir sind Volkswagen in Vaihingen“, sagen die geschäftsführenden Gesellschafter Dennis und Tobias Vogt. 2018 hat Sevo den Betrieb in Vaihingen übernommen. Und es gilt seit dieser Zeit die unveränderte Vertragssituation: „Wir sind offizieller VW-Partner und Audi-Partner.“ Beantragt ist, dass auch ab 2021 die Marken Skoda und Seat in Vaihingen angeboten werden kön-

nen. „Seit 2018 haben wir in Vaihingen 20 Prozent Wachstum“, sagen die Inhaber Dennis und Tobias Vogt.

Sevo Automobile ist ein Familienbetrieb und steht für die Namen Schneider, Ebner und Vogt. Standorte sind in Kirchheim, Großbottwar, Bönningheim und Vaihingen. 2000 Fahrzeuge werden in der Gruppe pro Jahr verkauft. In Vaihingen sind 30 Mitarbeiter beschäftigt.

Beim Autozentrum Dobler in Mühlacker sieht man die Werbung schmerzfrei und möchte sich als Händler für Volkswagen in Szene setzen. „Sevo in Vaihingen hat nur einen Werkstattvertrag mit Volkswagen, aber keinen Vertriebsvertrag“, sagt Stephan Otto, Assistent der Geschäftsleitung bei Dobler.

Dennis und Tobias Vogt winken ab und verweisen darauf, dass diese Werbung ein schlechter Stil sei. „Das ist nicht unser Stil und die Leute merken das auch.“ Man agiere mit den Marken VW und Audi erfolgreich

auf dem Markt in Vaihingen – „und wir bleiben zu 100 Prozent“. Bis 2025 läuft noch der Pachtvertrag für das Gelände zwischen der Stuttgarter Straße und der Ziegelgartenstraße. Spätestens bis dahin will Sevo einen großen Neubau auf dem Eckgrundstück zwischen der Bundesstraße 10 und der Stuttgarter Straße (bei der Aral-Tankstelle) in Vaihingen errichten. Die ersten Gespräche mit den Planern sind angelaufen. „Wir werden bei dem Neubau, der dann der größte Betrieb in unserer Gruppe ist, eine völlig autarke Energieversorgung haben“, sagt Tobias Vogt.

Bereits am jetzigen Standort in der Innenstadt bietet Sevo einen kostenlosen Hol- und Bringservice, hat den Karosserie und Lackbetrieb wieder eröffnet. Auch zeugen Schnellladestationen mit vier Ladepunkten von der Entwicklung hin zu Elektrofahrzeugen. „Auch für Audi sind wir ein Batteriekompetenzzentrum“, so die geschäftsführenden Gesellschafter.

ANZEIGE



Willst du
mit mir fahren?



Probier's aus – mit dem
VVS Schnupper-Abo.

AKTION: 3 Monate testen, sparen und 50 Euro Prämie erhalten, wenn du dem Abo treu bleibst. → vvs.de



Bahn Stuttgart



Alternativen zur Wegwerfgesellschaft

LUDWIGSBURG (LL). Die Europäische Woche der Abfallvermeidung (EWAV) findet in diesem Jahr von heute (21. November) bis Sonntag (29. November) statt. Im Gebrauchtwaren-Kaufhaus „Warenwandel“ der Abfallverwertungsgesellschaft im Landkreis Ludwigsburg (AVL) im Gewerbegebiet Tammerfeld in Ludwigsburg gibt es während dieses Zeitraums einen Rabatt von zehn Prozent auf alle Artikel.

Bei der EWAV handelt es sich um die größte Kommunikationskampagne zu Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Europäer sollen dazu animiert werden, bewusster mit Alltagsgegenständen und dem Ressourcenverbrauch umzugehen. Wo es geht, soll Abfall vermieden werden. Die EWAV bietet jährlich die Plattform für Akteure aus Kommunen, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft, um ihre Projekte vorzustellen, Alternativen zur Wegwerfgesellschaft aufzuzeigen und zum Umdenken aufzurufen.

Das diesjährige Motto lautet: „Invisible Waste: Abfälle, die wir nicht sehen – schau genau hin!“ mit dem Schwerpunkt „unsichtbare Abfälle“. Es handelt sich beispielsweise um Abfälle, die bei dem Herstellungsprozess von Produkten entstehen. So werden bei der Produktion eines Smartphones mit einem Gewicht von 200 Gramm erstaunliche 86 Kilogramm Müll produziert. Die EWAV möchte auf einen nachhaltigen und langlebigen Gebrauch von Produkten aufmerksam machen.

- Weitere Informationen zur EWAV gibt es unter: www.wochederabfallvermeidung.de.

Zum Überdenken

In der Trauer nicht allein sein

„Die schwersten Wege werden alleine gegangen... Man hört nur den eigenen Schritt und den Schritt, den der Fuß noch nicht gegangen ist, aber gehen wird. Stehenbleiben und sich umdrehn hilft nicht. Es muss gegangen sein.“ Mit diesen Worten beschreibt Hilde Domin in ihrem Gedicht „Die schwersten Wege“ den Abschied von einem Menschen am Ende eines gemeinsamen Lebens.

„Die schwersten Wege werden alleine gegangen.“ Diese Erfahrung haben manche Trauerfamilien während des Lockdowns im Frühjahr machen müssen. Sie litten darunter, dass sie den altgewordenen Eltern, dem Ehepartner im Pflegeheim oder Krankenhaus in der Phase des Sterbens nicht beistehen konnten. Alte Freunde und gute Nachbarn, manchmal sogar die Enkelkinder, mussten der Beerdigung fernbleiben, weil nur noch zehn Personen auf dem Friedhof erlaubt waren. Sang- und klanglos erfolgte die Beisetzung in vielen Fällen. Auch als wieder mehr Teilnehmer erlaubt waren, war das anschließende Beisammensein im Verwandtenkreis, in dem die Trauernden



Karin Blanc. Foto: p

wieder in die Gemeinschaft der Lebenden zurückkehren, in den meisten Fällen ausgesetzt. Still ging man auf dem Friedhof auseinander – jeder blieb mit seinen Gedanken für sich. Am ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag vor dem Advent, sind wir eingeladen, uns an die Verstorbenen des zurückliegenden Kirchenjahres noch einmal zu erinnern. Die Trauerfamilien werden in den Gottesdienst eingeladen, in dem die Namen der Toten verlesen werden und vielerorts zum Gedenken auch eine Kerze für sie angezündet wird. Niemand soll mit seiner Trauer allein bleiben. Es tut gut, im Kreis der anderen Familien aufgehoben zu sein, getragen zu werden von der Gemeinschaft der Gottesdienstgemeinde. Die Musik und einfühlsame Gebete, eine Predigt, die von der Hoffnung redet, die wir angesichts des Todes haben dürfen. All das kann ein Stück weit die Wunde heilen helfen, die der einsame Abschied auf dem Friedhof geschlagen hat. Am ewigkeitssonntag rückt der tröstende Gott ganz dicht an die Seite der Trauernden. Die Tränen, die geweint werden, fließen nicht ins Leere, sondern in Gottes Hände. An diesem Sonntag hören wir, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern allenfalls das vorletzte. Das letzte Wort spricht Gott über uns und er sagt: Kommt wieder, meine Menschenkinder! Unsere Identität bleibt gewahrt. Unser Leben verändert sich nach dem Tod, es wird neu und anders. Aber wir werden uns erkennen – dort drüben in der anderen Welt. Die Bibel redet davon, dass unsere Wege sich einmal wiederfinden in Gottes Licht. Auch in der Trauer ist Gottes Segen bei uns. Wir sterben alle in Gott hinein, wohin denn sonst?

Pfarrerin Karin Blanc, Ensingen



Die Umgestaltung des Vaihinger Freibades schreitet voran

Damit die jüngsten Besucher im Vaihinger Enztalbad künftig genug Platz zum Spielen haben, ist im Freibad-Gelände nun eine Platane ausgewichen. Mit etwas technischer Unterstützung steht der Baum nun an neuer Stelle, während der geplante Kleinkinder-Bereich an Form annimmt. Mit ihren gut 13 Metern Höhe ist die Platane seit Jahren eine treue und verlässliche Schattenspenderin im Enztalbad.

Nun wird aber der Platz an ihrem Standort knapp, immerhin bekommt das Freibad dort ein neues Kinderplanschbecken, einen neuen Wasser- sowie Sandspielplatz. Und damit die Platane auch noch weiterhin ihren Schatten spenden kann, zog sie nun einfach um. Eine spezielle Baumpflanzmaschine hob rund 15 Tonnen Erde aus, packte die Platane und setzte sie ein paar Meter weiter in das frische Loch.



Der Baum braucht nun etwas Zeit und Wasser, um an neuer Stelle Wurzeln zu schlagen, begrüßt dann aber auf gewohnt schattige Weise die Badegäste. Die Arbeiten für den Kleinkinder-Bereich liegen derweil gut im Zeitplan. In der kommenden Woche sollen die zwei Edelstahl-Teile ankommen, die dann bis kurz vor Weihnachten zum neuen Kinder-Becken montiert werden. Übrigens sind hier auch weitere

Pflanzaktionen geplant: Vier Bäume waren im Bereich der Baustelle so krank, dass sie nicht umziehen konnten und gefällt werden mussten. Für sie sind aber Nachpflanzungen vorgesehen. Im Mai zum Start der Freibadsaison 2021 sollen das Becken und die Spielplätze von ihren kleinen Benutzern in Betrieb genommen werden. Die Baumaßnahmen kosten rund 1,1 Millionen Euro. Fotos: pv

Hitzige Debatte um einen Drehleiterwagen

Die Mitglieder des Sachsenheimer Gemeinderates können sich noch nicht zum Kauf des Feuerwehrfahrzeuges entschließen.

VON MICHAELA GLEMSE

SACHSENHEIM. In ihrer Sitzung am 2. Juli dieses Jahres haben die Sachsenheimer Gemeinderatsmitglieder der Anschaffung eines Drehleiterwagens grundsätzlich zugestimmt. Stadtkommandant Philipp Roustta betonte nochmals in der jüngsten Ratssitzung, dass dieses Fahrzeug für die Sicherheit der Bürger in Sachsenheim dringend notwendig sei, da die Stadt inzwischen vor allem in Großsachsenheim einen urbanen Charakter angenommen habe. „Wir können die Hilfe der Wehr aus Bietigheim-Bissingen mit dem Drehleiterwagen nicht mehr länger in Anspruch nehmen. Sie leisten inzwischen über 40 Einsätze im Jahr in Sachsenheim. Wir brauchen den Drehleiterwagen auch nicht nur wegen der Gebäude im Zweckverbandsgebiet Eichwald, sondern vor allem wegen Wohnungsbränden“, erklärte der Sachsenheimer Feuerwehrchef.

Die Ausschreibung für das Fahrgestell mit dem Drehleiteraufbau und der entsprechenden feuerwehrtechnischen Beladung hat inzwischen stattgefunden und ein Ergebnis von insgesamt 744 379 Euro erbracht. Doch die Stadt Sachsenheim muss diese Summe nicht alleine schultern, denn 254 000 Euro Zuschüsse fließen aus dem sogenannten Landesprogramm für Zuweisungen und Investitionszuweisungen zur Förderung des Feuerwehrwesens an Gemein-

den und Gemeindeverbände, weitere 127 000 Euro kommen vom Landkreis Ludwigsburg, und 30 000 Euro konnten als Spende einer Privatperson generiert werden. Somit beläuft sich die Gesamtsumme an Fördermitteln für den neuen Drehleiterwagen auf 411 000 Euro. Aber die Restsumme, welche die Stadt aus ihrer Kasse zahlen muss, war einigen Gemeinderäten immer noch zu hoch. „Im Haushalt 2021 werden uns wahrscheinlich sechs Millionen Euro fehlen. Wir erhalten einen Überblick über den Etatplan für das kommende Jahr erst im Dezember. Diesen sollten wir noch abwarten, bevor wir dem Kauf der Drehleiterwagens zustimmen. Wir brauchen auch noch die entsprechende Unterbringungs-möglichkeit für das Fahrzeug beim Gerätehaus in Kleinsachsenheim“, machte beispielsweise Ratsmitglied Karl Willig (FDP) deutlich. Auch Thomas Wörner (GLS) plädierte dafür, zunächst die konkreten Finanzzahlen des neuen Etats abzuwarten. Er forderte vor allem einen Gesamtüberblick über die Investitionen ein, die in den kommenden Jahren bei der Sachsenheimer Feuerwehr anstehen.

Stefan Trunzer, Fachbereichsleiter für Verwaltung in Sachsenheim, erinnerte die Gemeinderäte daran, dass sie den Grundsatzbeschluss für den Kauf des Drehleiterwagens bereits im Juli dieses Jahres gefasst hätten. Auch Bürgermeister Holger Albrich

erklärte: „Wir brauchen den Drehleiterwagen in Sachsenheim. Daran führt kein Weg vorbei. Wir haben uns dafür entschieden und müssen zu dieser Entscheidung stehen. Weitere Diskussionen bringen uns absolut nichts.“ Ratsmitglied Ralf Nägele (FW) dagegen sah den Sinn der Debatte sehr wohl gegeben. „Teile des Gemeinderats machen sich massiv Sorgen um die Finanzen der Stadt. Aber ich erkenne auch, dass wir mit dem Drehleiterwagen in die Sicherheit unserer Bürger investieren“, unterstrich Nägele. Seine Ratskollegin Sabine Schülke (CDU) verwies darauf, dass die Ausgangslage beim Grundsatzbeschluss im Juli dieses Jahres eine andere gewesen sein. Alle hätte auf eine Besserung der Finanzlage gehofft, doch diese sei nicht eingetreten. „Wir brauchen jetzt einen Plan B. Eventuell können wir noch einmal mit der Stadt Bietigheim-Bissingen verhandeln. Wir können nicht immer nur den Bürgern mehr Belastungen auferbürden und andererseits das Geld weiter ausgeben“, so Schülke. Albrich erinnerte daran, dass auf die Stadt, wenn sie von der öffentlichen Ausschreibung für den Drehleiterwagen zurücktrete, eventuell Regressforderungen zukommen könnten. Dies machte auch Fachmann Dieter Kahle deutlich, welcher die Ausschreibung der Stadt für den Drehleiterwagen begleitet hatte. Kahle erläuterte, dass eine Zuschlagsfrist bis 31. Dezember 2020 gelte.

Danach würde sich der Preis des Fahrzeugs sicherlich um bis zu fünf Prozent erhöhen, und die günstigsten Bieterfirmen könnten Schadenersatzansprüche für den entgangenen Gewinn vorbringen.

Stadtkommandant Roustta konnte angesichts der Diskussionen seine Verärgerung kaum verbergen. „Ich ärgere mich gerade maßlos. Wie soll ich diese Debatte den Ehrenamtlichen in der Stadt vermitteln? Wir haben jahrzehntelang gewusst, dass beim Gerätehaus in Kleinsachsenheim etwas gemacht werden muss. Auch dass eine Erweiterung für die Unterbringung des Drehleiterwagens beim Gerätehaus kommen muss, war bekannt. Zudem erhalten wir für das Fahrzeug eine erhebliche Förderung“, so Roustta. Ratsmitglied Lars Weydt (CDU) stellte fest, dass in der Sitzung keine deutliche Mehrheit für den Kauf des Drehleiterwagens mehr zu finden sei. „Dies hat die Entscheidung aber verdient. Daher sollten wir in der kommenden Woche im Technischen Ausschuss erst einmal über die Investitionen beim Gerätehaus diskutieren. Anschließend gibt es Anfang Dezember bestimmt eine deutliche Mehrheit für den Kauf des Drehleiterwagens im Gemeinderat“, betonte Weydt.

Diesem Vorschlag schlossen sich 17 Ratsmitglieder an, acht Räte votierten dagegen. Die Fortsetzung der Diskussionen folgt daher Anfang Dezember.

Leserbriefe

Elektroautos sichern den Erfolg

Zum Artikel: „Euro 7: Setzte EU-Kommission Wissenschaftler unter Druck?“: Mit den früheren Abgasnormen EU1 bis EU6 und mit den Verbrauchsvorgaben der EU schuf Europa Rahmenbedingungen, unter denen die Autobauer und Zulieferer in Deutschland die weltweit saubersten und sparsamsten Autos bauten und in Folge zum Weltexportmeister für Autos wurden. Dabei preschte oft genug Deutschland sogar vor und schuf zum Beispiel die Norm D3, die dann später als EU3 von Europa übernommen wurde. Schärfere Abgasnormen waren immer die Basis für noch raffiniertere Technik, die dann vor allem aus Deutschland und nicht selten aus dem Großraum Stuttgart kam. Wer weiterhin Exportweltmeister bleiben will, muss also im Weltmaßstab führende Standards setzen und dazu einen Blick über den Zaun außerhalb der EU werfen: In Europa verbietet Norwegen ab 2025 die Neuzulassung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor. Dänemark, Schweden, Holland, Island und jetzt auch Großbritannien folgen 2030. In den USA gab es unter der Führung von Kalifornien bereits 17 Bundesstaaten, die ab 2035 Neuzulassungen von Verbrennern verbieten. Verschärfend gibt es mit Zeta(Zero Emission Transport Association) einen neu gegründeten Verband von 28 Unternehmen (Siemens, Tesla,...), die „Nullmission ab 2030“ von der neuen Regierung für die ganze USA fordern. Auch für China steht dieses Datum. Dabei ist zu erwarten, dass China diese Nullmissionsstrategie auch in der gerade neu geschaffenen asiatischen Freihandelszone RCEP umsetzen wird, die immerhin ein Drittel der Weltbevölkerung umfasst. Bis dahin gelten für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren strengste Abgasvorschriften, insbesondere für Stickoxide der Wert 35mg/km. Das ist ein Niveau, das wir in Europa mit Euro 7 erst noch erreichen müssen, für das aber die technischen Voraussetzungen und erste Motoren bei Daimler und VW bereits vorhanden sind.

Zur Zukunftssicherung der heimischen Autoindustrie ist es also dringend erforderlich, dass die europäischen Normen wieder auf Weltniveau gehoben werden und unsere Autoindustrie zunehmend Fahrzeuge ohne Verbrennungsmotor entwickelt. Fahrzeuge nach alten Abgas- und Verbrauchsstandards sind auf den Weltmärkten in wenigen Jahren nicht mehr verkäuflich. Würden wir daran festhalten, drohte der Untergang unserer gesamten exportorientierten Autoindustrie. Hochmoderne Elektroautos dagegen sichern weiterhin den Erfolg. Der Porsche Taycan ist ein sichtbares Zeichen dafür. Wenn die Zulieferer nicht mitziehen, gehen Know-how und Arbeitsplätze in der Batterietechnik zunehmend an China: Jetzt baut der chinesische Zulieferer Svolt im Saarland eine erste Fabrik für Batteriezellen und Batteriemodule für Peugeot und Opel Fahrzeuge und ersetzt so Bosch als wichtigsten Zulieferer. Es ist und bleibt also unser ureigenes wirtschaftliches Interesse, dass die EU wieder international führende Abgas- und Verbrauchsstandards setzt und damit die Basis für zukünftige Arbeitsplätze legt. **Helmut Randoll, Vaihingen**

Viele Fragen werden nicht gestellt

Zum ARD-Fernsehfilm „Ökozid“: Würde mich das Thema dahinter nicht interessieren – ich hätte bei dem Thema mit teilweise unverständlichen Nebenhandlungen schnell abgeschaltet. Was macht der Kampagnentyp nun eigentlich außer als Baby-Trump Nachrichten verfälschen? Und warum und wer bezahlt denn alles? Und hat der nun mit der Ökoanwältin oder was ist da los? Anschließend die „Diskussion“: Leider hat Wirtschaftsminister Peter Altmaier nicht die Eier mal um sagen: Wer der Ansicht ist, die Bundesregierung würde Gesetze verletzen oder Abkommen, der soll klagen und Beweise vorlegen, nicht nur Behauptungen. Die Behauptung, dass dem so ist, hat erst einmal denselben Wahrheitsgehalt wie ein durch-

schnittlicher Trump-Tweet oder die Behauptung, dass die Kulaken einst Lebensmittel gehortet hätten und deshalb an der Hungersnot in der UdSSR schuld waren. In einem Rechtsstaat ist der Weg, gegen den Bruch von Gesetzen und Verträgen zu klagen, der Rechtsweg. Ich möchte in keiner Diktatur Leben, dazu mach' ich meine Fehler zu gerne selber! Die Zuschaltung aus Male: Der Ex-Ministerpräsident der Malediven will nun wirklich, dass wir den Ferntourismus einstellen? Ein sehr einfacher Weg, den CO₂-Ausstoß zu senken! Also will der das wirklich? Wenn er nun mit der Armut in seiner Heimat und den Arbeitsplätzen kommt ... warum genau ist der Arbeitsplatz des Hotelpartiers in Male wichtiger als der des Arbeiters bei Daimler am Band? 40 000 Arbeitsplätze in der Kohleindustrie, 400 000 bei den regenerativen. Das wird plakatativ gegeneinandergestellt. Keine einfache Frage in der Argumentation hier: Sprechen wir in beidem nur von den Industriearbeitsplätzen? Oder sprechen wir bei den Erneuerbaren vielleicht hauptsächlich von denen im Handwerk? Und mal ehrlich: Ob da auf dem Dach eine Solarheizung oder eine Ölheizung im Keller installiert wird – an der Anzahl der Arbeitsplätze im Handwerk ändert das nix. Es würde mich interessieren: Wie vergleichbar sind die Zahlen? Denn im Kraftwerk sind auch viele Dienstleister ebenso wie im Bergwerk. Nur mal so als Frage. Leider werden solche Fragen nicht gestellt. Man beharrt sich mit Tatsachenbehauptungen, die nicht hinterfragt werden. Dabei ist es letztlich für die Politik sogar einfach: Was machen wir falsch wenn wir die Wirtschaft umstellen und der Klimawandel nicht von Menschen verursacht ist? Wenig! Umgekehrt: Wenn er es ist und wir nichts machen, was machen wir dann falsch? Alles! Aber: Der soziale Aspekt darf nicht aus dem Blickfeld kommen. Traurig, dass wir nicht über Konzepte wie rollende Landstraße sprechen, nicht über Vernetzung von Systemen, nicht darüber, was die Menschen wollen und wie wir das erreichen können. Das

Schlimme an Fridays for Future ist eine Jugend ohne Träume, ohne Visionen. Irgendwas haben wir da in der Erziehung falsch gemacht. Wer Änderungen fordert, muss auch sagen wie! Konkret! **Michael Erwerle, Sersheim**

Erhebliche Nachwirkungen

Zur Berichterstattung über Corona: Covid-19 überstanden, aber ... Es ist ja in Ordnung, dass in regelmäßigen Abständen Vertreter, der von Corona-Maßnahmen besonders hart betroffener Branchen, in der Presse auf sich aufmerksam machen und ihre, vor allem finanziellen, Probleme schildern. Leider liest man in der Presse allgemein wenig oder nichts von und über Menschen, die nach der Erkrankung mit Covid-19 die Intensivstation nach längerem Aufenthalt als „geheilt“ verlassen konnten und die nun, gesundheitlich erheblich beeinträchtigt, eine lange, sehr lange Genesungszeit vor sich haben. Oft mit ungewissem Ausgang. Bestimmt wären auch aus diesem Personenkreis Betroffene bereit, ihren Krankheitsverlauf und ihr Schicksal darzustellen, um aufzuzeigen, was dieses Virus mit jedem von uns machen könnte. Viele dieser „als von Covid-19 geheilt entlassenen“ Personen stehen vor einem Scherbenhaufen, nämlich länger oder eventuell für immer gesundheitlich beeinträchtigt, von sich daraus ergebenden finanziellen und anderen finanziellen Problemen ganz zu schweigen. Diese Menschen haben auch Sorgen um ihre Existenz, die sich künftig wohl bei vielen unter ganz anderen Bedingungen gestalten wird. Es wäre sehr interessant zu erfahren wie groß die Zahl der Personen ist, die unter erheblichen Nachwirkungen einer Covid-19 Erkrankung zu leiden haben. **Thomas Fritzlar, Gündelbach**

Einsendungen geben die Meinung des Autors wieder. Zuschriften müssen den vollständigen Namen, Adresse und Unterschrift aufweisen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Die Länge ist auf 85 Druckzeilen beschränkt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen.

Stimme und Gesicht der Diakonie

Menschen unter uns: Annette Noller aus Oberriexingen ist neue Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg. Nach 18 Jahren an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg ist jetzt wieder mehr Praxis gefordert.

VON UWE BÖGEL

OBERRIEXINGEN. Die Antworten kommen geschliffen, man kann sagen druckreif. Die zentralen Aussagen wiederholt sie mit einem imaginären Ausrufezeichen in der Luft. Das Ende ihrer Gesprächseinheiten quittiert sie mit einem gewinnenden Lächeln. Sie ist eine Führungskraft, die Charisma ausstrahlt: Professorin Dr. Annette Noller. Am 1. Dezember ist die Oberriexingerin die neue Vorstandsvorsitzende der Diakonie Württemberg. Zuvor war sie 18 Jahre lang Professorin an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg.

Das Diakonische Werk Württemberg ist ein Dachverband für 1400 Einrichtungen und Dienste. Insgesamt betreut der Verband mehr als 270 000 Menschen in Beratungsstellen oder in Einrichtungen, in denen sie leben. Es sind Kinder, Jugendliche und Familien, Menschen mit Behinderungen, alte und pflegebedürftige Menschen, Arbeitslose, Wohnungslose, Überschuldete und andere Arme, Suchtkranke, Migranten und Flüchtlinge sowie Mädchen und Frauen in Not. Täglich erreicht die württembergische Diakonie über 200 000 Menschen. Über 50 000 Menschen sind hauptamtlich in der württembergischen Diakonie beschäftigt, rund 35 000 Bürger engagieren sich ehrenamtlich. Die Diakonie ist der größte Sozialverband in Baden-Württemberg.

Annette Noller wird jetzt Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes und damit auch Oberkirchenrätin. Die Vorstandsvorsitzende repräsentiert das Diakonische Werk in der Öffentlichkeit. Sie ist zugleich Mitglied im Leitungsgremium der Evangelischen Landeskirche, dem evangelischen Oberkirchenrat.

Die 58-Jährige ist damit auch ein Stückweit das Gesicht der Diakonie im württembergischen Landesteil. Eine „große Aufgabe“, wie sie sagt. Eine Aufgabe, bei der sie viele Prozesse für die Menschen anschieben kann, wo sie für Menschen in Notlagen etwas bewegen kann. Weg von der Theorie der Evangelischen Hochschule, rein in die Praxis im neuen Büro in Stuttgart.

Als neue Chefin der württembergischen

Diakonie ist sie eine der wenigen Frauen an der Spitze eines Wohlfahrtsverbandes in Deutschland. In der Mehrzahl sind die Leitungsstellen von Diakonie und Kirche mit Männern besetzt. Noller ist in ihrem künftigen Job Managerin, die mit modernen Methoden agieren wird. Sie hat eine Coaching-Ausbildung. Dabei ist sie aber auch Pfarrerin, braucht für ihre Arbeit die spirituelle Quelle. Und sie ist auch noch Wissenschaftlerin, die die Dinge rational angehen wird.

Die Diakonie zieht sich wie ein roter Faden durch die Vita von Noller. Sie ist 1962 in Reutlingen geboren. Nach dem Theologiestudium war sie Wissenschaftliche Assistentin an der Kirchlichen Hochschule Berlin/West und promovierte zur Dr. theol. an der theologischen Fakultät der Humboldt-Universität in Praktischer Theologie. Nach dem Vikariat in Stuttgart-Bad Cannstatt war sie Pfarrerin in Mägerkingen/Trochtelfingen und wurde 1999 zur Pfarrerin ordiniert. Die Kirchengemeinde überzeigte durch eine „überragende Jugendarbeit“, wie sie sagt. „Der Glaube wurde in Taten umgesetzt.“ Danach arbeitete Noller im Bundesverband der Diakonie als Referentin für „Theologie in diakonischen Handlungsfeldern“. 2002 kam Noller als Professorin an die Evangelische Hochschule Ludwigsburg, 2015 habilitierte sie sich an der Universität Heidelberg mit dem Thema „Diakonat und Kirchenreform“. An der Führungsakademie des Landes Baden-Württemberg machte sie eine Ausbildung zum Business Coach für Wirtschaft und Verwaltung.

Seit ihrem Eintritt in die Evangelische Hochschule war Professorin Noller in der Selbstverwaltung der Hochschule engagiert. Zehn Jahre leitete sie den Studiengang „Diakoniewissenschaft“, den sie curricular weiterentwickelte. Als Dekanin und langjährige Leiterin der Diakonenausbildung hat sie den Ausbau der Hochschule mitgetragen und insbesondere die Diakonenausbildung in der württembergischen Landeskirche und in Gremien der Evangelischen Kirche Deutschlands und Diakonie bundesweit vertreten. Mehr als zehn Jahre leitete sie den Masterstudiengang „Ma-



Annette Noller ist die neue Vorstandsvorsitzende der Diakonie Württemberg.

Foto: p

wöchentlichen Vorlesungszeit stellte sie zum Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz aktuelle Forschungsergebnisse vor. Im Fokus waren anthropologische und sozial-ethische Aspekte des digitalen Wandels.

Seit 1999 ist Oberriexingen die Heimat von Annette Noller und ihrem Mann Albrecht Noller. Albrecht Noller, ebenfalls studierter Theologe, ist Hausmann und kümmert sich jetzt um die ältere Generation in der Familie. „Das ist für uns die richtige Entscheidung“, sagt Annette Noller. Die gemeinsame Berufung bringe so beide voran. Albrecht Noller ist Laienvorsitzender des Kirchengemeinderats Oberriexingen und Generalbevollmächtigter des Kirchenbezirks Vaihingen-Ditzingen. Auch Annette Noller ist weiterhin in der „Basis“ engagiert: Am 25. Dezember hält sie in Oberriexingen die Predigt.

Die Verbindung von Glaube und Handeln ist in dem Arbeiten von Annette Noller wichtig. „Ich will die biblische Ethik in moderne Handlungsansätze umsetzen“, sagt sie. Die Auseinanderentwicklung der Gesellschaft, der starke Umverteilungsmechanismus lässt dabei die Notwendigkeit der Diakonie weiter wachsen. „Alleinerziehende Mütter sind beispielsweise die Armutsgruppe Nummer eins“, sagt Noller. Sie weiß aber auch, dass die Diakonie nicht alles auffangen kann, da braucht es auch sozialpolitische Entscheidungen. Ein Termin mit dem baden-württembergischen Sozialminister Manne Lucha steht dabei ab Dezember ganz oben auf der Agenda. „Meine Aufgabe ist es auch, die Stimme der Diakonie zu erheben“, sagt Annette Noller.

Was ist die größte Herausforderung, der sich die Diakonie in den kommenden Jahren stellen muss? Annette Noller: „Mir ist das Thema Existenzsicherung wichtig. Immer mehr Menschen werden obdachlos, und zwar nicht nur aus biografischen Brüchen heraus, sondern zunehmend aufgrund von Wohnungsnot. Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass es Millionen von Kindern gibt, die in Armut aufwachsen? Dass alte Menschen in Mülleimern nach Pfandflaschen suchen? Das ist für mich unerträglich.“

Polizeinotizen

Autofahrer tödlich verunglückt

ERDMANNHAUSEN (p). Auf der L 1124 zwischen Abzweigung Bugmühle und Kreisverkehr Schweißbrücke bei Erdmannhausen hat sich am Donnerstagabend kurz nach 22 Uhr ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem eine Person tödlich verletzt wurde. Ein 36-Jähriger war mit seinem Citroen von Marbach kommend in Richtung Kreisverkehr unterwegs. In einer langgezogenen Linkskurve kam er aus bislang unbekannter Ursache ins Schleudern und nach

rechts von der Fahrbahn ab. Dort prallte er mit der Fahrerseite gegen ein Verkehrszeichen und kam an einem Holzmasten einer Telefonleitung zum Stehen. Der 36-Jährige wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Ersthelfer übernahmen bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte die Reanimation. Der 36-Jährige erlag noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen. Die Landesstraße war bis 0.40 Uhr voll gesperrt. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Euro. Die Feuerwehr war mit vier Fahrzeugen und 30 Einsatzkräften vor Ort.



Jeder Jungbaum steht für ein langjähriges Mitglied der Genossenschaftsbank.

Foto: p

Bäume als Symbol für Treue und Beständigkeit

VR-Bank Neckar-Enz ehrt Mitglieder durch Pflanzung im Wald.

BÖNNIGHEIM (p). 703 Mitglieder gehören in diesem Jahr seit 40, 50, 60 und sogar 70 Jahren der genossenschaftlichen VR-Bank Neckar-Enz an. Als Dank und Anerkennung für diese Verbundenheit pflanzte die Bank jetzt 250 Bäume im Bönnigheimer Stadtwald.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Pflanzung in diesem Jahr ohne die Mitglieder statt. Revierförster Burkhard Böer hatte, wie schon in den Vorjahren, für die Baumpflanzaktion der VR-Bank eine geeignete Pflanzstelle ausgesucht und mit seinem Team die Pflanzung vorbereitet und durchgeführt. Gepflanzt wurden Speierlinge, Elsbeeren und Waldeiben – allesamt Gehölze, die sehr gut in die Pflanzfläche unweit der Pfeifferhütte passen. Diese Form der Mitgliederehrung mit Baumpflanzakti-

on hat inzwischen eine lange Tradition bei der VR-Bank und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Teilhabern. Da die Mitglieder in diesem Jahr nicht selbst mitpflanzen konnten, erhielt jeder einen Baumsteckbrief mit interessanten Fakten zu den gepflanzten Baumarten und einer Wegbeschreibung zum Pflanzort.

So, wie Bäume als Symbol für Treue, Verwurzelung und Beständigkeit stünden, seien dies Attribute, die auch für die VR-Bank gelten, betonten die Vorstände Timm Häberle und Heiko Herbst. Dies zeige die starke Verbundenheit der VR-Bank mit der Region und das nachhaltige Engagement für die Region. Sofern es im nächsten Jahr wieder möglich sei, wolle man die Mitgliedererhöhung dann wieder mit Teilnahme der zu Ehrenden vor Ort organisieren.

ANZEIGE

weil's auf sie! ankommt

Pflege-Netzwerk Deutschland

Eine Initiative von:

Bundesministerium für Gesundheit

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Tiertransporte: Viele Verstöße festgestellt

Kontrolle am Schlachthof Birkenfeld durch Polizei und Veterinäramt

ENZKREIS (LE). Angesichts der zahlreichen Verstöße, die bei einer kürzlich vom Polizeipräsidium Pforzheim und dem Veterinäramt des Enzkreises gemeinsam durchgeführten Kontrolle von Tiertransporten festgestellt wurden, haben sich die beiden Dienststellen entschlossen, am Donnerstag in Birkenfeld eine weitere Schwerpunktkontrolle dieser Art durchzuführen.

Dabei mussten mehrere Viehhändler beziehungsweise deren Fahrer – teilweise erneut – wegen tierschutzrechtlicher Verstöße oder Überladung angezeigt werden. Darunter befand sich auch ein Fahrer, der bei der letzten Kontrolle seine Fahrt zum Schlachthof unterbrochen hatte, um aus seinem dicht besetzten Fahrzeug vier Bullen in den Transporter eines Kollegen umzuladen. Dieser lieferte die Tiere dann erst am Nachmittag – nach über 15 Stunden Transportzeit – am Schlachthof an.

Das Polizeipräsidium unterstützte die Kontrollen des Veterinäramts und legte dabei wieder ein besonderes Augenmerk auf Überladung sowie Verstöße nach dem Fahrpersonalgesetz. Unter den insgesamt 21 kontrollierten Tiertransporten entdeckten die Beamten der Verkehrspolizeiinspektion drei 40-Tonner, die um jeweils fünf Tonnen überladen waren. Außerdem müssen in insgesamt zehn Fällen Fahrer oder Unternehmer mit Anzeigen wie etwa wegen Verstößen gegen Lenk- und Ruhezeiten oder die ordnungsgemäße Benutzung des digitalen Kontrollgeräts rechnen.

„Es bedarf offensichtlich weiterer Maßnahmen dieser Art, um ähnliche Verstöße künftig zu reduzieren beziehungsweise bestenfalls sogar ganz abzustellen“, so das einhellige Fazit der beiden Dienststellen nach der Kontrolle.

Polizeinotizen

Vorfahrt missachtet

TAMM (p). Weil ein 39-jähriger Seat-Fahrer die Vorfahrt eines 37-jährigen VW-Lenkers missachtete, ist es am Donnerstag gegen 18 Uhr in Tamm zum Zusammenstoß gekommen. Dabei entstand ein Schaden von 20 000 Euro. Verletzt wurde niemand.

Gottesdienste

EVANGELISCHE KIRCHE

Vaihingen: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen (Vikarin Mezger/Pfr. Krauter), Stadtkirche; 10 Uhr Kinderkirche, GH. Mittwoch, 14 Uhr Konfirmandenunterricht Gruppe 1 digital; 15.30 Uhr Konfirmandenunterricht Gruppe 2 digital; 19.30 Uhr Kirchengemeinderatssitzung, GH. Alle Proben und Auftritte der Chöre sowie alle Gruppen und Kreise entfallen im November!

Aurich: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof in Aurich (Pfr. Kammerlohr). Mittwoch, 15.30 Uhr Konfirmandenunterricht.

Eberdingen: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Pfr. Dr. Eißler und Orgel. Im Gottesdienst gedenkt die Gemeinde der Gemeindeglieder, die in diesem Kirchenjahr verstorben sind; 10.30 Uhr Kinderkirche.

Ensingen: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres (Pfrin. Blanc). Bitte beachten Sie, dass während des gesamten Gottesdienstes Maskenpflicht besteht.

Enzweihingen: Heute, 11 Uhr Taufgottesdienst mit Naema Marie Siehler. Sonntag, 9 Uhr Frühgottesdienst in der Kirche (Pfr. Hanßmann); 10.10 Uhr Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Hanßmann) mit Lesung der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres. 13.30 Uhr Pregier Gemeinschaft. Dienstag, 9 Uhr Bücherrläde. Freitag, 16.30 Uhr Bücherrläde. Pfr. Hanßmann ist vom 26.-28. November auf der Landessynode in Stuttgart. Die Vertretung übernimmt Pfarrer Eißler, Eberdingen-Großl. Tel. 71 02.

Neußglattbach und Iptingen: Sonntag, Ewigkeitssonntag: 9.30 Uhr Iptingen: Gottesdienst (Pfrin. Wöhr), Margaretenkirche. Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres; 10.30 Uhr Neußglattbach: Gottesdienst (Pfrin. Wöhr), Markuskirche. Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres; 10.30 Uhr Kinderkirche – der Gottesdienst findet unter Einhaltung des Infektionsschutzes im GH statt. Sonntags und feiertags zwischen 10.15 Uhr bzw. Gottesdienstende und 16 Uhr sind die Margaretenkirche Iptingen und die Markuskirche Neußglattbach zur Andacht und zum Gebet geöffnet.

Gündelbach: Sonntag, 9.15 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag (Pfr. Pascher); 9.15 Uhr Kinderkirche. Mittwoch, 16.30 Uhr Konfirmandenunterricht in Horrheim; 19 Uhr Teenkreis (online). Freitag, 19.30 Uhr Jugendkreis (online).

Horrheim: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag (Pfr. Pascher). Mittwoch, 16.30 Uhr Konfirmandenunterricht. Freitag, 19.30 Uhr Liturgisches Abendgebet.

Hinweis: Der neue Clemensbote wird nächste Woche angeliefert. Herzlichen Dank an alle, die mit-helfen. Er liegt am Freitag, 27.11. von 18 - 19 Uhr, am Samstag 28.11. von 9 - 11 Uhr, am Sonntag 29.11. nach dem Gottesdienst und am Montag, 30.11. von 9 - 11 Uhr in der Kirche zur Abholung bereit. Wem es nicht möglich ist, das Austragen zu übernehmen, darf sich gerne im Pfarramt melden.

Illingen: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Schlecht). Im Gottesdienst werden die Verstorbenen des Kirchenjahrs namentlich genannt. Die Kirchengemeinde ist verpflichtet, sich an die vorgeschriebenen Auflagen für Gottesdienste zu halten. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage: www.ev-kirche-illingen.de und achten Sie auf die neuen Entwicklungen der Hygieneverordnung.

Kleinglattbach: Sonntag, Ewigkeitssonntag: 10.30 Uhr Gottesdienst (Pfrin. Fischer); 10.30 Uhr Kin-

Das Kennenlernen findet digital statt

Die Aus- und Weiterbildungsmesse für Schüler in Mühlacker findet in diesem Jahr auf einer Online-Plattform statt. Die ganze Veranstaltung wird aufgezeichnet, sodass sich die Jugendlichen auch später noch über die teilnehmenden Firmen informieren können.

VON ULRIKE STAHLFELD

MÜHLACKER. An einem normalen Schultag hätten die Schüler der Klasse 9c der Mörike-Realschule in ihrem Klassenzimmer Gemeinschaftskunde und Deutsch gebüffelt. Statt den üblichen Schulfächern stand am Donnerstag jedoch nicht nur bei ihnen die erste digitale Aus- und Weiterbildungsbörse Mühlacker auf dem Stundenplan. Wegen der Corona-Pandemie fand die in diesem Jahr nicht in den Räumen der Beruflichen Schule sondern erstmals komplett online statt. Mit über 1000 Besuchern auf der Event-Seite und über 7300 Seitenaufrufe beziehungsweise Aktionen ist sie für die Veranstalter ein Erfolg.

Gespannt schauen die Neuntklässler auf die Leinwand. Auf Bühne 1 berichtet gerade ein Mitarbeiter der Suez Süd GmbH über den Beruf der Fachkraft Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Danach geht es weiter in Raum 2 dort findet eine moderierte Diskussionsrunde zum Thema statt. Welche Ausbildungsberufe werden bei der Fliesenherstellung benötigt? Antworten darauf gab bereits davor Maher Shakshir, Produktionsleiter bei Steuler-Fliesen in Mühlacker. Burkhard Schaarschmidt ist Schulleiter der Pflegeschule der Regionalen Kliniken Holding. Er spricht über die neue generalistische Ausbildung in der Pflege. Ausbildung mit Kind? Wie das geht, wird auf Bühne 3 erklärt. Alle 51 Teilnehmer stellen sich zudem in kurzen Matching-Videos vor.

Tatsächlich betreten die Realschüler die Räume und die drei Bühnen mit rund 30 Beiträgen nicht real, denn die sind „nur“ Teil der Karriere-Plattform talentine. „Wäre cooler, wenn man da gewesen wäre“, hätte Lara ebenso wie ihr Mitschüler Martin eine Präsenzveranstaltung vorgezogen. Positiv sehen es die Jugendlichen, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird und sie sich auch Monate später noch über die Unternehmen informieren können.

Bis zum Abend stellen sich Firmen und Handwerksbetriebe vor

Helena findet es „voll gut“, dass sich Leute gefunden haben, die sich die Mühe machen, eine digitale Messe zu organisieren, auch wenn die an diesem Vormittag das Internet an der Schule an seine Grenzen gelangt, wie Lehrerin Elvira Striegel sagt. Alle neunten Realschulklassen und eine achte Hauptschulklasse sind an diesem Vormittag bei der digitalen Börse dabei und Konrektorin Andrea Maisel lobt die gute Organisation bereits im Vorfeld durch



Die Schüler der Klasse 9c der Mörike-Realschule verfolgen die digitale Aus- und Weiterbildungsbörse.

Foto: Stahlfeld

Mühlackers Wirtschaftsbeauftragte Anette Popp. Die begrüßt pünktlich zum Start des Livestreams die Besucher und zeigt sich selbst gespannt und neugierig darauf, was die kommenden Stunden bringen werden.

Bis zum Abend werden sich Firmen, Handwerksbetriebe und unter anderem Dienstleister präsentieren. Die Wirtschaftsbeauftragte verweist kurz auf die Videochats und begibt sich dann auf Bühne 3 zum Livestream der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, um dort unter anderem mit Martina Lehmann, der Vorsitzenden der Geschäftsführung der Arbeitsagentur, am Beispiel der Firma Flux Geräte GmbH aus Maulbronn über das Thema Qualifizierung zu sprechen. Schließlich ist neben der Ausbildung die Weiterbildung ein Schwer-

punkt der Veranstaltung. Es gibt keine Standflächen, an denen man vorbeilaufen und das Gespräch suchen kann. Dennoch können die Besucher die Teilnehmer in nachgelagerten Diskussionsrunden, Livestreams, Videokonferenzen, bei Impulsvorträgen, Interviews oder Gesprächen kennenlernen.

Am Nachmittag ist beim Livestream auch Dachdeckermeister Hartmut Berner von Fink GmbH & Co. Bedachungen KG aus Illingen mit dabei. „Oben ist das neue Vorne“ wirbt er mit dem Slogan des baden-württembergischen Dachdeckerhandwerks um Auszubildende und stellt im Interview Betrieb, Beruf und Ausbildungschancen vor. Holz, Blech, Dachziegel, Wärmedämmung – allein schon die von ihm aufgezählten Ma-

terialien zeigen die Vielfältigkeit des Berufs. „Viele können mit einem Handwerksbetrieb nichts anfangen“, bedauert er, dass es schwieriger geworden ist, Auszubildende zu finden. Berner ist von Anfang an bei der Ausbildungsbörse mit dabei und knüpfte hier auch schon Kontakte mit künftigen Azubis. Vor drei Jahren hat Justin Müller bei Fink Bedachungen begonnen den Beruf des Dachdeckers zu erlernen. Im Sommer schloss der 20-Jährige aus Aurich seine Ausbildung ab. Er ist zufrieden mit seiner abwechslungsreichen Arbeit, die ihn an diesem Tag nach Enzweihingen führt. Während die Realschüler im Klassenzimmer noch nach dem passenden Beruf Ausschau halten, tauscht er mit seinem Kollegen eine Dachrinne aus.

derkirche. Mittwoch, 14.30 Uhr Konfirmandenunterricht. Freitag, 19 Uhr Jugendkreis. Bitte beachten Sie, dass es in der Christuskirche kühl ist, da während des Gottesdienstes nicht geheizt werden kann. Gerne dürfen Sie sich bei Bedarf eine Decke mitbringen.

Oberriexingen: Sonntag, Ewigkeitssonntag: 10 Uhr Gottesdienst (Präd. Strecker); Mittwoch, 16.45 Uhr Konfirmandenunterricht (Besuch PKC Freudental).

Riet und Hochdorf: Sonntag, 9.20 Uhr Gottesdienst am Ewigkeitssonntag in Riet (Pfr.in Zeuner); 10.30 Uhr Gottesdienst in Hochdorf (Pfr.in Zeuner). Aufgrund der aktuellen Situation muss wieder auf das gemeinsame Singen in den Kirchen verzichtet werden. Bitte tragen Sie während der gesamten Dauer des Gottesdienstes eine Mund-Nasen-Bedeckung. Außerdem muss während des Gottesdienstes die Heizung in der Kirche abgestellt werden, um die Aerosol-Bewegung zu minimieren. Bitte ziehen Sie sich entsprechend wärmer an. Über laufende Änderungen informieren Sie sich bitte in den Schaukästen und auf der Homepage: www.hochdorf-riet-evangelisch.de. Mittwoch, 15.30 Uhr Konfirmandenunterricht, GH Hochdorf.

Hinweis: Der nächste Gemeindebrief ist in Arbeit. Die Gemeinde freut sich auf Beiträge. Bitte reichen Sie diese, gerne auch per E-Mail (pfarramt.hochdorf-riet@elkwv.de), im Pfarramt ein. Redaktionsschluss ist 26.11.2020.

Roßlag: Sonntag, 9.20 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof in Roßlag (Pfr. Kammerlohr). Mittwoch, 15.30 Uhr Konfirmandenunterricht in Aurich.

Schützingen: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst (Pfrin.Telian), Ulrichskirche. Die Gemeinde gedenkt der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres.

Sersheim: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit integriertem Abendmahl (Pfr. Rau), musikalisch gestaltet vom Musikteam Winkler. Alle Gottesdienste werden gestreamt. Dienstag: Die Buben-Jungschar trifft sich derzeit nicht wie gewohnt im GZ, die Gruppenleiter werden ihre Mitglieder auf anderem Wege aktuell kontaktieren. Auch der Posaunenchor übt nicht wie bisher im GZ, nähere Infos der Chorleitung werden den Bläsern demnächst zugehen. Mittwoch, 19.30 Uhr Kirchengemeinderats-Sitzung wird verschoben auf den 2. Dezember 2020. Aktuelle Infos der Kirchengemeinde auf der Homepage www.evangelische-kirche-sersheim.de.

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE Vaihingen, Friedenskirche: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Sonntagsschule (Pastor B. Schäfer) mit Online-Übertragung, Link auf der Homepage, parallel Sonntagsschule. Mittwoch, 19.30 Uhr Bibelstunde online. Alle weiteren Veranstaltungen entfallen im November. Aktuelle Infos immer auf der Homepage www.emk-vaihingen.de.

Ensingen, Christuskirche, Hintere Gasse 13: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst (W. Hantl). Mittwoch, 19.30 Uhr Bibelstunde online. Alle weiteren Veranstaltungen entfallen. Bitte achten Sie auf aktuelle Änderungen auf der Homepage www.emk-vaihingen.de.

KATHOLISCHE KIRCHE

Katholische Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit: Das Corona-Virus hat die Welt

fest im Griff und bestimmt unser aller Alltag. Die Kirchengemeinderäte und Hauptamtlichen haben sich Gedanken gemacht, wie die Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten gefeiert werden können. Möglichst viele sollen die Gottesdienste besuchen können. Deshalb wurde das Gottesdienstangebot über Weihnachten erweitert. Und damit niemand an der Kirchentür abgewiesen werden muss, ist für den Besuch der Gottesdienste ab dem 1. Advent bis einschl. Sonntag, 27. Dezember, eine Anmeldung online über die Homepage: se-vaihingen-enzweihingen.drs.de oder unter der Telefonnummer (0 70 42) 3 76 73 95 nötig und verpflichtend (Ausnahme: Werktagsgottesdienste, Gottesdienste im Freien, Gottesdienste in St. Bonifatius Kleinglattbach). Ab Dienstag, 24. November, sind die Anmeldungen möglich. Die Gottesdienste werden bei Bedarf auch in die Gemeindesäle von St. Antonius und St. Paulus übertragen. Während der Gottesdienste besteht Maskenpflicht. Das gemeinsame Singen ist zur Zeit nicht möglich.

Regelmäßige Veranstaltungen: In den Kirchengemeinden St. Antonius, Vaihingen, und St. Paulus, Enzweihingen, mit allen Teilorten finden bis auf Weiteres keine Veranstaltungen statt. In den Kirchen stehen Kisten für die Vaihinger Tafel, in denen man haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel sammelt. Besuchen Sie auch die Homepage <https://se-vaihingen-enzweihingen.drs.de>. Dort finden Sie aktuelle Infos und Anleitungen für Gottesdienst zu Hause.

St. Antonius, Vaihingen: Freitag, 17 Uhr Eucharistiefeier. Sonntag, 10.30 Uhr Eucharistiefeier; 16 Uhr Eucharistiefeier der ital. Gemeinde. Donnerstag, 18.15 Uhr Donnerstagsgebet. Freitag, 17 Uhr Eucharistiefeier. Vorankündigung: Samstag, 28.11., 17 Uhr Ökum. Adventsandacht, ev. Stadtkirche Vaihingen; 18 Uhr Eucharistie mit Versöhnungsfeier. Sonntag, 9 Uhr Eucharistiefeier; 16 Uhr Eucharistiefeier der ital. Gemeinde.

Gemeindezentrum St. Bonifatius, Kleinglattbach: So., 22.11., kein Gottesdienst. Vorankündigung: Sonntag, 29.11., 9 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier; 16.30 Uhr Eucharistie der kroatischen Gemeinde.

St. Paulus, Enzweihingen: Heute, 18 Uhr Jugendgottesdienst. Sonntag, 9 Uhr Eucharistiefeier. Vorankündigung: Sonntag, 29.11., 10.30 Uhr Eucharistiefeier.

St. Joseph Illingen/Ensingen: Heute, 18.30 Uhr Vorabendmesse in Ensingen (Anmeldung bis Freitag, 20.11., 11 Uhr). Sonntag, 10 Uhr Eucharistiefeier zum Jugendsonntag in St. Joseph (Anmeldung bis Freitag, 20.11. 11 Uhr); 14.30 Uhr Eucharistiefeier kroatisch in St. Joseph. Dienstag, 19.30 Uhr Sitzung des Kirchengemeinderates im GZ, großer Saal. Vorschau: Sonntag, 29.11., 10 Uhr Eucharistiefeier zum 1. Advent in St. Joseph. Anmeldung erbeten bis Freitag, 27.11., 11 Uhr.

St. Stephanus Sersheim mit den Teilorten Oberriexingen, Horrheim, Gündelbach: Heute, 18 Uhr Hl. Messe in Ochsenbach; 18 Uhr Wortgottesfeier in Horrheim. Sonntag, 9 Uhr Hl. Messe in Sachsenheim; 10.30 Uhr Hl. Messe in Sersheim; 10.30 Uhr Wortgottesfeier in Oberriexingen. Mittwoch, 8.30 Uhr Rosenkranzgebet in Sachsenheim; 9 Uhr Werktagssmesse in Sachsenheim. Freitag, 18 Uhr Werktagssmesse in Sersheim.

Weiterhin entfällt die vorherige Anmeldung zu den Gottesdiensten! Die Hygienemaßnahmen werden aufgrund der aktuellen Lage verstärkt, d.h. bei Eintritt in die Kirche wird eine Anwesenheitsliste geführt und der Dossierspender zur Handdesinfektion am Eingang muss genutzt wer-

den. Mund-/Nasenschutz ist verpflichtend für den gesamten Verlauf des Gottesdienstes. Die Abstandsregel beträgt 1,5 Meter mit Ausnahme der Familienangehörigen bzw. der Personen aus einem Haushalt. Die Homepage <https://se-stromberg.drs.de> wird regelmäßig aktualisiert. Bitte informieren Sie sich auch dort oder im Pfarrbüro, Tel. (0 70 42) 3 39 00, über das aktuelle Vorgehen.

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

Ensingen: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst.

Horrheim: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst.

Sersheim: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst.

JEHOVAS ZEUGEN

Sersheim: Aufgrund der aktuellen Lage gibt es bis auf Weiteres keine Gottesdienste vor Ort. Es besteht die Möglichkeit, interaktive Gottesdienste per Videokonferenz gemeinsam zu erleben. Das

komplette Onlineangebot mit mehr Infos, Videos, Downloads findet man auf der Website jw.org.

FREIE EVANGELISCHE GEMEINDE MÜHLACKER

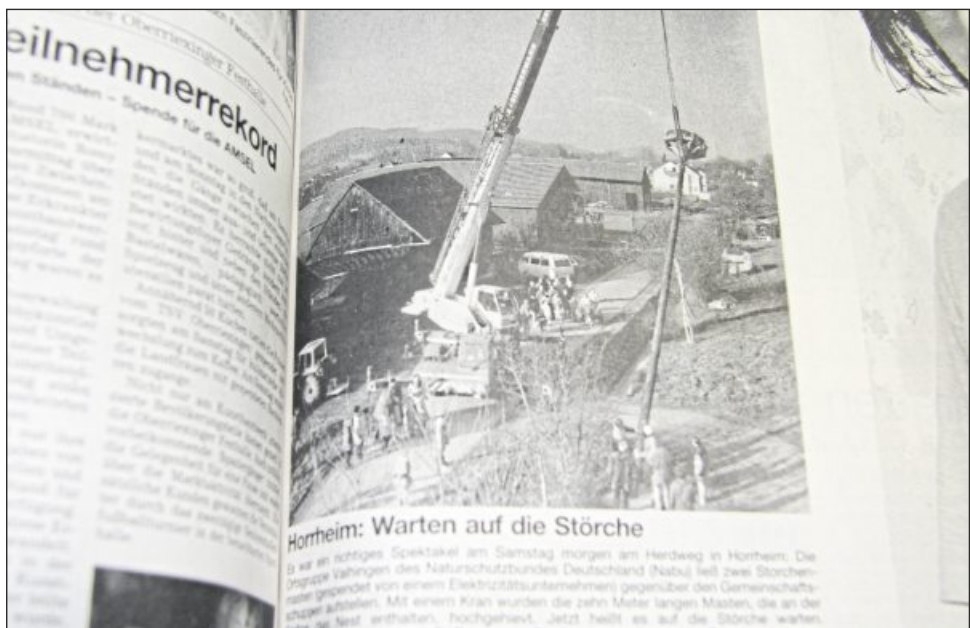
Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst (Präsenzveranstaltung mit zusätzlichem Livestream, siehe www.muehlacker.feg.de), Predigt: Joachim Leu. Freitag, 19.45 Uhr Jugendgruppe 316grad.

VINEYARD ENZTAL, FREIE CHRISTLICHE GEMEINDE

Alle Informationen bezüglich der Gottesdienste in der kommenden Zeit gibt es auf der Homepage: www.vineyard-enztal.de, Anfragen per E-Mail unter: info@vineyard-enztal.de.

GRIECHISCH-ORTHODOXE KIRCHE

Gemeinde Mühlacker, St.-Jacobus-Kirche, Bahnhofstraße 117: Informationen gibt es auf der Website: <https://www.ekklesia-m-hn.de>. (Alle Angaben ohne Gewähr!)



22. November 1995: Bei den Haushaltsverhandlungen im Vaihinger Gemeinderat stellt vor allem der geplante Bau des Stromberg-Gymnasiums ein Risiko dar. **25. November 1995:** Die Erschließungsarbeiten für das Illinger Neubaugebiet „Brand II“ beginnen. **27. November 1995:** Spektakel mit Kran: Die Nabu-Ortsgruppe stellt in Horrheim zwei Storchennmasten auf. Foto: Banholzer

Zeig Courage! (Teil 4)



Was ist eigentlich für Dich Zivilcourage? Das hat YENZ-Redakteurin Eva Scheuermann im letzten Teil ihrer Reihe „Zeig Courage!“ interessiert.

Die Autorin

Mein Name ist Eva Scheuermann, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Aurich. Ich habe in Bamberg Pädagogik studiert und mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit mit dem Thema Antisemitismus beschäftigt. Am Ende meiner Serie beleuchte ich die Black-Lives-Matter-Bewegung und beantworte die Frage, was moderne Helden eigentlich ausmacht.

#BlackLivesMatter

Spätestens seit Mitte dieses Jahres ist der # (Hashtag) BlackLivesMatter den meisten bekannt. Am 25. Mai 2020 wurde der Afroamerikaner George Floyd in den USA gewaltsam und unbegründet von vier Polizisten getötet. Ein Video dieser Tat sorgte weltweit für Aufsehen. Während Passanten und Zeugen versuchten einzuschreiten, unterließen die Polizisten Erste-Hilfe-Versuche, selbst als George Floyd bereits bewusstlos und ein Krankenwagen verständigt war. Die ganze Welt war empört und vielerorts gingen die Menschen trotz Corona-Pandemie auf die Straßen und protestierten gegen Polizeigewalt und Rassismus.

Am 6. Juni kam es auch in mehr als 18 deutschen Städten, unter anderem in Berlin, Hamburg und München, zu Demonstrationen, Kundgebungen und stillen Protesten. vielerorts wurde eine Schweigezeit für acht Minuten und 46 Sekunden gehalten – so lange, wie einer der Polizisten George Floyd das Knie in den Nacken drückte, bis er das Bewusstsein verlor. In den USA kam es als Folge zu großen Protesten, aber auch zu Ausschreitungen und Plünderungen, weshalb in über 40 Staaten eine Ausgangssperre verhängt wurde. Dieses Ereignis ist durch alle Medien gegangen.

Die Black-Lives-Matter-Bewegung existiert aber bereits seit dem Jahr 2012. Damals wurde der 17-jährige Afroamerikaner Trayvon Martin in Kalifornien von einem Wachmann erschossen. Die Umstände, die dazu führten, sind bis heute unklar. Nachdem der Wachmann im Juni desselben Jahres freigesprochen wurde, wurde der Hashtag #BlackLivesMatter auch im Internet bekannt und die Bewegung wuchs. Das Ereignis war ein weiterer Auslöser für eine Diskussion um Rassismus, Diskriminierung und Polizeigewalt in den USA. Im Jahr 2014 wurde der Hashtag in den USA zum Wort des Jahres gekürt und erste Erfolge, wie etwa die Entlassung mancher Polizisten, wurden sichtbar.

#BlackLivesMatter ist aber nicht ein auf die USA beschränktes Phänomen. Auch in Deutschland ist Rassismus und Diskriminierung für viele Menschen Alltag und auch hier gehen Menschen für Gerechtigkeit und Gleichbehandlung auf die Straßen. Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) kommentierte die Situation und sprach davon, dass Rassismus töte – und das nicht nur in den USA. Weiter sagte sie: „Ich danke denjenigen, die heute dagegen aufstehen und die jeden Tag leben, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Und zwar jedes Menschen.“ Menschen gehen auf die Straße, zeigen Empathie und Mut und stehen für sich selbst und ihre Mitmenschen ein. Eine Art der Zivilcourage.

Die Black-Lives-Matter-Bewegung hat auch in Deutschland viele Anhänger. Themen wie Fremdenfeindlichkeit, soziale Ungerechtigkeit und Umweltpolitik lassen viele junge Menschen auf die Straße gehen.



Die Black-Lives-Matter-Bewegung hat auch in Deutschland viele Anhänger.



Themen wie Fremdenfeindlichkeit, soziale Ungerechtigkeit und Umweltpolitik lassen viele junge Menschen auf die Straße gehen.

Fotos: pexels-redrecords-©-4578438, pexels-shane-aldendorff-4561558, eban-lopez-6yjaC0-OwKA-unsplash

Schüler der 7b des Vaihinger Stromberg-Gymnasiums haben geantwortet. Am Beispiel der Black-Lives-Matter-Bewegung zeigt Eva auf, wie modernes Heldentum aussehen kann.

terpräsidentin Malu Dreyer (SPD) kommentierte die Situation und sprach davon, dass Rassismus töte – und das nicht nur in den USA. Weiter sagte sie: „Ich danke denjenigen, die heute dagegen aufstehen und die jeden Tag leben, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Und zwar jedes Menschen.“ Menschen gehen auf die Straße, zeigen Empathie und Mut und stehen für sich selbst und ihre Mitmenschen ein. Eine Art der Zivilcourage.

Zivilcourage – das Heldentum unserer Zeit?

Was macht einen Helden heutzutage eigentlich aus? Wie wird ein Mensch zu einem Helden? Und was hat Zivilcourage damit zu tun?

Heldentum kann als freiwilliges Handeln verstanden werden, das anderen dient, Opfer abverlangt, Risiken birgt und keine persönlichen Vorteile verheißt. Helden, das sind Menschen wie Nelson Mandela, Mutter Theresa oder aber auch du. In unserer Zeit zeigt sich Heldentum vielleicht darin, sich für andere Menschen einzusetzen und stark zu machen, sich über Missstände zu informieren und für Gerechtigkeit aufzustehen. Zivilcourage zu zeigen. Die Black-Lives-Matter-Bewegung ist eines von vielen Beispielen, das uns zeigt, wie Zivilcourage aussehen kann.

Was bewegt Menschen dazu, Zivilcourage zu zeigen? Die Psychologin Anna Baumert, Leiterin einer Max-Planck-Forschungsgruppe zu Zivilcourage, beschreibt Menschen, die diese zeigen, folgendermaßen: „Sie ärgern sich stärker als andere über Ungerechtigkeit. Ärger ist ihr Treibstoff.“ Zivilcourage erfordert, ganz wie das Heldentum, Mut. Gleichzeitig braucht es Menschen, die eine Überzeugung und Werte vertreten, die Ungerechtigkeit erkennen, die den Schmerz anderer spüren und dann auch bereit sind zu handeln. Diese YENZ-Serie hat uns Helden aus unserer Umgebung aufgezeigt: Wendelgard von Staden, ihre Mutter und Kurt Herrigel sind Helden, die während der Zeit des KZs in Vaihingen Zivilcourage gezeigt haben. Lisa und Benjamin zeigen heute Zivilcourage, indem sie Stereotype brechen und sich gegen Antisemitismus in Deutschland einsetzen.

Ein jeder und eine jede von uns kann Zivilcourage zeigen, mutig sein und aufstehen. Ganz gleich, ob das bedeutet, sich gegen Mobbing einzusetzen und sich zum Beispiel für den gehänselten Klassenkameraden stark zu machen. Oder ob es bedeutet, sich zu informieren und über rassistische und antisemitische Beleidigungen aufzuklären. Es gibt unzählige Arten, Zivilcourage zu zeigen, Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus keine Chance zu geben und so zu einem Helden des Alltags zu werden. Jede(r) kann ein Held sein.



Was ist heldenhaft? Nach Meinung von Schülern gibt es viele Gelegenheiten, Zivilcourage zu zeigen.

Zivilcourage

[tsiˈviːlkuraːʒə]

Mut, den jemand beweist, indem er humane und demokratische Werte (z. B. Menschenwürde, Gerechtigkeit) ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen in der Öffentlichkeit, gegenüber Obrigkeiten, Vorgesetzten u. a. vertritt.

Schüler-Zitate aus dem Deutsch-Unterricht der 7b des Vaihinger Stromberg-Gymnasiums

Zivilcourage ist für mich ...

... dass Bürger eines Staates Mut bei etwas zeigen, sich für andere einsetzen. So wie bei Black-Lives-Matter, wenn jemand ohne Grund angegriffen wird. Die Bewegung macht sich stark dafür, das andersfarbige Menschen gleichberechtigt behandelt werden. (Andrea, 12)

...wenn mutige Menschen anderen helfen wollen – egal, ob sie ihr Leben dafür verlieren. Leider gibt es nicht so viele heldenhafte Menschen. (Yousef, 13)

... dass sich Bürger oder die Bevölkerung trauen, etwas in der Öffentlichkeit zu sagen. (Onur, 12)

...wenn sich Menschen für andere Menschen stark machen. Bei BLM haben ja die Zivilisten demonstriert um zu sagen: „Hey, das geht so nicht!“ Jeder war schon mal in einer Situation, wo er Zivilcourage zeigen musste. Wenn jemand ungerecht behandelt wurde. (Livia, 12)

... wenn jemand ein Problem hat, sollte man nicht einfach wegschauen oder weitergehen, sondern handeln – egal, ob Hilfe rufen oder selbst helfen. (Ann-Sophie, 12)

...mal einzugreifen, auch wenn man mit der Situation nichts zu tun haben möchte oder nichts mit dem Geschehen zu tun hat. Wenn man sich einfach mal einmischt! (Lisa, 13)

... wenn Bürger auf öffentlichem Raum einen Streit haben, der ausarten könnte, ein anderer Bürger einschreitet, schlichtet und hilft. Es kommt darauf an, was das für ein Streit ist und ob er zum Beispiel mit Rassismus zu tun hat. (Zoe, 13)

...dass, falls jemand etwas Falsches oder Verbotenes tut, man die Polizei ruft oder selber eingreift, um ihn daran zu hindern. Also der Allgemeinheit etwas Gutes tut. (Lene, 12)

... wenn jemand durch eine Stadt läuft und angegriffen, bestohlen oder missbraucht wird, Hilfe zu holen oder selber zu helfen. Aber auch, eine andere Meinung zu vertreten, zum Beispiel bei einer Demo oder einem Streik. (Hedda, 13)

...wenn jemand seinen Mut zusammenfasst und einem Menschen hilft, der zum Beispiel gerade entführt wird. Dass man nicht einfach wegläuft oder nur die Polizei ruft, sondern eingreift und versucht, etwas zu verhindern. (Isabelle, 12)

Der schnellste Nussdorfer hat heute Zeit für die Klassenarbeiten

Wie alle Volksläufe in der Region fällt auch der Nussdorflauf aus, der heute zum 14. Mal stattgefunden hätte. Für Andreas Weis beginnt der Einsatz im Orga-Team in normalen Jahren schon vor dem Frühstück.

VON RALPH KÜPPERS

NUSSDORF. Der größte Volkslauf im Raum Vaihingen ist Jahr für Jahr am Tag vor Totensonntag der Nussdorflauf. Andreas Weis ist nicht nur einer der drei Köpfe, die beim TSV Nussdorf für die Organisation des sportlichen Großereignisses verantwortlich sind, sondern auch Topathlet.

Wenn während der Veranstaltung alles rund läuft, schnappt er sich am Mittag selbst die Laufschuhe und mischt sich unter die Teilnehmer. „Bis jetzt ist noch nie etwas vorgefallen, dass ich hätte sagen müssen, ich laufe nicht mit, bis das geklärt ist“, sagt Weis. Die eigene Teilnahme ist ihm wichtig, seine Arbeit im Orga-Team spielt sich vor allem vor dem Laufstart ab. „Man ist natürlich ambitionierter Läufer und will im eigenen Stall mit dabei sein“, sagt er. Und auch beim Lauf selbst nimmt Weis eine Spitzenposition ein – er ist der schnellste Nussdorfer im mittlerweile mehr als 1500 Athleten zählenden Feld.

Heute wäre der 14. Nussdorflauf gewesen, wenn nicht die Covid-19-Pandemie alle Pläne über den Haufen geworfen hätte. So hat der 46 Jahre alte Berufsschullehrer unverhofft Zeit, Klassenarbeiten zu korrigieren. Doch die Gedanken kreisen um das lieb gewonnene Lauf-event im eigenen Wohnort, das in anderen Jahren jede Menge Arbeit bedeutet.

Normalerweise begänne der Einsatz von Andreas Weis schon vor dem Frühstück – mit einem kleinen Lauf, der einerseits den Körper in Schwung bringen soll, aber auch Zeit bietet, sich auf all die Aufgaben zu fokussieren, die der Tag noch bringen wird. „Meine Strecke führt auch an der Gemeindehalle

vorbei, wo später Start und Ziel sind“, berichtet Weis. „Da sehe ich gleich, ob noch alles in Ordnung ist, wie es am Freitag aufgebaut wurde.“ Und einen kleinen Teil des späteren Streckenverlaufs nimmt er ebenfalls schon morgens unter seine Laufschuhe.

Weis bildet gemeinsam mit Karl-Heinz Dieterle und Dieter Friedrich das eingespielte Team, das sich um die Organisation

des Nussdorflaufs kümmert. Helfer gibt es während des Laufs etwa 90 weitere, doch die Vorarbeiten liegen ganz in den Händen des kleinen Teams. „Das läuft reibungslos, und wir brauchen fast keine Absprachen mehr“, freut sich der 46-Jährige. Das hätte auch im Corona-Jahr 2020 entscheidend sein können, falls sich die Lage überraschend gebessert hätte. „Organisatorisch hätte es uns gereicht, wenn direkt vor den Herbstferien die Entscheidung gefallen wäre, dass der Lauf stattfindet“, sagt Weis. Er selbst ist für die Bereiche Zeitnahme, Startnummern und insbesondere die Betreuung der vielen teilnehmenden Schulen zuständig. „Ich versuche immer, mich in die Lage der Schüler und ihrer Lehrer zu versetzen“, sagt Weis. „Die Abläufe bei uns sollen klar erkennbar sein, jeder Teilnehmer soll sich gut aufgehoben fühlen.“ Klare Strukturen gibt es indes auch bei den Ausrichtern: „Wir vom Orga-Team sind morgens die Ersten und verlassen die Halle abends als Letzte“, sagt Weis.



Wenn Organisator Andreas Weis Zeit hat, beim Nussdorflauf selbst an den Start zu gehen, ist das ein gutes Zeichen für den reibungslosen Ablauf der Mammutveranstaltung. Vor einem Jahr wurde er Dritter der Gesamtwertung und Sieger seiner Altersklasse. Foto: Küppers

Der Nussdorflauf im Zeitraffer

Donnerstag

Die Unterlagen für die Schülerläufe werden sortiert. Im Lauf der Jahre ist die Teilnehmerzahl von 200 auf rund 1200 Nachwuchsathleten in die Höhe geschneilt.

Freitag, 13 Uhr

Die Gemeindehalle wird hergerichtet. Andreas Weis ist unter anderem für das Siegerpodest zuständig, auf dem er in der Regel auch selbst seine Auszeichnung entgegennehmen darf. Andere Helfer kümmern sich um Küche, Rennbüro, Bestuhlung und Strecken-Equipment. Weis packt für die teilnehmenden Schulen Rundum-Sorglos-Pakete aus Startnummern, Transpondern, Sicherheitsnadeln und Kabelbindern.

Samstag, 6 Uhr

Der Wecker klingelt, einige Minuten später ist Andreas Weis beim Joggen. Kurzer Kontrollbesuch an der Gemeindehalle, im Kopf geht er die wichtigsten Punkte nochmal durch. Das Frühstück gibt's anschließend.

Samstag, 7.30 Uhr

Der eigentliche Arbeitstag beginnt. Karl-Heinz Dieterle trifft gleichzeitig mit Andreas Weis an der Halle ein. Erst wird Kaffee aufgesetzt, dann die Büroausstattung kontrolliert.

Samstag, 8 Uhr

Ab jetzt herrscht Hochbetrieb auf dem Gelände: Dut-zende Helfer sind pünktlich eingetroffen.

Samstag, 8.30 Uhr

Trotz Anmeldestopp eine Woche vor dem Lauf sind noch Nachmeldungen der Schulen eingegangen. Andreas Weis beginnt mit dem Einpflegen der Daten.

Samstag, 9.30 Uhr

Die Zeitnehmer kommen aufs Gelände und bekommen nochmals eine Einweisung.

Samstag, 10 Uhr

Ist im Start-/Ziel-Bereich alles an Ort und Stelle? Andreas Weis guckt lieber nochmal genau hin.

Samstag, 10.30 Uhr

Wenn alles funktioniert hat, sind die Vorbereitungen jetzt so gut wie abgeschlossen und die Parkplätze warten auf die Gäste. Eine Stunde noch bis zum ersten Startschuss.

Samstag, 11 Uhr

Die Helfer sind endgültig mit den Arbeiten fertig und treffen sich zu einer kurzen Besprechung. „Gemeinsames Einschwören“ nennt es Andreas Weis.

Das Rote Kreuz trifft ein und bezieht Stellung an der Strecke, in der Halle und im Bereich von Start und Ziel.

Nachmeldungen werden erfasst. Vor allem bei gutem Laufwetter ist der Andrang riesig.

Samstag, 11.30 Uhr

Der erste Startschuss fällt. Die Bambini dürfen den Lauf-Ma-rathon mit dem Rennen über 400 Meter eröffnen.

Im Viertelstundentakt werden Nachwuchsathleten auf die Bahn geschickt, um allzu großes Gedränge und damit Un-fallgefahr bei den Schülerläu-fen zu vermeiden.

Samstag, 14 Uhr

Läuft alles wie geplant? Während der Einsteigerlauf über 6,6 Kilometer gestartet wird, muss sich Andreas Weis entscheiden, ob er in einer Stunde selbst mitlau-fen kann oder noch dringend gebraucht wird.

Samstag, 15 Uhr

Startschuss für den Panoramalauf über zehn Kilo-meter einschließlich drei Mal Steilanstieg direkt nach dem Start.

Samstag, 15.32 Uhr und 44 Sekunden

Der Sieger überquert die Ziellinie – im Jahr 2019 Juli-an Großkopf, der für das LAZ Ludwigsburg startet und wie ursprünglich auch Andreas Weis aus Oberrie-xingen kommt.

Samstag, 15.37 Uhr und 49 Sekunden

Andreas Weis läuft durchs Ziel. Dritter der Gesamt-wertung, Erster der Altersklasse M 45 und schnellster Nussdorfer. Etwas später wird auch die schnellste Frau in Sichtweite kommen.

Samstag, 16 Uhr

Siegerehrung in der Gemeindehalle. Andreas Weis weiß, für wen er das Podest (auch) aufgebaut hat.

Samstag, 17 Uhr

Es ist dunkel geworden. Aber bevor sich die große Schar der Helfer Richtung Abend verringert, wird al-les weggeräumt, was sich jetzt schon wegräumen lässt.

Samstag, 20.30 Uhr

Zwei Dutzend Helfer sind noch hocken geblieben, aber jetzt wird die Halle abgeschlossen. Natürlich von de-nen, die sie schon morgens aufgeschlossen haben.

Sonntag

Am Tag nach dem Lauf ist Durchschnaufen angesagt.

Montag

Jede Menge Material muss noch aufgeräumt werden.

Eine Woche nach dem Lauf

Andreas Weis macht noch ein letztes Mal Pakete für alle Schulen fertig, die sich am Nussdorflauf beteiligt haben. „Ich drucke Urkunden für alle Schüler aus und mache die Spenden-Abrechnung für die Alison und Peter Klein Stiftung fertig“, sagt er. „Die Urkunden bringt Dieter Friedrich dann persönlich ins Sekretari-at der einzelnen Schulen und nimmt auch die Pokale mit, falls welche bei uns stehengeblieben sind.“

Aus Rückmeldungen ziehen die Ausrichter Schlüsse, woran sie für die Zukunft noch weiter feilen können.

Matarazzos Rückkehr voller Emotionen

Der Cheftrainer des VfB Stuttgart gastiert mit seiner Mannschaft an diesem Samstag erstmals bei der TSG 1899 Hoffenheim – jenem Club, bei dem er sich das Rüstzeug für seinen rasanten Aufstieg zum Bundesliga-Coach geholt hat.

VON MARKO SCHUMACHER

STUTTGART. Wie wird es sich wohl anfühlen, wenn der Mannschaftsbus am Samstagmittag von der Dietmar-Hopp-Straße neben der Autobahn nach links abbiegt auf den reservierten Gästeparkplatz, wenn sich die Türen öffnen und die letzten Meter in die Stadionkatakomben zu Fuß zurückzulegen sind, wenn ihm auf dem Weg in die Kabine vertraute Menschen begegnen und auf die Schultern klopfen? Pellegrino Matarazzo weiß es nicht so genau. Er ist sehr gespannt darauf und geht fest davon aus, dass es „ein schönes Gefühl“ sein wird.

Die Rückkehr eines Trainers an seine alte Wirkungsstätte gilt im Fußball immer als besonderes Ereignis – für Pellegrino Matarazzo (42) aber ist es viel mehr. Das Duell mit der TSG 1899 Hoffenheim an diesem Samstag (15.30 Uhr) dürfte sein emotionalstes Spiel werden, seit er Anfang dieses Jahres aus dem Kraichgau nach Stuttgart wechselte, um beim VfB das Amt des Chefcoachs zu übernehmen.

Das hat mehrere Gründe: Zum einen wurde er in Hoffenheim nicht mit Schimpf und Schande rausgeworfen, sondern in allen Ehren verabschiedet. Zum anderen ist das 3000-Einwohner-Städtchen Wiesenbach, keine 20 Kilometer von der Arena entfernt, noch immer die Heimat seiner Familie, seiner Frau und des elfjährigen Sohnes Leopoldo. Und vor allem war es die TSG, bei er den entscheidenden Feinschliff erhielt, um aus einem unbekannten Nachwuchsoach ohne jegliche Profi-Erfahrung zu einem Bundesliga-Trainer zu werden, dessen Ansehen von Woche zu Woche wächst.

Nach elf Jahren in unterschiedlichsten Funktionen beim 1. FC Nürnberg war Matarazzo im Sommer 2017 in die Nachwuchsabteilung der TSG Hoffenheim gewechselt. „Irgendwann muss man raus, sein Wissen testen, Vergleiche ziehen, lernen und wachsen“, so erinnert er sich und sagt: „Das war ein sehr wichtiger Schritt in meiner Laufbahn – der genau richtige Schritt auf dem Weg zum VfB. Ich habe versucht, so viel wie möglich aufzusaugen.“

Wie zuvor in Nürnberg übernahm Matarazzo auch in Hoffenheim jeden Job, den er kriegen konnte. Der Zwei-Meter-Mann begann als Trainer der U 17 und wurde schon nach einem halben Jahr zu den Profis befördert, als Assistent von Julian Nagelsmann. „Der ist so groß, der kann aus der Dachrinne trinken“, witzelte Nagelsmann über seinen früheren Zimmernachbarn bei der Fußballlehrer-Ausbildung – und wusste gleichzeitig, dass sein neuer Co-Trainer nicht allein durch die Körpergröße auffällt, sondern vor allem durch „Fachwissen und Sozialkompetenz“.

Auch unter Nagelsmanns Nachfolger Alfred Schreuder blieb Matarazzo zu nächst Assistententrainer, ehe ihm TSG-Sportdirektor Alexander Rosen die Aufgabe übertrug, als Nachwuchskoordinator die Verzahnung zwischen Jugend und Profis zu optimieren und den Übergang nach oben noch reibungsloser zu gestalten. Den Wechsel zum VfB wertete Rosen später als „weiteren Beleg für die Arbeit der TSG, über die Akademie nicht nur Spieler, sondern auch



Chefcoach Julian Nagelsmann (kniend, mittlerweile bei RB Leipzig tätig) beförderte Pellegrino Matarazzo Anfang 2018 zum Co-Trainer des Hoffenheimer Profiteams. Foto: imago/Nordphoto

Experten für den Profifußball auszubilden“.

Auch Matarazzo hat dazu beigetragen, dass die Experten für den Profifußball auszubilden“.

TSG in der Nachwuchsarbeit zu den führenden Clubs in Deutschland gehört. Sieben selbst ausgebildete Spieler stehen derzeit im Profikader, darunter die inzwischen gestandenen Bundesliga-Spieler Stefan Posch (23), Dennis Geiger (22) und Christoph Baumgartner (21). Auf einen Marktwert von 37

Millionen Euro werden die Hoffenheimer Eigengewächse taxiert – nur beim FC Bayern (116 Millionen) und Borussia Dortmund (44 Millionen) liegt dieser Wert noch höher.

Beim VfB hingegen liegt es schon eine ganze Weile zurück, dass sich Talente aus dem eigenen Stall in der Profimannschaft durchsetzen konnten. Zwar sind auch im Stuttgarter Kader dieser Saison sieben Eigengewächse gelistet (Marktwert: 6,8 Millionen), doch zählen dazu neben dem inzwischen 30 Jahre alten Daniel Didavi auch der zur zweiten Mannschaft versetzte Holger

Kurzpässe

VfB-Profi Lilian Egloff ist nach seinem Anriss des Syndesmosebandes bereits seit vier Wochen zurück im Training. Dennoch ist das 18-jährige Eigengewächs noch etwas entfernt von größeren Aufgaben. „Lilian muss erst einmal fit werden“, sagt der VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo: „Er ist noch nicht in der Lage, über eine längere Spielzeit mit Volldampf zu gehen. Daran arbeitet er aktuell.“

Sebastian Rudy verpasst aufgrund seiner Corona-Infektion samt Quarantäne das Duell mit dem Ex-Club VfB. Mit 231 Einsätzen ist er der Hoffenheimer Bundesliga-Rekordspieler. (StN)



Seit Januar 2020 ist Matarazzo VfB-Trainer und führte das Team zum Wiederaufstieg in die Bundesliga. Foto: Baumann

Badstuber und Philipp Förster, denen bei anderen Clubs der Durchbruch gelang.

Die Rückbesinnung auf die Ausbildung und Förderung der eigenen Talente hat der VfB schon vor Ausbruch der Corona-Krise und der damit verbundenen Finanznot propagiert. Auch deshalb fiel bei der Suche nach einem Nachfolger von Tim Walter die Wahl des Sportdirektors Sven Mislintat zur allgemeinen Überraschung auf den Nachwuchsexperten aus Hoffenheim, der zuvor nie ein Erwachsenenteam trainiert hatte. Mislintat ist es auch gewesen, der im vergangenen Mai, noch ehe die Bundesliga-Rückkehr

feststand, gegen einige Widerstände Matarazzos vorzeitige Vertragsverlängerung bis 2022 durchdrückte. Denn: „Rino macht seinen Job zu 100 Prozent. Er hat den Hunger, diesen Verein erfolgreicher zu machen.“

An Matarazzo liegt es nun, nicht nur den VfB insgesamt, sondern auch die eigenen Talente nach vorne zu bringen, allen voran Lilian Egloff (18). Dass der Coach bereit ist, auf die Jugend zu setzen, daran gibt es längst keinen Zweifel mehr. Unter ihm haben die von außen geholten Silas Wamangituka (21), Mateo Klimovicz (20), Roberto Massimo (20), Tanguy Coulibaly (19) oder Darko Churlinov (20) gewaltige Entwicklungssprünge gemacht.

Es soll erst der Anfang sein, für die jungen Spieler, aber auch den Trainer selbst. „Sehr dankbar“ ist Matarazzo für die zweieinhalb Jahre in Hoffenheim – und denkt bei der Rückkehr dennoch nicht daran, die Punkte im Kraichgau zu lassen.

TSG Hoffenheim – VfB

Trotz Weltreise – Gonzalez soll spielen

STUTTGART. Er hat eine Länderspiel-Weltreise mit Partien in Argentinien und Peru in den Knochen – und dennoch dürfte der Stürmer Nicolas Gonzalez an diesem Samstag (15.30 Uhr) im Bundesliga-Spiel bei der TSG Hoffenheim unter dem Motto „So weit die Füße tragen“ in der Startelf des VfB Stuttgart stehen.

Hierfür gibt es zwei Gründe: Zunächst ist da der Lauf, den der 22-Jährige aktuell hat. So traf Gonzalez zuletzt jeweils per Elfmeter bei dem 1:1 auf Schalke sowie dem 2:2 gegen Frankfurt in der Bundesliga, ehe er in der WM-Qualifikation der Argentinier gegen Paraguay (1:1) sowie in Peru (2:0) zwei der drei Tore für die Albiceleste erzielte. Zudem fehlt es VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo an Alternativen im Sturmzentrum: Hamadi Al Ghaddioui ist verletzt – und Sasa Kalajdzic ist wie Gonzalez nach seiner Länderspielreise auch erst seit Freitag wieder zurück beim VfB.

„Wir werden eine Truppe ins Rennen schicken, die richtig Gas gibt“, sagt der Trainer Pellegrino Matarazzo trotz der Tatsache, dass die Länderspielwoche samt Corona-Tests und freiwilliger Isolation für die Spieler Borna Sosa und Darko Churlinov auch bei den Stuttgartern einiges durcheinandergewirbelt hat.

Aufgrund von acht Corona-Fällen gehen allerdings die Hoffenheimer personell geschwächt in die Partie. Um in der Abwehr bei hohen Bällen präsenter zu sein als zuletzt, wird Waldemar Anton beim VfB anstelle von Atakan Karazor in der Mitte der Dreierkette erwartet. (hh)



Seit fünf Bundesliga-Auswärtsspielen ist der VfB Stuttgart bei der TSG Hoffenheim sieglos. Am 17. Februar gewann der VfB zuletzt mit 1:0 durch ein Kopfballdur von Martin Harnik nach drei Minuten. Trainer der Stuttgarter war damals Bruno Labbadia, Hoffenheim wurde von Marco Kurz gecoacht.

Sportsfreund des Tages



Foto: imago/Pro Shots

Toon Gerbrands

Es ist ja nicht mehr neu, dass Mario Götze beim PSV Eindhoven kickt, seit Oktober macht der deutsche WM-Held von 2014 auf Eredivisie-Legionär – und begeistert den PSV-Anhang wie die Funktionäre des Clubs gleichermaßen. Auch Toon Gerbrands freut sich jeden Tag aufs Neue über diesen Coup, weil der Herr Götze aus Deutschland ja sogar ablösefrei zu haben war. Nun hat der Generaldirektor des PSV zugegeben, dass er von der Verpflichtung ziemlich überrascht worden ist.

An dem Tag, als Mario Götze nach Eindhoven schneite, ahnte Gerbrands morgens um 10 Uhr offenbar noch nicht, dass der Profi überhaupt ein Thema im Club war: John de Jong, der Fußballdirektor des niederländischen Erstligisten, war am frühen Morgen in sein Büro gekommen und hatte berichtet, dass er und PSV-Trainer Roger Schmidt über Götze gesprochen hätten. „Wir haben nicht viel Geld, biete ihm mal was“, entgegnete Gerbrands fast beiläufig, weil er nicht mit der Verpflichtung rechnete. „Um 12 Uhr kam John zurück und erklärte, dass Götze es tun würde“, berichtete Gerbrands, der verwundert war und fragte, ob Götze verstanden hätte, dass das Gehalt von sechs Millionen Euro nicht für ein, sondern für zwei Jahre gelte. „Ich habe dann mit dem Aufsichtsrat telefoniert, der genauso reagierte. Ist es der Götze, den wir kennen?“, erzählte Gerbrands. Der Generaldirektor des PSV sollte zweimal nachdenken, wenn ihm ein Thomas Müller aus Deutschland zu einem Schnäppchenpreis angeboten wird. In Nordhessen in der Verbandsliga kickt ein Mittelstürmer mit diesem Namen beim SV Kaufungen 07. (jü)

Bundesliga

Bayern München – Werder Bremen	15.30
Mönchengladbach – FC Augsburg	15.30
FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg	15.30
Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen	15.30
1899 Hoffenheim – VfB Stuttgart	15.30
Eintracht Frankfurt – RB Leipzig	18.30
Hertha BSC – Borussia Dortmund	20.30
SC Freiburg – FSV Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – 1. FC Union Berlin	So., 18.00

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Borussia Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. 1. FC Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

Champions League	Europa League
Relegation	Abstieg

Verrückte Vögel und ein großer Titel

Der damalige U-17-Trainer Hansi Kleitsch erinnert sich an den Spieler Sebastian Hoeneß beim VfB.

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Die erste Begegnung von Hansi Kleitsch mit Sebastian Hoeneß? Sie geht zurück, als der heutige Trainer des Fußball-Bundesligisten 1899 Hoffenheim noch in der U 15 des TSV Grötzingen stürmte. „Da war einer mit bunten Haaren, der richtig gut kicken konnte“, erinnert sich Kleitsch an das Jugendspiel in Kirchheim. Zwei Jahre später, in der U 17 beim VfB Stuttgart, trainierte Kleitsch dann Hoeneß selbst. Der Höhepunkt: der Gewinn der deutschen B-Jugend-Meisterschaft 1999. Im Finale in Stuttgart gab's ein 3:1 gegen den BVB. Hoeneß stürmte, bis ihn Adduktorenprobleme bremsen. Dann kam in der 70. Minute Kevin Kuranyi. Die Tore schossen andere: Tobias Rathgeb, Felix Luz und Sandro Villani.

Die schrille Frisur hatte Hoeneß längst abgelegt. „Er war zusammen mit Andi Hinkel, Michael Fink oder Tobi Rathgeb mit der seriöseste unter diesen verrückten Vögeln“, erzählt Kleitsch mit einem Schmunzeln über das Team, in dem neben Kuranyi auch andere Spieler mit Hang zum Laisssez-faire standen – wie Luz, Villani, Marvin Braun oder Torsten Smolcic. Als Strafmaßnahme lief Kleitsch einmal vorneweg mit der Mannschaft vom Clubgelände bis zum Haupt-



Ein Bild aus dem Jahr 1999: Sebastian Hoeneß (Mitte) als B-Junior beim VfB Foto: Baumann

bahnhof und wieder zurück: „Ich hab mich nicht einmal umgedreht und am Ende nur gesagt, wenn ihr nicht mitzieht, könnt ihr das öfter haben“, erzählt Kleitsch und hängt noch eine Anekdote dran: Vor einem DM-Viertelfinalspiel in Nürnberg stellte man fest, dass kein Arzt für die Mitreise organisiert wurde. Für den damaligen Jugendchef Frieder Schrof offenbar kein Problem: „Dieses überhebliche Team braucht keinen Arzt,

befand Herr Schrof“, berichtet Kleitsch.

Damit kein falscher Verdacht aufkommt: Von Hoeneß kann der Talentschmied nur Gutes berichten. „Er ist ein intelligenter Bursche, der damals schon eine vorbildliche Einstellung mitbrachte und sehr zielorientiert war.“ Als sein Vater Dieter als Manager zur Hertha weiterzog, ging Sohnemann Sebastian mit nach Berlin. Der Kontakt zu

Der Kontakt zwischen Hoeneß und Kleitsch riss nie ab.

Kleitsch riss nie ab. Weder in der Zeit von Hoeneß als Nachwuchsoach bei RB Leipzig (2014 bis 2017) noch in der Phase beim FC Bayern (2017 bis 2020) – und natürlich erst recht nicht jetzt bei der TSG 1899 Hoffenheim. Dort ist das Fachwissen von Kleitsch seit 2013 gefragt – seit eineinhalb Jahren wieder als Scout für die Profimannschaft. „Corona-bedingt sehen wir uns in letzter Zeit eher selten“, sagt der 68-Jährige, der aber vor dem baden-württembergischen Bundesliga-Derby an diesem Samstag (15.30 Uhr) gegen den VfB sicher ist: „Dieses Spiel ist schon etwas Besonderes für Sebastian.“ Es bringt die Erinnerung zurück an verrückte Vögel und einen großen Titel.

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

3. Liga

MSV Duisburg – SC Verl	0:4
1860 München – KFC Uerdingen 05	14:00
Hallescher FC – 1. FC Kaiserslautern	14:00
1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden	14:00
FC Hansa Rostock – Dynamo Dresden	14:00
FSV Zwickau – SV Waldhof Mannheim	14:00
SV Meppen – Türkücü München	abges.
VfB Lübeck – Bayern München II	So., 13.00
SpVgg Unterhaching – FC Viktoria Köln	So., 14.00
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Magdeburg	So., 15.00

1. 1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2. 1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3. FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4. SC Verl	9	5	1	3	18:10	16
5. FC Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	16
6. Türkücü München	9	4	4	1	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
8. FC Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
9. Wehen Wiesbaden	10	4	3	3	16:13	15
10. KFC Uerdingen	9	4	2	4	10:12	14
11. SV Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	13
12. Bayern München II	9	3	3	3	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14. Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15. FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	10
16. 1. FC Kaiserslautern	10	1	6	3	9:13	9
17. SpVgg Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	9
19. 1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20. SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

Bundesliga Frauen, 10. Spieltag: VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0.

BASKETBALL

Euroleague, Vorrunde, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73.

HANDBALL

2. Liga: TV Hüttenberg – TuS N-Lübbecke 24:32.

1. Dessau-Rosslau	8	212:205	12:4
2. VfL Gummersbach	6	175:155	10:2
3. ASV Hamm-Westfalen	7	179:168	10:4
4. HSV Hamburg	5	147:134	8:2
5. VfL Lübbeck-Schwartau	6	155:142	8:4
6. TuS N-Lübbecke	5	140:127	7:3
7. Bayer Dormagen	5	137:129	7:3
8. TuS Ferndorf	4	110:101	6:2
9. EHV Aue	4	110:106	6:2
10. DJK Rimpar Wölfe	6	148:137	6:6
11. WilhelmsHAVener HV	6	163:164	6:6
12. THSV Eisenach	7	181:196	6:8
13. Elbflorenz Dresden	6	171:166	5:7
14. TV Großwallstadt	6	168:173	4:8
15. TV Hüttenberg	8	211:232	3:13
16. SC BBM Bietigheim	3	74:74	2:4
17. HSG Konstanz	6	153:179	2:10
18. TV Emsdetten	7	166:184	2:12
19. TuS Fürstenfeldbruck	7	190:218	2:12

TENNIS

ATP Finals in London/Großbritannien, Vorrunde: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2; Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4).

TISCHTENNIS

World Tour in Zhengzhou/China:
Männer, Einzel, Achtelfinale: Lin Yun-Ju (Taiwan) – Dimitrij Ovtcharov (Orenburg/Russland) 4:2 (8:11, 11:3, 4:11, 11:9, 11:6, 12:10); Lin Gaoyuan (China) – Koki Niwa (Japan) 4:0 (11:9, 11:3, 11:4, 11:9).
Viertelfinale: Fan Zhendong (China) – Hugo Calderano (Brasilien) 4:1 (11:6, 13:11, 11:7, 9:11, 11:9); Ma Long (China) – Mattias Falck (Schweden) 4:2 (11:5, 7:11, 5:11, 11:6, 11:9, 13:11); Xu Xin (China) – Lin Yun-Ju (Taiwan) 4:2 (11:7, 11:8, 9:11, 7:11, 11:2, 11:3); Lin Gaoyuan (China) – Jang Wooin (Südkorea).

Frauen, Einzel, Achtelfinale: Cheng I-Ching (Taiwan) – Adriana Diaz (Puerto Rico) 4:1 (9:11, 11:4, 12:10, 11:5, 13:11); Mima Ito (Japan) – Doo HoI Kem (Hongkong) 4:1 (13:11, 6:11, 11:6, 11:5, 11:6).
Viertelfinale: Chen Meng (China) – Petrisa Solja (Berlin) 4:2 (9:11, 10:12, 11:5, 11:5, 11:8, 11:6); Sun Yingsha (China) – SuhHyowon (Südkorea) 4:2 (10:12, 11:6, 8:11, 11:3, 13:11, 11:5); Wang Manyu (China) – Cheng I-Ching (Taiwan) 4:1 (11:7, 11:7, 9:11, 11:6, 11:6); Mima Ito (Japan) – WangYidi (China) 4:3 (6:11, 11:8, 11:13, 11:4, 11:7, 7:11, 11:5).

EISKUNSTLAUF

Grand Prix in Moskau/Russland:
Männer, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Moris Kwitelaschwili (Georgien) 99,56 Pkt.; 2. Peter Gu-mennik (Russland) 96,26; 3. Michail Koljada (Russland) 93,34; 4. Makar Ignatow (Russland) 91,82; 5. Dmitri Aliljew (Russland) 89,62; 6. Andrej Mosalew (Russland) 86,01; 7. Ewgeni Semenenko (Russland) 83,42; 8. Roman Sawosin (Russland) 82,35; 9. Vladimir Litvinsev (Aserbaidtschan) 81,55; 10. Ilja Jablokow (Russland) 79,15.
Eistanz, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Viktoria Sinizina/Nikita Kazalapow (Russland) 91,13 Pkt.; 2. Tiffany Zagorski/Jonathan Guerreiro (Russland) 84,46; 3. Anastasia Skoptkowa/Kirill Aleschin (Russland) 79,75; 4. Annabelle Morotsov/Andrei Bagin (Russland) 76,21; 5. Elisaweta Chudaiberdiewa/Egor Basin (Russland) 76,10; 6. Alexandra Nasarowa/Maxim Nikitin (Ukraine) 74,86.
Frauen, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Ale-na Kostornaia (Russland) 78,84 Pkt.; 2. Elisaweta Tuktami-schewa (Russland) 74,70; 3. Alexandra Trusowa (Russland) 70,81; 4. Anastasiia Guliakowa (Russland) 70,07; 5. Elisa-weta Nugumanowa (Russland) 68,47; 6. Sofia Samodurova (Russland) 68,01; 7. Wiktorina Safonowa (Weißruss-land) 64,25; 8. Ekaterina Ryabowa (Aserbaidtschan) 58,58.

EISHOCKEY

Magentsport-Cup, 3. Spieltag: Grizzlys Wolfsburg – Fischtown Pinguins Bremerhaven 2:3.

DEL 2: Löwen Frankfurt – Ravensburg Towerstars 5:2, Kassel Huskies – Dresdner Eislöwen 4:1, Bietigheim Steelers – Lausitzer Füchse 3:5, Crimmitschau – Tölzer Löwen n.R. 4:5, Heilbronner Falken – EHC Freiburg 4:7.

1. Ravensburg Towerstars	5	22:12	11
2. EV Landshut	4	21:15	11
3. EHC Freiburg	5	18:13	9
4. Bietigheim Steelers	6	23:20	9
5. Kassel Huskies	5	14:13	8
6. Lausitzer Füchse	5	17:18	8
7. Löwen Frankfurt	5	15:15	7
8. Tölzer Löwen	4	16:16	6
9. Espiraten Crimmitschau	5	17:18	6
10. Bad Nauheim	3	11:13	5
11. Dresdner Eislöwen	6	12:24	5
12. ESV Kaufbeuren	3	15:14	4
13. Bayreuth Tigers	2	4:6	2
14. Heilbronner Falken	4	12:20	2

Toto-Lotto

Eurojackpot vom Freitag, 20. Nov. 2020

5 aus 50: 18 20 34 49 50
2 aus 10: 7 8
(Ohne Gewähr)

„WM sollte verlegt werden“

Maik Machulla, der Trainer der SG Flensburg-Handewitt, schlägt vor dem Duell mit den Stuttgarter Handballern eine Verschiebung aller internationalen Großveranstaltungen um ein Jahr vor.

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Der TVB Stuttgart hat sich in der Bundesliga Respekt erarbeitet. Das zeigen vor dem Spiel an diesem Sonntag (13.30 Uhr) bei der SG Flensburg-Handewitt die Aussagen von SG-Coach Maik Machulla.

Herr Machulla, schön, dass ein viel beschäftigter Coach eines Champions-League-Clubs vor dem Bundesliga-Spitzenspiel Zeit findet. Oder ist es das nicht?

Doch, natürlich ist es ein Spitzenspiel. Wir spielen gegen den Tabellendritten.

Hätten Sie das für möglich gehalten?

Nein, das hätte keiner für möglich gehalten. Aber der TVB steht völlig zu Recht dort oben. Das Team spielt einen tollen Handball. Wenn man in Magdeburg gewinnt und Leipzig und Hannover keine Chance lässt, dann hat das auch nichts mehr mit Zufall zu tun.

Sondern?

Dann ist das ein Produkt guter Arbeit, die Jürgen Schweikardt leistet. In diesem Team ist voller Leidenschaft jeder für den anderen da. Dieser glänzende Start gibt zudem viel Rückenwind und Selbstvertrauen.

Haben Teams, die nicht international gefordert sind, in dieser von der Pandemie geprägten Saison mehr Chancen zu überraschen?

Nein, nicht zwingend. Wir sind die Belastung durch die Champions League seit Jahren gewohnt und wollen auch in diesem Rhythmus spielen. Der TVB konnte sich schon in den vergangenen Jahren immer komplett auf die Liga konzentrieren. Mir scheint vielmehr der fehlende Heimvorteil eine Chance für die Kleinen zu sein. Nehmen Sie den SC Magdeburg: Der hätte mit einer vollen Halle doch noch keine drei Heimmiederlagen auf dem Konto.

Aber die Auslandsreisen sind doch für Sie in Corona-Zeiten beschwerlicher.

Natürlich haben wir eine sehr hohe körperliche und vor allem mentale Belastung. Egal, ob wir in Paris, Skopje oder Porto spielen: Um das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten, sind die Spiele jetzt immer Ein-Tages-Trips. Rein in die Chartermaschine, in die Halle, spielen – und wieder heim. Der Vorteil: Die Spieler sind dabei immer im Verantwortungsbereich unseres Vereins.

In ihren Nationalmannschaften waren die Spieler das nicht. Prompt hat das Konzept nicht mehr funktioniert. Und die Stimmen der Spieler werden lauter, dass eine WM und die Infektionslage aus gesundheitlicher Sicht nur schwer zusammenpassen.

Und ich bleibe dabei, dass die Aussagen der

„Ich bin auch dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball nur alle vier Jahre über die Bühne geht.“

Spieler zeigen, dass sie intelligent sind. Sie sind eben nicht nur Handballer, sondern haben auch Verantwortung für sich und ihre Familien.

Wie ist Ihre Meinung?

Zunächst mal wird die Bundesliga ihrer Verantwortung gerecht. Es wird ohne Fans gespielt. Die Hygienekonzepte der Vereine gehen bisher komplett auf. Wenn wir aber die Spieler aus unserem Verantwortungsbereich geben, wird es schwierig. In jedem Land herrscht ein anderes Hygieneverständnis. Am Ende werden die Clubs die Leidtragenden sein. Es muss also entschieden werden, ob man bereit ist, dieses Risiko einzugehen.

STUTTGART. Lena Dürr? Wer war das noch gleich? Aber klar, die deutsche Skirennläuferin ist immer noch dabei – Experten unter den Skifans kennen sie natürlich. An diesem Samstag wird im finnischen Levi der erste Slalom des Weltcup-Winters absolviert, und deshalb präsentiert sich die gebürtige Münchnerin mit ihrem sympathisch-frechen Lächeln per Videokonferenz aus dem Trainingsort Sölden bei bester Laune. „Ich weiß, was ich zu tun habe“, sagt Lena Dürr vor den beiden Levi-Rennen, „und das versuche ich dann auch abzurufen.“

Was etwas ungriffig klingt, meint nichts anderes als das: Lena Dürr will Gas geben. Das ist einerseits erfreulich, doch andererseits muss man auch sagen: Hätte sie das in ihrer Karriere öfter getan, wäre sie mehr in den Vordergrund gerückt. Nun gerät die Frau, die sonst eher unterhalb der Wahrnehmungsschwelle mitwirkte, in die erste Reihe, ob sie will oder nicht. Die Riesenslalom-Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg hat aufgehört, ebenso wie Dürrs langjährige Slalom-Kollegin Christina Ackermann. Mit ihren 29 Jahren ist Lena Dürr nun sozusagen der alte Hase im Frauenteam und damit gefühlt auch eine Art Frontfigur.



Maik Machulla führte Flensburg 2018 und 2019 zur deutschen Handball-Meisterschaft. Foto: Baumann

Sie persönlich . . .

Ich finde mit der Aussicht, Weihnachten nur im engsten Familienkreis feiern zu können, aber kurz darauf eine WM mit 32 Ländern in Ägypten auszutragen, ist die Frage nach der Vertretbarkeit angebracht. Meine Meinung ist zudem, dass wir ganz deutlich darüber nachdenken müssen, alle internationalen Großveranstaltungen um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Warum sollte die WM in Ägypten nicht erst 2022 stattfinden?

Die Antwort wissen Sie selbst.

Natürlich geht es immer ums Geld. Aber wirtschaftlichen Zwängen unterliegen wir alle. Es geht auch darum, Kompromisse einzugehen. Und in diesem Zusammenhang bin ich dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball jeweils nur alle vier Jahre stattfindet.

Sie haben den Gewinn der ersten deutschen Meisterschaft 2018 als Trainer der SG als Ihre persönliche Mount-Everest-Besteigung bezeichnet. Gibt es eine Steigerung?

Wenn wir es schaffen, alle Vereine durch diese Pandemie zu bringen, und wir wieder in vollen Hallen spielen können, dann würde ich das mit einer weiteren Mount-Everest-Besteigung gleichsetzen. Es geht in dieser Saison wirklich um viel, viel mehr als Platz eins, zwei oder drei. Es geht darum, dass die Sportart, die wir so lieben, am Leben bleibt.

Hobbykoch und Dokustar

▪ **Stationen** Maik Machulla wurde am 9. Januar 1977 in Greifswald/DDR geboren. Als Rückraumspieler war er für den SC Magdeburg, die SG Hameln, HSG Nordhorn, HSG und ASV Ahlen-Hamm sowie die SG Flensburg-Handewitt am Ball. Er absolvierte zwölf Länderspiele für Deutschland. Seine Stationen als Trainer: HSG Nordhorn, ASV Hamm-Westfalen, seit 2012 bei der SG Flensburg-Handewitt, bis 2017 als Co-Trainer, seit 2017 als Cheftrainer.

▪ **Erfolge** Als Trainer holte er 2018 erstmals nach 14 Jahren wieder eine deutsche Meisterschaft nach Flensburg. 2019 gelang unter seiner Regie die Titelverteidigung.

▪ **Privates** Verheiratet mit Dorit, Trauzeuge ist sein Freund und ehemaliger Chefcoach Ljubomir Vranjes. Machulla hat zwei Kinder, Alva (16) und Avid (11). Seine Hobbys sind kochen und lesen.

▪ **Film** Machulla ist der Star einer Doku über die SG, die in einer sechsteiligen Serie auf Amazon Prime zu sehen ist. Die Filmemacher von „Inside SG Flensburg-Handewitt“ haben den Club durch die historische Corona-Saison 2019/20 begleitet, die mit dem Abbruch endete. (jüf)

Großteil ihrer Karriere bestritten hatte. „Da müsste von beiden mehr kommen“, so lautete ein Standardzitat aus dem Trainerstab des Deutschen Ski-Verbandes (DSV).

Nur einmal stand Lena Dürr so richtig im Rampenlicht. 2013 war das, in Moskau. In der russischen Hauptstadt gewann sie ihr einziges Weltcup-Rennen, allerdings nur einen als minderwertig eingestuften City-

„Es ist immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort spät hell und wieder früh dunkel wird.“

Lena Dürr, Ski-Rennläuferin

Event. Im selben Winter holte sie dann noch mit Mannschaftsbronze bei der WM in Schladming ihre einzige Großveranstaltungsmedaille und wurde im Slalom-Weltcup gute Elfte. Doch nach diesem starken Winter verpasste sie die Qualifikation für die Winterspiele 2014 in Sotschi. Aus ihrer besten Saison konnte Lena Dürr keine Kraft ziehen für den Sprung nach ganz oben. Die

Jogi Bitter wird wohl weiter fehlen

STUTTGART. Das Testergebnis vom Donners-tag war erneut positiv. Nun hoffen Jogi Bitter und der Handball-Bundesligist TVB Stuttgart, dass der am Freitag erneut durchgeführte Corona-Test am Samstag ein anderes Resultat bringt. Nur bei einem negativen Testergebnis könnte Bitter an diesem Sonntag doch noch den Charterflieger zum Spiel in Flensburg besteigen. Anpfiff ist um 13.30 Uhr. Fehlt Bitter, wird es wieder auf eine gute Form von Primoz Prost ankommen. Da Finn Hummel aufgrund seiner Polizei-Ausbildung nicht trainieren konnte, wird wohl Sebastian Rica-Kovac als zweiter Mann dabei sein. Der kroatische U-19-Nationalkeeper teilt sich bei den A-Junioren und in der zweiten Mannschaft die Spielzeit mit Hummel. Quarantäne-bedingt nicht zur Verfügung steht Nick Lehmann, der ein Zweifachspielrecht bei der SG BBM Bietigheim besitzt. (jüf)

Kurz berichtet

Beckenbauer stützt Löw

MÜNCHEN. Franz Beckenbauer hat dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) geraten, trotz der 0:6-Schlappe der Nationalelf in Spanien in der Nations League Bundestrainer Joachim Löw vorerst im Amt zu belassen. „Solche Ausfälle gibt es doch zum Glück nur ganz selten. Natürlich soll Jogi weitermachen und die EM angehen“, sagte der DFB-Ehrenspielführer der „Bild“. Den kompletten Verzicht von Joachim Löw auf die drei Routiniers Jerome Boateng, Mats Hummels und Thomas Müller sieht Franz Beckenbauer allerdings kritisch: „Es gibt ein Führungsproblem auf dem Platz. Du brauchst Leader gerade dann, wenn es nicht läuft.“ (sid)

WM-Stadien auf gutem Weg

DOHA. Zwei Jahre vor der Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa mit. Bereits jetzt in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City. (dpa)

Frisch Auf weiter mit Rebmann

GÖPPINGEN. Frisch Auf Göppingen hat den am Saisonende auslaufenden Vertrag mit Daniel Rebmann verlängert. Der 26-jährige Torwart bleibt dem Handball-Bundesligisten nun bis mindestens bis zum Jahr 2023 erhalten. (StN)

Steelers verlieren zu Hause

BIENTIGHEIM. Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat im sechsten Saisonspiel die dritte Niederlage kassiert und sein Heimspiel gegen die Lausitzer Füchse mit 3:5 (1:2, 2:1, 0:2) verloren. Die Tore für die Steelers erzielten Riley Shenn, Matt McKnight und Max Renner. Ihr nächstes Spiel bestreiten die Bietigheimer am Sonntag (17 Uhr), ebenfalls in der Egetrans-Arena, gegen die Löwen Frankfurt. (sid)

Ovtcharov unterliegt Toptalent

ZHENGZHOU. Tischtennis-Nationalspieler Dimitrij Ovtcharov ist bei den ITTF Finals im Achtelfinale gegen Toptalent Lin Yun-Ju aus Taiwan ausgeschieden. Deutschlands bester Profi unterlag bei dem mit 500 000 US-Dollar dotierten Turnier im chinesischen Zhengzhou dem 19-Jährigen trotz einer 2:1-Führung mit 2:4 Sätzen. Mit dem gleichen Ergebnis verlor Petrisa Solja vom TSV Langstadt in ihrem Viertelfinale gegen die chinesische Weltranglistenerste Chen Meng. (dpa)

Tendenz ihrer Leistungskurve war eher wieder rückläufig.

Neuer Winter, neues Glück? So will Lena Dürr die Corona-Saison angehen. Angekommen im letzten Karrieredrittel möchte sie sich und der Skiwelt noch einmal etwas beweisen. Der Riesenslalom-Auftakt in Sölden ging zwar mächtig daneben, so schafften es Dürr und ihre drei DSV-Kolleginnen nicht einmal in den zweiten Durchgang. Doch im Slalom soll jetzt alles anders werden. „Der Hang und die Bedingungen in Levi liegen mir. Auch ist es immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort oben im hohen Norden erst spät hell und schon wieder früh dunkel wird“, sagt Lena Dürr, die in dem finnischen Skiort zuletzt die respektablen Plätze zwölf, sechs und zehn belegte. „In Levi macht es mir richtig Spaß“, sagt sie.

Auch der Ex-Rennläufer Fritz Dopfer, der erst im März 2020 seine Karriere beendete, wird mit großer Spannung verfolgen, ob seiner Lebenspartnerin in diesem Winter endlich der letzte Schritt oder sogar das ganz große Ding gelingt. In einem hochwertigen Einzelrennen mal aufs Stockerl zu fahren oder zu gewinnen, das wird von ihr schon seit vielen Jahren erwartet. Ski fahren kann sie. Jetzt muss sich Lena Dürr aber auch mal belohnen.

Das Supertalent entert die große Bühne

Das Ausnahmetalent Youssoufa Moukoko von Borussia Dortmund steht nach seinem 16. Geburtstag vor dem Debüt in der Bundesliga. Die Vorschusslorbeeren und der Rummel um den Angreifer sind gewaltig – kann der junge Mann auf dem Boden bleiben?

VON MARCO SELIGER

STUTT GART/DORTMUND. Die Strategen der Medienabteilung von Borussia Dortmund geben ihr Bestes, und sie tun dabei Dinge, von denen sie wissen, dass sie wohl nichts bringen: Kontrolle behalten in einem Hype, der kaum kontrollierbar ist. Die Erwartungshaltung nicht weiter nach oben schießen lassen, wenn sie durch die Decke geht. Und: den Rummel klein halten, wenn sich schon alles mit doppelten Loopings jauchzend im Kreis dreht. Das sind die Ziele. Die der BVB wohl niemals erreichen wird.

Youssoufa Moukoko soll und darf also nichts sagen. Die Borussia lehnt alle Interviewanfragen ab – seit Monaten, seit Wochen, seit Tagen. Der BVB will Ruhe bewahren im Trubel. Und stößt an seine Grenzen.

Am Freitag wurde der Deutsch-Kameruner Moukoko 16 Jahre alt und darf damit an diesem Samstag im Auswärtsspiel bei Hertha BSC (20.30 Uhr) erstmals in der Bundesliga ran, dank der geänderten Regelung der Deutschen Fußball-Liga, die das Einstiegsalter im Frühjahr herabsetzte.

So weit die Fakten. Und damit zurück zum Spektakel.

„Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, sind sie früher unter Druck. Ich glaube nicht, dass das für die Entwicklung super ist.“

Julian Nagelsmann,
Trainer von RB Leipzig

Youssoufa Moukoko braucht ja vor seinem möglichen Profidebüt nichts mehr zu sagen. Denn seine Geschichte und das, was da jetzt bevorsteht, das ist spektakulär genug. Und das, was andere über den Angreifer sagen, reicht, um ein Gespür dafür zu bekommen, um was für ein Ausnahmetalent es sich da handelt. Und dass es für dieses Talent selbst wohl nicht einfach werden wird, mit dem Hype klarzukommen. Noch mal zur Erinnerung: Moukoko wurde am Freitag 16 Jahre alt – und darf schon vor seinem ersten möglichen Bundesliga-Spiel lesen oder hören, dass er der Beste ist. Oder es bald sein wird.

„Ich habe in meinem Leben keinen so guten 15-Jährigen gesehen“, sagt etwa BVB-Stürmerkollege Erling Haaland. Der Kameruner Samuel Eto'o, einst selbst Stürmer von Weltrang, sieht in dem in Kamerun geborenen Moukoko nicht weniger als den „nächsten großen Spieler nach Lionel Messi“. Und der Bundestrainer Joachim Löw sagt über den Junioren-Nationalspieler dies: „Er hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet.“

Wer also ist dieser junge Mann, von dem alle schwärmen?

Vor sechs Jahren kommt Moukoko aus der kamerunischen Hauptstadt Jaunde nach Hamburg, wo der Vater lebt. Zwei Jahre lang spielt er in der Jugend des FC St. Pauli, ehe er 2016 nach Dortmund wechselt. Und durchstartet. Der Stürmer dominiert mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchsbundesligen. Früh nimmt der Boulevard Witterung auf, schnell ist Moukoko wahlweise das Jahrhunderttalent oder der Wunderstürmer. Der Hype nimmt zu. Rasend.

Aus sportlicher Sicht bietet Moukoko schnell triftige Gründe für den Wirbel um ihn. Früh erwirbt sich der Torjäger den Ruf einer Tormaschine. Er ist schnell, instinktsicher, technisch versiert, spielintelligent. Und

er habe, so sagen es alle, die ihn beim BVB begleiten über die Jahre, einen Torabschluss, der seinesgleichen suche. Moukoko ist in allen Altersklassen unterfordert, er spielt seine Kontrahenten im Jugendbereich in Grund und Boden – weshalb früh Zweifel aufkommen an seinem Alter. Ist der wirklich so jung, so heißt es schnell nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand. Erst eine sogenannte Nachbeurkundung auf dem Standesamt in Hamburg-Harburg 2016 räumt am Ende auch alle juristischen Zweifel aus.

Was also macht so ein jahrelanger Wirbel mit einem jungen Menschen? Und wie kann Moukoko der Typ bleiben, von dem sämtliche Verantwortliche in der BVB-Jugendabteilung schwärmen? Geerdet sei er, sagen etwa alle Coaches Moukokos. Bodenständig. Und niemals abgehoben. Sprich: ganz normal. Die Hilfsbereitschaft und der Teamgedanke fielen auf. Und was die famosen Abschlüsse angeht – da haben sie sich beim BVB irgendwann nicht mehr gewundert. Denn wenn jemand über Jahre hinweg bei dieser Begabung noch so viele Extraschichten einlege nach den Einheiten wie Moukoko, dann seien diese traumwandlerisch sicheren Torchüsse kein Wunder mehr, hieß es.

Seit Juli dieses Jahres trainiert Moukoko bei den Profis mit. Und konnte offenbar, um

es defensiv auszudrücken, sofort mithalten. An diesem Samstag nun beginnt nach dem 16. Geburtstag die Bundesliga-Zeitrechnung. Und es beginnt eine neue Herausforderung – auch für den Kopf. Längst hat Moukoko einen Ausrüstervertrag mit Nike in der Tasche, längst wird er mit Lobhudeleien umschmeichelt. Längst sind die Erwartungen riesig. Kann ein junger Mann das alles verkraften? Solche Dinge können Menschen, erst recht jungen Heranwachsenden, ja den Kopf verdrehen. Sie können sie sogar in eine Parallelwelt abdriften lassen.

Und überhaupt: Wenn man nur noch als Wunderkind und als der Beste dargestellt wird – was passiert, wenn man das plötzlich bei den Profis nicht mehr ist? Was passiert mit Moukoko, wenn es bald Rückschläge geben sollte, kommt er damit klar? Auch charakterlich warten auf ihn große Herausforderungen. Beim BVB aber sehen sie ihr Top-talent aufgrund seiner Bodenständigkeit und des reifen Charakters dafür gewappnet.

Julian Nagelsmann, Trainer des Liga-Konkurrenten RB Leipzig, vertritt da übergeordnet und mit Blick auf Moukoko eine andere Meinung: „Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, dann sind sie noch früher unter Druck. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das für die Entwicklung super ist.“

Youssoufa Moukoko hat in drei U-19-Spielen dieser Saison zehn Tore erzielt – mit erst 15 Jahren. Seit Freitag ist er 16 und damit nun auch für die BVB-Profis in der Bundesliga spielberechtigt. Foto: imago/Maik Hölter



Jüngste Erstliga-Debütanten

■ **Top Ten** In Youssoufa Moukoko steht der nächste Hochbegabte aus der Talentschmiede von Borussia Dortmund vor seinem Bundesliga-Debüt. Er dürfte Nuri Sahin als jüngsten Spieler der Ligageschichte ablösen.

■ **1. Nuri Sahin** war exakt 16 Jahre, 11 Monate und 1 Tag alt, als er am 6. August 2005 erstmals für Borussia Dortmund in der Bundesliga auflief. Nach vielen Jahren beim BVB und Stopps bei Real Madrid und Liverpool spielt der Mittelfeldspieler inzwischen, gut 15 Jahre später, für Antalyaspor in der Türkei.

■ **2. Yann Aurel Bisseck** stand am 26. November 2017 im Alter von nur 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen bei seinem Profidebüt sogar in der Startelf des 1. FC Köln. Danach folgten allerdings bisher nur zwei weitere Kurzeinsätze in der Bundesliga, derzeit ist der Innenverteidiger an Vitoria Guimaraes (Portugal) ausgeliehen.

■ **3. Florian Wirtz** stammt ebenfalls aus der Talentschmiede des 1. FC Köln, debütierte jedoch für Bayer Leverkusen mit gerade einmal 17 Jahren und 15 Tagen. Die Kölner hatten nach eigenen Angaben „alles versucht“, um das Top-talent zu halten, doch Wirtz entschied sich im vergangenen Winter für den Wechsel zum rheinischen Rivalen.

■ **4.** Fast drei Jahrzehnte lang war Frankfurts **Jürgen Friedl** der jüngste Profi der Bundesliga-Geschichte. Am 20. März 1976 stand Friedl mit 17 Jahren und 26 Tagen erstmals zwischen den Pfosten der Eintracht.

■ **5. Ibrahim Tanko** galt am 24. September 1994 bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz mit 17 Jahren und 61 Tagen als Versprechen für die Zukunft von Borussia Dortmund, der ganz große Durchbruch blieb allerdings aus.

■ **6. Giovanni Reyna** von Borussia Dortmund debütierte am 18. Januar 2020 in der Bundesliga mit exakt 17 Jahren und 66 Tagen. Das Potenzial des US-Boys ist riesig, mittlerweile gehört der Mittelfeldspieler fast zu den Etablierten beim BVB – am Freitag wurde sein Vertrag vorzeitig bis 2025 verlängert.

■ **7. In Jude Bellingham** debütierte im September ein neues BVB-Juwel im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen. Die Dienste des Engländer waren den Dortmundern im Sommer rund 23 Millionen Euro wert.

■ **8. Josha Vagnoman** war bei seinem Debüt für den Hamburger SV am 10. März 2018 gerade einmal 17 Jahre, 2 Monate und 27 Tage alt. Ein Jahr später erhielt er die Fritz-Walter-Medaille in Silber und gilt als großer Hoffnungsträger an der Elbe.

■ **9. Simon Asta** debütierte für den FC Augsburg am 12. Mai 2018. Seine Premiere gegen den SC Freiburg bestritt der Verteidiger mit 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.

■ **10.** Am 8. Februar feierte **Maximilian Beier** mit 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen seinen ersten Auftritt in der Bundesliga für die TSG Hoffenheim. In dieser Saison schaffte es der Angreifer bisher nicht in den Kader. (sid)

Zverev verpasst Halbfinale bei der Tennis-WM

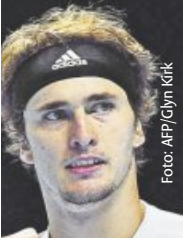
Die deutsche Nummer eins unterliegt Novak Djokovic 3:6, 6:7.

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Welt-ranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3.“

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich. Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt. Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an.

„Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen an diesem Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. In anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei. (dpa)



Zverev

Sport im TV

SAMSTAG

ARD: 13.00-17.50 Uhr: Sportschau: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer; ca. 14.10 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **18.00-19.57 Uhr:** Sportschau: u.a. Fußball, Bundesliga.

ZDF: 23.00-0.25 Uhr: das aktuelle Sportstudio. **Sport 1: 15.55-18.00 Uhr:** Volleyball: Bundesliga Frauen, 7. Spieltag, VC Wiesbaden – SSC Palmberg Schwerin. – **18.00-20.00 Uhr:** Basketball: Bundesliga Männer, 3. Spieltag, EWE Baskets Oldenburg – Fraport Skyliners. – **20.00-0.00 Uhr:** Darts: Grand Slam in Coventry/England, 2. Runde.

Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 1. und 2. Lauf. – **15.50-17.55 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **19.45-23.30 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Halbfinale.

Servus TV: 13.25-17.00 Uhr: Motorrad: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Qualifikation aller Klassen.

ProSieben Maxx: 17.45-22.00 Uhr: Football: NCAA, 12. Spieltag, Clemson Tigers – Florida State Seminoles. **BR: 14.00-15.55 Uhr:** Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1860 München – KFC Uerdingen.

SWR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden.

NDR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, Hansa Rostock – Dynamo Dresden.

MDR: 14.00-116.00 Uhr: Fußball, 3. Liga, 11. Spieltag.

SONNTAG

ARD: 13.15-17.59 Uhr: Sportschau: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.15 Uhr: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **18.30-19.20 Uhr:** Sportschau. **ZDF: 17.10-17.55 Uhr:** Sportreportage.

Sport 1: 15.00-18.00 Uhr und 20.45-23.45 Uhr: Darts: Grand Slam in Coventry/England, Viertelfinals.

Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland. – **15.50-17.45 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **19.45-23.00 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Finale.

Servus TV: 11.20-16.15 Uhr: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Rennen aller Klassen.

ProSieben Maxx: 18.55-1.45 Uhr: Football: NFL, 11. Spieltag, Atlanta Falcons – New Orleans Saints und Green Bay Packers – Indianapolis Colts.

SWR: 22.05-22.50 Uhr: Sport im Dritten: Studiogast: Karlheinz Förster (EM 1980, Vizeweltmeister 1982/86).

HELDEN IN KURZEN HOSEN



Auf gut Schwäbisch

Täglich neu: Landestypisches für
Einheimische und Reischmeckte

Noi, noi, i gang
alloi hoim

„Nochdem d’ Fasnet jetzt ganz absagt isch“, schreibt Hans-G. Raub aus Leinfelden, „komm i au no drher wia d’ alt Fasnet. Dem Schiller sai ‚Glogg‘ ka mr au no kürzer saga: Loch end Erde, Broose nai, Glogg ferdig – bim, bim, bim.“

Passend zum Wochenende schickt uns Toni Kiesling diese Verse: „Müde falt ich meine Hände / Wieder got an Dag zu Ende, / Han i au nett viel geschafft, / no han i doch den Dag verbracht.“

In ein ähnliches Horn stößt Elvira Rudat: „Wieder ischt en Dag verganga / ond I han halt wieder nex gfanga, / aber morga gange an da Necker na, / do hangat vielleicht an meiner Angel a Fischle dra.“

Hansjörg Durst aus Esslingen/Neckar sind neulich zwei Buchstaben zu viel aufgestoßen: „Liäbe Leit, dees gohd jo ierbraubd ed. Do schdohd em ‚Auf gut Schwäbisch‘ des Wort ‚Schwäble‘. Wenn dees dr Thaddäus Troll läsa däd, däd’r sich em Grab romdräh. Mir Schwoba mached zwar hender en Haufa Wörter a ‚Je‘, abr uf koin Fall hender Schwob. Schwäble hoißed ons d’ Preisa ond andre Raigschmeegde, om sich ieber ons luschdich zmacha. Mir Schwoba send ond bleibad Schwoba. Do beißd dia Maus koin Fada ab.“

Brigitte Müller aus Deizisau nennt zwei sehr spezielle Komplimente: „Wenn ich meinen Mann gefragt habe, wie sehe ich aus, habe ich zur Antwort bekommen: ‚Blendend wia en falsch eingestellter Scheiwerfer‘ Oder: ‚Heut hasch wiader Füassla wia a Rehle – genau so hoorig.“

Einen anderen Fall von höflicher Nächstenliebe nennt Ise Weingart aus Sindelfingen: „Mein Schwager, ein Bad Cannstatter, sagte immer zu seiner Frau, wenn sie stolperte: ‚Bass uff du Dubbl, do kommt a Hubbl.“

Der Spruch zum Wochenende kommt von Reni von Zedlitz aus Böblingen: „Noi, noi, i gang alloi hoim. Ond wenn des net glaubscht, no gosch mit.“ (hör)

- Schreiben Sie uns: Zentralredaktion, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart, Stichwort: Schwäbisch, Fax: 07 11 / 72 05 – 14 01; E-Mail: land@stn.zgs.de

Hohes Risiko
für Vogelgrippe

STUTTGART. Nach ersten Fällen in Norddeutschland schätzt das Landwirtschaftsministerium das Risiko von Vogelgrippe-Fällen im Südwesten als hoch ein. Es besteht die Gefahr, dass Wildvögel die Seuche etwa in Geflügelhaltungen und Zoos einschleppen, teilte das Ministerium am Freitag mit. Der Kontakt von Vögeln mit ihren wilden Artgenossen müsse in jedem Fall verhindert werden.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) ruft die Geflügelhalter daher auf, die Sicherheitsmaßnahmen zu überprüfen und – falls erforderlich – anzupassen. Dies gelte auch für Menschen, die die Tiere nur als Hobby halten. Der Erreger könne unter anderem über Einstreu, Futter und Trinkwasser, aber auch Kleidung und Schuhe in einen Stall eingeschleppt werden. Die Vogelgrippe ist eine Infektionskrankheit, die von Zugvögeln oft über weite Strecken verbreitet wird. Zuletzt war die Seuche immer wieder im Norden nachgewiesen worden. (lsw)

Umfrage: Grüne und
CDU Kopf an Kopf

STUTTGART. Die politische Stimmung in Baden-Württemberg bleibt nach einer neuen Umfrage auch rund 100 Tage vor Landtagswahl weitgehend stabil. Würde am Sonntag der Landtag gewählt, legen die Grünen nach einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts INSA im Auftrag der „Bild“-Zeitung um einen Punkt auf 29 Prozent zu. Die CDU führt demnach unverändert mit 31 Prozent, die SPD würde einen Punkt einbüßen und käme noch auf 11 Prozent. AfD (12), FDP (7) und Linke (5) halten ihre Ergebnisse aus dem September. „Ein schwarz-grünes Bündnis käme zusammen auf 60 Prozent und könnte die Regierungskoalition – diesmal unter Führung der Union – fortsetzen“, sagte INSA-Chef Hermann Binkert die Ergebnisse zusammen. Auch eine sogenannte Deutschlandkoalition aus CDU, SPD und FDP hätte mit 49 Prozent eine parlamentarische Mehrheit. Befragt wurden insgesamt 1001 Bürger online

In einer Mitte Oktober veröffentlichten Befragung von Infratest dimap für den Südwestrundfunk und die „Stuttgarter Zeitung“ waren die Mehrheiten anders verteilt. Darin kamen die Grünen wie bereits im April auf 34 Prozent, die Christdemokraten büßten einen Prozentpunkt ein auf 29 Prozent. Die SPD lag unverändert bei 11 Prozent, die FDP wie zuvor bei 6 Prozent und die AfD um einen Prozentpunkt weniger bei 11 Prozent. Die Linke legt nach dieser Umfrage leicht zu, würde aber mit 4 Prozent immer noch nicht in den Landtag einziehen. (lsw)



Von einer sogenannten Allianz für Niederwild sollen auch die Rebhühner im Südwesten profitieren.

Foto: dpa/Sina Schuldt

Verzweifelter Kampf gegen Artensterben

Der Südwesten hat 2017 ein einzigartiges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt aufgelegt. Mit Investitionen in Millionenhöhe soll die biologische Vielfalt gestärkt werden. Jetzt wird eine Zwischenbilanz gezogen.

VON THOMAS FALTIN

STUTTGART. Vor drei Jahren ist der Begriff „Insektensterben“ in unser aller Wortschatz eingegangen: Damals hatte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie vorgestellt, nach der in 35 Jahren mehr als 75 Prozent der Insekten verschwunden sein werden.

Man muss der grün-schwarzen Landesregierung in Baden-Württemberg zugutehalten, dass sie damals schnell reagiert und ein „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ aufgelegt hatte, für das zwischen 2018 und 2021 rund 72 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Auf Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Patrick Rapp hat das Agrarministerium jetzt eine Zwischenbilanz der Bemühungen vorgelegt.

Minister Peter Hauk (CDU) nutzt seinen Anteil von 40 Prozent der Mittel vor allem für Pilotprojekte und weniger für Maßnahmen, die in die Fläche wirken – 43 solcher Projekte sind seit 2018 in den Bereichen Verpflegung, Landwirtschaft, Wald und Wildtiere angestoßen worden, zehn kommen dieses oder nächsten Jahr neu hinzu.

Interessant ist ein Projekt in landeseigenen Betrieben wie Universitäten oder Kliniken, wo es darum geht, den Anteil der Biolebensmittel in den Kantinen zu erhöhen und die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern. Zentrales Ergebnis: Ein Anteil von 15 Prozent bei regionalen Ökoprodukten sei „in kurzer Zeit in allen Bereichen umsetzbar“. Laut dem Ministeriumssprecher Jürgen Wippel will das Land nun in den neun Biomusterregionen in einem weiteren Pro-

jekt mit 30 Einrichtungen den Anteil auf 30 Prozent erhöhen. Eine flächendeckende Umstellung in den landeseigenen Betrieben sei aber vorerst nicht möglich, so Wippel: „Die Kantinen sind meist verpachtet – erst bei einer Neuausschreibung kann der Bioanteil berücksichtigt werden.“

Ein weiteres wichtiges Teilgebiet des Sonderprogramms ist die Reduzierung des Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft. Dazu gab es fünf Projekte – etwa wie man die digitale Technik einsetzt, um sparsamer mit Pflanzenschutzmitteln umzugehen. Jürgen Wippel ist überzeugt, dass diese Projekte trotz ihres derzeitigen Forschungscharakters bald auch in die Breite wirken: Man suche im Moment 35 Ackerbau-, Weinbau- und Gartenbetriebe, die als „Muster- und Demobetriebe“ ihr Wissen weiterverbreiten.

Jochen Goedecke, Agrarexperte des Naturschutzbunds (Nabu) in Baden-Württemberg, bleibt skeptisch. Das Artenschutzgesetz, das auf dem Sonderprogramm aufbaut, sieht mittlerweile sogar vor, die Pestizide bis 2030 um 40 bis 50 Prozent zu reduzieren: „Aber ich sehe keinen Plan, wie dieses Ziel erreicht werden soll.“ Auch im Bereich der Kantinen könne man deutlich mehr machen.

Doch Jochen Goedecke findet durchaus lobende Worte, was zuletzt nicht selbstverständlich war. So achte das Land darauf, dass Äcker oder Weinberge in Staatsgütern bei einem Pächterwechsel ökologisch bewirtschaftet würden. Bei den Blühflächen setze sich die Einsicht durch, dass man Pflanzen nehmen sollte, die zwei Jahre hintereinander blühten, da bei einjährigen Saatmischungen die überwinterten Insek-

Was hat das Sonderprogramm wirklich gebracht?

- **Studie 1** Zu dem Sonderprogramm gehört auch ein 2018 begonnenes Monitoring der Insektenarten auf knapp 200 Flächen im Land. Es wird von Experten im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) durchgeführt. Am Freitag sind erste Ergebnisse veröffentlicht worden. Danach kommen auf Wiesen und Äckern im Offenland im Schnitt 20 beziehungsweise 17,5 Arten vor. In Naturschutzgebieten sind es 30, also ein Drittel mehr. Bedenklich sei, so LUBW-Chefin Eva Bell, dass die normalerweise deutlich artenreicheren Wiesen kaum besser lägen als

Äcker. Die Biomasse flugaktiver Insekten betrug vier Gramm täglich. Einen älteren Vergleichswert gibt es für den Südwesten nicht, aber etwa in der Krefelder Studie habe der Wert deutlich höher gelegen, betonen die Fachleute.

- **Studie 2** Erst vor wenigen Tagen stellten die Insektenforscher Wulf Gatter und Lars Krogmann neue Erkenntnisse vom Randecker Maar im Landkreis Esslingen vor – teils gab es dort in 50 Jahren einen Rückgang an Insekten von 95 Prozent. (fal)

Polizei soll den Impfstoff schützen

Der Ministerrat wird sich in der kommenden Woche mit dem Impfkonzert befassen.

VON ARNOLD RIEGER

STUTTGART. Eine große angelegte Impfkaktion gegen das Coronavirus stellt das Land nach Ansicht von Innenminister Thomas Strobl nicht nur vorlogistische, sondern auch vor polizeiliche Herausforderungen. „Natürlich wird der Impfstoff hoch begehrt sein – und deshalb muss man sich auch darauf vorbereiten, dass es Angriffe, Diebstahlversuche und Sabotage an den Lagerorten gibt“, sagte der CDU-Politiker unserer Zeitung. Die Polizei werde lagerorientiert alle Maßnahmen zum Schutz treffen, so Strobl. Die Verantwortung für Organisation und Logistik trage zwar das Sozialministerium, Polizei und Bevölkerungsschutz stünden aber bereit zu helfen. Allerdings hätte er die

Rahmenbedingungen gerne etwas früher gekannt, sagte Strobl: „Je eher das Konzept vorliegt, desto besser kann sich die Polizei darauf einstellen und die Aufgabe bestmöglich vorbereiten.“

Am kommenden Dienstag will sich der Ministerrat mit dem Impfkonzert befassen, das im Sozialministerium vorbereitet wurde. Mitte dieser Woche hatte die Coronalenkungsgruppe, in der sich alle relevanten Vertreter von Land und Kommunen zu Pandemiefragen beraten, die Eckpunkte veröffentlicht. Danach sollen in einem ersten Schritt in jedem Regierungsbezirk ein bis zwei Impfbzentren entstehen, in denen am Tag etwa 1500 Impfungen durchgeführt werden können. Laut Sozialministerium werden die Standorte noch abgestimmt.

In einem zweiten Schritt sollen dann in jedem Landkreis Impfbzentren entstehen. Sobald es Menge und Eigenschaften der Impfstoffe zulassen, sollen die Arztpraxen in die Impfbaktion einsteigen, heißt es. Für Pflegeheime soll es außerdem mobile Impfbteams geben. Zudem werde ein Konzept zur Impfbung in Kliniken erarbeitet, in denen das dort beschäftigte Personal geimpft werden soll.

Wie eine solche Aktion ablaufen könnte, will das Land an diesem Samstag erstmals erproben. In der Messe Ulm will der DRK-Kreisverband Ulm zusammen mit dem DRK Rettungsdienst Heidenheim-Ulm erste Erfahrungen sammeln – unter den Augen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Innenminister Strobl und Sozialminister Manfred Lucha.

Wirtschaftsministerin räumt Fehler ein

Vor dem Untersuchungsausschuss wird noch einmal deutlich, wie wenig die Ministerin in Vorgänge in ihrem Haus eingebunden war.

STUTTGART. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) hat im Untersuchungsausschuss über den eigenen Pavillon des Landes bei der geplanten Weltausstellung in Dubai erneut Fehler ihres Hauses eingestanden. „Ich habe ja schon eingeräumt, dass es offenbar zu Fehleinschätzungen gekommen ist“, sagte die CDU-Politikerin am Freitag in der mehrstündigen Befragung vor dem Untersuchungsausschuss des Landtags. Ähnlich hatte sie sich schon vor dem Wirtschaftsausschuss geäußert.

In dem Kontrollgremium geht es um die Frage, warum das Land mehr oder weniger unfreiwillig Vertragspartner bei der Expo Dubai geworden ist. Ursprünglich hatte die Projektgesellschaft – bestehend aus Ingenieurkammer, Fraunhofer IAO und Messe Freiburg – den Pavillon komplett mit der Hilfe von Firmen finanzieren wollen. Doch dann kam es anders. Sponsoren zogen zu-

rück und das Land half mit einem Baukostenzuschuss. Doch dann reichte auch das nicht. Aktuell liegen die geschätzten Kosten für Bau und Betrieb des Pavillons sowie für die Expo-Teilnahme für das Land bei 15 Millionen Euro – auch weil die Expo auf 2021 verschoben wurde.

Hoffmeister-Kraut wurde in
wichtige Vorgänge erst nach
Vertragsschluss eingeweiht.

Ursprünglich war das Land von einer Kostenbeteiligung von 2,8 Millionen Euro ausgegangen. Die Landesregierung hatte im Herbst entschieden, dennoch an der Expo teilzunehmen. Denn mittlerweile zeichnet sich auch ab, dass das Land rechtlich in der Verantwortung ist. Die Expo Dubai ging

schon länger davon aus, dass das Land Vertragspartner sei, obwohl sich die Landesregierung auf die Rolle der protokollarischen Begleitung zurückgezogen hatte.

Ein Grund für das Missverständnis könnte sein, dass der Ex-Chef der Ingenieurkammer, Daniel Sander, sich 2018 vom Wirtschaftsministerium für die Bewerbung den Titel Generalbevollmächtigter erbeten hatte. Die Ingenieurkammer bekam den Titel „responsible national authority“, was man auch mit verantwortliche nationale Behörde übersetzen könnte. In den Augen der Expo-Organisatoren war damit stets das Land in der Pflicht. Ein Rechtsgutachten im Auftrag des Wirtschaftsministeriums kam zum gleichen Schluss. Hoffmeister-Kraut warb erneut eindringlich für das Vorhaben. Ein Scheitern hätte zu einem „enormen Reputationsschaden für das Land“ geführt.

Gabriele Reich-Gutjahr (FDP) sagte, sie

ten beim Abmähen im Herbst erst recht getötet würden. Rund 16 500 Hektar im Land wurden 2019 als Blühflächen gefördert. Und auch die Beratung der Landwirte, wie man zum Beispiel ohne Glyphosat auskommen könne, habe erheblich zugenommen.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Patrick Rapp ist mit dem Sonderprogramm zufrieden, findet aber Kritikpunkte. So müsse man genauer hinschauen, was wissenschaftlich sinnvoll und nicht nur Symbolpolitik sei, wie es etwa die einjährigen Brachflächen seien. Das Ziel der massiven Reduzierung der Pestizide findet er richtig, auch wenn man die Regionen im Südwesten nicht über einen Kamm scheren dürfe; das Klima und die Böden seien regional unterschiedlich. Dennoch sagt er in Bezug auf das Ziel von bis zu 50 Prozent weniger Pestizide: „Von mir aus dürfte es gerne noch ein bisschen mehr sein.“

Das Umweltministerium ging einen etwas anderen Weg beim Einsatz seiner Mittel und hat etwa die finanzielle Förderung von Schäfern und Bauern für die Pflege der Landschaft erhöht.. Ein weiteres Anliegen war das Verbinden von Biotopen – dazu gab es Projekte in vier Modell-Landkreisen. Als neue Maßnahme will das Ministerium jetzt die besonders artenreichen Waldränder schützen. Der Schutz von Mooren wird ebenfalls gefördert. „Das Programm ist nach wie vor und mehr denn je ein wichtiger Pfeiler unserer Umwelt- und Naturschutzpolitik“, betont Ralf Heineken, der Sprecher des Umweltministeriums. Auch das Verkehrsministerium ist mit im Boot, aber nur mit 7,5 Prozent des Etats.

Gericht erlaubt AfD
Parteitag in Heilbronn

HEILBRONN. Nach einer Reihe von Absagen und der jüngsten Verlegung scheint die AfD bei ihrer Suche nach einem Ort für einen Parteitag fündig geworden zu sein. Der Landesverband setzte sich vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart mit dem Versuch durch, noch in diesem Jahr Versammlungen mit 1200 Delegierten auf der Heilbronner Theresienwiese in einem Zelt abhalten zu dürfen.

Die Stadt sei verpflichtet worden, der Heilbronn Marketing GmbH entsprechende Anweisungen zu erteilen, sagte eine Gerichtssprecherin. Die Gesellschaft ist für die Planung von Veranstaltungen auf dem städtischen Festgelände zuständig. Die Stadt will nach Angaben von Freitag nicht gegen die Entscheidung vorgehen, berichtete die „Heilbronner Stimme“. (lsw)

sei sehr überrascht gewesen, wie lange die Ministerin von ihrem Haus nicht einbezogen worden war. „Die Frage ist, war sie blauäugig oder hat sie bewusst weggesehen?“ Hoffmeister-Kraut wurde in Fragen wie der Ernennung des Generalbevollmächtigten erst nach Vertragsunterzeichnung eingebunden. Daniel Born (SPD) sprach am Rande des Ausschusses von einem „gespenstischen Gesamteindruck“. Die Ministerin habe viele Fragen zu Abläufen nicht beantworten können. Etwa, was die „protokollarische Begleitung“ zu bedeuten habe, zu der sich das Ministerium bereit erklärt hatte.

Der Untersuchungsausschuss hat einen straffen Zeitplan. Bis Weihnachten werden noch weitere Zeugen gehört. Interessant dürfte vor allem die Vernehmung einer verantwortlichen früheren Abteilungsleiterin werden: der heutigen Landespolizeipräsidentin Stefanie Hinz. (ang/dpa)



Die Fahrten mit S-Bahnen werden ebenso zum 1. April 2021 teurer wie jene mit Stadtbahnen und Bussen.

Foto: Lichtgut/Leif-Hendrik Piechowski

So erhöht der VVS die Ticketpreise

Der regionale Verkehrsausschuss stimmt einer Preiserhöhung um durchschnittlich 2,66 Prozent zum 1. April 2021 zu – und die Steigerung der einzelnen Fahrscheine ist beschlossen. Neu ist das Zehner-Tagesticket.

VON THOMAS DURCHDENWALD

STUTT GART. Nach Kreistagen in der Region hat auch der Verkehrsausschuss der Regionalversammlung mehrheitlich die Tarifierhöhung im VVS zum 1. April um durchschnittlich 2,66 Prozent durchgewinkt. Für die Steigerung stimmen CDU/ÖDP, Freie Wähler, FDP, AfD und überraschenderweise auch die Grünen, dagegen SPD und Linke/Pirat. Die Grünen lehnen nach eigenen Angaben die Tarifierhöhung zwar ab, „aus Respekt vor den demokratischen Entscheidungen“ der Stadt Stuttgart und der Kreise votiere man aber dafür. Besonders pikant: OB Fritz Kuhn, Mitglied in der Grünen-Regionalfraktion, hatte als Aufsichtsratschef der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) AG und des VVS die Erhöhung mit initiiert und mit den Landräten verteidigt. Formal beschlossen wird die Erhöhung am 1. Dezember in den VVS-Gremien.

Was ist die Vorgeschichte? Die Verkehrsunternehmen im VVS berechnen die Erhöhung ihrer Personal- und Sachkosten und machen dann einen Vorschlag für die Tarifierhöhung. Entscheidend ist dabei das Votum des SSB-Aufsichtsrats, weil die Stuttgarter Straßenbahnen das größte Verkehrsunternehmen sind. Im Zuge der Tarif-

reform zum 1. April 2019 gab es eine Nullrunde, zum 1. April 2020 wurden die Preise um 1,9 Prozent erhöht.

Was sind die Positionen? In der Debatte prallten die unterschiedlichen Einschätzungen aufeinander. CDU, Freie Wähler, FDP und AfD betonten, dass die höheren Fahrpreise nötig seien, um das sich ständig verbessernde Angebot im Nahverkehr zu finanzieren. Die Kreise und Kommunen könnten das Volumen der Preiserhöhung um 12,3 Millionen Euro nicht schultern – vor allem, da dies auch in den kommenden Jahren getragen werden müsse. SPD und Linke/Pirat halten die Erhöhung dagegen für das falsche Signal, sie befürchten, dass Abokunden dem VVS den Rücken kehren.

Was bedeutet das konkret? Die Erhöhung um durchschnittlich 2,66 Prozent wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Fahrscheine aus. Das gilt besonders für Einzelfahrten, weil dort nur 5- oder 10-Cent-Sprünge vorgesehen sind, um das Bezahlen beim Busfahrer zu erleichtern. Das Kurzstreckenticket, das im Vorjahr um zehn Cent (plus 7,1 Prozent) erhöht wurde, bleibt im Preis (1,50 Euro) stabil. Keine Erhöhung gibt es beim Einzel- und 4er-Fahrschein für Kinder in der Zone 1 sowie bei den Stadtti-

Tarifanpassung 2021		
Verbund	Zeitpunkt	Höhe in %
MVV (München)	13.12.2020	2,8
VVS (Stuttgart)	1. 4.2021	2,7
VRS (Köln/Bonn)	1. 1.2021	2,5
RVF (Freiburg)	1. 1.2021	2,2
MDV (Leipzig)	1. 1.2021	2,0
VBB (Berlin)	1. 1.2021	1,9
RMV (Frankfurt)	1. 7.2021	1,5
DB Regio/TBNE	13.12.2020	1,5
HVV (Hamburg)	1. 1.2021	1,4
GVH (Hannover)	1. 1.2020	1,0
VRR (Essen)	1. 1.2021	0,0
VBN (Bremen)	1. 1.2021	0,0
bwTarif	13.12.2020	0,0
VVO (Dresden)	1. 1.2021	0,0
VRN (Mannheim)		0,0
Quelle: VVS		

ckets (3 Euro, Gruppe 6 Euro). Das Einzelticket wird durchschnittlich um drei Prozent teurer, höhere Aufschläge von bis zu sieben Prozent gibt es in den Zonen 2 und 3. Beim

Tagesticket beträgt die Erhöhung durchschnittlich 2,8 Prozent: Dabei wird der Preis für die Zone 2 deutlich teurer, dafür in den Zonen 3, 4 und Netz reduziert. Die Zeittickets im Berufsverkehr werden durchschnittlich um 2,5 Prozent teurer. Azubis und Schüler müssen 2,7 Prozent mehr bezahlen, Studenten 1,2 Prozent. Bei Seniorentickets beträgt der Aufschlag durchschnittlich 2,5 Prozent.

Was wird aus dem Zehner-Tagesticket? Das Zehner-Tagesticket, über das unsere Zeitung exklusiv berichtet hatte, wird auch von den Regionalräten unterstützt. Es soll Zeit- und Homeoffice-Arbeitern eine Alternative zu Monats- oder einzelnen Tagestickets bieten. Nun ist auch der Preis bekannt: Es wird je nach Zone zwischen 51 und 127 Euro kosten und bringt gegenüber einzeln gekauften Tagestickets eine Ersparnis von 20 bis 25 Prozent. Gegenüber dem normalen Monatsticket beträgt die Ersparnis rund 50 Prozent. Das Zehner-Tagesticket wird nur über das Smartphone vertrieben: Der Kunde lädt sich das Ticket herunter, darüber wird die einzelne Fahrt abgebucht. Der Monatszeitraum beginnt mit der Abbuchung der ersten Fahrt – also beispielsweise am 5. Mai, dann endet die Gültigkeit am 4. Juni. Die zehn Tage sind frei wählbar.

Ex-Chefredakteur Hans-Joachim Schlüter ist tot

STUTT GART. Er hat Generationen von Volontären und Redakteuren geprägt: Hans-Joachim Schlüter ist im Alter von 86 Jahren gestorben. „Slü“, so sein Kürzel, war von 1970 bis 1979 Lokalchef bei den Stuttgarter Nachrichten und stellvertretender Chefredakteur. Danach fungierte er 18 Jahre lang als Chefredakteur der Sonntagszeitung



Schlüter (†)

„Sonntag aktuell“ und hat diese maßgeblich aufgebaut. Doch auch im Ruhestand hat ihn der Journalismus nicht losgelassen. Jahrzehntlang brachte er angehenden Redakteuren das „ABC des Journalismus“ bei. Es war damals das erste umfassende Lehrbuch im deutschsprachigen Raum. Die Volontäre erlebten in den Seminaren einen scharfsinnigen Beobachter, der aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfte. Er war nicht nur ein schneller Denker und Redner, sondern auch ein konstruktiver Chef, wie Wegefahrten erzählen. Schlüter wusste auch, was die Leser interessiert. Er setzte als einer der ersten auf Verbrauchertemen. Für sein herausragendes Engagement für die Aus- und Weiterbildung der Journalisten erhielt Schlüter im Jahr 1985 das Verdienstkreuz am Bande. Schlüter, dessen Markenzeichen ein verschmitztes, schelmisches Lächeln war, gehörte zu den ersten, der Leserrunden einführte. Gesundheitlich war Schlüter in den letzten Lebensjahren schwer angeschlagen. Am 15. November ist er im Alter von 86 Jahren gestorben. (km)

Absage für Gäubahn-Alternativen

In einem Brief an Bürgermeister entlang der Strecke reagiert die Bahn auf Befürchtungen vor Ort.

VON CHRISTIAN MILANKOVIC

STUTT GART. Einer der letzten Abschnitte von Stuttgart 21, in dem noch Änderungen am Projekt möglich wären, ist die Führung der Gäubahn zum neuen Hauptbahnhof. Dementsprechend intensiv wird gerungen. So hatten etwa im Oktober mehrere Bürgermeister von Städten und Gemeinden aus dem näheren und weiteren Umfeld der Strecke unter der Federführung des Böblinger Oberbürgermeisters Stefan Belz (Grüne) in einem Brief an die Bahn darauf gedrängt, Alternativen zu der im weiteren S-21-Baublauf vorgesehenen Kappung der Gäubahn auf Höhe des Nordbahnhofs zu überprüfen.

Dieser Tage haben die Rathauschefs eine ausführliche Antwort von Thorsten Krenz, Konzernbevollmächtigter der Bahn im Land, erhalten. In dem Schreiben, das unsere Zeitung einsehen konnte, erinnert Krenz an eine von den S-21-Partnern vertraglich fixierte Prämisse: „Die Gäubahn wird im Zuge von Stuttgart 21 über den Flughafen und die Messe in den künftigen Stuttgarter Hauptbahnhof geführt.“ Zwischenzeitlich wieder ausführlich diskutierte Ideen, die Züge doch weiterhin über den Stuttgarter Abschnitt der Gäubahn, die sogenannte Panoramabahn, in die Innenstadt zu leiten, nennt Krenz „vage Gedankenspiele“. Vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) stammt etwa der Vorschlag, die Züge von Vaihingen kommend in einer im Tunnel liegenden 180-Grad-Kurve an die neuen S-21-Tunnel anzuschließen. Landesverkehrsminister Winfried Hermann will die Möglichkeit überprüft wissen, eine unterirdische Ergänzungsstation im rechten Winkel zu den Bahnsteiggleisen von S 21 anzuordnen. Oh-

ne diese Überlegungen konkret zu benennen, zählte Krenz mehrere Punkte auf, warum diskutierte Alternativen nicht umsetzbar seien: Sie erfüllten „weder die verkehrlichen Ziele des Bundes für eine Beschleunigung der Gäubahn, noch stehen sie im Einklang mit den zwischen den S-21-Projektpartnern geschlossenen Verträgen, noch ließen sie sich bis zum Beginn der Unterbrechung der Gäubahn in Vaihingen realisieren“.

Argumente, die VCD-Landeschef Matthias Lieb nicht gelten lassen will. Nach seinen Berechnungen etwa wäre ein Zug vom Tiefbahnhof via Panoramabahn nach Böblingen genauso lang unterwegs wie einer, der über den Flughafen nach Böblingen fährt. Lieb und Krenz trafen am Donnerstagabend direkt aufeinander, als sie bei den „Horber Schientagen“, einer bereits zum 38. Mal stattfindenden Fachtagung, als Referenten auftraten. Ausgehend von seinem Vortrag, in dem er Schlichtungsgespräche zu Stuttgart 21 mit einem zeitlichen Abstand von zehn Jahren bewertete, appellierte Lieb an Krenz, ein vergleichbares Dialogverfahren auch für die Gäubahn-Führung bei Stuttgart 21 zu initiieren. Krenz, der zuvor die Aktivitäten der Bahn zur Stärkung der Schiene im Südwesten skizziert hatte und dabei auch das nun begonnene Dialogverfahren für eine neue Strecke zwischen Mannheim und Karlsruhe ins Feld führte, sieht diese Möglichkeit für die Gäubahn hingegen nicht. „Hier sind wir schon viel weiter, und die Führung über den Flughafen ist Bestandteil der Verträge der Projektpartner.“ Lieb hielt in seinem Vortrag der Bahn vor, die Gäubahn-Unterbrechung,

deren Notwendigkeit er bezweifelte, sei eine „kalte Stilllegung.“

Bleibt es bei der Kappung, müssen Gäubahn-Reisende von Sommer 2025 an in Vaihingen umsteigen. Der dortige Bahnhof werde „dank eines Bündels an Maßnahmen zum attraktiven Verknüpfungspunkt“, schreibt Krenz an die Bürgermeister entlang der Strecke. So entstehe dort bis 2021 ein zusätzlicher Bahnsteig, von Sommer 2025 an sollen weitere S-Bahnen über ihren bisherigen Endpunkt Schwabstraße hinaus bis Vaihingen fahren. Krenz verweist auf Untersuchungen des Verkehrswissenschaftlichen Instituts Stuttgart, wonach „der Endpunkt und die Verknüpfung der Gäubahn in Vaihingen verkehrlich tragfähig“ seien. Dies gelte „bis die Gäubahn-Führung über den Flughafen zum neuen Stuttgarter Hauptbahnhof fertiggestellt ist“. Wie die genau aussieht, ist weiter ungewiss. Neu ist der Vorschlag des Bundes für einen gut zehn Kilometer langen Tunnel von der bestehenden Strecke zum Flughafen. Berlin stellt gerade eine Kosten-Nutzen-Untersuchung an. „Deren Ergebnis ist eine maßgebliche Grundlage für alle weiteren gemeinsamen Entscheidungen der Projektpartner“, so Krenz.



„Die Kappung der Gäubahn in Stuttgart kommt einer kalten Stilllegung gleich.“

Matthias Lieb, VCD-Landeschef

Leben im Teil-Lockdown

„Warten macht einen fertig“

Die Gastronomin Michelle Dohnt freut sich darauf, wieder Mitmenschen in den Arm nehmen zu können.



Foto: privat

Wie erleben die Menschen den Teil-Lockdown? Unser Fragebogen will das erkunden und ist – Folge für Folge – quer durch die Ressorts unserer Zeitung zu finden.

Wie geht's, Frau Dohnt? Na ja, es ging mir definitiv schon besser . . . Dieses Warten, bis das normale Leben oder auch nur die Gastronomie wieder los geht, macht einen fertig.

Und wie steht's im Geschäft? Die Lage ist sehr schwierig, da einem die Hände gebunden sind. Es ist sehr traurig anzusehen, wie die Innenstadt immer weniger frequentiert wird. Dabei ist gerade die Vorweihnachtszeit für die Gastronomie und den Einzelhandel die schönste und auch wichtigste, weil umsatzstärkste Zeit im Jahr.

Gibt es etwas, das Ihnen im Alltag gerade besonders hilft? Das Miteinander und nicht Gegeneinander, geschäftlich wie auch privat. Aber ich muss auch sagen: Einen zweiten Lockdown der Schulen, das würde ich nur schwer hinkriegen.

Was wünschen Sie sich heute am meisten von Ihren Mitmenschen? Dass wir alle verständnisvoller sind und die Menschen verstehen, dass wir gerade alle in einem Boot sitzen.

Irgendwann ist das Virus besiegt! Worauf freuen Sie sich schon jetzt am meisten? Umarmen, Knutschen, einen Wein miteinander zu trinken. . . einfach auf den verückten Gastro-Alltag. Und ich freue mich darauf, dass alle wieder entspannter werden und sie nicht von einem wegspringen, wenn man ihnen zu nahe kommt. Als Halb-Mexikanerin nehme ich meine Mitmenschen einfach gern in den Arm.

▪ **Michelle Dohnt** lebt in Stuttgart und betreibt mit ihrem Mann die Taos Weinbar by Lausterer sowie die Taos Lodge auf dem Cannstatter Wasen.

Silvesterböller im Stuttgarter Zentrum verboten

OB Kuhn kündigt wegen Corona Tabuzone in der Innenstadt an.

STUTT GART. Das Jahr endet mit einem Knaller: Das Stadtzentrum innerhalb des City-Rings und 15 weitere Plätze sollen eine Verbotzone für Feuerwerksraketen und Silvesterböller werden. Rund um den Schlossplatz, aber auch an den Plätzen außerhalb, an denen seit Oktober ein Alkoholkonsumverbot gilt, sind Feuerwerkskörper zum Jahreswechsel tabu. Das hat Oberbürgermeister Fritz Kuhn am Freitag mitgeteilt. Der Grund: Corona.

„Das Feuerwerksverbot auf dem Schlossplatz hat sich bewährt“, so der OB, „das nehmen wir dieses Jahr auf und erweitern es auf die aktuelle Pandemiesituation.“ Mindestabstand, Maske und Ansammlungen vermeiden – die einfachen Regeln gegen die Ansteckungsgefahr würden unter Alkohol gerne mal vergessen, sagt Kuhn. Daher gelte das Alkoholkonsumverbot auch an Silvester.

Schon vor Corona-Zeiten hatte die Stadt versucht, gegen wilde Böllerei und Alkoholexzesse auf dem Schlossplatz vorzugehen. Zum Jahreswechsel 2019/2020 organisierte die Veranstaltungsgesellschaft in Stuttgart erstmals mit Laser-show und Bühnenprogramm ein alternatives Fest für den Schlossplatz – mit 10 000 Teilnehmern. Das Lichterspektakel verlief ohne Zwischenfälle. Über eine Wiederholung in diesem Jahr hat sich in Stuttgart keine Gedanken mehr machen müssen: Im Zeitalter der Pandemie mit Teil-Lockdown und Kontaktbeschränkungen sind 10 000 Menschen in Seklaune auf dem Schlossplatz oder am Eckensee undenkbar.

Allerdings gilt das neue Böllerverbot nicht mehr nur auf dem Schlossplatz – sondern auch außerhalb des Stadtkerns. „Wir können nicht lückenlos überall gleichzeitig sein“, sagt Polizeisprecher Jens Lauer. Das weiß auch OB Kuhn. Daher appelliert er auch an die Vernunft. Man wolle nicht mit einer neuen Infektionswelle ins neue Jahr starten, so Kuhn. Daher: „Wilde Feierei und Böllerei muss dieses Jahr wirklich nicht sein.“ (wdo)

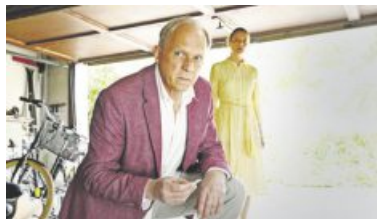
TV-Vorschau

Der doppelte Herr Tukur

Tatort Kaum trifft Murot seinen Doppelgänger, verschwindet dieser.

VON TOM HÖRNER

Wenn ein Polizist im Krimi Ferien machen will, so lautet ein Gesetz des Genres, dann wird daraus nichts. Insofern bewegt sich der jüngste „Tatort“ mit Ulrich Tukur als LKA-Ermittler Felix Murot in gewohntem Fahrwasser. Aber eben nur in diesem Punkt. Ansonsten ist, wie man das von den Murot-„Tatorten“ des Hessischen Rundfunks gewohnt ist, auch in der neunten Folge nichts wie üblich.



Murot (Ulrich Tukur) als Autohändler Boenfeld Foto: HR/Bettina Müller

Postkartenschreibend sitzt Murot auf der Veranda eines Restaurants. Was für eine Ferienidylle! Die abrupt in jenem Moment endet, als ihm die Bedienung eine Schweinshaxe auf den Tisch knallt. Schweinshaxe! Igitt! Das rustikale Gericht passt nicht zu diesem feinsinnigen Mann im Sommeranzug. Das weiß keiner besser als der Bediente selbst, also schaut er sich um und entdeckt am Nachbartisch keinen Geringeren als sich selbst.

Der Mann, der Murot zum Verwechseln ähnlich sieht, ist im Hauptberuf Besitzer eines Autohauses und, die Schweinshaxe ließ es erahnen, aus anderem Holz geschnitzt. Die Männer, fasziniert von ihrer Ähnlichkeit, sitzen zusammen, trinken ein Glas nach dem andern, und eine irre Geschichte nimmt ihren Lauf, von der man am besten kein weiteres Wort verrät.

Der Titel „Die Ferien des Monsieur Murot“ erinnert nicht zufällig an einen Komödienklassiker von Jacques Tati. Cineasten können gern nach Parallelen Ausschau halten (Obacht beim Tennisaufschlag!). Und der Rest darf dieses Krimikunstwerk einfach nur genießen.

- „Tatort – Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 20.15 Uhr, ARD

Ophüls-Filmfestival komplett online

Das 42. Filmfestival Max-Ophüls-Preis lädt vom 17. bis zum 24. Januar coronabedingt zu einer komplett digitalen Festivalwoche ein. Die aktuellen Umstände erforderten ein flexibles Umdenken bei der Ausgestaltung des Filmfestivals, sagte die Festivalleiterin Svenja Böttger. Die Filme der vier Wettbewerbe und Nebenreihen sollen auf einer eigens für das Festival entwickelten Streaming-Plattform on Demand zu sehen sein. Die Zuschauer könnten dann in den Publikums Wettbewerben für ihren Favoriten abstimmen. Eröffnung, Preisverleihung und Branchentreffen werde es ebenfalls als Online-Formate geben, hieß es. Außerdem sei ein kostenloser, linearer Internetkanal mit einem wechselnden Angebot aus Gesprächsformaten und Filmhalten geplant. (epd)

Booker-Preis geht an Douglas Stuart

Der schottische Autor Douglas Stuart hat mit seinem Erstlingswerk „Shuggie Bain“ den renommierten Booker Prize gewonnen. Der Roman sei dazu bestimmt, ein Klassiker zu sein, sagte die Vorsitzende der Literaturpreis-Jury, Margaret Busby, am Donnerstag bei der live im Internet gemachten Bekanntgabe. „Shuggie Bain“ handelt vom turbulenten Erwachsenwerden eines Jungen in den 1980er Jahren in Glasgow. Das Werk sei intim, fesselnd, herausfordernd und erforsche zugleich die aufkommende Sexualität des Jungen Shuggie und die komplexe und zugleich liebevolle Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Sohn, sagte Busby weiter.

Die Geschichte über Shuggie und seine alkoholranke Mutter Agnes war von 32 Verlagen abgelehnt worden, bevor sie von Grove Atlantic in den USA und Picador in Großbritannien veröffentlicht wurde. Verlage hätten das Buch gelobt, jedoch nicht gewusst, wie sie es Lesern nahebringen sollten. „Arbeiterklasse in Schottland war schwierig für sie“, sagte Stuart. Seine Auszeichnung sei ein Zeichen dafür, dass „wir beginnen, diverse Stimmen zu hören und in der Lage sind, sie zu respektieren“.

Stuart arbeitete zehn Jahre an dem Werk. Für das Buch schöpfte er aus seinen eigenen Erfahrungen als schwuler Jugendlichen im ökonomisch schwachen Glasgow. Das Buch widmete er seiner Mutter, die starb, als er 16 Jahre alt war. Der Booker Prize ist mit 50 000 Pfund (55 855 Euro) dotiert und steigert meist Absatz und Bekanntheit der Autoren. (AP)

Makellose Schatten – Natalia Makarova zum Achtzigsten



Als erste Tänzerin hatte sie die Flucht auf die andere Seite des Eisernen Vorhangs gewagt. 1970 war das gewesen, da packte Natalia Makarova (stehend) bei einem Gastspiel des Kirow-Balletts in London eine Gelegenheit beim

Schopf und setzte sich in den Westen ab. Nicht nur eine russische Starballerina, auch eine mutige Frau war zu erleben, als die Makarova im Oktober 1978 erst am Stuttgarter Flughafen, dann als Tatjana in „Onegin“ auf der Bühne im

Opernhaus für Aufmerksamkeit sorgte. Auf Einladung des Ballettintendanten Tamas Deutch kam die ehemalige Solistin des American Ballet Theatre, die an diesem Samstag ihren 80. Geburtstag feiert, 2018 zurück nach Stutt-

gart, um den Schattenakt aus ihrer „Baydere“-Version einzustudieren. Beim Ballettabend „Shades of White“ sorgten die von Makarova makellos wie Perlen aufgereihten Tänzerinnen für Begeisterung. (ak) Foto: Roman Novitzky

Walter Sittlers vorletzter Fall in Visby

Ein Verdacht in den eigenen Reihen treibt Gotlands Polizei um im ZDF-Krimi „Der Kommissar und das Meer“. Für den Stuttgarter Schauspieler endet die Reihe bald – aber er wird dem Mainzer Sender erhalten bleiben.

VON BERND HAASIS

Es ist leicht nachvollziehbar, warum die Zuschauer diese Krimis von der schwedischen Ostseeinsel Gotland lieben: Die ZDF-Reihe bedient eine Sehnsucht nach rauer Küstenkulisse, sie bietet ein wenig Nostalgie in Gestalt der Pippi-Langstrumpf-Darstellerin Inger Nilsson – und sie wartet mit einem sanften, aber beharrlichen Kommissar auf, bei dem selbst Erwachsene kaum Nein sagen könnten, wenn er ihnen väterlich über den Kopf streichen wollte. Der Stuttgarter Schauspieler Walter Sittler verkörpert diesen Robert Anders, und jedes Mal, wenn er auftritt, vermittelt er durch seine bloße Anwesenheit das Gefühl, dass alles am Ende doch noch gut werden könnte.

Der Krimi lebt von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre.

Das ist umso bemerkenswerter, als in Fernsehkrimis ja per Genre-Definition nie alles Werden sein kann, und auch dieser Auftritt Sittlers auf Gotland beginnt mit einer Leiche. In „Der Kommissar und das Meer – Aus glücklichen Tagen“ wird bei einer Einbruchserie ein Hausbesitzer erschossen, und bald erkennt Anders einen Zusammenhang mit einem älteren Fall, dem Tod eines Kollegen auf der kleinen Nachbarinsel Farö. Der war angeblich ein Suizid per Abgasschlauch im eigenen Auto, doch einer hatte an dieser Version der Geschichte schon immer Zweifel: der verhaltensauffällige Polizist Sigge (Matti Boustedt), der einen Kollegen verdächtigte, gemobbt wurde und nach Visby auf Gotland versetzt werden musste.

Zoe (Ellen Bergström), die Kellnerin der Polizistenkneipe und Tochter einer Zirkusfamilie, gerät ebenso ins Visier der Ermittler wie Colin (Johan Hallström), der neue Lebensabschnittsgefährte von Sigges Ex-Frau Nala (Hanna Ullerstam). Diese schützt den Vater ihrer kleinen Tochter Filippa lange, obwohl er sie penetrant stalkt und Colin gegenüber sogar handgreiflich wird. Sigge wiederum erschleicht sich heimliche Vater-Tochter-Momente, die zu Herzen gehen.

Währenddessen läuft ein Wettlauf mit der Zeit: Wird es Kommissar Anders gelingen, die Geschichte aufzuklären, bevor Sigge durchdreht? Dass Sigge ganz sicher durchdrehen wird, ist von Beginn an klar, und spätestens, als er vorschnell von seiner Dienstwaffe Gebrauch macht, müssten die Kollegen ihn aus dem Verkehr ziehen – dass

sie es nicht tun, bringt den Plot voran, ist aber ein kleiner Schwachpunkt dieses Krimis. Dieser lebt von den menschlichen Beziehungen und von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre – nichts ist ja schöner, als Wind und Mistwetter aus der warmen Stube heraus anzuschauen mit einer Tasse dampfenden Glückstees und sich dabei vorzustellen, wie die salzige Brise die Atemwege frei macht.

Der deutsch-portugiesische Regisseur und Drehbuchautor Miguel Alexandre („Die Frau vom Checkpoint Charlie“) hat diesen düsteren, blutigen Krimi inszeniert, und er balanciert explizite Gewalt durch visuelle Verfremdungen aus und durch einfühlsames menschliches Miteinander – was nicht ganz einfach ist, wenn man zweisprachig dreht und manche der schwedischen Darsteller ein

wenig hölzern nachsynchronisiert sind. Inger Nilssons Dialogsätze als Gerichtsmedizinerin Ewa Svensson zum Beispiel wirken vollkommen ausdruckslos und wie aufgesagt.

Am Ende macht sich Wehmut breit: Walter Sittlers 28. Auftritt auf Gotland war sein vorletzter. Trotz anständiger Quoten beendet das ZDF die Krimireihe, plant eigenen Angaben zufolge aber eine weitere Zusammenarbeit mit dem Schauspieler. Sittlers letzter Fall als Ostsee-Kommissar trägt einen vielversprechenden Arbeitstitel: „Woher wir kommen, wohin wir gehen“. Letzte Fragen wird aber auch dieser Film wohl nicht klären können.

- „Der Kommissar und das Meer – aus glücklichen Tagen“ wird an diesem Samstag um 20.15 im ZDF-Fernsehen gezeigt und ist bereits seit Freitag in der ZDF-Mediathek verfügbar.

Sittlers aktuelle Rollen

- **Kommissar** Seit 2007 ermittelt Walter Sittler als deutscher Kommissar Robert Anders auf der Insel Gotland in Schweden. Die Reihe basiert lose auf den Romanen der schwedischen Autorin Mari Jungstedt.

- **Wissenschaftler** Vom 17. Dezember an ist Walter Sittler im Streamingdienst TVNow in der Miniserie „Unter Freunden stirbt man nicht“ zu sehen, in der ein Freundeskreis den Tod eines Wissenschaftlers verheimlicht, um dessen Anwartschaft auf einen Nobelpreis aufrechtzuerhalten. (ha)



Inger Nilsson und Walter Sittler vor der rauen See

Foto: ZDF/Marion von der Mehden

Ungewollter Tiefschlag gegen die Kulturszene

Die baden-württembergische Landesregierung will mit einem Video Mut machen – und bewirkt ein hässliches Missverständnis.

VON THOMAS KLINGENMAIER

Hat die grün-schwarze Landesregierung vor dem Teil-Lockdown sowieso schon arg mitgenommen Kulturszene einen Tiefschlag versetzt? Will der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann Kunstschaffenden zu verstehen geben, sie sollten künftig bitte etwas Nützlicheres arbeiten? Auf Twitter kann man diese Anklage finden – nicht nur von Trollen in der Deckung der Anonymität. Auch Hamburgs Kultursektor Carsten Brosda zürnt wegen eines – mittlerweile zurückgezogenen – Filmclips: „Das Video, das MP Kretschmann verbreitet, ist auf so vielen Ebenen neben der Spur, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Eine Gesellschaft, die sich nicht um Kunst & Kultur kümmert, verarmt!“

Der nur eine Minute lange Film, der Brosda ergrimmt, ist von Studierenden der Filmakademie Baden-Württemberg gedreht worden und Teil jener „Wellenbrecher“-Kampagne

des Landes, die jüngere Leute zum konstruktiven Umgang mit der Krise ermutigen soll. Vorgestellt wird der 26-jährige Tänzer Mike, der vor seiner Lebensentscheidung fürs Ballett eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten absolviert hatte.



Mike als Tänzer und Medizinstudent im umstrittenen Video Fotos: Wellenbrecher-Kampagne

Zwar wurde er am Opernhaus Zürich engagiert, aber dann kam Corona. „Man hat ja so von heute auf morgen gar nichts. Dann verlässt dich die Kunst, dann verlässt dich so eine Stabilität“, sagt er in dem Film, „und die Leute, die jetzt gesucht werden, sind im medizinischen Bereich.“ Mike hat sich noch einmal umentschieden und ein Medizinstudium aufgenommen.

Dass der Film als generelle Aufforderung verstanden werden könnte, Kunst endlich sein zu lassen, fiel im Staatsministerium niemandem auf. „Auf diese Deutung wäre ich nie gekommen“, sagt Arne Braun, einer der Pressesprecher des Ministeriums. „Wir führen die Kampagne ja bewusst nicht mit einer Agentur durch, sondern direkt mit jungen Künstlern an der Filmakademie und an der Hochschule für Medien, um auch dort Mut zu machen, dass man gebraucht wird.“

Andrea Gern aber, die Geschäftsführerin der Tanzszene BW, dem Zusammenschluss von freier Szene und festen Kompanien im Land, kann bezeugen, wie anders der Spot ankam: „Ich war gerade in einer Zoom-Konferenz, als der Clip bekannt wurde, und konnte mit ansehen, wie da auch

gestandene Leute in leitenden Positionen in sich zusammensackten.“ Doch so schmerzhaft Gern und andere den missverständlichen Film empfanden, so sicher ist sie, dass er nicht das Offenbarwerden einer grundsätzlich kunstfeindlichen Haltung der Landesregierung darstellt. „Das haben junge Leute mit den allerbesten Absichten gemacht. Die waren so auf das fixiert, was sie an Ermutigung ausdrücken wollten, dass sie nicht gemerkt haben, wie das auch ankommen kann.“

Reagiert hat man im Staatsministerium trotzdem: „Aufgrund der nun aufgekomenen Missverständnisse haben wir den Film bei Facebook und Twitter heruntergenommen“, lässt man wissen. Viel wichtiger als der Streit um das Video sei es aber, appelliert Arne Braun, zu begreifen, was die ganze Kampagne bezwecke: „Wir wollen Mut machen. Wir wollen zeigen, was in den jungen Menschen steckt und wie sehr sie bereit sind, sich in der Krise einzubringen und Verantwortung zu tragen – obwohl gerade diese Altersgruppe im Moment auch auf viel verzichten muss.“ Bleibt zu raten, dass man auch in Corona-Zeiten auf eine kritische Filmdatabank durch gleich mehrere Augenpaare nicht verzichten sollte.

habt ihr schon mal vom Waldrapp gehört? Falls nicht, wundert mich das nicht – schließlich galt er als ausgestorben. Doch mittlerweile kümmert sich ein Team von Wissenschaftlern am Bodensee um diese Vögel – und bringt ihnen sogar das Fliegen bei! Wie – das erfahrt ihr heute in den Kindernachrichten.



Der Waldrapp lernt das Fliegen

In Deutschland war der Waldrapp fast 400 Jahre lang ausgestorben. Doch nun wollen Forscher den seltenen Vogel wieder ansiedeln. Und mehr noch: Die Tiere sollen sich wieder wie richtige Zugvögel verhalten.

Mit ihren menschlichen Zieheltern finden die jungen Vögel ihren Weg nach Süden.

A woman with blonde hair, wearing a bright yellow jacket, is crouching in a grassy field. She is holding a large, dark-feathered bird of prey, possibly a kestrel or falcon, against her chest. The bird's wings are partially spread, showing dark feathers with lighter blue-grey tips. The woman is looking towards the camera with a slight smile. The background is a soft-focus green field.

**Kru
Kru**

A green tractor is parked on a grassy field. A farmer in brown overalls stands next to it. Several white chickens are scattered around, some standing and some sitting. The background features stylized blue clouds.

A	H	D	D	L	D	E	T	H	H	N	E	H	E	E	L
D	F	U	O	K	S	L	E	U	A	N	C	E	U	E	K
M	A	N	H	R	E	E	H	K	I	A	L	H	S	H	U
R	H	T	T	N	F	F	H	R	B	W	I	E	S	E	H
S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	L	F	E
H	S	S	E	E	A	U	N	U	O	B	E	G	H	O	S
H	K	C	H	E	T	E	C	S	E	T	R	A	K	T	O
R	A	K	U	A	S	E	E	K	A	T	Z	E	I	R	F
K	N	B	B	K	N	T	N	G	O	N	E	N	I	H	R
O	K	E	H	I	I	A	B	I	E	N	E	L	T	O	O
R	U	A	P	K	O	R	N	B	L	U	M	E	N	F	S
N	B	U	M	F	U	C	H	S	U	D	C	M	E	H	C
F	L	A	M	I	H	L	B	M	D	R	B	M	I	U	H
E	B	C	G	E	L	R	L	C	I	E	A	U	R	N	O
L	D	E	L	E	G	L	I	E	E	F	U	H	R	D	B
D	Z	I	E	G	E	I	E	L	L	P	M	E	L	L	M

BACH
BAEUERIN
BAUM
BIENE
DORF
ESEL
FROSCH
FUCHS
HOFHUND
HUHN
HUMMEL
KAMILLE
KATZE
KORNBLUME
KORNFELD
KUH
LUPINE
PFERD
SCHAF
SCHMETTERLI
TRAKTOR
WIESE
ZIEGE

[illegible]

Auflösung

otos: dpa/ Felix Kastle, Waldrappteam/ Anne-Gabriele Schmaistieg, Johannes Fritz, Corinna Esterer, Imago/ blickwinkel/ AGAM/ R. Martin

Grafik: Elisa Dettmann / Illustrationen: dpa Kindergrafik

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung

Anlagenmechaniker SHK (m/w/d) Hilfsmonteur im SHK-Bereich

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Vetter seit 1860
HAUSTECHNIK
75443 Ötisheim • Im Bruch 8 • Telefon (07041) 81810



STADT MÜHLACKER

Die Stadt Mühlacker sucht für das Planungs- und Baurechtsamt zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Bauverständige (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit, zeitlich unbefristet

Ihre Aufgaben:

- die Prüfung von Bauanträgen nach bauordnungs- und planungsrechtlichen Vorschriften
- die qualifizierte Beratung von Bauwilligen und Architekten in baurechtlichen Fragen
- Durchführung von Brandverhütungsschauen

Änderungen im Aufgabenzuschnitt behalten wir uns vor.

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Architektur oder Bauingenieurwesen
- gute Kenntnisse im öffentlichen Baurecht
- Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft
- selbstständiges kunden- und ergebnisorientiertes Arbeiten
- freundliches und verbindliches Auftreten

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kollegialen Team
- eine leistungsgerechte Eingruppierung in Entgeltgruppe 11 TVöD
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen wie eine Jahressonderzahlung und eine tarifliche Altersvorsorge

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter www.muehlacker.de

Für Fragen stehen Ihnen **Frau Wein** Telefon 07041 876-135 und bei Fragen zum Aufgabengebiet **Herr Dauner** Telefon 07041 876-250 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **13.12.2020** an bewerbung@stadt-muehlacker.de. Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse: Stadtverwaltung Mühlacker Zentrale Dienste Postfach 1163 75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

Wir machen Kinder stark fürs Leben.
Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Pestalozzi Kinderdorf | Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 6602 0500 0007 7330 04 | BIC: BFSWDE33KRL

PESTALOZZI
Kinder- und Jugenddorf

NUSSDORF EBERDINGEN HOCHDORF/ENZ

Die Gemeinde Eberdingen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Integrationskraft (m/w/d)

im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung, mit monatlich 26 Stunden zur Betreuung eines Kindes für den Kindergarten (Bachstraße) in Eberdingen.

Sie haben ein Gespür für die Bedürfnisse von Kindern mit und ohne Behinderung? Die Förderung der Chancengleichheit in der Kita ist für Sie nicht wegzudenken? Dann suchen wir genau Sie.

Ihr Profil:

- Sie haben vorzugsweise eine abgeschlossene Berufsausbildung mit der Anerkennung als Erzieher/in, Heilpädagogin/in, Sozialpädagogin/in oder Sonderpädagogin/in
- Sie bringen eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe, Empathie und ein gutes Gespür für die Bedürfnisse von Kindern mit

Wir bieten Ihnen:

- Einen befristeten Arbeitsvertrag bis zum 31.07.2021
- Sie erhalten eine Vergütung nach TVÖD
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihrer schriftliche Bewerbung bis spätestens **Freitag den 04.12.2020** an **Gemeinde Eberdingen, Stuttgarter Straße 34, 71735 Eberdingen** bzw. an das personalabteilung@eberdingen.de

Für Fragen steht Ihnen Herr Unmüßig (Ordnungsamt) Telefon 07042 799-304 zur Verfügung

www.stelleninserate.de

NUSSDORF EBERDINGEN HOCHDORF/ENZ

Die Gemeinde Eberdingen sucht für das Team in der Reischach-Kindertagesstätte im Ortsteil Nussdorf eine

pädagogische Betreuungskraft (m/w/d)

zur Unterstützung der Fachkräfte bei der täglichen Arbeit.

Weitere Aufgaben erfolgen nach Absprache.

Die Stelle ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen. Es handelt sich um ein unbefristetes Arbeitsverhältnis auf geringfügiger Basis mit rund 29 Stunden pro Monat.

In der großzügigen Kindertagesstätte werden bis zu 40 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren im Schichtdienst von 7:30 Uhr - 17:00 Uhr betreut.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Lehleiter (Kindertagesstätte), Telefon 07042 5608 oder an Herrn Unmüßig (Gemeindeverwaltung), Telefon 07042 799-304.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.12.2020** an **Gemeinde Eberdingen, Stuttgarter Straße 34, 71735 Eberdingen** bzw. an das personalabteilung@eberdingen.de

www.stelleninserate.de

SM Bau GmbH & Co. KG
Im Länderrain 3, 71732 Tamm
Sucht: Baupolier für Rohbau • Maurer / Vorarbeiter • Schaler
Ziel: Kolonne gründen
Und: Buchhaltungshilfe Teilzeit
Kontakt: Mobil: 0172-3597810
Tel: 07141-4886770
smbau.gmbh.co-kg@web.de



Unsere SERVICE-NUMMERN

Redaktion Telefon (0 70 42) 919-50
E-Mail: info@vkz.de

Anzeigen Telefon (0 70 42) 919-40
Telefax (0 70 42) 919-55
E-Mail: anzeigen@vkz.de

Vertrieb Telefon (0 70 42) 919-35
E-Mail: vertrieb@vkz.de

Reisebüro Telefon (0 70 42) 919-30
E-Mail: vkz.reisebuero@derpart.com

VAIHINGER KREISZEITUNG
Der Enz

STADT MÜHLACKER

Die Stadt Mühlacker sucht für das Bürger- und Ordnungsamt im Sachgebiet Bürgerdienste zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Sachgebietsleiter Bürgerdienste (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit

Ihre Aufgaben:

- Leitung des Sachgebiets mit den Teilbereichen Standesamt, Einwohnermeldeamt, Soziales und Infotheke inkl. Personalführung
- Bearbeitung grundsätzlicher Angelegenheiten des Sachgebiets und Entscheidung über Fälle mit schwieriger Rechtslage
- Sachbearbeitung im Bereich des Standesamtes
- Ergänzung und Fortführung des Personenstandsregisters
- Sachbearbeitung bei der Durchführung von Wahlen in Zusammenarbeit mit dem Amtsleiter

Änderungen im Aufgabenzuschnitt behalten wir uns vor.

Ihr Profil:

- einen Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt (FH) oder Bachelor of Arts Public Management
- zwingend Berufserfahrung im Bereich des Standesamts
- gute Rechtskenntnisse im Personenstandsrecht und im Melderecht
- gute Kenntnisse in den MS-Office-Produkten und wünschenswerterweise in Autista und KM-EWO
- freundliches, sicheres Auftreten und Durchsetzungsvermögen

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und abwechslungsreiche Beschäftigung in einem kollegialen Arbeitsumfeld
- eine Einstellung im Beamtenverhältnis bis Besoldungsgruppe A 11 LBesO
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter www.muehlacker.de

Für Fragen stehen Ihnen **Frau Wein** Telefon 07041 876-135 und bei Fragen zum Aufgabengebiet **Herr Saur** Telefon 07041 876-210 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **06.12.2020** an bewerbung@stadt-muehlacker.de. Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse: Stadtverwaltung Mühlacker Zentrale Dienste Postfach 1163 75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

Deutsches Rotes Dach

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN.
SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE SPENDER.

DRK.DE 

WIR SUCHEN:

SCHREINER / -meister (m/w/d)

ELEKTROMEISTER (m/w/d)

Wir bieten:

- › eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten Team
- › eigenverantwortliches Arbeiten
- › flexible Arbeitszeiten
- › leistungsgerechte Entlohnung

Interessiert?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung an info@asp-tech.de oder per Post an

ASP Tech GmbH & Co. KG, Dieselstraße 19, 71665 Vaihingen/Enz-Aurich

Innovationsführer für Promotionfahrzeuge, Sonderbau und mobile Präsentation

Auf über 5.000 m² beherbergt die ASP Tech GmbH & Co KG in Vaihingen / Enz - Aurich Europas führende Innovationsschmiede für Promotionfahrzeuge, Sonderbau und mobile Präsentation. Beginnend mit der 3D-Konstruktion und dem Prototypenbau, ist die Produktion in den Bereichen Metallbau, Holz- & Kunststofftechnik, Lackier- & Oberflächentechnik sowie der Elektrotechnik und der Werbetechnik mit Digitaldruck bestens aufgestellt. Ob Sonderanfertigungen von Einzelstücken, komplexe Konstruktionen mit Elektro- und Hydraulikantrieben sowie Bus-Steuerungen oder Präsentationsobjekte mit ausgefeiltem Design und ungebundener Materialvielfalt ...

...werde ein Teil unseres Teams!



www.asp-tech.de

WOHNBAU OBERRIEXINGEN



Wir sind seit mehr als 55 Jahren ein inhaber-geführtes Wohnbauunternehmen in der Region Vaihingen/Enz und Umgebung. Wir haben uns spezialisiert auf das Erstellen von schlüsselfertigen Eigenheimen in Massivbauweise und genießen den Ruf eines soliden, zuverlässigen und qualitätsorientierten Unternehmens. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

Bauleiter (m/w/d) im schlüsselfertigen Neubau in Festanstellung

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium
- Erfahrung in der Bauleitung wünschenswert
- Engagement und Teamfähigkeit

WOHNBAU
OBERRIEXINGEN

Im Erkerstal 1-5
71739 Oberriexingen
wohnfühlen.de

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **15. Januar 2021** an die nebenstehende Postadresse zu Händen Herrn Wangler oder per E-Mail an: Bewerbung@wo-nnen.de



Nette Kolleginnen und Kollegen für die städtischen Kindertageseinrichtungen gesucht!

Die Stadt Oberriexingen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt jeweils eine staatlich anerkannte

Erzieher/in - Kinderpfleger/in oder Person mit einer gleichwertigen pädagogischen Ausbildung (m/w/d)

in Vollzeit (100 %) und in Teilzeit (30%) im Kindergarten Eichendorffstraße (GT und VÖ) für die Beate Kaltschmid Kindertageseinrichtung.

Erzieher/in - Kinderpfleger/in oder Person mit einer gleichwertigen pädagogischen Ausbildung (m/w/d)

in Teilzeit (50 %) im VÖ-Bereich für den Wald- und Naturkindergarten „Die Reutwald Rüdche“.

Die detaillierte Stellenausschreibung und nähere Informationen zur Stadt Oberriexingen finden Sie auf unserer Homepage

www.oberriexingen.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis **07.12.2020** an die **Stadtverwaltung Oberriexingen, Hauptstr. 14, 71739 Oberriexingen**. Bitte senden Sie uns nur Kopien, da nach Abschluss des Auswahlverfahrens keine Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt. Online-Bewerbungen senden Sie bitte ausschließlich im pdf-Format an rathaus@oberriexingen.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.stelleninserate.de

Wir, die Kötrans Logistics GmbH & Co. KG, suchen eine/n

Kauffrau/-mann für Spedition- und Logistikdienstleistungen (m/w/d)

Ihre Aufgaben:

- Eigenständige Disposition und Überwachung der Transporte
- Ansprechpartner/in für Fahrer und Kunden
- Verkauf von Ladungen
- Akquise von Rückladungen

Wir bieten:

- interessante und abwechslungsreiche Arbeit
- Urlaubsgeld
- unbefristetes Arbeitsverhältnis
- zusätzliche Unfallversicherung
- Vermögenswirksame Leistungen

Kraftfahrer/innen FS CE für den Fernverkehr (m/w/d)

Wir bieten:

- festes Fahrzeug
- Arbeitskleidung
- Vermögenswirksame Leistungen
- Urlaubsgeld
- zusätzliche Unfallversicherung
- Schulungen und Weiterbildungen
- unbefristetes Arbeitsverhältnis

Kontaktaufnahme bitte unter:

**KÖTRANS
Logistics GmbH & Co. KG**
Herr Straub
Im Köbler 3
75438 Knittlingen
Telefon 07043/921815
bewerbung@koetrans.de

Die Gemeinde Möglingen (ca. 11.400 Einwohner) im Landkreis Ludwigsburg lebt von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement und bietet ein vielseitiges Bildungs- und Betreuungsangebot sowie eine sehr gute Infrastruktur mit einem hervorragenden ÖPNV-Angebot.

Für die **Kämmerei** suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen

Sachbearbeiter (m/w/d) für Steuern und Vollstreckung in Vollzeit

Werden Sie Teil unseres dynamischen und motivierten Teams der Kämmerei. Wir bieten Ihnen ein kollegiales und kooperatives Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen, die Leistung, Verantwortung und Flexibilität fördern und anerkennen.

Die Stelle ist **unbefristet** zu besetzen. Eine leistungsgerechte Entgeltzahlung in **EG 8 TVöD** ist gesichert.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.moeglingen.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum **13.12.2020**.



www.stelleninserate.de

EIN SYMBOL DER HOFFNUNG, VON UNS GERETTET.

Mittelalterliche Glocke im
Schloss Wolfersdorf (1548-51).

Eines von vielen tausend
geforderten Denkmälen.



Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe.

Spendenkonto

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG
www.denkmalschutz.de



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ
Wir bauen auf Kultur.

www.bethel.de



Die Stadt Mühlacker sucht für das Planungs- und Baurechtsamt, Sachgebiet Stadtplanung spätestens zum 01.07.2021 einen

Stadtplaner oder Architekt (m/w/d)

in Vollzeit, zeitlich unbefristet

Ihre Aufgaben:

- Beratung und gestalterische Betreuung privater Bauherren, u.a. im Bereich der Stadterneuerung (derzeit vier Sanierungsgebiete) und des Denkmalschutzes
- Planungsrechtliche Beurteilung von Baugesuchen
- entwurfliche Lösung städtebaulicher Aufgaben und deren bauleitplanerische Umsetzung

Ihr Profil:

- Dipl.-Ing. oder Master der Fachrichtung Architektur mit Vertiefung Städtebau oder eine vergleichbare Qualifikation
- sehr gute entwurfliche und gestalterische Fähigkeiten
- gefestigte Kenntnisse im Planungs- und Baurecht
- Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft
- selbstständiges, ergebnisorientiertes Arbeiten
- freundliches und sicheres Auftreten

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kollegialen Team
- eine leistungsgerechte Eingruppierung in Entgeltgruppe 11 TVöD
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen wie eine Jahressonderzahlung und eine tarifliche Altersvorsorge

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter www.muehlacker.de

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **13.12.2020** an bewerbung@stadt-muehlacker.de. Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse:
Stadtverwaltung Mühlacker
Zentrale Dienste
Postfach 1163
75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

Die Gemeinde Möglingen (ca. 11.400 Einwohner) im Landkreis Ludwigsburg lebt von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement und bietet ein vielseitiges Bildungs- und Betreuungsangebot sowie eine sehr gute Infrastruktur mit einem hervorragenden ÖPNV-Angebot.

Zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** suchen wir Sie als

Pädagogische Fachkraft (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit

Wir freuen uns als moderner und vorausschauender Arbeitgeber jederzeit über motivierte und kompetente neue Mitarbeiter (m/w/d). Derzeit gibt es in diesen Einrichtungen im Elementarbereich offene Stellen, die wir gerne mit IHNEN besetzen möchten.

- Kindertagesstätte Eugenstraße
- Kinderhaus Lerchenweg
- Kinderhaus Wiesenweg

Kommen Sie zu uns und seien Sie die Helden für unsere Kleinen! Mehr über unsere Einrichtungen erfahren Sie unter www.moeglingen.de/ Kinderbetreuung



Hier geht es zum
Imagefilm

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.moeglingen.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum **13.12.2020**.



Hier geht es zur
Stellenanzeige

www.stelleninserate.de

KOMM mit

KOMM weiter

KOMM dazu

komm-zum-drw.de
Jobs mit Zukunft
dominikus-ring-eisen-werk
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

Urlaubsservice für unsere Abonnenten

Bevor Sie die Koffer packen - denken Sie daran, Ihre Zeitung in den Urlaubsort innerhalb Deutschlands nachsenden zu lassen.

Wenn Sie die Koffer gepackt haben, ist es fast schon zu spät für eine Nachsendung in den Urlaubsort innerhalb Deutschlands. Mindestens 8 Tage bevor Sie verreisen, sollten Sie Ihre Zeitung umbestellt haben. Nur dann begleitet Sie die Vaihinger Kreiszeitung von Anfang an. Am besten füllen Sie heute noch den Nachsendecoupon aus und senden ihn umgehend an uns zurück, dann können Sie beruhigt in den Urlaub fahren, denn Ihre Zeitung erwartet Sie dann rechtzeitig an Ihrem Ferienort.

Ihre Möglichkeiten:

- Urlaubsnachsendung an Ihren Urlaubsort *
- Zustellung der Zeitung an die Heimatadresse und zusätzlich an den Urlaubsort
- Überlassung der Zeitung an Bekannte oder Verwandte
- Zeitung an eine Einrichtung spenden
- Zeitung unterbrechen und das ePaper ersatzweise erhalten
- Lieferunterbrechung **

Heimatanschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail (*zwingend bei ePaper Bestellung)

Lieferunterbrechung:

vom bis

☐ ePaper während Lieferunterbrechung

Urlaubsreise-Nachsendung:

vom bis

Die Zustellung der Zeitung an die Heimatadresse soll während des Urlaubs weiter erfolgen?

Ja ☐ nein ☐

Urlaubsanschrift od. Zustelladresse von Freunden oder Bekannten:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

* Die Nachsendegeühren von 1,40 €/Tag Inland werden automatisch abgebucht. Wir erledigen Ihren Reiseversand sehr sorgfältig, haben jedoch auf die postalische Beförderung keinen Einfluss und können daher für nicht eintreffende Exemplare keine Kostenrückerstattung gewähren.

** Ab 11 Tagen erhalten Sie über Ihren Urlaubszeitraum eine Rückerstattung.

**VAIHINGER
KREISZEITUNG**
Der Enz-Boie



**Familienherberge
Lebensweg**



Höchste Zeit für eine Auszeit!
Erholungsurlaub für Familien mit schwerstkranken Kindern.

Besondere Familien brauchen besonders viel Kraft. In unserem pflegegerechten Zuhause auf Zeit finden Familien mit schwerstkranken und behinderten Kindern Ruhe und Erholung. Getreu unserem Motto „Unterstützung bieten. Freiraum schenken.“ wird das pflegebedürftige Kind von speziell ausgebildeten Fachkräften rund um die Uhr professionell und liebevoll betreut. Eltern und Geschwisterkinder können sich indes wieder mehr um eigene Bedürfnisse kümmern, den Tag frei gestalten und neue Kraft schöpfen.

Eine gute Sache – für die ganze Familie.

Familienherberge Lebensweg gGmbH
Hinter dem Dorf 50
75428 Illingen-Schützlingen
Telefon: +49 7043 959648-0
info@familienherberge-lebensweg.de
www.familienherberge-lebensweg.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 6012 0500 0007 7311 00
BIC: BFSWDE33STG

Alle großen und kleinen Piraten und Schatzsucher aufgepasst!

Abenteuerurlaub voraus!

Atlantica Mikri Poli Crete **+ - Kreta**
7 Nächte / Pfingstferien/All Inkl. / Flug ab Stuttgart
2 Erw./2 Kinder **ab € 2814,-***

TUI KIDS CLUB Alex Beach - Rhodos
7 Nächte / Pfingstferien/All Inkl. / Flug ab Stuttgart
2 Erw./2 Kinder **ab € 2646,-***

(Veranstalter: TUI Deutschland GmbH – Karl-Wiechert-Alle 23 – 30625 Hannover)
* Änderungen und Verfügbarkeiten vorbehalten!

*** MAXIMALE FLEXIBILITÄT**
Kostenlos umbuchen
bis 31 Tage vor Reisebeginn,
für garantierte Vorfreude
und gleichzeitig Sicherheit!

Dr. Wimmershof GmbH & Co. KG
Marktplatz 15 | 71665 Vaihingen/Enz
Telefon (0 70 42) 919-30
vkz.reisebuero@derpart.com
www.derpart.com/vkz-reisebuero

VKZ Reisebuero DERPART



Ihre Spende wirkt!

Zusammen mit Ihnen schützen wir die Lebensräume bedrohter Tierarten weltweit.
Mehr Infos: wwf.de • Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22



Türen und Tore vom Fachmann

Auf der sicheren Welle steuern Sie Ihre Tore auf und zu.

meyle
TORE • TÜREN • ANTRIEBSTECHNIK

Bauhofring 4 | 71732 Tamm
Tel. (0 71 41) 99 18 50 | Fax (0 71 41) 99 18 52
info@meyle-tore.de | www.meyle-tore.de

Achtung! Dame sucht Näh- und Schreibmaschinen, Gardinen, Teppiche, Porzellan, Röhrenferns. u. Radio, Trachten, Dirndl, Uhren, Münzen, Schmuck, Gold, Antikes, Spinnräder, Puppen u. alles aus Omas Zeiten ☎ 0711/34208637

Bildung ändert alles.

kindernothilfe

www.kindernothilfe.de

VKZ SHOP

Päckchen-Dinner

Die besten Rezepte für leckere Päckchen aus Backpapier und Pergamentpapier. Nährstoffschonend kochen. Ohne Fett, aber mit sauberem Backofen!

Jedes Rezept mit Foto! Die Vorteile des Päckchen-Dinners sind überzeugend: einfache Vorbereitung, gleichzeitige Zubereitung mehrerer Komponenten, witziger Serviervorteil, aromatisch-saftige Speisen, weniger Geschirr und der Backofen bleibt sauber. Das sind optimale Bedingungen wenn Gäste kommen, wie in der VOX-Serie "Das perfekte Dinner" immer wieder zu sehen ist.

7,99 €

VAIHINGER KREISZEITUNG Marktplatz 15 | 71665 Vaihingen (070 42) 9 19 - 40 | Mo. – Fr. 8.30 - 17 Uhr

Biometrische Bilder
Passbilder
6 Stück € **9,50**

Pini-Druck

Vaihinger Str. 12, Enzweihingen
Telefon 070 42-5598
Mo.+Di. 8-12.30 Uhr + 14.30-18.30 Uhr
Mi.+Do.+Fr. 8.30-12.30 Uhr + 14.30-18 Uhr
Sa. 8.30-12.30 Uhr www.pinidruck.de

Zweirad FISCHER

Löberrstraße 4 · Vaihingen/Enz
Telefon (0 70 42) 54 62
www.zweirad-fischer.de

Bares für Rares.
Achtung kaufe Pelze aller Art, Abendgarderobe, Trachtenmode, Porzellan, Zinn, Ölgemälde, Möbel aller Art, Tischwäsche und vieles mehr. Bitte alles anbieten. Hausbesuche nach tel. Absprache. Zahle bar vor Ort. Fam. Blaschke ☎ 0711 / 25 38 60 21

Kaufe Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

Brennholz – gute Qualität zum vernünftigen Preis, getrocknet, auf Wunsch mit Zufuhr.
Telefon (0 70 44) 57 01 und 0173-6612197

A. Uhlich
24-Stunden-Service

- Gebäudereinigung
- Industriereinigung
- Hausmeisterservice
- Dachrinnenreinigung

- Rohrreinigung
- Kanalreinigung
- Flüssigabfall-Transport
- TV-Rohruntersuchung

Telefon (0 70 42) 43 88
71665 Vaihingen/Enz-Horrheim
Eichenstr. 8
www.a-uhlich.de

Conradt Ofen- und Luftheizungsbau

Kachelöfen

Wartung, Reinigung & Reparatur

Marlenburger Str. 24 · 71665 Vaihingen/Enz
Tel. (0 70 42) 9 87 94

H. BERNHARDT

Telefon (0 70 42) 1 21 66 · Fax 95 09 54

- Autoverwertung • Recycling • Abbrucharbeiten
- Containerdienst • Schrott- und Metallhandel • Landschaftsbau

Uhlandstraße 42 · Vaihingen-Kleinglattbach

VKZ SHOP

Ausmalspaß mit Schraffur-Schablonen!
Ausmalen, schraffieren, Effekte zaubern.

Wähle aus den 24 beiliegenden Schablonen ein Muster aus, lege die Platte unter dein Bild und fahre mit einem Buntstift gleichmäßig darüber. Im Nu entstehen tolle Effekte, die dein Bild auf besondere Art und Weise ausschmücken.

je 7,99 €

VAIHINGER KREISZEITUNG Marktplatz 15 | 71665 Vaihingen (070 42) 9 19 - 40 | Mo. – Fr. 8.30 - 17 Uhr

IM INNENAUSBAU
Besichtigung im Einzeltermin nach Vereinbarung, rufen Sie uns an!

EINFAMILIENHÄUSER IN WEISSACH
5 Zimmer, 211 bis 231 m² Wfl., Garagen-/Tiefgaragenstellplätze, KfW-Effizienzhaus 55, zusätzlich EUR 18.000,- Tilgungszuschuss. Kaufpreis ab EUR 889.000,-. Nähere Informationen: Paulus Wohnbau GmbH, Andrea Schmidt, Telefon 07144 88983-32

Fantastische Eigentumswohnung.
Im Grünen von Illingen. Auf 180 m² exklusiver Architektur mit großem Garten. Neubau. Zwei Terrassen. Voll ausgestattete Luxusküche, Schlafzimmer, Ankleidezimmer, Wellnessbad mit Salzkristallsauna und Außendusche in separatem Gartentrakt. Raumhöhe über 3 m. Ladestation für E-Fahrzeuge. Verkauf von privat. Kontakt: 0172/7403246. Mehr erleben auf www.traumhafter-wohnen.de

Die Jugendstiftung Baden-Württemberg sucht für einen Mitarbeitenden eine

3-Zimmerwohnung oder ein kleines Haus

im Großraum Vaihingen an der Enz, Mühlacker oder Bietigheim-Bissingen.
Eine kleine Familie (alle Nichtraucher), zwei Erwachsene, ein Kind und eine Katze wünschen sich ein möglichst dauerhaftes Heim, gerne im Grünen gelegen.

Zuschriften bitte an: Wolfgang Antes · Geschäftsführer
Schloßstr. 23 · 74372 Sersheim
Mail: antes@jugendstiftung.de
Tel. (0 70 42) 83 17 35

Bethel

Ihre Spende hilft kranken, behinderten und vernachlässigten Kindern.
www.bethel.de

2-Zimmer-Whg.
mit Terrasse in sehr guter Lage in Vaihingen zu vermieten. 680,- € + NK
Tel. 0173/6499630, ab 18 Uhr

KENNEN SIE DEN WERT IHRER IMMOBILIE?
WIR FINDEN IHN HERAUS.

IMMOBILIENBEWERTUNG MIT DEM PROFI –
Durch uns erhalten Sie eine ausführliche Bewertung Ihrer Immobilie, und das kostenfrei!

Werden Sie Franchise-nehmer und profitieren Sie von unserem Erfolgsmodell!

KÖNIGSKINDER IMMOBILIEN

WIR HABEN IN DER REGION STUTTGART

- die meisten Verkäufe
- die meisten Mitarbeiter
- die meisten Immobilien im Portfolio

WIR BIETEN IHNEN

- einen eigenen Ankauf*
- eine Verkaufsgarantie

*vorbehaltlich einer internen Prüfung.

Der König der Makler

Bekannt aus der Fernseh-Werbung bei RTL + NTV

Info-Telefon: 0800 5 800 200

Königskinder Immobilien GmbH – auch in Ihrer Nähe! www.koenigskinder.de, info@koenigskinder.de

Wochenende

21./22.
November
2020

Umdrehen und weg!

Muss man bei jedem Streit dabei sein, sich in allen Fragen ereifern? Nein. Ein Plädoyer für die Abwendung.

Seite w 2/3



Reise
UNTERWEGS MIT DEN
RHÖN-SCHAFEN
ab Seite w 9

Wissen

Infografik: Warum gibt eigentlich Jahreszeiten?

Seite w 4/5

Stil und Leben

Noch alle Tassen im Schrank?
Bei den Porzellanmachern

Seite w 8

Haus und Garten

Vom dunklen Altbau zum schicken Domizil im Grünen

Seite w 12

TITEL



Gebt einfach auf!

Menschen kleben an ihren Ämtern, ereifern sich pausenlos, beharren darauf, immer im Recht zu sein. Wäre es nicht manchmal sinnvoller, loszulassen? Die heutige Zeit jedenfalls, so sagen auch Philosophen wie Peter Strasser, ist reif für eine „Ethik der Abwendung“.

VON
NICOLE GOLOMBEK

Du bist gefeuert!, rufen ihm die Sieger zu. Doch US-Präsident Donald Trump will nach verllorener Wahl nicht loslassen, den Schreibtisch räumen und weggehen schon gar nicht. Und deutsche Ministerinnen und Minister, heißen sie zu Guttenberg, Schavan oder Giffey, die wegen des Vorwurfs des Plagiats auf ihrem Posten nicht mehr wirklich am rechten Platz zu sein scheinen, zögern peinlich lange, ob und bis sie aufgeben. Auch die Geschichte – Kaiser Nero erstach sich (mithilfe eines Getreuen) lieber, statt abzutreten – ist voller Beispiele von Menschen, die nicht aufhören können. Selbst die Märchenwelt kennt Figuren, die sich wie das Rumpelstilzchen eher selbst in der Luft zerreißen, als zugeben, dass das Spiel vorbei ist.



„Umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“

PETER STRASSER,
PHILOSOPH

Aufgeben, Fehler einsehen ist eher nicht in Mode. Unbedingt recht haben wollen dagegen schon. Täglich machen soziale Medien wie Facebook und Twitter Angebote zur selbstgerechten Aufregung und Hassrede. Auch Lieschen Müller und Otto Normal tendieren dazu, fünf nicht mehr gerade sein zu lassen, und reiten eine Wutwelle nach der anderen. Doch woher kommt diese Vernichtungslust? „Es gibt in jeder Gesellschaft“, sagt der österreichische Philosoph und Publizist Peter Strasser im Gespräch mit unserer Zeitung, „Menschen, die so beschaffen sind – monströs oder verzweifelt –, dass sie anderen gerne wehtun, sie heruntermachen, wo es nur geht. Es hilft nichts: Eine geringe Anzahl von Zeitgenossen laboriert an dem, was der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant das „radikal Böse“ nannte; diese Leute finden am Bösen an sich – am Bösen um seiner

selbst willen – Gefallen.“ Derlei Gift und Galle schwappt aus dem Netz und überzieht auch die analoge Welt. Künstler werden von Podiumsdiskussionen oder Galas, Festivals eingeladen, wenn das Netz nur laut genug poltert. Selbst marginale Geschehnisse lösen riesige Empörung aus. Eine „toxische Haltung“ auf Twitter, Facebook und Co. konstatiert der selbst streitfreudige US-amerikanische Schriftsteller Bret Easton Ellis in seinem Buch „Weiß“: „Bald lasen die Ängstlichen sofort das gesamte Wesen eines Menschen aus einem frechen, anstößigen Tweet und empörten sich, Menschen wurden angegriffen und entfremdet, weil sie den ‚falschen‘ Kandidaten unterstützt oder eine ‚falsche‘ Meinung geäußert oder schlicht den ‚falschen‘ Glauben bekannt hatten. (...) Kultur und Gesellschaft im Allgemeinen begrüßten offenbar den Diskurs, doch die

sozialen Medien waren zur Falle geworden und ihr eigentliches Ziel war, das Individuum stillzulegen.“ Wer nicht die gerade herrschende Meinung seiner Gruppe bestätigt, wird ausgebuht. Meinungsfreiheit sieht anders aus. „Der Meinungsgegner wird ins Eck der Psychopathen geschoben, statt ihm tolerant zu begegnen“, sagt Peter Strasser. Die aus der Aufklärung entstandene Debatte, die durch Zweifel, Skeptizismus, Hadern und Fragen gekennzeichnet ist, geht verloren, wo das Dogma den Diskurs ersetzt. Was der Welt abhandenkommt, ist eine gewisse Entspantheit, Zurückhaltung, die nichts mit religiöser Entsagung oder moralischer Gleichgültigkeit zu tun haben muss, wenn jemandem Leid widerfährt. Man kann es eine „Ethik der Abwendung“ nennen, wie es Peter Strasser in seinem Buch „Umdrehen und

Dichter und Denker über Distanzierung und Abwendung

VON NICOLE GOLOMBEK UND TOMO PAVLOVIC

 <p>Diogenes von Sinope</p> <p>Ähnlich wie die Hedonisten reagieren die Kyniker auf eine politisch schwierige Zeit mit Abkehr vom Politischen, aber sie ziehen andere Konsequenzen. Der griechische Philosoph und Kyniker Diogenes von Sinope (etwa 400 v. Chr. bis etwa 323 v. Chr.) lebte arm, setzte auf Selbstgenügsamkeit, Befreiung von äußeren Zwängen. Berühmt ist diese Anekdote: Als der Herrscher Alexander der Große ihn aufsucht und fragt, welchen Wunsch er ihm erfüllen dürfe, sagt er nur: „Geh mir aus der Sonne.“</p>	 <p>Epikur</p> <p>Der von Aristippos von Kyrene begründete Hedonismus zeigte sich in der Abkehr vom politischen Leben. Und in der Annahme, Lust, auch körperliche, entspräche dem natürlichen Zustand des Menschen. Was läge näher, als Schmerz zu vermeiden, Lust zu maximieren? Epikur (um 341 v. Chr. bis 271 v. Chr.), der bis heute berühmte Vertreter, führte den Hedonismus tugendhaft weiter: Höchste Lebenslust besteht vor allem in Seelenruhe, einem gelassenen Dasein ohne Angst vor dem Tod.</p>	 <p>René Descartes</p> <p>Zweifel an der Erkenntnismöglichkeit führt dazu, dass man auf Abstand geht und reflektiert. Berühmtester Zweifler und Skeptiker ist René Descartes (1596-1650). Der französische Philosoph traute nicht einmal seinen Sinnen. Es könnte ja sein, dass ein „Dämon“ das Denken täuscht. Kopf über die Decke und nichts mehr tun ist aber nicht die Konsequenz. Dass irgendetwas zumindest da ist und denkt, ist für Descartes eine Gewissheit, die zu dem Satz „Ich denke, also bin ich“ führte.</p>	 <p>Arthur Schopenhauer</p> <p>Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) bezeichnete das Leben als mühselig. Der Mensch sei dennoch instinktmäßig lebenslustig. Er beschrieb das Dilemma gesellschaftlicher Nähe und Distanz so: Menschen drängen sich auf der Suche nach Wärme wie Stachelschweine zusammen, stechen sich aber und gehen auf Distanz. Mit den Stacheln meinte er „widerwärtige Eigenschaften“ und „unsägliche Fehler“ der Zeitgenossen. Die Lösung seien eine „mittlere Entfernung“, „Höflichkeit“ und „feine Sitte“.</p>
--	---	--	--

Fotos: imago, Peter Strasser



Foto: Adobe Stock/Oriando Florin Rosu

Weggehen“ (Braumüller) formuliert: „Einfach umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“ Im Gespräch sagt er: „Es gibt viele kulturelle Techniken, mit denen wir unangenehm dichte Situationen ‚entdichten‘, zum Beispiel durch die Regeln der Höflichkeit im Beieinander in der Straßenbahn, in Geschäften, auf öffentlichen Plätzen.“

Doch nicht nur der Privatmensch ist gefordert, wie Peter Strasser anfügt: „Wir sollten darauf achten – das ist in Massengesellschaften auch eine wichtige Aufgabe der Amtsträger –, dass es unsere Institutionen erlauben, uns von ihnen abzuwenden. So, wie niemand zu einem religiösen Bekenntnis gezwungen werden darf, sondern sich ‚umdrehen‘ können muss, um Agnostiker oder Atheist zu werden, so ist die Privatzone eines jeden Menschen zu schützen, statt sie immer mehr einzuengen.“

Der französische Widerstandskämpfer und UN-Diplomat Stéphane Hessel gab vor zehn Jahren die Parole „Empört euch“ aus und ermunterte zu friedlichem Widerstand gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, Auswüchse des Finanzkapitalismus, Umweltzerstörung. „Geht gar nicht!“ maulen und niedertwittern wird er nicht im Sinn gehabt haben.

Vielleicht wäre es für den eigenen Gefühlshaushalt (und den der anderen) sinnvoller, sich nicht sofort hinreißen zu



„Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet.“

IRMTRAUD TARR,
PSYCHOTHERAPEUTIN

lassen, übereifrig draufloszuposaunen, wer was falsch gemacht hat, sondern zu prüfen, was tatsächlich der Fall ist, wann sich Engagement lohnt.

Auch auf die Gefahr hin, sich unbelebt zu machen bei „rigiden Moralisten, religiösen Fundamentalisten, politisch Rechtgläubigen und Kulturaposteln, die der nachfolgenden Generation vorzuschreiben versuchen, was richtig und wichtig sein soll“, wie der Professor für Literatur- und Philosophie, Manfred Geier, im „Glück der Gleichgültigen“ schreibt. „Die postmodernen Oblomows sind harmlos im Vergleich zu all jenen, die genau zu wissen beanspruchen, was gut und was schlecht ist, und die all ihre Kräfte mobilisieren, um ihre Vorstellungen zu verwirklichen.“

Differenzen auszuhalten, wäre ein Anfang. Angesichts des allgegenwärtigen Zorns aber möchte mancher tatsächlich nur eins: so wie Jochen Distelmeyer von der Band Blumfeld in dem Lied „Diktatur der Angepassten“ singen, „Gebt endlich auf!“, sich umdrehen und weggehen.

Zwar gelten Durchhalten und Weitermachen als gesellschaftlich anerkannter als Aufgeben und Loslassen; man kann es aber auch anders sehen, wie die deutsche Psychotherapeutin und Konzertorganistin Irmtraud Tarr im Gespräch mit unserer Zeitung formuliert: „Ich würde im Gegenteil sagen, das Loslassen bringt

einen dazu zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Unser Problem ist eine Totalitätserwartung: Das Leben muss gelingen, man muss der beste Liebhaber sein, super kochen, die Kinder sollen gelingen. Diese Erwartung programmiert das Scheitern. Es ist sinnvoll, sich gegen diesen Totalitätsterror zu wenden.“

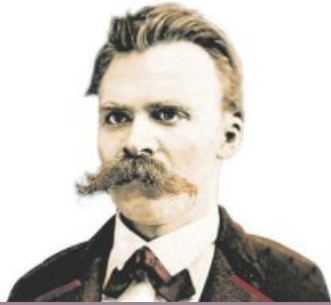
Souverän Schwäche zugeben, sich nicht zum Verstärker jeder Hysterie zu machen, Loslassen üben, das scheint in Corona-Zeiten besonders schwer. Die allgemeine Gereiztheit scheint täglich zuzunehmen. Irmtraud Tarr erlebt das in ihrem Praxisalltag so: „Die Menschen sind von Chaosängsten geplagt. Das hat auch damit zu tun, dass wir die Meister des Lebens sein wollen. Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet. Die sanften Tugenden wie geduldig sein, ausharren, empfänglich sein, achtsam sein haben wir verlernt. Gerade in ihnen liegt aber eine wesentliche Stärke. Das gilt besonders für das letzte große Loslassen, das Sterben.“

Man kann auch, solange man noch lebt, öfter mal die Kunst imitieren, einfach mal liegen bleiben wie Iwan A. Gontscharows russischer Romanheld Oblomow. Oder man sagt wie sein Geistesverwandter Bartleby in der Erzählung „Bartleby der Schreiber“ des US-Autors Herman Melville ab und zu: „Ich möchte lieber nicht.“



Henry David Thoreau

Der US-amerikanische Denker und Autor Henry David Thoreau (1817-1862) hielt nicht so viel vom Treiben der Menge, umso mehr von Natureinsamkeit. Zeitweise bewohnte er eine Blockhütte, natürlich selbst gezimmert, beim Walden-See. „Walden“ heißt auch sein Hauptwerk, ein Lob aufs simple Leben. Wie die Minimalisten heute fand er, dass man nicht Geld anhäufen, sondern bescheiden leben könnte, weniger arbeiten und mehr Zeit haben fürs Lesen, Denken, Naturerkunden.



Friedrich Nietzsche

„Pathos der Distanz“ ist ein in Friedrich Nietzsches (1844-1900) späten Schriften auftauchender Ausdruck für das Gefühl vornehmer Überlegenheit. Allerdings setzt Nietzsche Vornehmheit nicht einfach nur mit Macht oder der Zugehörigkeit zu einer hohen Kaste gleich, sondern verfißt eine „geistige Aristokratie“, die hart gegen sich ist. Man nimmt sich das Recht heraus, „Werte zu schaffen“, und vermeidet die Nähe zu allem, was niedrig, gemein oder dumm erscheint.



Joris-Karl Huysmans

Der französische Autor, Ästhet und Gottsucher Joris-Karl Huysmans (1848-1907) hat die wohl dunkel schillerndste Figur der Weltflüchtlinge erfunden: Jean Floressas Des Esseintes, Prototyp der Décadence. Er zieht sich in dem Roman „Gegen den Strich“ aus der als laut und geschmacklos empfundenen Realität zurück. Er gestaltet sein Zuhause mit extrem verfeinertem Geschmack. Das Leben in einer künstlichen Welt bekommt ihm aber doch eher schlecht.



Homi K. Bhabha

Der 1949 in Indien geborene Kulturphilosoph und Literaturwissenschaftler Homi K. Bhabha kritisiert das traditionelle Kulturverständnis der Gegenwart. Kulturen gelten als Träger von stabilen, ewig gültigen Werten. Kultur zeichne sich aber vor allem durch stetigen Wandel und Unterschiede aus – die ständig diskutiert werden sollen. Kulturelle Differenz auszuhalten, statt sie niederzubrüllen, den anderen in seiner Fremdheit anzuerkennen, wäre ein Anfang.

Fotos: imago, privat

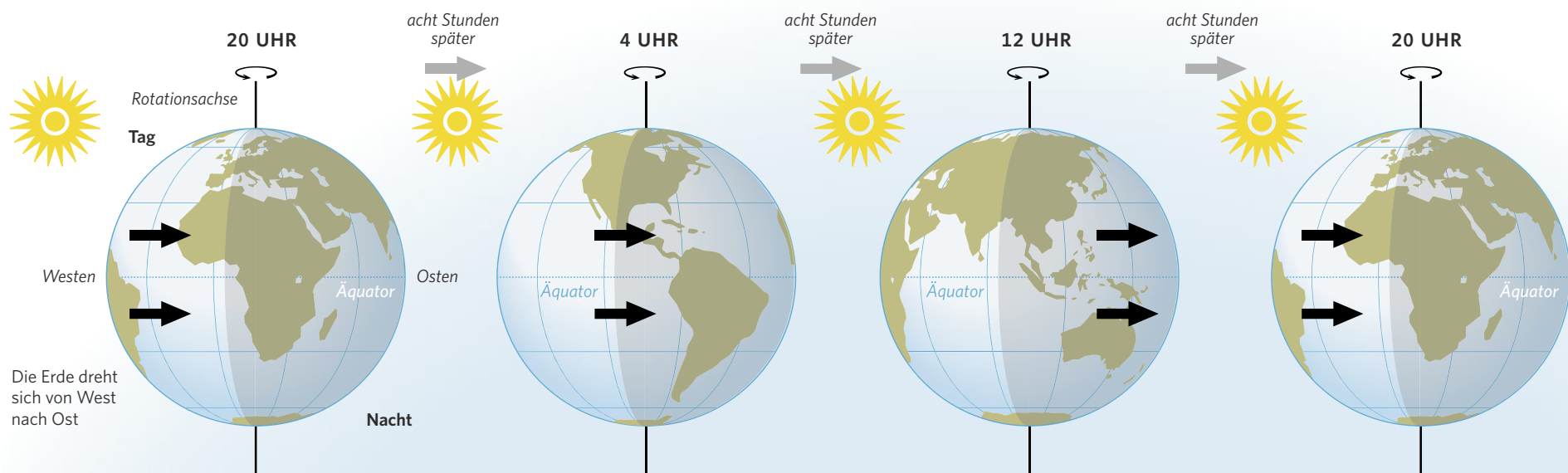
Warum gibt es Jahreszeiten?

365 Tage und knapp sechs Stunden braucht die Erde, bis sie die Sonne genau einmal umrundet hat. Stünde die Erde genau senkrecht zu ihrer Bahn, dann würden sich diese Tage in ihrer Länge kaum unterscheiden. Weil die Erdachse jedoch um 23,5 Grad geneigt ist und schräg zur Umlaufbahn um die Sonne steht, erleben wir auf der Erde unterschiedlich lange Tage – zumindest, wenn man nicht in den Tropen lebt. Die Grafik zeigt nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, wie es zu dieser Schiefelage der Erde kam.

VON MANFRED ZAPLETAL (GRAFIK) UND ANJA TRÖSTER (TEXT)

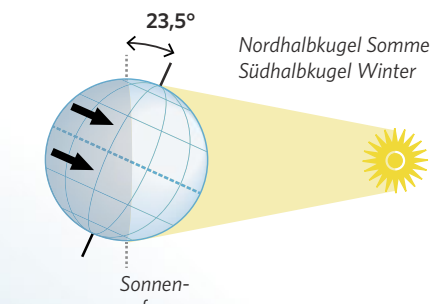
Tag und Nacht

Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, die durch den Nord- und Südpol verläuft. Auf der sonnenzugewandten Seite ist es Tag, auf der anderen Seite Nacht. Weil sich die Erde dreht, wechseln sich Tag und Nacht ab. Stünde die Rotationsachse senkrecht zur Ebene, auf der die Erde um die Sonne kreist, gäbe es keine Jahreszeiten. An jedem Ort würde die Sonne an jedem Tag zur selben Zeit aufgehen und mittags gleich hoch stehen.

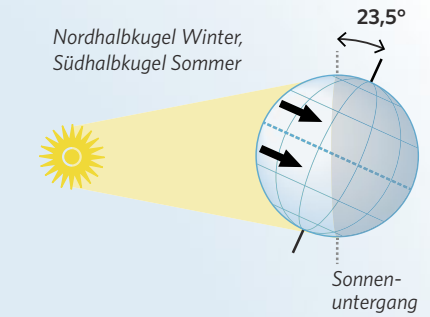


Der Sonne zugeneigt

Die Erdachse ist gegenüber der Umlaufbahn zur Sonne um 23,5° geneigt. Dadurch wird die Nordhalbkugel der Erde bei ihrem Lauf um die Sonne im Frühjahr und Sommer stärker und länger besonnt als die Südhalbkugel, wo in diesem Zeitraum Herbst und Winter ist.

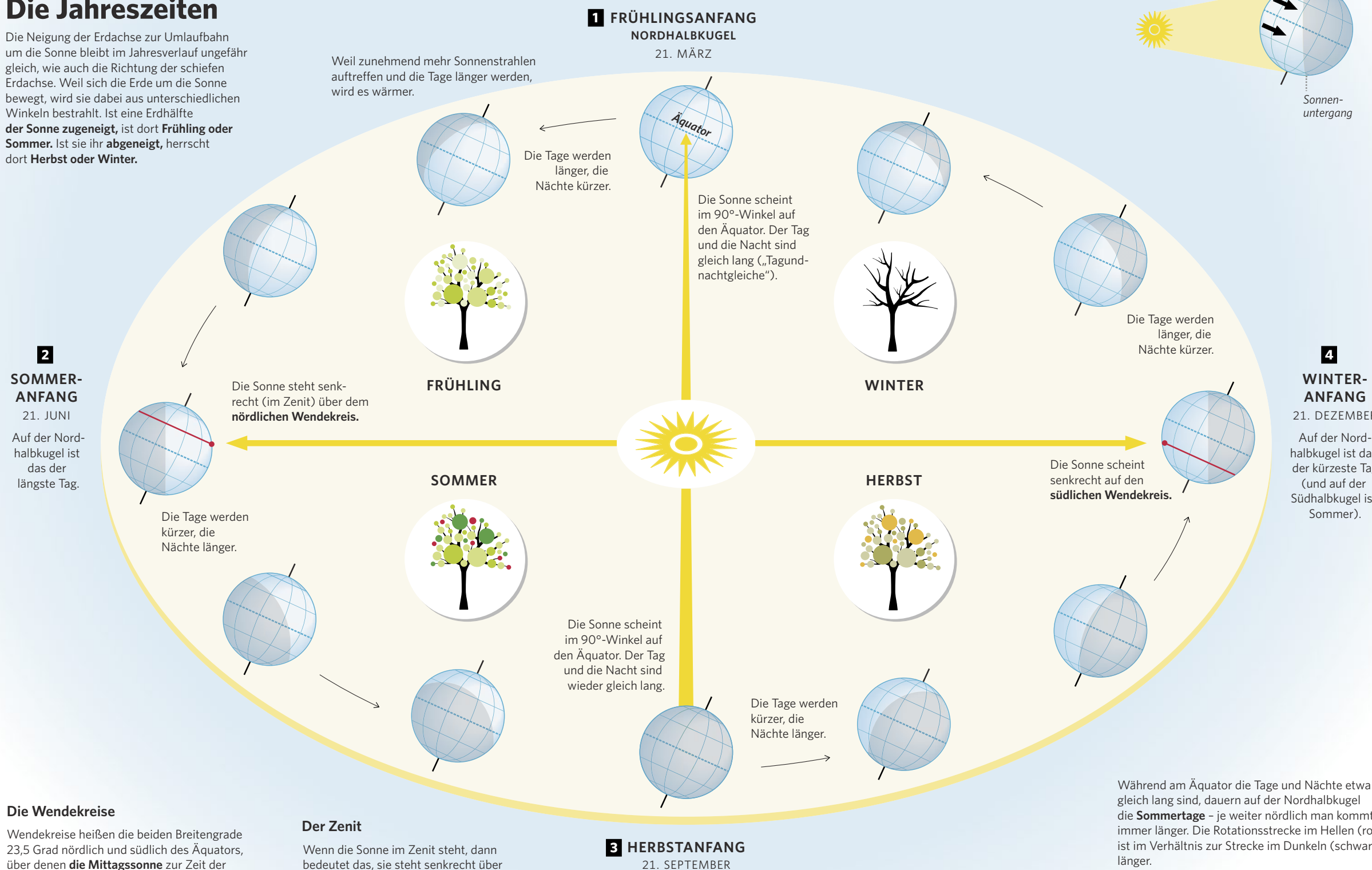


Der Neigungswinkel von 23,5° bleibt bei der Reise um die Sonne dauerhaft erhalten. Deswegen werden die Tage am Tag der Sommer- sonnenwende (21. Juni) kürzer und ab der Wintersonnenwende (22. Dezember) länger.



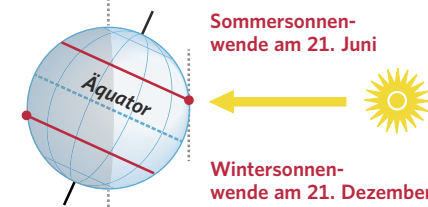
Die Jahreszeiten

Die Neigung der Erdachse zur Umlaufbahn um die Sonne bleibt im Jahresverlauf ungefähr gleich, wie auch die Richtung der schiefen Erdachse. Weil sich die Erde um die Sonne bewegt, wird sie dabei aus unterschiedlichen Winkeln bestrahlt. Ist eine Erdhälfte der Sonne zugeneigt, ist dort Frühling oder Sommer. Ist sie ihr abgeneigt, herrscht dort Herbst oder Winter.



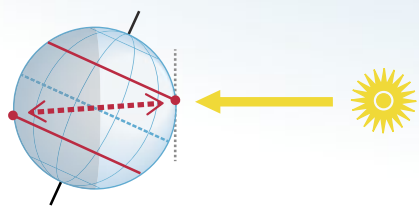
Die Wendekreise

Wendekreise heißen die beiden Breitengrade 23,5 Grad nördlich und südlich des Äquators, über denen die Mittagssonne zur Zeit der Sommer- und Wintersonnenwende einmal im Jahr genau senkrecht über dem Beobachter im Zenit steht. Der Beobachter oder eine senkrecht stehende Stange wirft dann keinen Schatten.

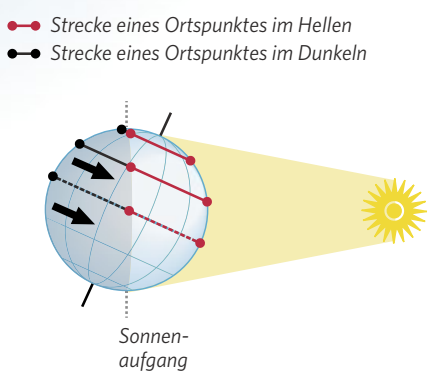


Der Zenit

Wenn die Sonne im Zenit steht, dann bedeutet das, sie steht senkrecht über dem betreffenden Ort. Das passiert innerhalb der Wendekreise zweimal im Jahr, auf ihnen einmal, dagegen außerhalb der Wendekreise nie.



Während am Äquator die Tage und Nächte etwa gleich lang sind, dauern auf der Nordhalbkugel die Sommertage – je weiter nördlich man kommt – immer länger. Die Rotationsstrecke im Hellen (rot) ist im Verhältnis zur Strecke im Dunkeln (schwarz) länger.

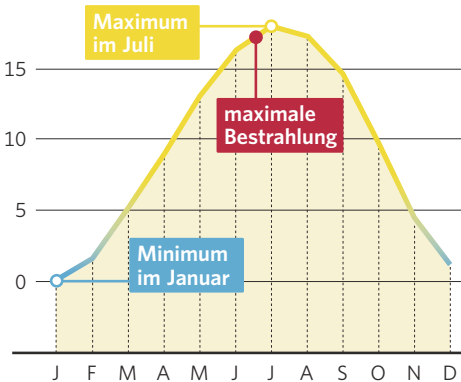


Der wärmste und kälteste Monat

Wie kommt es, dass die höchsten Tagestemperaturen nicht dann herrschen, wenn die Sonne am höchsten steht, sondern erst im Juli oder gar im August? Die Wärme, die den Winter über verloren ging, muss sich erst wieder in der Atmosphäre, im Boden und in den Meeren anreichern. Es braucht Zeit, sie zu erwärmen. Außerdem haben Meeresströmungen und ein saisonal übliches subtropisches Hochdruckgebiet auf Europa einen Einfluss. Das Maximum der mittleren Temperaturen ist deswegen um einige Wochen gegenüber dem Maximum der Sonneneinstrahlung verschoben.

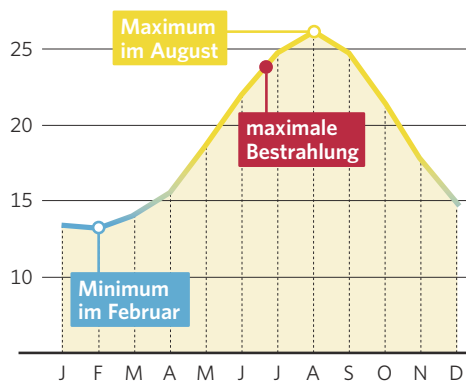
Temperaturkurve für Stuttgart

mittlere Monatswerte in Grad Celsius



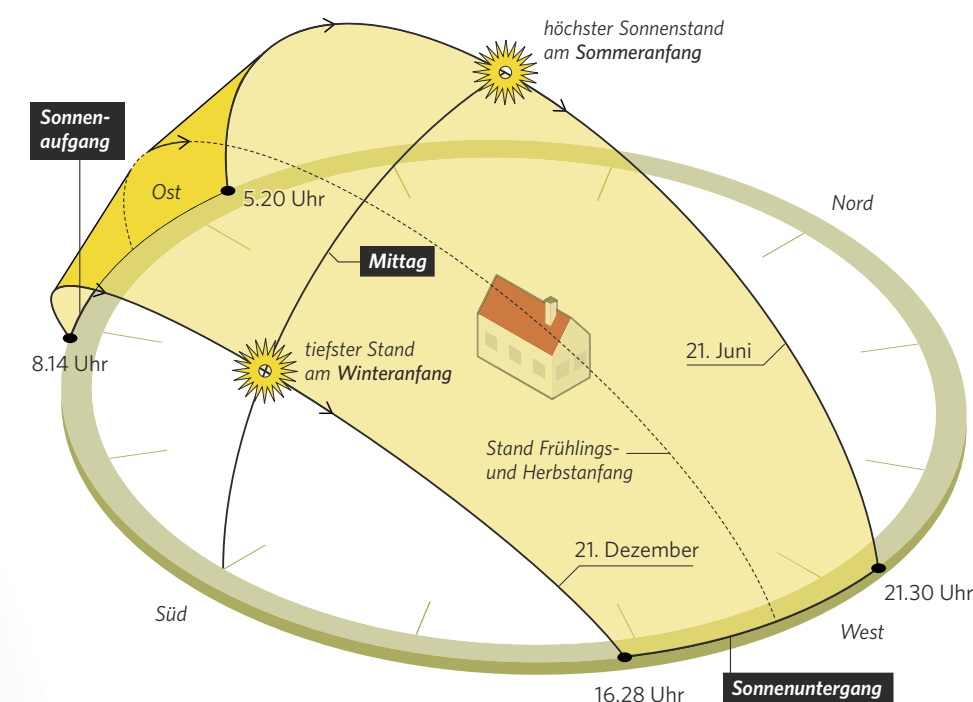
Temperatur Lampedusa/Südtalien

in Grad Celsius



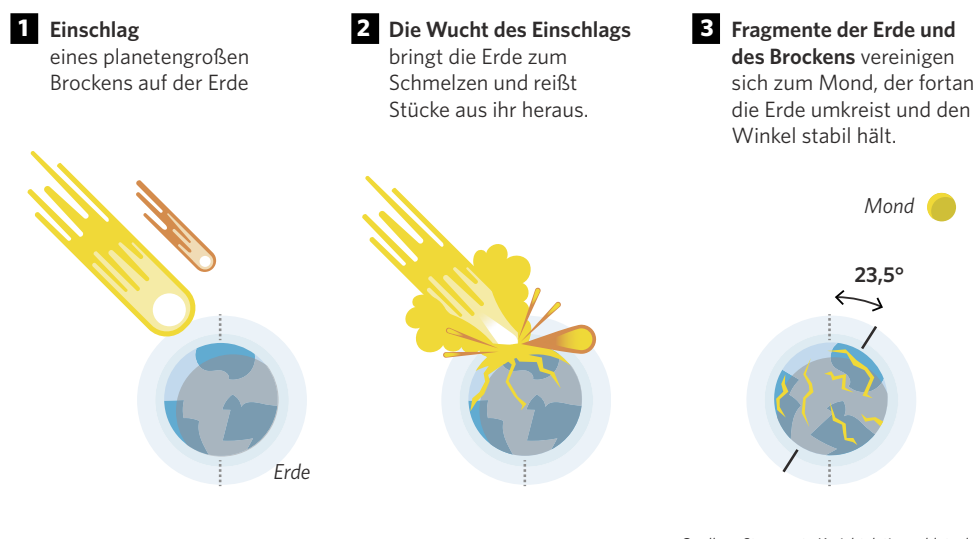
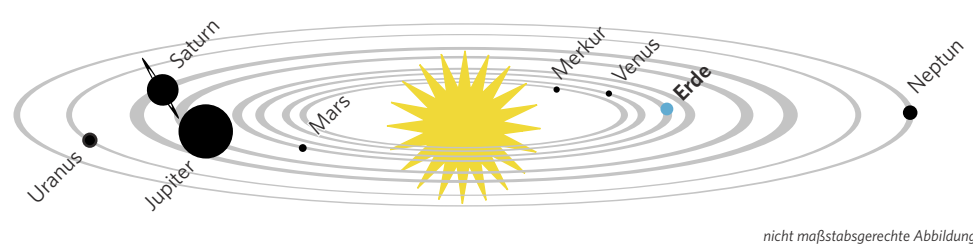
Der Sonnenstand von der Erde aus betrachtet

Für den Betrachter auf der Erde sieht es so aus, als würde die Sonne um die Erde kreisen. Sie geht im Osten auf, wandert über den Himmel und geht im Westen wieder unter. In der warmen Jahreszeit macht sie das in einem hohen Bogen, auf Stuttgart scheint sie am 21. Juni - dem längsten Tag - 16,2 Stunden. In der kalten Jahreszeit ist der Bogen deutlich tiefer, der Tag mit 8,2 Stunden entsprechend kürzer.



Warum die Erde schief steht

Vor etwa 4,6 Milliarden Jahren wirbelten Staub und Gase um die noch junge Sonne. Erst später begannen sich aus den herumfliegenden Staubteilchen Brocken zu bilden. Steine und Felsen formierten sich im Lauf vieler Millionen Jahre dann allmählich zu den Vorläufern unserer Planeten.



Ein paar Finken verändern alles

Auf den Galapagosinseln sammelt Charles Darwin ein paar Vögel ein. Sie bringen den jungen Naturforscher zu einer Erkenntnis, die unseren Blick auf die Welt komplett verändert.

Der britische Naturforscher Charles Darwin ist einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler aller Zeiten. Er erkannte, dass sich das Leben an die sich ständig verändernde Umwelt anpasst. Seine Abstammungslehre war der Grundstein für die moderne Evolutionstheorie, also die Lehre von der Entstehung der Tier- und Pflanzenarten. Darwins Theorie stellte die Sonderstellung des Menschen infrage und wurde deshalb von vielen Menschen abgelehnt. Die Wissenschaft aber bestätigt seine Ideen immer wieder aufs Neue.

Als der 22-jährige Darwin 1831 im Haus seiner Eltern gerade zur Rebhuhn- jagd aufbrechen will, erreicht ihn ein Brief von John Stevens Henslow, seinem Professor für Pflanzenkunde. Dieser berichtet ihm von Kapitän Robert FitzRoy, der für eine Weltumsegelung einen gebildeten Gentleman sucht.

Eine Reise um die Welt

Dieser soll dem Kapitän ein guter Gesprächspartner sein und außerdem die Reise als Naturforscher begleiten, um Pflanzen, Tiere und Gesteine zu sammeln und zu untersuchen. Henslow ist überzeugt, dass sein Lieblingsstudent Charles alle Voraussetzungen für diese Reise mitbringt, und empfiehlt ihn als Reisebegleitung. Darwin ist begeistert!

Auf der Reise kommt Darwin 1835 auch auf die Galapagosinseln im Pazifischen Ozean. Dort sammelt er Vögel. Die sind zum Teil so unterschiedlich, dass Darwin sie für Störche, Grasmücken und Ammern hält. Alles falsch! Das erkennt er nach seiner Rückkehr mithilfe eines Vogelkundlers. Die so unterschiedlich aussehenden Vögel sind alles Finken. Diese Finken von den Galapagosinseln werden später Darwinfinken genannt.

Vom Festland abgetrieben

Sehr wahrscheinlich war vor mindestens zwei oder drei Millionen Jahren ein Schwarm Finken durch einen Sturm vom südamerikanischen Festland auf die Inseln abgetrieben worden. Dort haben sich die Vögel auf jeder Insel anders entwickelt – je nachdem, welche Nahrung sie dort fanden.

Auf Inseln mit vorwiegend harten Samen entwickelten sich Finken mit einem kräftigen Schnabel, mit dem sich Schalen leicht knacken lassen. Andere Finken spezialisierten sich darauf, nach Insekten zu stochn. Dafür ist ein langer, spitzer Schnabel besser geeignet. Und diejenigen Finken, die sich von weichen Früch-

Etwas schludriges Genie

Leider beschriftet Darwin die ausgestopften Finken anschließend nicht richtig. So notiert er sich nicht einmal, von welcher Insel der jeweilige Vogel genau stammt. Hätte er geahnt, dass er einmal eine der wichtigsten Theorien der Biologie aufstellen würde und dass sich diese Theorie mit den unterschiedlichen Vögeln der Galapagosinseln erklären lässt, hätte er die Vögel sicher sorgfältiger beschriftet.

Text aus „WAS IST WAS – Evolution“

Seite 26 und 44



Das AHA!-Gewinnspiel

Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare des abgebildeten Buches. Einfach folgende Frage beantworten: In welchem Jahr war Darwin auf den Galapagosinseln?

Rufen Sie unsere Servicenummer 01379 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmechluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Lösung der Vorwoche: 230 Volt

Darwinfinken

Auf den Galapagos-Inseln gibt es verschiedene Finken, die sich recht ähnlich sind. Aber ihre Schnäbel unterscheiden sich. Doch alle Finkenarten stammen von einem gemeinsamen Vorfahren ab. Die Schnäbel der Vögel haben sich im Laufe der Zeit unterschiedlich entwickelt, je nachdem, was die Tiere fressen. Hier siehst du einige dieser Finken.

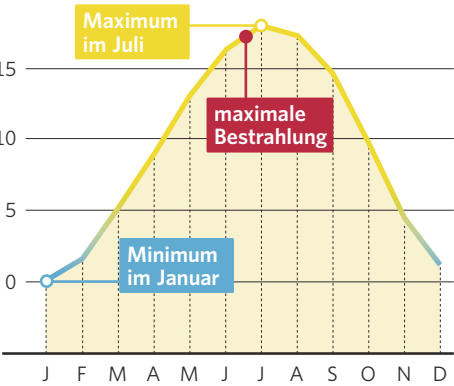


Quellen: Sternwarte Kraichtal, timanddate.de

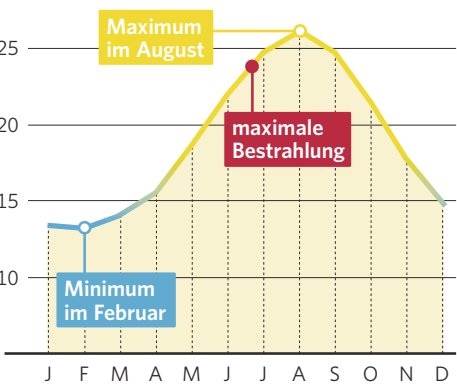
Der wärmste und kälteste Monat

Wie kommt es, dass die höchsten Tagestemperaturen nicht dann herrschen, wenn die Sonne am höchsten steht, sondern erst im Juli oder gar im August? Die Wärme, die den Winter über verloren ging, muss sich erst wieder in der Atmosphäre, im Boden und in den Meeren anreichern. Es braucht Zeit, sie zu erwärmen. Außerdem haben Meeresströmungen und ein saisonal übliches subtropisches Hochdruckgebiet auf Europa einen Einfluss. Das Maximum der mittleren Temperaturen ist deswegen um einige Wochen gegenüber dem Maximum der Sonneneinstrahlung verschoben.

Temperaturkurve für Stuttgart
mittlere Monatswerte in Grad Celsius

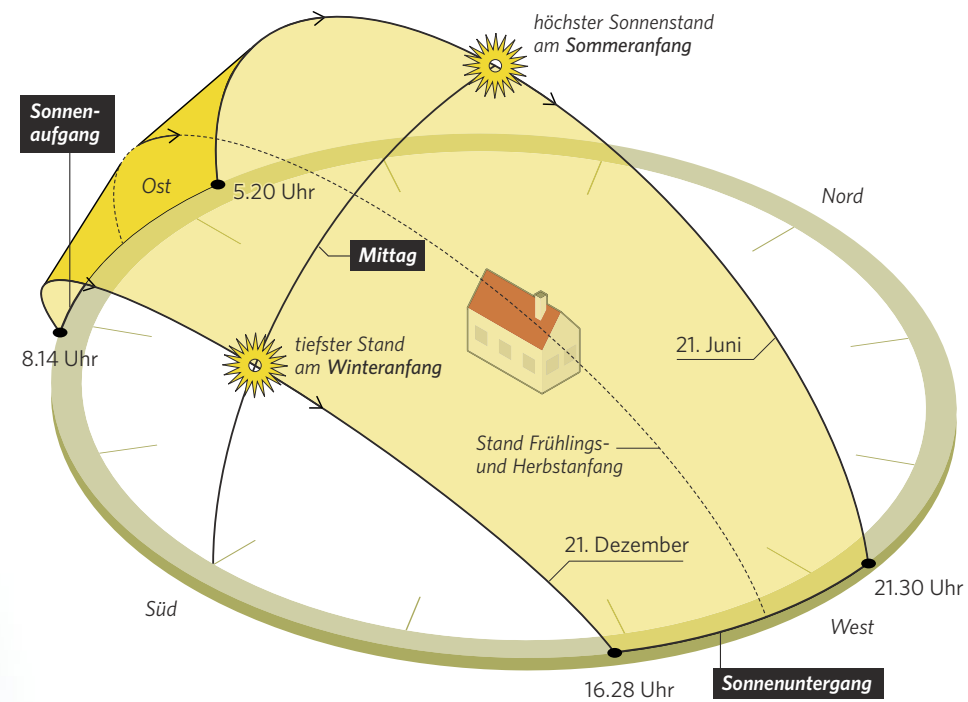


Temperatur Lampedusa/Südtalien
in Grad Celsius



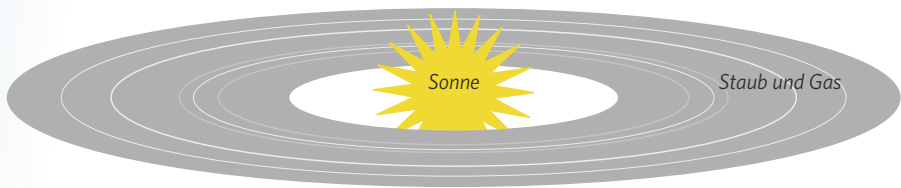
Der Sonnenstand von der Erde aus betrachtet

Für den Betrachter auf der Erde sieht es so aus, als würde die Sonne um die Erde kreisen. Sie geht im Osten auf, wandert über den Himmel und geht im Westen wieder unter. In der warmen Jahreszeit macht sie das in einem hohen Bogen, auf Stuttgart scheint sie am 21. Juni - dem längsten Tag - 16,2 Stunden. In der kalten Jahreszeit ist der Bogen deutlich tiefer, der Tag mit 8,2 Stunden entsprechend kürzer.

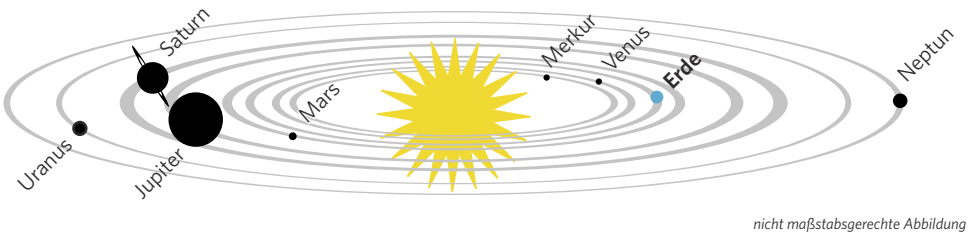


Warum die Erde schief steht

Vor etwa 4,6 Milliarden Jahren wirbelten Staub und Gase um die noch junge Sonne. Erst später begannen sich aus den herumfliegenden Staubeilchen Brocken zu bilden. Steine und Felsen formierten sich im Lauf vieler Millionen Jahre dann allmählich zu den Vorläufern unserer Planeten.



Diese Vorläufer sahen noch anders aus als die Planeten heute. Die Planeten, wie wir sie kennen, haben vermutlich alle mehrere Kollisionen hinter sich. Das gilt auch für die Erde. Einer dieser Zusammenstöße oder der Einschlag eines etwa marsgroßen Himmelskörpers hat dann vermutlich die Erde gekippt.



nicht maßstabsgerechte Abbildung

1 Einschlag eines planetengroßen Brockens auf der Erde

2 Die Wucht des Einschlags bringt die Erde zum Schmelzen und reißt Stücke aus ihr heraus.

3 Fragmente der Erde und des Brockens vereinigen sich zum Mond, der fortan die Erde umkreist und den Winkel stabil hält.

Quellen: Sternwarte Kraichtal, timanddate.de



Ein paar Finken verändern alles

Auf den Galapagosinseln sammelt Charles Darwin ein paar Vögel ein. Sie bringen den jungen Naturforscher zu einer Erkenntnis, die unseren Blick auf die Welt komplett verändert.

Der britische Naturforscher Charles Darwin ist einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler aller Zeiten. Er erkannte, dass sich das Leben an die sich ständig verändernde Umwelt anpasst. Seine Abstammungslehre war der Grundstein für die moderne Evolutionstheorie, also die Lehre von der Entstehung der Tier- und Pflanzenarten. Darwins Theorie stellte die Sonderstellung des Menschen infrage und wurde deshalb von vielen Menschen abgelehnt. Die Wissenschaft aber bestätigt seine Ideen immer wieder aufs Neue.

Als der 22-jährige Darwin 1831 im Haus seiner Eltern gerade zur Rebhuhn-jagd aufbrechen will, erreicht ihn ein Brief von John Stevens Henslow, seinem Professor für Pflanzenkunde. Dieser berichtet ihm von Kapitän Robert FitzRoy, der für eine Weltumsegelung einen gebildeten Gentleman sucht.

Eine Reise um die Welt
Dieser soll dem Kapitän ein guter Gesprächspartner sein und außerdem die Reise als Naturforscher begleiten, um Pflanzen, Tiere und Gesteine zu sammeln und zu untersuchen. Henslow ist überzeugt, dass sein Lieblingsstudent Charles alle Voraussetzungen für diese Reise mitbringt, und empfiehlt ihn als Reisebegleitung. Darwin ist begeistert!
Auf der Reise kommt Darwin 1835 auch auf die Galapagosinseln im Pazifischen Ozean. Dort sammelt er Vögel. Die sind zum Teil so unterschiedlich, dass Darwin sie für Stärlinge, Grasmücken und Ammern hält. Alles falsch! Das erkennt er nach seiner Rückkehr mithilfe eines Vogelkundlers. Die so unterschiedlich aussehenden Vögel sind alles Finken. Diese Finken von den Galapagosinseln werden später Darwinfinken genannt.

Vom Festland abgetrieben
Sehr wahrscheinlich war vor mindestens zwei oder drei Millionen Jahren ein Schwarm Finken durch einen Sturm vom südamerikanischen Festland auf die Inseln abgetrieben worden. Dort haben sich die Vögel auf jeder Insel anders entwickelt – je nachdem, welche Nahrung sie dort fanden.
Auf Inseln mit vorwiegend harten Samen entwickelten sich Finken mit einem kräftigen Schnabel, mit dem sich Schalen leicht knacken lassen. Andere Finken spezialisierten sich darauf, nach Insekten zu stochern. Dafür ist ein langer, spitzer Schnabel besser geeignet. Und diejenigen Finken, die sich von weichen Früch-

ten ernährten, bekamen nach und nach einen dicken, gebogenen Schnabel. Die Vögel passten sich also über Generationen hinweg an die jeweils neuen Umweltbedingungen an. So entstanden die unterschiedlichen Finkenarten der Galapagosinseln. Auf dem südamerikanischen Festland konnte sich eine solche Vielfalt von Finken nicht entwickeln, da schon andere Vögel die jeweiligen sogenannten ökologischen Nischen besetzt hatten.

Etwas schludriges Genie
Leider beschriftet Darwin die ausgestopften Finken anschließend nicht richtig. So notiert er sich nicht einmal, von welcher Insel der jeweilige Vogel genau stammt. Hätte er geahnt, dass er einmal eine der wichtigsten Theorien der Biologie aufstellen würde und dass sich diese Theorie mit den unterschiedlichen Vögeln der Galapagosinseln erklären lässt, hätte er die Vögel sicher sorgfältiger beschriftet.

Text aus „WAS IST WAS - Evolution“
Seite 26 und 44



Das AHA!-Gewinnspiel

Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare des abgebildeten Buches. Einfach folgende Frage beantworten: **In welchem Jahr war Darwin auf den Galapagosinseln?**

Rufen Sie unsere Servicenummer 013 79 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmechluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Lösung der Vorwoche: 230 Volt

Darwinfinken

Auf den Galapagos-Inseln gibt es verschiedene Finken, die sich recht ähnlich sind. Aber ihre Schnäbel unterscheiden sich. Doch alle Finkenarten stammen von einem gemeinsamen Vorfahren ab. Die Schnäbel der Vögel haben sich im Laufe der Zeit unterschiedlich entwickelt, je nachdem, was die Tiere fressen. Hier siehst du einige dieser Finken.

Grafik: dpa, Hofmann

Bild der Woche



Fotos: AFP/Karim Sahib, dpa/Matthias Balk

Prominente suchen ihr Pressefoto der Woche für uns aus. Heute: Laura Dahlmeier

Ein Falke steht ruhig am blauen Himmel, der kraftvolle Körper wird von den ausgebreiteten Schwingen in der Luft getragen, während die dunklen Augen hoch konzentriert sind. Von jetzt auf gleich wird aus dem ruhigen Flieger der brutale Jäger, um seine Beute, hier eine Kragentrappe in einer arabischen Oase, effizient zu töten. Für Laien wirkt die Strategie ungewohnt grausam – und doch zeigt uns die Natur den Lauf der Dinge. Das eigene Überleben geht einher mit dem Tod anderer Ressourcen. Wir Menschen haben allerdings die geistigen Möglichkeiten, unsere künftigen Handlungen mitsamt ihren Auswirkungen auf die gesamte Welt zu überdenken. Lasst uns genau hinschauen, welche Dinge wir wirklich für unser Leben brauchen, um eine Ausbeutung der Erde zu vermeiden!

Laura Dahlmeier
Geboren wurde Laura Dahlmeier 1993 in Garmisch-Partenkirchen. Die Biathletin gewann bei Wettbewerben sieben Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedailien. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang gewann sie das Sprint- und das Verfolgungsrennen sowie die Bronzemedaille im Einzel. Dahlmeier engagiert sich für den Schutz der Alpen in der Stiftung Eagle Wings.



Bestseller-Tüv

VON
SIMON RILLING

Was taugt eigentlich „Identität 1142“, herausgegeben von Sebastian Fitzek, aktuell auf Platz 21 der „Spiegel“-Bestsellerliste?

Der Inhalt

Identität ist das Thema, das sich durch die 23 Kurz-Krimis zieht, genauso wie ein Smartphone, das in jeder Geschichte eine entscheidende Rolle spielt.

Der Autor

Unter dem Motto #wirschreibenzuhause rief Sebastian Fitzek während der Corona-Quarantäne auf Instagram einen Schreibwettbewerb aus. 1142 Fans schickten Kurz-Krimis ein, 13 davon finden sich in dem Buch, hinzu kommen zehn weitere von Hochkarättern wie Frank Schätzing oder Charlotte Link. Der Erlös geht an das Sozialwerk des Buchhandels.

Der Spannungsfaktor

Ein Ereignis kann alles verändern.

Der Gesprächsfaktor

Jeder hat eine Leiche im Keller. Sie auch.

Die Leseprobe

„Gero entfesselt das Handy; solange er nicht aufstehen konnte, würde er nach Anhaltspunkten für den Besitzer suchen. Obwohl er am liebsten einfach noch ein paar Stunden geschlafen hätte. Kraft getankt. Aber wenn er das tat, würde er anschließend unterkühlt sein, oder gar erfroren.“

Das Niveau

Überraschend ausgeglichen.

Das passende Accessoire

Ein Smartphone, was sonst?

Das Buch ist genau das Richtige für die Generation „Kopf unten“.

„Identität 1142“, Sebastian Fitzek (Hg.), Droemer, 20 Euro.



Die Wahrheit liegt auf dem Golfplatz

Dinge der Woche Corona nervt. Trump locht immer noch im Weißen Haus ein. Und bei der SPD ist es plötzlich ganz okay, wenn in einer prominenten Doktorarbeit geschummelt wird.

Ist heute der 21. November oder der 37. Februar? Keine Ahnung! Was womöglich daran liegen könnte, dass sich die Tage ähneln wie eine Corona-Kurve der nächsten. Großhochzeiten? Abhotten im Park? Fetischparty auf dem Balkon? Ich over. Das pralle Leben wird auf irgendwann verschoben. Gut möglich, dass nächstes Jahr Weihnachten und Ostern auf den Geburtstag von Prinz Charles fallen.

In Berlin drückt man gern mal beide linke Augen zu

Selbst von Vitalität durchpulste Aktivposten und Corona-Leugner wie Michael Wendler müssen jetzt lernen, wie man einsam vom Sofa aus die Welt vor sich selbst rettet. Man bleibt am besten: sitzen. Monatelang. Hält den vorgeschriebenen Abstand zum eigenen Spiegelbild. Oder bewegt sich als frisch vom Kanzleramt entmündigter Bürger energiesparend wie eine von Flatulenzen umwehte Staubmaus durch das Quarantäne-Lager. Glotzt in Begleitung einer Palette Dosenbier bis zur Hirnerweichung „Bares für Rares“, wo Karl-Heinz Rummenigge eine Jérôme-Boateng-Büste aus der FC-Bayern-Vitrine feilbietet. Atmet flach und klimaschonend, schaut gelegentlich im Homeoffice vorbei, winkt debil lächelnd in Unterhosen den schwammig werdenden Gesichtern der gleichfalls eingekerkerten Kollegen auf dem Bildschirm zu. Harrt aus, bis die Kanzlerin diesen Spuk mit einer Spritze aus einem Mainzer Tiefkühlfach für beendet erklärt.

Und falls Ihnen bis dahin wider aller Sterbeprognozen die Decke auf den Kopf fallen sollte, hier einige Tipps, mit denen Sie den Corona-Alltag kreativ überleben.

Denunzieren: Heimlich im Kohlenkeller abfeiernde Studenten verpetzen.

Oder das eigene Kind melden, das mit mehr als einem anderen Kind aus einem unbekannten Hausstand auf der Straße spielt – das vertreibt den Corona-Frust. Und wenn dann noch die Homeoffice-Steuer kommt, die so ein cleverer Strategie der Deutschen Bank vorgeschlagen hat, wird das Denunzieren prickelnd. Fünf Prozent des Bruttoeinkommens Abzug für jenen Nachbarn, der ins Büro fahren könnte, aber freiwillig zu Hause arbeitet. Wenn das durchgeht, spendiert demnächst die Steuerbehörde Kopfgelder.

Promovieren: schon mal darüber nachgedacht, in die Berliner SPD einzutreten und schnell und schmutzig eine Doktorarbeit zu verfassen – ganz ohne Forschungszweck und Karriereabsicht? Schließlich kann man am Wissenschaftsstandort Berlin beim Zitieren schummeln, auffliegen und hernach seinen Titel wie eine alte Socke von sich werfen, ohne Ärger zu bekommen. Im Gegenteil, es gibt sogar Lob. In der Hauptstadt geht das, wo man gern mal beide linke Augen zudrückt. Berlin bleibt doch Berlin. Sollten Sie noch eine fachkundige Doktor-mutter suchen, schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung (ohne Fußnoten!) ins Bundesfamilienministerium, Frau Dr. rer. pol. Giffey zu Händen.

Golfen: Falls Sie als Multimillionär oder Präsident Ihres Landes gerade eine persönliche Kränkung erlitten haben oder mit einer beruflichen Niederlage hadern, lassen Sie sich in Ihrer drei Tonnen schweren Panzerlimousine einfach zu Ihrem Golfclub fahren und blenden Sie beim Lochen und Putten die Realität aus. Golfen und sich lächerlich machen, das darf man auch im Lockdown.

Tomo Pavlovic hat Angst, vom eigenen Sofa verschluckt zu werden. Foto: StZN



Vitaminbooster für den Basen-Haushalt

Adrienne Braun geht seit Kurzem nicht mehr an die frische Luft oder in die Sonne. Wenn schon, dann stärkt sie ihr Immunsystem beim Waldbaden.

Ich bin im Stress. Im Moment reicht mir die Zeit hinten und vorne nicht. Schließlich ist hier dies zu tun, dort jenes, und dazwischen wird noch allerhand anderes fällig. Dabei ist doch die vordringlichste Pflicht, der ich in dieser Jahreszeit dringend nachkommen sollte, Vitamin D zu synthetisieren.

Ich finde es gerade ziemlich schick, „Vitamin D synthetisieren“ zu sagen. Früher hätte man das einfach Sonnenbad genannt. Oder Spaziergang. Man ist an die frische Luft gegangen oder hat sich mal so richtig durch-pusten lassen.

Heute dagegen muss man sein Immunsystem beim Waldbaden ankurbeln. Während man bisher nur kräftig durch-geschnauft hätte, werden jetzt bei der Natur-Wellness ätherische Öle der Bäume inha-liert, weil sich dadurch Atmung, Puls und Blutdruck optimieren lassen.

So wird aus ein paar Schritten im Park bereits eine effiziente Gesundheitsvorsorge.

Damit sind wir der Zukunft schon wieder einen ganz großen Schritt näher gekommen und wird die Welt ein bisschen besser. Deshalb ist zum Beispiel auch schäbiger Bürotratsch komplett abgeschafft worden. Heute tauscht man sich bestenfalls informell aus. Man netzwerkt. Man betreibt Kontaktpflege und Teambuilding. Und falls doch mal jemand schlecht über die Kollegen reden sollte, dient das allein der betriebs-internen Kommunikation und der Stärkung der Identifikation mit der Unternehmenskultur.

Ich habe kürzlich einen Artikel über Kochtherapie gelesen. „Im Kochen liegt die Kraft“, stand da. Um das auszuprobieren, habe ich umgehend eine Freundin zum Essen eingeladen. „Immer drauf auf die Hüften“, sagte sie dagegen stöhnend. „Aber nein“, habe ich ihr erklärt, sie müsse sich keine Sorgen machen. Ich würde ihr Detox-Powerfood zum Ausgleich des Säure-Basen-Haushalts servieren mit einem Vitamin-Booster, der ausschließlich mit gesunden Fitmachern gewürzt wird. Ach so, sagte die Freundin, dann komme sie gern – „allein schon wegen der Work-Life-Balance.“

Manchmal beneide ich frühere Generationen, die sich einfach so ins Bett legen und schlafen konnten. Unsereiner muss nachts die Arbeit der T-Zellen unterstützen und die Immungedächtnisbildung anregen. Man putzt die Wohnung, um Achtsamkeit zu üben. Angeblich lachen manche Leute sogar nur noch, um Serotonin auszuschütten. Weil das die Abwehrkräfte fit macht.

Man sollte ja auch keinesfalls emotional, sondern immer nur achtsam essen. Deshalb werde ich jetzt ganz bewusst zu einem Serotonin fördernden Energie-Booster greifen, um die Bildung von Immunbotenstoffen zu befördern. Früher nannte man das, glaube ich, Winterspeck ansetzen.

Unsere Autorin lebt sehr gesund. Fotos: dpa/Franziska Koark, Kistner



Von einem Krieg, der niemals endet

Was, wenn Mutter oder Vater etwas Schlimmes in ihrem Leben zugestoßen ist, eine Wunde, die in ihrem Leben nicht heilen konnte? Vor 75 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende, doch bis heute tragen manche Kinder der Traumatisierten schwer am Schicksal der Familie.



Illustration: Adobe Stock/mademoh, NWE

VON
BRITTA ROTSCH

Wenn sie über Flohmärkte spaziert, muss sie sich übergeben. Sie gerät in Panik, wenn es modrig riecht wie in einem Erdkeller. Ausgeliefert und hilflos fühlt sie sich heute noch, mit 49 Jahren, bei Ärzten. Wie ein langer Schatten ziehen sich dunkle Erinnerungen durch ihr Leben, die nicht ihre sind, aber ihr Leben zeichnen. Durch die Wohnung zieht an diesem Tag der Duft von Räucherstäbchen. Sie lehnt an der Spüle in der Küche und schenkt Tee ein. Hier in der österreichischen Provinz, in der Nähe von Linz, lebt sie seit zweieinhalb Jahren gemeinsam mit ihrem Mann. Sie heißt sie, weil ihr Schicksal für viele steht und sie im Artikel lieber anonym bleiben möchte.

Auf der langen Suche nach ihrer Identität und zur Aufarbeitung des Traumas ist sie Psychotherapeutin geworden. Sie wollte bis ins Letzte verstehen, was all die Ängste und all die Ohnmacht in ihrem Leben zu bedeuten haben. Sie leidet an einem generationsübergreifenden Trauma. Nicht sie hat schlimme Erfahrungen gemacht, sondern ihre Mutter. Ängste, die eigentlich nicht ihre sind, begleiten sie schon ein ganzes Leben. Wie viele Menschen an einer solchen vererbten Wunde leiden, sei der Forschung noch unbekannt, sagen Trauma-Experten. Man wisse, dass solch eine Weitergabe besonders die zweite Generation von Holocaust-Überlebenden treffe.

Ihre Mutter kam während des Zweiten Weltkriegs als damals Zweijährige mit ihrer Familie nach Lackenbach – dem sogenannten Anhaltelager für Sinti und Roma im österreichischen Burgenland. Etwa die Hälfte der 1938 in Österreich lebenden Sinti und Roma wurde von den Nazis bis Kriegsende ermordet. Auch der größte Teil von ihrer Verwandtschaft überlebte diese Zeit nicht. Ihre Mutter und deren Eltern hatten Glück.

Ihre Mutter aber schwieg lange über diese Zeit und erzählte ihrer Tochter erst, als diese schon erwachsen war, dass zu genau der Zeit ihrer Inhaftierung viele Kinder in Lackenbach waren. Kinder, die nur knapp mit dem Leben davorkamen. Sie überlebten, weil sie für weitere Dienstleistungen eingespannt wurden. So konnten sie nicht in weitere Lager ab-

transportiert werden, wo sie sterben sollten. Was genau aber dort passierte und um welche Dienstleistungen es sich handelte, darüber weiß die Tochter nichts Konkretes. Immer wieder stellte sie zwar Fragen zu der Inhaftierung, wollte mit ihrer Mutter über die Gefangenschaft sprechen, diese blockte aber nur ab. Vor knapp zwei Jahren starb ihre Mutter, und mit ihrem Tod enden alle lebhaften Erinnerungen, die noch nicht erzählt sind.

„Mir ist es psychisch immer schlechter gegangen. Ich habe mich nie verstanden gefühlt. Wenn ich meine Ängste und Gefühle äußerte, hörte ich oft von anderen, dass ich mir das nur einbilde und jeder mal so fühlt. Aber ich war schon so eingeschränkt in meinem Handeln, in meinem Leben“, erzählt sie rückblickend.

Erst in ihren späten Dreißigern erfährt die heutige Psychotherapeutin, was der Grund für all die dunklen Gefühle ist: Eine „transgenerationale Weitergabe eines Traumas“, so nennen Psychologen das Phänomen. Einer dieser Experten für dieses Thema ist Professor Klaus Mihacek, der ärztliche Leiter der Ambulanz „Esra“ – ein Zentrum für traumatisierte Menschen in Wien. Mihacek und sein Team aus Fachärzten, Psychologen, Therapeuten und Krankenpflegern wollen Menschen wie ihr dabei helfen, über ihre seelischen Wunden zu sprechen, die sie von ihrer Familie geerbt haben. Vor allem Verfolgten des Nationalsozialismus und deren Angehörigen bietet die Einrichtung Beistand.

Wie kann sich eine solche Trauma-Weitergabe entwickelt haben? „Wenn ein Mensch ein traumatisches Ereignis erlebt, das seine Bewältigungsstrategien übersteigt, kann er das Erlebte nicht verarbeiten“, erklärt Mihacek. Er werde dann im Laufe der Jahre eine Traumafolgestörung entwickeln, die bis in die zweite oder dritte Generation weitervererbt werden könne. „Und zwar deswegen, weil Menschen psychisch so belastet sind durch die Traumafolgestörung, dass diese als Eltern dann oft nicht in der Lage sind, ihre Elternrolle adäquat auszufüllen“, sagt er. Mutter und Vater seien entweder emotional nicht erreichbar für die Kinder oder die Eltern seien so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie zu wenig Zeit haben und ihren Kindern nicht genug Fürsorge geben können. Auch sie er-

innert sich, dass ihre Mutter oft geistig abwesend war. „Manchmal ist sie nachts schweißgebadet aufgewacht. Sie hat sich dann in das dunkle Bad gestellt, ohne das Licht anzumachen.“

Nach Klaus Mihaceks Erfahrung reagieren Menschen nach traumatischen Ereignissen in der Familie sehr unterschiedlich. Die einen schweigen weiter. Andere wiederum wollen über das Vergangene sprechen, lesen Bücher zum Thema, finden sich in Berufen wieder, die etwas damit zu tun haben, und versuchen so, die Vergangenheit für sich aufzuarbeiten. Leid im Krieg mit ansehen. Krieg überhaupt überleben. Eltern haben, die solch schwere Erfahrungen durchleben und damit klarkommen mussten. Das kann ein Mensch nur schwer verkraften. „Die zweite Generation wurde nicht entlassen, ihr eigenes Leben zu führen. Kinder glauben, dass sie nicht glücklicher sein dürfen als ihre Vorfahren“, erklärt die Psychotherapeutin Cristina Budroni, die unter anderem auch im Zentrum Esra arbeitet.

Heilung passiert, wenn man es zulässt

Die Angst begleitet die zweite Generation durchs ganze Leben, Schritt für Schritt. „Darf ich das tun? Darf ich glücklich sein?“, fragten sich die Kinder der zweiten und teilweise dritten Generation, je nachdem, ob die zweite das Erlebte verarbeitet habe oder eben nicht. Scham und Schuld kleben an ihnen. „Scham, weil es sie gibt. Schuld, weil die Kinder es besser haben als ihre Eltern“, erklärt die Psychotherapeutin. Kinder bekämen alle Gefühle der Eltern mit – egal, ob darüber gesprochen wird oder nicht. Man spricht von „Epigenetik“, wobei sich die Wissenschaftler dabei noch uneinig sind. Heilung passiert, wenn man es zulässt. Auch wenn sie ihr Leben nicht ändern kann und eine Wunde vererbt bekam, hat sie jetzt zumindest eine Erklärung für ihre Gefühle gefunden. Ihre Mutter sprach kaum über das Erlebte und konnte ihr Leben nicht leben. Ihrer Familie soll es künftig anders gehen.

Tipps

Gerade jetzt brauchen wir Bücher, Spiele und Tipps: Dinge zum Hören, Spielen, Vorlesen, Lesen und Anschauen. Und wenn Sie jetzt etwas im Internet bestellen, schauen Sie doch nach, ob der lokale Laden das nicht auch liefern kann.

Vorlesen

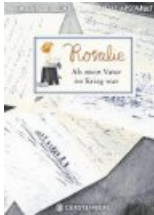
Wenn Sie dieses Jahr nur ein Kinderbuch verschenken würden (was ja sehr unwahrscheinlich ist), dann nehmen Sie bitte das: Der gesamte Gewinn wird an Initiativen gespendet, die sich so verhalten wie das Schaf im Buch. Das Schaf lebt mit anderen Schafen auf einer schönen, sattgrünen Wiese. Es ist ein ganz wunderbares Leben. Eines Tages kommt ein Schaf über das Meer in einem Boot. Es sieht etwas anders aus, aber es ist ein Schaf. Was tun? Weiterlesen darf nur, wer die Augen nicht geschlossen hat. Was für ein gutes Buch! NJA



Schmidt/Német:
Eine Wiese für alle.
Klett Kinderbuch,
ab 4 Jahren, 14 Euro.

Lesen

Rosalie bekommt ab und an Briefe von ihrem Vater. Es ist im Winter 1916 in Frankreich; der Papa ist im Krieg, die Mutter arbeitet in der Fabrik. Das fünf-einhalbjährige Mädchen mit den roten Haaren und roten Schuhen (was für zauberhafte Illustrationen!) spielt Spionin, wenn sie in der Schule abgegeben wird. Sie erlebt auch schöne Tage wie etwa jenen, als es so stark schneit, dass ihre Mutter nicht zur Arbeit kann und sie im Haus Verstecken spielen. Es ist ein zärtlich erzähltes Buch, eine wahnsinnig traurige Geschichte. NJA



De Fombelle/Arse-nault:
Rosalie – als mein Vater im Krieg war.
Gerstenberg,
ab 9 Jahren, 15 Euro.

Digitales Spielen

Hase, Schnecke, Marmeladentier und Maulwurf lassen es sich auf ihrer Picknickdecke schmecken, als plötzlich ein gefräßiger Wolf auftaucht. Sie müssen flüchten! Doch wohin? Hier kommt der kindliche Nutzer ins Spiel, der sie mit seinem Finger durch immer neue Labyrinthe führt. Denn der Kerl taucht immer wieder auf. Bis sie auf die rettende Idee kommen, ihn zum Picknick einzuladen. Das 2019 mit dem Bolognaragazzi Digital Award ausgezeichnete Spiel für kleine App-Einsteiger ist formal wie farblich reduziert und intuitiv zu bedienen. INE



Hungry wie ein Wolf.
Reggio Emilia: minibombo, 2,29 Euro für iOS und Android. Ab 3 Jahren.

Für Eltern

Kompaktes Wissen für Papas auf knapp 200 Seiten: Michael Schöttler, Betreiber des Online-Magazins „papa.de“, bereitet Väter mit diesem Ratgeber auf die Zeit bis zur Einschulung ihres Kindes vor. Hilfreich sind dabei ein Crashkurs zu den ersten Lebensjahren, konkrete Tipps für typische Konfliktsituationen zwischen Eltern und Kindern sowie Informationen zu Recht, Finanzen und Kinderausstattung. Grundlagen zur Erziehung auf Augenhöhe runden den Ratgeber ab. SFS



Michael Schöttler:
Der praktische Papa Ratgeber.
Humboldt Verlag,
19,99 Euro.



Genuss-Sache

Die Sprache des Kochens

Über den Schmerz beim Schmurgeln und schlimmes Küchenlatein.

VON KATJA BAUER

Gibt es eigentlich schon eine Bezeichnung für die vielen Mahlzeiten, die im pandemisch-sozialen Rückzug entstehen, wenn man zwischen zwei Calls die Kühlschrantür öffnet und irgendwas rausnimmt?

Wörter können wehtun. Das gilt ganz besonders beim Kochen – oder, um mit der ersten schlimmen Formulierung zu beginnen: dem Küchenlatein. Auch hier stimmt, was eigentlich immer wahr ist. Der eine kann nicht ertragen, was der andere mag. Wie ein Essen schmecken soll, das man schnipfeln, angehen lassen, abbacken, brutzeln oder schmurgeln und am Ende pikant abschmecken muss, weiß ich nicht.

Aber wahrscheinlich ist das auch kein Essen, sondern ein köstlicher und reichhaltiger Schmaus, von dem man wenigstens vorher schon einmal kostet, um dann später gemütlich mit Freunden bei Weinchen und Bierchen mit einer Soße mit ordentlich Knofi zu schlemmen oder zu schnabulieren, um pappsatt zu werden. Bis auf den kleinen Nachkauer vielleicht. Danach trinken manche Menschen ein Käffchen.

Falls von der fabelhaften Speisenfolge was übrig bleibt, kann man es am nächsten Tag vor den Augen der Kollegen verhaften, natürlich nicht ohne fröhlich dabei „Mahlzeit“ zu rufen. Oder, wenn es etwas weniger ist, halt so wegsnacken.

Kochwörter können aber auch Vorfreude wecken. Millefeuille zum Beispiel. Man spürt schon beim Aussprechen dieses kleine Krachen der zarten Teigschichten im Mund. Furcht einflößende Tätigkeiten werden angemessen bezeichnet: Das Wild muss man ausbrechen, das Fleisch entbeinen. Die Sprache des Kochens ist so wie das Kochen selbst: Mit denselben Fingern, die gerade einen Knochen aus der Keule geschnitten, den Teig gewalkt haben, muss man kurze Zeit später feinmotorisch sein. Für die Prise Salz, den Hauch von Puderzucker – sie sind klein, und die Wörter dafür zart. Aber wenn sie im Rezept fehlen, ist alles nichts.

Tolle Wörter

Es gibt fast vergessene Wörter, die zu schön sind fürs Archiv. Wir stellen sie vor.

„Nietenhose“

Als Oma und Opa noch nicht selber Jeans trugen, sondern die Hose für jugendlichen Protest gegen das Elternhaus stand, nannte man sie Nietenhose. Die Nieten, die zur Verstärkung an den Taschen waren, wiesen auf die Herkunft als robuste Goldgräber- und Arbeiterhose hin. Seitdem man mit Jeans ins Büro geht, statt mit Flanellhose oder Faltenrock, ist die Nietenhose aus dem Sprachgebrauch so gut wie verschwunden. Obwohl die Nieten meist noch vorhanden sind. PGT

Alle Tassen im Schrank

Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin arbeitet noch immer so wie vor 250 Jahren – und ist doch modern. Es braucht 29 Arbeitsschritte, bis ein Stück fertig ist.

VON SUSANNE HAMANN

Paul Rusch ist professioneller Blaumacher. In der Produktionshalle bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur, kurz KPM, in Berlin-Charlottenburg steht der 19-Jährige mit Gummihandschuhen an einem Bottich und taucht alles hinein, was gerade aus dem Brennofen kommt. Teller, Tassen, Vasen kommen ins große Tintenfass. Dann betrachtet er jedes Teil genau: „Durch die Farbe werden mögliche Fehler oder Risse sichtbar“, erklärt er. Wenn Paul Rusch zufrieden ist, wandert das halb fertige Stück auf einen Regalwagen und rollt weiter zur Glasur. Auch die wird eingebrannt, dabei verschwindet die Farbe, und das Geschirr ist wieder strahlend weiß.

Porzellanherstellung ist aufwendig und teuer. Jedenfalls bei der hohen Qualität, die Betriebe wie die KPM produzieren. Wer im 18. Jahrhundert als europäischer Regent etwas auf sich hielt, ließ in Palastnähe zerbrechliche Schätze produzieren. 1710 gründete August der Starke die Meissener Manufaktur, der bayerische Kurfürst Max III. Joseph rief 1747 in München die Marke Nymphenburg ins Leben. 1758 eröffnete Herzog Carl Eugen von Württemberg die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur, und König Friedrich II. von Preußen kaufte 1763 eine bestehende Werkstatt an der Spree auf und ließ sie zum Hoflieferanten ausbauen. Einige Marken gibt es noch immer.

Firmengründer König Friedrich II. war selbst sein bester Kunde

Der „Alte Fritz“ war selbst sein bester Kunde: Für seine Schlösser in Berlin und Potsdam bestellte er 21 Tafelservice mit je 36 Gedecken. Im Laufe der Geschichte waren sieben Kaiser und Könige Besitzer des Unternehmens. 1918 nach dem Ende der Monarchie wurde die Firma staatlich, heute befindet sie sich in Privatbesitz.

Die KPM ist der älteste noch existierende Handwerksbetrieb in Berlin. Seit 1871 gibt es den Standort am Tiergarten, zuvor lag der Sitz am Potsdamer Platz, musste aber dem Preußischen Landtag weichen. Die Porzellanproduktion überstand Kriege und Krisen. Dank des Berliner Bankiers Jörg Woltmann, der die Firma 2006 kaufte und seither als alleiniger Gesellschafter führt, wird nach wie vor im Herzen der Hauptstadt produziert. Woltmann investiert sogar und hat im Herbst 2019 nebenan ein Hotel eröffnet. Natürlich wird dort nur von feinstem Geschirr aus eigener Herstellung gegessen.

Die KPM ist eine Manufaktur, in der wirklich im Wortsinn mit der Hand gearbeitet wird, so wie seit über 250 Jahren und fast ohne automatisierte Fertigungsprozesse. Für eine weiße Porzellantasse braucht es 29 Arbeitsschritte, die in 14 Arbeitstagen von 25 verschiedenen Manufakturisten ausgeführt werden. Zehnmal wird die Qualität kontrolliert. Erst dann darf das Gefäß das KPM-Markenzeichen tragen: ein kobaltblaues Zepter.

Porzellan besteht aus der weißen Tonerde Kaolin, gemischt mit den Mineralien



Das Design „Kurland“ ist der Verkaufsschlager bei KPM. Eine Kaffeetasse des 1790 entworfenen Service kostet 95 Euro inklusive Untertasse. Fotos: KPM/Erik Bohr, Hamann (4)



Kunstmalerin Anette Reimann bemalt Coffee-to-go-Becher.



Muffelbrenner Daniel Koplin ist für die großflächige Farbe zuständig.



Heike Roßmeisl trägt vor der Glasur einen gelben Schutzlack auf.



Blaumacher Paul Rusch kontrolliert die Qualität.

Feldspat und Quarz. Die genaue Zusammensetzung hält die KPM geheim. Nur so viel wird verraten: Die drei pulverartigen Stoffe rührt man in der hauseigenen Schlammerei mit gefiltertem Berliner Leitungswasser an. So entsteht eine Masse, die muffig riecht wie ein Gewölbekeller und wie Kuchenteig ruhen muss, bis man sie weiterverarbeiten kann.

Porzellan formt man nicht wie Ton, es wird in handgemachte Formen gegossen. Nach einer Trockenphase ist das Material zunächst hart wie Leder. Jetzt schlägt die Stunde der Garnierer. „Beim Garnieren werden einzeln gegossene Teile zusammengesetzt, zum Beispiel Henkel und Tasse“, sagt Theresa Haala-Hirt (35), die bei KPM für das Marketing zuständig ist. Garnierer spielen also von Berufs wegen jeden Tag Puzzle. Am aufwendigsten sind dekorative Porzellanfiguren wie die „Prinzessinnengruppe“. Die 55 Zentimeter große Nachbildung einer lebensgroßen Marmorskulptur des Bildhauers Johann Gottfried Schadow aus dem Jahr 1795 besteht aus 88 Einzelteilen. Sie zeigt die preußische Kronprinzessin Luise mit ihrer Schwester Friederike. Das Original steht in der Alten Nationalgalerie Berlin. Das Mini-Doppelstandbild entstand bereits kurz nach Schadows Kunstwerk und wird bis heute produziert. Man kann es für stolze 22 000 Euro bestellen.

Die Manufaktur rühmt sich, dass nie ein Produkt aus dem Programm genommen wird. Die Kunden können ihr Leben lang alles nachkaufen. Der Verkaufsschlager ist noch immer ein Tafelservice namens „Kurland“, das 1790 entworfen und nach dem gleichnamigen Herzog benannt wurde. Dennoch gibt es inzwischen auch Modernes wie eine Linie, die von Porzellanformen aus dem Chemie-labor inspiriert ist.

Auf das Garnieren folgt der erste Brennvorgang. Über 20 Stunden schmurgelt das Porzellan im Ofen, in der Spitze bei Temperaturen von 980 Grad Celsius. Dabei schrumpft das Material um 16 Prozent. Den Verlust durch das sogenannte Sintern muss man von Anfang an mit bedenken. Die Abwärme aus den Brennöfen speist KPM ins Berliner Fernwärmenetz ein und sorgt so pro Jahr für 150 000 heiße Duschen.

Nach dem Brennen wird verschönert. Das raue Material bekommt eine Glasur. Manchmal soll eine Stelle aber mit Absicht nicht glatt und glänzend werden, der Rand eines Tellers zum Beispiel oder ein Medaillon auf dem Bauch einer Teekanne. Diese Bereiche malt Heike Roßmeisl (54) mit einem Siebdrucklack an. „An den Stellen, die im Moment gelb sind, perlt die Glasur ab“, erklärt sie. So bleibt das Porzellan wie gewünscht samtig-matt. Bei allen rau belassenen Stellen hat Heike Roßmeisl den Pinsel im Spiel.

Sie ist seit 35 Jahren mit Begeisterung dabei, 300 Teller dekoriert sie pro Woche.

An der Optik arbeitet auch Daniel Koplin (40). Er ist für die bunte Farbe zuständig, etwa bei den auf den Tassen aus der Serie „Colors of Berlin“. Koplin sprüht die Becher mit der Airbrush-Methode an und brennt sie dann noch mal. „Die Farben sehen erst alle bräunlich aus. Im Muffelofen entwickelt sich das dann zu Lila, Rot oder Grün“, erklärt er.

Die Farbpigmente werden mit ätherischen Ölen angerührt

Neben all den Handwerksberufen gibt es noch die künstlerische Abteilung. 20 Prozent des Geschirrs bei KPM werden bemalt. Im Atelier riecht es an diesem Tag nach Anis, manchmal liegt auch der Geruch von Lavendel in der Luft. „Die Farbpigmente werden mit ätherischen Ölen angerührt“, erklärt Anette Reimann (56). Sie gehört seit 37 Jahren zu einem Team von rund 40 Porzellanmalern. Jeder hat sein Spezialgebiet: Der eine malt Grafisches, der nächste Landschaft, der dritte Monogramme. Anette Reimann hat sich auf die Natur spezialisiert. Sie malt ein selbst entworfenes Motiv mit Bienen und Blüten auf Gefäße, die von Weitem wie Vasen aussehen. Doch Moment, das sind ja Coffee-to-go-Becher. Wenn das der Alte Fritz wüsste.

Info

Führungen

Die Manufaktur bietet verschiedene Touren an – allgemein gehalten oder zu Themenschwerpunkten, öffentlich (Preis: 9 Euro pro Person) oder privat (Preis: 72 Euro für vier Personen). In der Mitmachmanufaktur kann man Workshops für Erwachsene und für Kinder besuchen und selbst formen und gestalten. Beispiel Workshop „Henkel an Tasse“, 256 Euro für 4 Personen. www.kpm-berlin.com/manufaktur/kpm-quartier/erlebniswelt-manufaktur/besuch-der-ausstellung/

Hotel

Im September 2019 hat in direkter Nachbarschaft zur Produktion das KPM Hotel eröffnet. Das Haus ist nicht nur mit Produkten aus der Manufaktur dekoriert, man isst auch von hauseigenem Porzellan. Preis ab 150 Euro inkl. Frühstück, www.kpmhotel.de.

Julia und die Wollköpfe

Die Rhön und ihre Schafe gehören zusammen. Die hochbeinigen Landschaftspfleger halten die Vegetation kurz.
Zu den touristischen Höhepunkten des Mittelgebirges zählen auch die beiden streng geschützten Moore.

VON
CLAUDIA DIEMAR

Von wegen Natur pur! Die Rhön ist das Musterbeispiel einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Das 1991 zum Biosphärenreservat erklärte „Land der offenen Fernen“ erhebt sich fast exakt in der geografischen Mitte Deutschlands. Drei Bundesländer halten Anteile an dem durch Vulkanismus entstandenen Mittelgebirge mit den kahlen Kammlagen. Traditionell war die Rhön ein armes Land mit kargen Böden. In der Hochrhön liegt die Jahresdurchschnittstemperatur bei knapp fünf Grad. Ziegen, Rinder und vor allem die hochbeinigen Rhönschafe halten die Vegetation kurz.

„Schafe und Ziegen gehören zu dieser Region wie das raue Klima“, so Julia Djabalameli. Seit 2005 betreibt sie den denkmalgeschützten Spiegelshof in Ehrenberg-Melperts. „Mir war schon als Kind klar, dass ich einmal einen Bauernhof haben möchte“, so die studierte Agraringenieurin, die den exotisch klingenden Nachnamen von ihrem aus dem Iran stammenden Vater hat. 240 Huftiere gehören zum Hof, ein Viertel

davon sind Ziegen, den überwiegenden Teil aber bilden die regionaltypischen Rhönschafe, hochbeinige weiße Tiere mit tiefschwarzem Kopf. Die Rasse ist anspruchslos und ihr Fleisch wohlschmeckend ohne den störenden „Hammeltön“. Der exquisite Geschmack der Rhönschafe wurde einst sogar von französischen Köchen geschätzt. Doch die sympathischen Wollköpfe wären trotz aller Vorzüge beinahe ausgestorben. 1975 waren in der gesamten Rhön nur noch etwa 100 Tiere vorhanden. Inzwischen ist der Bestand wieder auf rund 15 000 gestiegen.

Das ist vor allem engagierten Landwirten wie der Schafzüchterin Julia Djabalameli zu verdanken. Von den Tieren allein kann sie nicht leben, auch wenn sie jeden Samstag im eigenen Hofladen ihre Produkte vermarktet. Deshalb gibt es auch einige Gästezimmer samt großer Küche im modernen Anbau. Zehn Personen können zeitgleich beherbergt werden – ideal für Gruppen oder zwei befreundete Familien. Außerdem gibt es noch Möglichkeiten, im Heu zu schlafen.

Das Wollfett cremt die Hände ein

Rhönschafe trifft man vor Ort nicht immer an. Manchmal stehen einige auf der Wiese direkt hinter dem Hof. Meistens aber sind die Herden irgendwo in der Nähe auf Koppeln verteilt. Ist alles abgefressen, ziehen die Schafe zum nächsten Standplatz um. Julia Djabalameli bietet daher auch Wanderungen zu ihren Schafen an. Termine kann man individuell mit ihr oder

über die Gemeinde Ehrenberg vereinbaren. Erlebnisse rund ums Rhönschaf gibt es auch andernorts. Kulinarisch zum Beispiel im Nachbardorf Seiferts im Rhönschafhotel. Oder in der Schäferei von Dietmar Weckbach, die auch nicht weit entfernt liegt.

Julias engster Mitarbeiter ist Border-Collie-Hütehund Oskar. Wenn er die Herde umkreist und zusammenreibt, gibt die Schäferin ihm mit ruhiger Stimme Kommandos. Wie ein Strudel verdichtet sich die Herde. Julia überwacht die Bewegungen und dreht sich mit. Es sieht aus, als würde sie mit den Schafen tanzen. Manche der Tiere, vor allem mit der Flasche aufgezogene Lämmer, sind so zutraulich, dass sie sich gern streicheln lassen. Wie eingecremt fühlen sich nachher die Hände vom Wollfett an.

Zu den touristischen Hotspots der Rhön gehören vor allem die Wasserkuppe als Eldorado der Segel- und Motorflieger sowie die beiden streng geschützten Moore. An Wochenenden kann es hier richtig voll werden. Am besten macht man es wie die notorische Frühaufsteherin Julia und geht in aller Herrgottsfrühe los – oder abends, wenn die Tagesausflügler abgezogen sind. Das „Schwarze Moor“ liegt genau am Dreiländereck zwischen Hessen, Bayern und Thüringen. In der Nähe steht noch einer der martialischen Wachttürme als Relikt der Teilung Deutschlands.

Auf einem Bohlenweg geht es entlang des Naturlehrpfades, in Corona-Zeiten darf der Rundweg nur in einer Richtung begangen werden, damit sich die Besucher nicht zu nahe kommen. Wie ein Uhrglas wölbt sich das Hochmoor. Vogelbeerbäume und bizarr verkrümmte Kiefern setzen Akzente. Blauschwarz leuchten die „Mooraugen“ genannten Wasserrlöcher unter dem weiten Himmel. Seltene

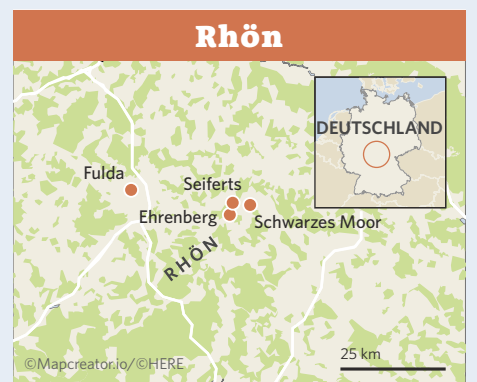
Pflanzen wie das steife Haarmützenmoos, die Rentierflechte und der Sonnentau gedeihen zwischen den Tümpeln. Bergeidechsen sonnen sich am Wegrand, Dukatenfalter taumeln in der Sonne, Schilder warnen vor der Begegnung mit Kreuzottern.

Im „Roten Moor“, das im Winter auch viele Langläufer anzieht, beeindruckt vor allem der Karpatenbirkenwald. Die „deutsche Taiga“ wird die Rhön wegen dieser einzigartigen Landschaft auch genannt

Rhönschafe als Landschaftspfleger

Die Hochrhönstraße zwischen Bischofsheim und Fladungen ist so etwas wie der Highway 1 der Region. Jetzt nur nicht rasen, denn die 23 Kilometer lange Strecke gewährt fantastische Ausblicke auf die weite Landschaft mit Wiesen, Weiden und vereinzelten knorrigen Eichen. Die Blicke der Reisenden schweifen ungehindert über Hügel, Kegel und Kuppen. Ganze Hänge sind im Sommer mit violetten Lupinen oder rosa schäumenden Weidenröschen überzogen.

Im Winter überzuckern Reif und Schnee die Landschaft. Auch dann ist das Wandern hier reizvoll. Wenn das Frühjahr kommt, kehren Rhönschafe und Ziegen als Landschaftspfleger zurück, manchmal grasen sie direkt neben der Chaussee. Acht Monate des Jahres sind auch Julias Schafe auf wechselnden Weidegründen unterwegs. Den Winter aber verbringen sie im Stall, Auslauf ist jederzeit möglich.



Anreise

Von Stuttgart über die A 81 Richtung Würzburg, dann auf der A 7 Richtung Kassel. Mit der Bahn per ICE bis Fulda, von dort mit Leihwagen oder Fahrrad weiter (www.bahn.de).

Unterkunft

Spiegelshof von Schafzüchterin Julia Djabalameli in Ehrenberg-Melperts, DZ 43 Euro, 4-Bett-Familienzimmer 75 Euro, www.spiegelshof.de. Rhönschaf-Hotel in Ehrenberg-Seiferts, DZ 109 Euro, auch Übernachtungen in Schäferkarren möglich, Rhöner Küche nach Familienrezepten, <https://rhoenerlebnis.de>. Rhönhäuschen an der Hochrhönstraße nach Bischofsheim, DZ ab 70 Euro, gute Küche mit frischen Forellen, www.rhoenhaeuschen.de.

Aktivitäten

„Schäferstündchen“ mit Schäfer Weckbach (gratis, Frühjahr bis Herbst immer Mittwoch, 14.30 Uhr) sowie Wanderungen mit der Schafzüchterin Julia (Frühjahr bis Herbst zu bestimmten Terminen, Teilnahmegebühr für Erwachsene vier Euro, Kinder sind gratis) über Ehrenberg-Tourismus: <https://www.ehrenberg-rhoen.de/tourismus>. Weitere Angebote unter: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Suchwort „Rhönschaf“.

Allgemeine Informationen

www.rhoen.de
www.rhoener-charme.de.

Schön zusammenbleiben: die
Züchterin Julia Djabalameli mit
ihrer Rhönschafherde

Foto: Claudia Diemar



REISE-NOTIZEN

Feuerwerk und zwölf Rosinen
Madeira ist nicht nur für süßen Wein und eine spektakuläre Natur bekannt, sondern auch für einzigartige Festtags-traditionen, die dieses Jahr unter speziel-len Auflagen stattfinden. Beschlossen wird das Jahr 2020 mit üppigen Märkten, warmen Temperaturen und einem Feuerwerk, das laut Guinness-Buch der Rekorde das größte der Welt ist. Pünkt-lich um Mitternacht verspeisen die Ma-deirer zudem zwölf Rosinen und haben dabei jeweils einen Wunsch frei. Wer zum Start ins neue Jahr also mal etwas anderes erleben möchte, sollte Silvester in Madeira nicht verpassen. Erst kürzlich wurde der Archipel im Atlantik zur sichersten Weihnachtsdestination ge-kürt. Das spezielle Covid-19-Konzept zielt dabei auf Testungen bei Anreise und beständiger Kontrolle ab. Weitere Infos gibt es online unter www.madeiraallyear.com sowie auf Facebook und Instagram mit den Hashtags #madeira-nowordsneeded, #visitmadeira und #vi-sitportosanto. Wanderreisen in kleinen Gruppen hat u. a. Wikinger-Reisen im Programm, z. B. „Der wilde Westen – Lor-beerwald und Hochebene“, 15 Tage ab 2088 Euro. Mehr Infos und Buchung: www.wikinger-reisen.de. CN

IMPRESSUM
Wochenende
Verlag:
Sonntag Aktuell GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, Telefon 0711/72 05-0
Redaktion:
Dr. Christoph Reisinger, Joachim Dorfs, Peter Trapmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, E-Mail: we-redaktion@stzn.de, Telefon 0711/72 05-0, Fax 0711/72 05-7138.
Anzeigen und Sonderthemen:
Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Post-fach 10 44 27, 70039 Stuttgart, E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de, Telefon 0711/72 05-0, Anzeigenservice 0711/72 05-21, Fax 0711/72 05-16 66,
Anzeigenleitung: Malte Busato,
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion).
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1.1.2020.

Einige unserer Reiseberichte sind mit Unter-stützung von Reiseveranstaltern und Touris-musorganisationen entstanden. Dies hat keinen Einfluss auf die Inhalte.
Täglich werden neue Corona-Risikogebiete aus-gewiesen, andernorts gehen die Fallzahlen wie-der zurück. So kann es vorkommen, dass Reisen in vorgestellte Regionen coronabedingt aktuell nicht möglich sind. Bitte verstehen Sie unsere Reiseberichte gegebenenfalls als Inspiration für die Zukunft.

Das Wochenende wurde ausgezeichnet für
Konzeption, Gestaltung und Infografik von:



Bayern

Oberbayern

Kochel am See / Oberbayern
****Ferienappartements im Alpenstil mit schönem Bergblick.
Weihnachten/Silvester frei,
2-7 P. ab € 75,- ☎ 0 88 51 / 61 55 83
jetzt buchen - kostenfrei stornieren
www.alpenpark-kochel.de

Den Moment
genießen.

Mein **Wochenende.**

Reise

DAS MAGAZIN
VON SONNTAG AKTUELL

Das Künstlerdorf ist bedroht

Ein Erdbeben zerstört Ende des 19. Jahrhunderts ein mittelalterliches Dorf an Liguriens Blumenriviera. Es verfällt, bis in den 60er Jahren Künstler es entdecken und wieder bewohnbar machen. Einige von ihnen, ihre Kinder und Enkel leben noch heute in dem bei Touristen beliebten Dorf. Doch nun gibt es Schwierigkeiten.

VON
BERNADETTE OLDERDISSEN

Steile Kurven führen vom Küstendorf Bussana Nuova die Hügel hinauf, bis sich aus der Hügellandschaft wild durcheinandergewürfelte Häuschen erheben: Bussana Vecchia, überwacht von einem Kirchturm, dessen Schiff 1887 einem Erdbeben zum Opfer fiel, wie auch der Großteil der Häuser. Das Dorf wurde nie wiederaufgebaut, die überlebenden Bewohner mussten ins neue Bussana Nuova umsiedeln. Bussana Vecchia blieb ein Geisterdorf – bis in die 60er Jahre, als es zwei italienische Künstler entdeckten.

Der Künstler Clizia und der Dichter Giovanni Giuffrè hatten eine verrückte Idee: Die Ruinen sollten wieder bewohnbar und ein Künstlerdorf daraus werden! Clizia bat die Kommune San Remo um Erlaubnis und bekam sie. Immer mehr internationale Künstler begeisterten sich für das Projekt, darunter auch Hartmut Sommer und seine Frau. „Wir wollten 1966 nach Tunesien, sind aber in Bussana Vecchia hängen geblieben“, berichtet der Karlsruher. „Giovanni hat gesagt, wir sollten uns ein Haus aussuchen.“ Besitz hätte man durch den Einbau von Fenstern und Türen markiert.

Schockiert von der Schönheit des Dorfes

Heute dient die „Casa Sommer“ den Söhnen des heute 79-jährigen für den Familienurlaub. „Als Kinder waren wir jeden Sommer hier“, erinnert sich der Sohn Leonard Sommer. „Giovanni hatte zwei Lamas, eins trug eine Fliege, eins eine Krawatte.“

Auch den Österreicher Wolfgang Weiser und dessen Frau Jana zog es 1968 ins Dorf. „Die Idee war wunderschön, weil dieser Ort dem Handwerk, der Malerei, Musik und Dichtung gewidmet war. Das hat mir sehr gefallen“, berichtet Jana Weiser, seit 2019 Witwe. „Alles lag in Ruinen und es regnete rein, es gab keine Dächer, Stockwerke oder Treppen. Die ersten zehn Jahre gab es auch keinen Strom!“

Heute strömen Tagesbesucher durch die Gassen mit teils liebevoll restaurierten Steinhäusern, teils mit Gebäuden im Schwebezustand. Läden verkaufen Bilder, Schmuck oder Kleidung, in einem Atelier zeichnet ein Künstler live Porträts. „Zunächst war die Gemeinschaft sehr familiär und wir hatten gemeinsame Ziele, aber ab Ende der 90er kamen immer mehr junge Leute und machten Geschäfte auf“, bedauert Hartmut Sommer.

Doch selbst beim Ansturm in der Hochsaison stehen viele Türen offen wie die der Open Art Gallery, wo Musiker an einem Lied werkeln. Die Hippie-Zeit lebt auch in der Osteria Degli Artisti weiter, wo sich Dörfler und Besucher tummeln und man teils gelallten, teils ernsten Gesprächen lauscht.

Denn es lohnt, hinter die aufgehübschten Fassaden zu schauen. Urgesteine wie Jana Weiser trifft man nicht mehr oft, wohl aber Künstler wie Silvano Manco, seit Ende der 70er vor Ort, ein malender Musiker. „Das Dorf war eine Wüste der Stille“, schwärmt er, und so begann auch er dort zu malen und zu komponieren. Allerdings sei für ihn die Künstlergemeinschaft nur ein Etikett gewesen, es gebe „zu viel Bier und zu wenig Kultur“.



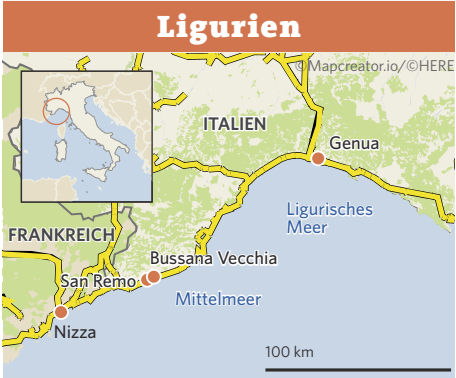
Der malende Musiker Silvano Manco ist ein Urgestein
Foto: Olderdissen

Ist dieser Mikrokosmos noch zu retten?

Anders sieht es der Musiker Maurizio Falcone. „Ich war schockiert, als ich das Dorf sah“, gibt er zu, „schockiert von dessen Schönheit!“ Bussana Vecchia müsse man lieben, oder man gehe weg. Die französische Kostümschneiderin Marie-Eve Merilou (52) schläft und arbeitet in einem winzigen Raum mit Weitblick unweit der Kirche. Sie beschreibt das Dorf als wahr gewordene Utopie. „Es gibt viele soziale Schichten, und selbst Menschen mit Drogen- oder Alkoholproblemen können sich integrieren und bekommen noch eine Chance.“

Wurde Bussana Vecchia 1887 vom Erdbeben zerstört, droht der Künstler-gemeinde nun das Aus von oben. Schon seit Jahrzehnten seien immer mal wieder Briefe wegen Nachzahlungen oder möglicher Zwangsräumungen von der Gemeinde Genua eingetrudelt, doch alle waren sich einig: Die Mühlen der italienischen Bürokratie mahlen sehr langsam. „Es wird immer alles gleich bleiben, man kann die Leute nicht unter einer Brücke wohnen lassen“, behauptete Daniela Mercante, die Sprecherin der Dorfbewohner, noch Ende August. Doch bereits Anfang September verlor Jana Weiser als Erste den begonnenen Rechtsstreit und soll bis Februar 2021 ihr Haus verlassen.

Nur Marie-Eve Merilou gewinnt den juristischen Streitigkeiten etwas Positives ab: „Dadurch bleibt uns ein wenig Authentizität erhalten, wir können ge-



Anreise

Von Stuttgart mit KLM über Amster-dam nach Nizza, von dort mit dem Mietwagen nach Bussana Vecchia (www.klm.de) oder ab Frankfurt mit Lufthansa nach Nizza (www.lufthansa.com). Mit dem Zug via Karlsruhe und Mai-land bis San Remo (www.bahn.de).

Unterkunft

Es gibt in Bussana Vecchia keine Ho-tels, jedoch einige Unterkünfte über Airbnb wie zum Beispiel die Casa Wil-mot, ein Apartment mit Selbstversor-gung, ab 52 Euro/Nacht, www.airbnb.de. Alternativ finden sich Hotels im na-hen San Remo wie das Hotel Globo Suite, DZ/F ab 169 Euro, www.hotel-globosanremo.it. Etwas außerhalb von San Remo: Sylva & Spa Villa, DZ/F ab 165 Euro, <http://hotelvillasylva.com>.

Sehenswürdigkeiten

Kirchenruine, Modelleisenbahn, die wieder bewohnbar gemachten Häuser in den Gassen – wo erlaubt, ruhig mal in eins reingehen!

Allgemeine Informationen

Italienische Tourismuszentrale, www.enit.de

meinsam für etwas kämpfen.“ Tatsäch-lich mehren sich die Sammelklagen gegen den drohenden Rauswurf. Gerade die jüngere Generation kämpft für das, was Eltern oder Großeltern erschufen. Leonard Sommer entwickelte einen Film mit dem Titel „Bussana Resilient“, um Aufmerksamkeit für Bussana Vecchias Dilemma zu erregen.

Doch wird dies ausreichen, um den Mikrokosmos und das einzigartige Aus-flugsziel zu retten? Noch ist die Antwort offen.



Dieses Studio muss Jana Weiser bald verlassen. Foto: Olderdissen

VON
WOLFGANG MOLITOR

Irgendwo muss hier das Tor zur Hölle sein. In Andermatt erzählen sie noch immer die Legende von jener tief ins harte Gestein schneidenden Schöllenschlucht, durch die sich die schäumende Reuss zwängt. Die Sage, die ins Jahr 1220 zurückreicht, geht so: Gegen den Preis einer Menschenseele soll Beelzebub den Talbewohnern eine Brücke über die Schlucht bauen. Doch der Leibhaftige macht die Rechnung ohne die listigen Urner. Die nämlich jagen keinen Menschen über die Brücke, sondern einen Ziegenbock. Zornig will der Satan sein Werk mit einem Stein wieder zerstören, aber wieder zieht er den Kürzeren: Ein altes Mütterlein ritzt flugs ein Kreuz in den Stein, auf dass der dem Teufel zu schwer wird und er aus dem Urnerland flieht. Und so steht sie noch, die Tyffelsbrigg. Und der 13 Meter hohe Stein liegt heute, mit den Fähnchen der Schweiz und des Kantons Uri geschmückt, bei der Gotthardnordrampe des Autobahntunnels.



„In Andermatt waren in 40 Jahren über 100 000 Soldaten stationiert.“

BÄNZ SIMMEN,
GÄSTEFÜHRER

Es sind Geschichten wie diese, die Bänz Simmen erzählt. Von der viele Jahrhunderte alten wirtschaftlichen Entwicklung Andermatts, von den schmalen Holz- und Steinbrücken, von denen noch die Widerlager an der Felswand zu erkennen sind. Bis zu jener 1956 erbauten Passarelle, die man noch heute auf dem Weg nach Andermatt überquert und über die sich der ganze Gotthardverkehr gen Süden quälte, bis 1980 der Straßentunnel eröffnet wurde. „Früher haben die Kinder am Straßenrand kaltes Wasser für die heiß gelaufenen Motoren verkauft und sich ein ordentliches Taschengeld verdient“, erzählt Simmen. Mit dem Bau des Gotthardtunnels machte der Tourismus einen großen Bogen um die Region. Was das Dorf Andermatt existenziell nicht bedrohte, hatte sich hier doch das Schweizer Militär eingenistet und den Wohlstand des 1440 Meter hoch liegenden Tales gesichert. Noch immer sieht man bei Wanderungen Überbleibsel des legendären Reduit, jener tief ins Alpenmassiv geschlagenen Alpenfestung. Überhaupt das Militär: In der Schöllenschlucht erinnert seit September 1899 ein zwölf Meter hohes, in Stein ge-



Tyffelsbrigg – Teufelsbrücke – heißt dieses Bauwerk bei Andermatt. Fotos: Wolfgang Molitor

Zwischen Himmel und Hölle

Um Andermatt hat der Tourismus lange Jahre einen Bogen gemacht – dann kam der Ägypter Samih Sawiris und entwickelte eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit.

meißeltes russisch-orthodoxes Kreuz an die Schlacht des russischen Feldmarschalls Alexander Suworow, die hier 100 Jahre zuvor im Zweiten Koalitionskrieg zwischen napoleonischen und russischen Truppen stattfand. Die Gemeinde Andermatt unterhält das 563 Quadratmeter große Areal, dessen Eigentümer der russische Staat ist, auch wenn die Parzelle Nr. 725 Bestandteil des schweizerischen Territoriums ist. Ein Helden-Denkmal aber ist das Kreuz nicht: So heroisch Suworows Alpenzug gewesen war, militärisch war er mit 7000 Toten eine Tragödie, politisch nutzlos obendrein. Auch für das Schweizer Militär läuft die Zeit in Andermatt ab. „Hier waren in 40 Jahren über 100 000 Männer stationiert“, berichtet Simmen. Doch 1990 wurde zum Abzug geblasen – und Andermatt, mittlerweile wieder 1400 Einwohner groß, schrumpfte. Da war es 2005 wie ein Wunder, dass der ägyptische Milliar-

där Samih Sawiris, der schon am Roten Meer die Ferienretorte El Gouna realisiert hatte, mit seiner Firma Andermatt Swiss Alps das Hochtal in einer der quellenreichsten Regionen Europas entdeckte und seitdem den Stadtteil Reussen aus dem Boden stampft – eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit. Schließlich scheint hier zwischen den sieben Pässen an rund 1890 Stunden pro Jahr die Sonne, und das schneesichere Skigebiet Nätschen-Sedrun ist das größte in der Zentralschweiz. „In Andermatt ist acht Monate Winter, und vier Monate ist es kalt, das zählt in Zeiten der Erderwärmung nicht mehr“, sagt Bänz Simmen lächelnd.

Auch Goethe schätzte das Tal

Im Dezember 2013 eröffnete Andermatts neues Wahrzeichen, das Luxus-hotel The Chedi mit einer gelungenen Mischung aus alpinen und asiatischen Stilelementen, seine Pforten: mit begehbarem Raritäten-Humidor, Schauküchen, Ski-Butler oder dem Restaurant The Japanese von Sternekoch Dietmar Sawyere samt Dependance auf 2300 Meter Höhe. Im Gourmet-Himmel. Sechs Hotels, 42 Apartmenthäuser, etwa 28 Chalets, ein neuer Bahnhof nebst Golfplatz, Konzerthalle und öffentlichem Hallenbad: Was da um die Piazza Gottardo entsteht, ist Geschmacksache. Fakt ist: Es geht um ein Investitionsvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro. „Das Ganze dürfte noch 15 Jahre bis zum kompletten Ende brauchen“, sagt Verkaufsberaterin Ticiania Macconi, die das 130-Quadratmeter-Loft für rund 2,8 Millionen Euro anpreist. Zu teuer? I wo! Ein 30-Quadratmeter-Studio ist schon ab 300 000 Euro zu haben – auch für Ausländer, für die das Schweizer Landerwerb-Verbot gelockert wurde. „Sie sehen, wir haben auch günstige Wohnungen“, sagt Macconi. Sie meint das ernst. Wie Goethe, der 1779 das Ursnertal bereiste: „Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste.“ Schweiz eben.

Andermatt

Anreise
Mit dem Auto ist man von Stuttgart in gut vier Stunden in Andermatt. Ab 12. Dezember verkehrt ein Direktzug von Zürich nach Göschenen (www.bahn.de).

Unterkunft
Hotel The Chedi, DZ/F ab 529 Euro, www.thechediandermatt.com.
Radisson Blu Reussen, DZ/F ab 226 Euro, www.radissonhotels.com.
Hotel Drei Könige & Post, DZ/F ab 186 Euro, www.3koenige.ch.

Aktivitäten
Der sechs Kilometer lange Golfplatz Swiss Alps Golf hat 18 Loch (Par 72), www.ander-matt-golf.ch.
Wanderungen und Führungen ganzjährig mit Bänz Simmen, www.kiosk61.ch.

SCHWEIZ
Teufelsbrücke/
Schöllenschlucht
Oberalppass
Andermatt
Gotthardpass
5 km

Das Skigebiet Nätschen-Oberalp-Sedrun ist mit über 120 Pistenkilometern und 22 Liften das größte in der Zentralschweiz. Hin- und Rückfahrt mit der Gondel zur Gütsch-Bergstation, 21 Euro pro Person, www.skiarena.ch.

Allgemeine Informationen
Schweiz Tourismus,
www.myswitzerland.com.

TRENTINO
VAL DI FASSA
DOLOMITES
VAL DI BERGLUFT
VAL DI SCHNEE
VAL DI FASSA
MEMBER OF
DOLOMITI SUPERSKI

www.fassa.com
www.facebook.com/ValdiFassa
www.instagram.com/visitvaldifassa/

HAUS UND GARTEN



Zwei junge Stuttgarter Familien haben ihren Eigenheim-Traum samt großem Garten verwirklicht. Sie krempelten einen abbruchreifen Mehrfamilien-Altbau zu lichtdurchfluteten Doppelhaus-Hälften um.

Zwei-Familien-Traum im Grünen und dabei mitten in der Stadt Fotos: KfW Bankengruppe/ Claus M. & Laura Morgenstern

VON
ULLA HANSELMANN

Eine grüne Hölle und ein Ladenhüter – das Hanggrundstück im Stuttgarter Stadtteil Heslach sah alles andere als vielversprechend aus. Das Haus mit seinen drei dunklen Wohnungen, 1938 erbaut, hatte jahrelang leer gestanden und schien nur noch zum Abbruch zu taugen, der Garten drum herum war völlig zugewachsen und unzugänglich.

Vor drei Jahren hatte Maria Frey das Haus zufällig entdeckt und ihre Freundin Theresa Roth darauf aufmerksam gemacht. Die beiden jungen Stuttgarter Familien, die sich im Kindergarten ihrer Söhne kennengelernt und angefreundet hatten, standen vor dem gleichen Dilemma: wie nur in Stuttgart eine bezahlbare Immobilie finden, den Traum vom eigenen Heim verwirklichen – und zwar mitten in der Stadt, wo auch bislang ihr Lebensmittelpunkt war?

Dem Kauf folgte fast ein ganzes Jahr harte Arbeit

Um die Chancen zu erhöhen, war die Idee entstanden, sich zusammenzutun. Doch für die Roths, ein Ärzte-Ehepaar mit damals zwei Kindern, schien es zunächst unvorstellbar, dass auf dem überwucherten, knapp 1000 Quadratmeter großen Grundstück und dem „dunklen Loch“, als das sich der Altbau präsentierte, ihr Immobilien Traum entstehen könnte, wie Theresa Roth erzählt. „Aber die Freys hatten den Blick!“ Maria Frey ist Architektin, mit ihrem Mann Philippe betreibt sie das Büro Frey Architekten in Stuttgart. Die Planerin erkannte die Qualitäten des Altbaus und seiner idyllischen Lage in einer steilen Sackgasse, umgeben von gepflegten Wohnhäusern mit üppig bewachsenen Gärten.

Die Idee, aus den drei Wohnungen zwei Haushälften zu machen, sei schnell da gewesen, sagt Maria Frey. Um die skeptischen Roths zu überzeugen, baute

sie ein Modell; bei einem gemeinsamen Wochenende am Bodensee gingen die Familien alles noch einmal durch, dann fiel die Entscheidung, das Wagnis einzugehen – und das Haus aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. „Die Freys haben uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem Know-how überzeugt. Sie hatten unser volles Vertrauen“, so Theresa Roth.

Die märchenhafte Verwandlung zum Schwan, die das hässliche Entlein vollzog, macht jeden Besucher staunen, der sich von Süden her nähert: Aus der Bruchbude in der grünen Hölle ist ein lichtdurchflutetes Wohnparadies samt Garten für zwei Familien mitten in der Stadt geworden. Dabei sind die Bauherren ressourcenschonend vorgegangen: Sie erhielten den Bestand, versiegelten keine weiteren Flächen; alte Bausubstanz wurde wiederverwendet und mit der Sanierung ein KfW-Effizienzhaus 100 erzielt. Die nachhaltige Bauweise würdigte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit dem KfW Award Bauen 2020 und verlieh dem Projekt in der Kategorie Bauen im Bestand den ersten Preis.

Dem Kauf 2017 folgte ein Dreivierteljahr harte Arbeit. Mit Heckenscharen bewehrt kämpften sich die Familien durch das Dornendickicht, das mehrere Meter hoch den Hang überzog. Wochenende für Wochenende krempelten die Paare die Ärmel hoch – „unterstützt von vier wuseligen Kindern im Alter von eins bis fünf Jahren“, so Maria Frey. „Wir haben hier 200 Tonnen Schutt in 20-Liter-Eimern herausgetragen“, ergänzt Theresa Roth. Den Abbruch und große Teile der Zimmermanns- und Rohbauarbeiten stemmten die Familien in Eigenleistung, konkret hieß das: entkernen, neu mauern, Balken ersetzen, Terrassen bauen, Gartenwege anlegen und, und, und.

Aus dem einst horizontal gegliederten Haus sind so zwei Doppelhaushälften entstanden, die Rücken an Rücken liegen. Eine neue Trennwand bildet das Rückgrat der beiden Einheiten. Sie trägt die Eichenholztreppe, die nun in jeder Hälfte die drei Geschosse verbindet. Familie Frey entschied sich für den nach Nordosten orientierten Teil mit Blick zum Hang, der einmal ein terrasserter



Hell und großzügig: Familie Frey wohnt auf der Bergseite.



Familie Roth hat den Blick ins Tal. Der Garten war früher ein Weinberg.

Weinberg war, den sie wiederherstellten. Die Roths bekamen den vorderen Teil und damit den Südwestblick ins Tal. Die Grundfläche pro Haushälfte beträgt rund 50 Quadratmeter. Diese werden im Erdgeschoss nahezu ganz von einem Raum belegt, der Küche, Ess- und Wohnzimmer zugleich ist. Dass Großzügigkeit entsteht, liegt auch an den bodentiefen Fenstern, die in allen Zimmern den Blick freigeben auf die grüne Umgebung. So auch im Flur im ersten Obergeschoss, der auf die

se Weise die beiden südlich ausgerichteten Kinderzimmer als Spielfläche ergänzen kann. Unterm ausgebauten Dach finden sich – unter freigelegten Balken – in beiden Hälften die Elternschlafzimmer; die Freys haben sich hier noch ein Mini-bad eingebaut.

Respekt vor dem Bestand und vor klaren Formen

Bei Formensprache, Materialien und Ausstattung setzten die Architekten auf Einfachheit und zeitgemäße Klarheit. So wurde etwa im Bad zugunsten eines fugenlosen Belags für Boden und Wände auf Fliesen verzichtet. Beide Hälften unterscheiden sich nur in Details, dennoch hat jede ihre eigene Note. Freys haben einen Boden auf Zementbasis in den Räumen, Roths haben sich für Parkett entschieden – das Treppengeländer erhielt bei ihnen deshalb als Kontrast eine weiße Beschichtung. Der Keller mit dem Waschraum wird gemeinschaftlich genutzt; eines der beiden Gartenzimmer im Sockel tut jetzt als Spielzimmer seinen Dienst. Denn die Familien haben sich während der Bauzeit vergrößert – bei beiden kündigte sich nahezu zeitgleich das dritte Kind an.

Dem Bestand trotz des radikalen Eingriffs respektvoll zu begegnen, sei ihnen wichtig gewesen, so die 39-jährige Architektin, genauso wollten sie die Nachbarhäuser nicht übertrumpfen. So behielten sie das Satteldach bei und wählten roten Biberschwanz für die Dachdeckung; der Fassadenputz bekam eine Besenstrichstruktur. Die Baukosten in Höhe von 1950 Euro pro Quadratmeter sind für Stuttgarter Verhältnisse sensationell günstig. „Dafür hätten wir niemals einen Zwei-Familien-Neubau in dieser Lage bekommen“, sagt Maria Frey. „Wir alle würden diese Entscheidung immer wieder treffen“, sind sie und ihre Freundin sich sicher. Ihr Gemeinschaftsprojekt können sie anderen befreundeten Familien zur Nachahmung nur empfehlen.

Info

KfW Award Bauen

Gelungene Architektur, Kosten- und Energieeffizienz, gute Integration in das bauliche Umfeld, zukunftsorientierte und nachhaltige Bauweise – das sind die wesentlichen Kriterien für den KfW Award Bauen, der seit 17 Jahren Impulse für nachhaltiges privates Bauen geben will.

Picknick mit Folgen

Der Mythos vom ersten Thanksgiving anno 1621 prägt bis heute die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch der nationale Feiertag ist längst nicht für alle Amerikaner ein Grund zum Feiern.

VON
THEODOR KISSEL

Kommende Woche ist es wieder so weit: Wie jeden vierten Donnerstag im November wird in den USA einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres begangen: Thanksgiving, die amerikanische Variante unseres Erntedankfestes. An einer reich gedeckten Tafel wird ein Menü serviert, das angeblich nur aus ursprünglich nordamerikanischen Lebensmitteln besteht: ein knuspriger, gefüllter Truthahn, Süßkartoffeln und Mais. Dazu werden Cranberry-Soße, Erbsen und Kürbis gereicht. Abgerundet wird das opulente Mahl im Kreise der Familie mit Apfel- und Kürbiskuchen.

Das große Schmausen hat eine lange Tradition und ist älter als die USA selbst. Es erinnert an ein Ereignis vor 400 Jahren, das jeder Amerikaner kennt: Ende 1620 landeten 102 englische Siedler mit der „Mayflower“ im heutigen US-Bundesstaat Massachusetts und gründeten eine Kolonie, die sie nach ihrem englischen Heimatort Plymouth benannten. Die Pilgerväter waren strenggläubige Puritaner auf der Suche nach Religionsfreiheit, die ihnen in ihrer Heimat nach der Lossagung von der anglikanischen Staatskirche versagt blieb.

Doch der Auszug in die Neue Welt war anfänglich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Weil sie in dem ihnen unbekannten Land nicht genügend Nahrung fanden, starb die Hälfte der Neuankömmlinge im Winter an Hunger und Krankheiten. Im Frühling nahmen sich die einheimischen Wampanoag-Indianer ihrer an. Von den Ureinwohnern lernten die dezimierten Immigranten landwirtschaftliche Produkte wie Mais und Kürbisse anzubauen, Tiere im Wald zu jagen und Fische zu fangen. Auf diese Weise konnte die Kolonie überleben. Die Ernte im darauffolgenden Jahr war reichlich. Um sich bei den Indianern zu bedanken, feierten sie gemeinsam mit ihren Helfern ein dreitägiges Festmahl. Dieses

multikulturelle Picknick gilt als Ursprung von Thanksgiving und wurde ein fester Bestandteil der US-amerikanischen Erinnerungskultur. Zum nationalen Feiertag wurde Thanksgiving im Jahr 1863 durch US-Präsident Abraham Lincoln. Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg hatte der Commander-in-Chief die integrative Wirkung des Versöhnungsfestes als friedensstiftendes Diner erkannt, das die gesplante Nation symbolhaft wieder an einen Tisch bringen sollte. Thanksgiving steht seitdem nicht nur für Versöhnung, sondern bildet auch den ältesten Kern des amerikanischen Wertesystems.

Himmliches Jerusalem auf Erden

Vielen US-Bürgern gilt der am 21. November 1620 von den Pilgervätern nach ihrer Landung unterzeichnete Gesellschaftsvertrag („Mayflower Compact“) als frühestes Dokument amerikanischer Selbstverwaltung und des Willens, ihr Gemeinwesen mit selbst gegebenen, gerechten und gleichen Gesetzen zu ordnen. Hinzu kommt die Vorstellung, dass dieser Vertrag von ganz oben abgesegnet war. Gemäß der calvinistischen Prädestinationslehre waren die Pilgerväter davon überzeugt, zu den von Gott Erwählten zu gehören. Sie träumten davon, nach biblischem Vorbild ein himmlisches Jerusalem auf Erden zu errichten, das als Hort von Tugend und Rechtgläubigkeit dem Rest der Welt als leuchtendes Beispiel dienen sollte.

Der Puritanismus wurde zum Motor einer von göttlicher Autorität sanktionierten Kolonisierung. Und die Pilgerväter avancierten zu jenen Protagonisten, die diesen Prozess initiiert, die amerikanische Wildnis urbar gemacht und die Besiedlung des Landes vorangetrieben

hatten. Damit lieferten sie den Stoff für eine Art Gründungsmythos, wonach rechtschaffene Kolonisten den Grundstein für eine Nation von unerschrockenen, freiheitsliebenden und gottesfürchtigen Menschen gelegt hätten.

Soweit die offizielle Version über Thanksgiving. Sie ist eine Geschichte von Freundschaft und Frieden zwischen den Einwanderern und der indigenen Bevölkerung.

Doch es gibt auch eine andere Geschichte, die mit dem erklärenden Bild vom ersten Thanksgiving wenig gemein hat und auch der Grund dafür ist, warum längst nicht allen Amerikanern an diesem Tag zum Feiern zumute ist. Die meisten Nachkommen der Indianer etwa tun sich schwer damit, die Ankunft der Pilgerväter zu feiern, zumal dies auch den Beginn einer jahrhundertlangen Geschichte der Unterdrückung und Diskriminierung bedeutete. Ihre Vorfahren wurden von den weißen Ankömmlingen durch eingeschleppte Krankheiten und Kriege stark dezimiert, in Reservate gesperrt, einige Indianerstämme komplett ausgerottet. Die posthum beschworene Willkommenskultur – sofern sie überhaupt existiert hatte – währte nicht allzu lange. 50 Jahre nach dem legendären Versöhnungsmahl rebellierte die indigene Bevölkerung gegen jene weißen Kolonisten, die sich anschickten, sie von ihrem Land zu vertreiben und zu versklaven. Der von mehreren Indianerstämmen getragene Aufstand mündete in einem verheerenden Krieg (1675–1676) und endete für die Einheimischen in einem Blutbad.

Höchst fraglich ist nach wie vor, ob Thanksgiving überhaupt von den Pilgervätern eingeführt wurde, zumal der Feiertag in seiner heutigen Form eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, wie die Historikerin Jill Lepore sagt. Es gab demnach keine Verbindung zwischen Pilgern und Thanksgiving, bis Reverend Alexander Young 1841 in Boston ein Buch – „Chronicles of the Pilgrim Fathers“ – ver-

öffentlichte, das einen Brief von Edward Winslow vom 11. Dezember 1621 enthielt. Darin beschrieb der frühe Kolonist eine dreitägige Feier, an der 50 Siedler und etwa 90 Indianer teilgenommen hätten. Young fügte dem Brief eine Fußnote hinzu, in der es hieß, das Ereignis sei das „Erste Erntedankfest“.

Thanksgiving wird verklärt

Dem Kirchenmann unterlief dabei ein folgenschwerer Fehler: Er verwechselte die englische Tradition eines weltlichen Erntefestes mit der puritanischen Tradition der heiligen Erntedankfesttage, die eine Zeit des Fastens und des Gebets waren und von den strenggläubigen Calvinisten hauptsächlich in der Kirche und nicht als Open-Air-Veranstaltungen begangen wurden, wie der Historiker David J. Silverman feststellt.

Young lieferte mit seiner Interpretation den Stoff für einen Mythos, der eine imaginäre amerikanische Gemeinschaft schuf, die es so nie gegeben hat. Stark verklärt und politisch instrumentalisiert, ist unser Bild von Thanksgiving revisionsbedürftig. Die viel beschworene Harmonie und Freundschaft zwischen Siedlern und Einheimischen, mit denen das Versöhnungsfest heutzutage meist verbunden wird, sind ein Zerrbild dessen, was sich eigentlich hinter diesem nationalen Feiertag verbirgt: die Geschichte von Verrat und millionenfachem Leid, das den Native Americans widerfahren ist.

All das sollte jenen Feiern bewusst sein, die sich dieser Tage wieder in trauer Umgebung zusammenfinden, um traditionsgemäß ihren Turkey zu verSpeisen, der übrigens gar nicht auf der Speisekarte beim „Ersten Thanksgiving“ gestanden haben soll.

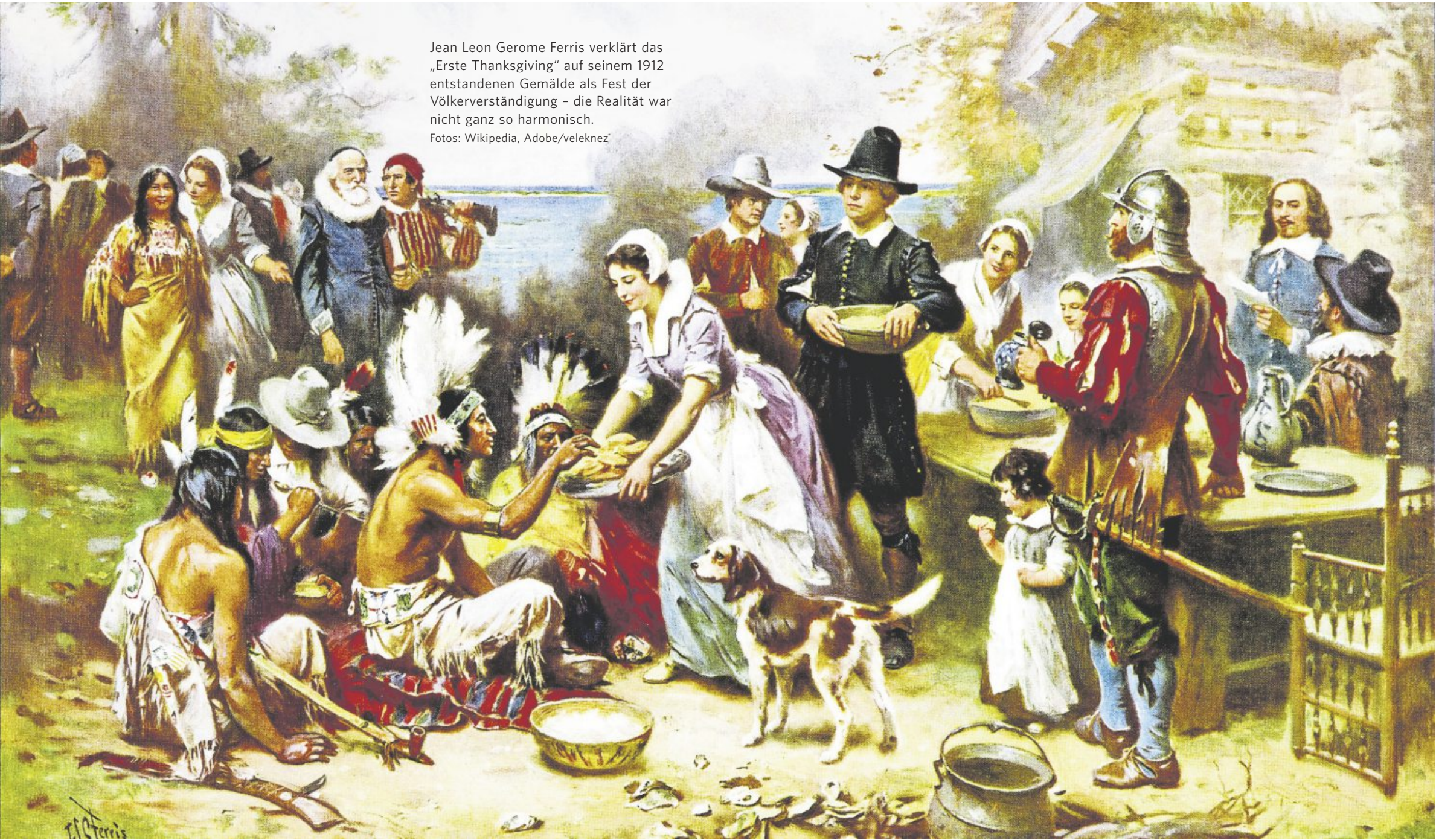


Hauptgang:
der Truthahn

Info

Literatur

Jill Lepore: „Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika“, C. H. Beck 2020.



Jean Leon Gerome Ferris verklärt das „Erste Thanksgiving“ auf seinem 1912 entstandenen Gemälde als Fest der Völkerverständigung – die Realität war nicht ganz so harmonisch.
Fotos: Wikipedia, Adobe/veleknez

Sprüche

Ich schreibe, um herauszufinden, was ich weiß.

Mary Flannery O'Connor (1925-1964),
US-amerikanische Schriftstellerin

Alles was lediglich wahrscheinlich ist, ist wahrscheinlich falsch.

René Descartes (1596-1650),
französischer Philosoph

Wenn dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst du jedes Problem als Nagel betrachten.

Mark Twain (1835-1910),
US-amerikanischer Schriftsteller

Anzeige

Für jeden was dabei.

Mein Wochenende.



Bei einem berühmten Autor bewundern Narren alles. Ich lese nur für mich, und ich mag nur, was mir dienlich ist.

Voltaire (1694-1778),
französischer Philosoph

Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.

Albert Einstein (1879-1955),
deutscher Physiker

Von den Politikern können wir nicht erwarten, dass sie uns reinen Wein einschenken, aber von den Winzern.

Wolfram Weidner (* 1925),
deutscher Journalist und Aphoristiker

Dass das weiche Wasser in Bewegung, mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst? Das Harte unterliegt.

Bertolt Brecht (1898-1956),
deutscher Dramatiker und Lyriker

Es braucht viel Zeit, ein Genie zu sein, man muss so viel herumsitzen und nichts tun, wirklich nichts tun.

Gertrude Stein (1874-1946),
US-amerikanische Schriftstellerin

Das Kind hat den Verstand meistens vom Vater, weil die Mutter ihren noch besitzt.

Adele Sandrock (1863-1937),
deutsche Schauspielerin

Hägar



Sudokus

leicht

		8					4
6		7	2			5	8
		5	6		1		
9				2	8		6
8		1		3		2	7
3			9	7			8
			5		2	6	
	6	9			7	4	3
1					8		

mittel

			8	7			
2				4	9		5
			6			4	
7	9					3	8
		1		3		6	
6		4					2
		8			2		
1	7		3	9			4
				5	6		

schwer

1					4	5	
	7						6
			6		2		8
		2		1			4
9				5			7
	5			9		6	
	6		3		1		
	4						3
		3	7				4

Buchstabensalat

Im Diagramm sind die folgenden Begriffe versteckt, die waagrecht (von links oder rechts), senkrecht (von oben oder unten) oder diagonal geschrieben sind und andere Wörter überschneiden können.

BIBER BISON EULE FUCHS HIRSCH KARIKU KOJOTE LACHS
LEMMING MARDER OHRENTAUCHER OTTER SEADLER
STINKTIER VIELFRASS WOLF

Y Q A R Z R F Q Z H Z J A H T
V B P K E U L E I E C E K U N
M J P D H H A I E Z I S A R S
T B R L X K C W A T S E R U V
T A L W K N H U N S M E I I Z
M I H U O Y S R A F I A B O H
S I R B J L L R I T H D U D L
Z D N E O L F Y K B N L R F R
T K S I T L G N I M M E L U U
W K S E E T I S D D B R R C C
K E N I L T O M T I T E M H M
O B V H S N E R B A D Q Y S O

Auflösung der letzten Woche

1	7	8	2	4	5	6	3	9
5	6	2	9	8	3	4	1	7
9	3	4	7	1	6	2	5	8
8	4	3	6	5	9	7	2	1
6	1	7	3	2	4	8	9	5
2	5	9	1	7	8	3	6	4
3	8	5	4	9	2	1	7	6
7	9	6	8	3	1	5	4	2
4	2	1	5	6	7	9	8	3

leicht

2	9	1	8	7	5	6	3	4
6	3	8	4	9	2	1	5	7
5	7	4	3	1	6	2	8	9
4	6	5	1	8	7	9	2	3
3	1	2	6	5	9	7	4	8
7	8	9	2	4	3	5	6	1
9	4	3	5	2	1	8	7	6
8	5	7	9	6	4	3	1	2
1	2	6	7	3	8	4	9	5

mittel

3	9	1	4	2	5	6	7	8
7	6	4	3	8	9	5	1	2
8	2	5	6	7	1	9	3	4
4	5	6	9	3	8	1	2	7
9	1	3	7	5	2	4	8	6
2	7	8	1	6	4	3	9	5
5	4	7	8	9	3	2	6	1
6	3	2	5	1	7	8	4	9
1	8	9	2	4	6	7	5	3

schwer

S P I N T A L V B R P T O G H
F B E R G B A U O Y T T F C
I N S E R O D N E E M L U K A
F O U O B E X P F H M E F A I
T K R E S N T O V J O X V R
S T F E N S R L U W E E H A R
K X E O C E D E A L L O K W E
I N N H N X G I O D T B A Q
R W A R J S R A E N T R O N D
C A S L A D N X J A G U K E
H N M M N E V X K L W I E H
E D Z W C W C L V E W A W N D

Buchstabensalat

Bekannschftsanzeigen

Er sucht Sie

Sie sucht Ihn

Mann 37 Jahre aus Reutlingen, 1,80 m, nett, treu, einfühlsam. NR. Suche liebevolle, ehrliche, charmante Sie bis 45 Jahre. Zur Freizeitgestaltung und vielleicht mehr. ☎ (0152) 29317079 oder Whatsapp email: frank7291@web.de

Sie sind ein niveau. Mann zw. 50 u. 80 J. und möchten Weihnachten, Silvester u. auch nächstes Jahr nicht mehr alleine sein? Bitte rufen Sie an! T. 0711 610046 PV www.harmonie-50-plus.de

80jährige sucht auf diesem Wege einen lebenslustigen Witwer. Bin Schwäbin, wohne alleine im Schwäbischen Wald, fahre gerne Auto ins schöne Waldgebiet. Freue mich auf einen Anruf. ☎ 07183/41432

Sportl. Sie, 60 J., attr., finanziell unabhängig, berufl. aktiv, su. sportlichen Ihn für gemeins. Freizeitaktivitäten. Hobbys u. a.: Motorrad u. Ski fahren, Tennis, Golf, wandern, reisen, Kultur, Kunst, Kulinarik, Politik. ☒ unt. ZZ 201859 a. STZW GmbH, Pf. 104427, 70039 Stgt. oder chiffr@stzw.zgs.de

Welcher alleinstehender Herr (70-78 mobil) möchte nicht allein sein über die Feiertage, Witwe sucht nette Freundschaft, Raum BL, RW, Stgt. bitte keine Mails. ☒ unter ZZ 201852 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffr@stzw.zgs.de

Gut erhaltene Witwe, 60+, 1,69, Akad., sucht Witwe. Raum Stuttgart. BmB. ☒ unter ZZ 201854 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffr@stzw.zgs.de

Klug, liebesfähig, gern attr., sehr groß, schlank, bartlos, in den frühen 60ern, NR, zuverlässig, niveau-, liebe- u. humorvoll mit Stil, wünsche ICH mir für alle schönen Dinge des Lebens wieder einen Partner in einer vertrauensv. Beziehung ohne Störungen durch eine EX o. sonstige Altlasten. ICH eine attr., wirk. junggebliebene Frau Ende 60, 1,60 m groß, schlank mit Interesse an Kultur/Natur, Sport und spätere Reisen nah und fern, um die Glücksmomente zu zweit zu verdoppeln. Freue mich über aussagekräftige Antworten mit Telefon/Mail (PV zwecklos). ☒ unter ZZ 201861 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffr@stzw.zgs.de

Chiffre-Anzeigen

Damit Ihre Zuschrift auf Heirats- und Bekannschftsanzeigen an den Auftraggeber gelangt, sollten Sie bitte Folgendes beachten:

Schreiben Sie die Chiffre-Nummer auf den Briefumschlag und adressieren Sie diesen an: Stuttgartar Zeitung Werbevermarktung GmbH, Chiffre-Abteilung, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart
Mehrere Offerten auf verschiedene Anzeigen können Sie auch per Sammelumschlag übermitteln. Chiffre-Zuschriften per E-Mail senden Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer in der Betreffzeile an: chiffr@stzw.zgs.de

Für jeden was dabei.

Mein Wochenende.



Hochspannung

Die Fotoserie „Connected“ von Frank Paul Kistner zeigt beeindruckenden Kabelsalat, der so schön ist wie abstrakte Kunst. Aber die irrwitzigen Konstruktionen erzählen auch viel vom Bemühen der Menschen, miteinander verbunden zu sein.

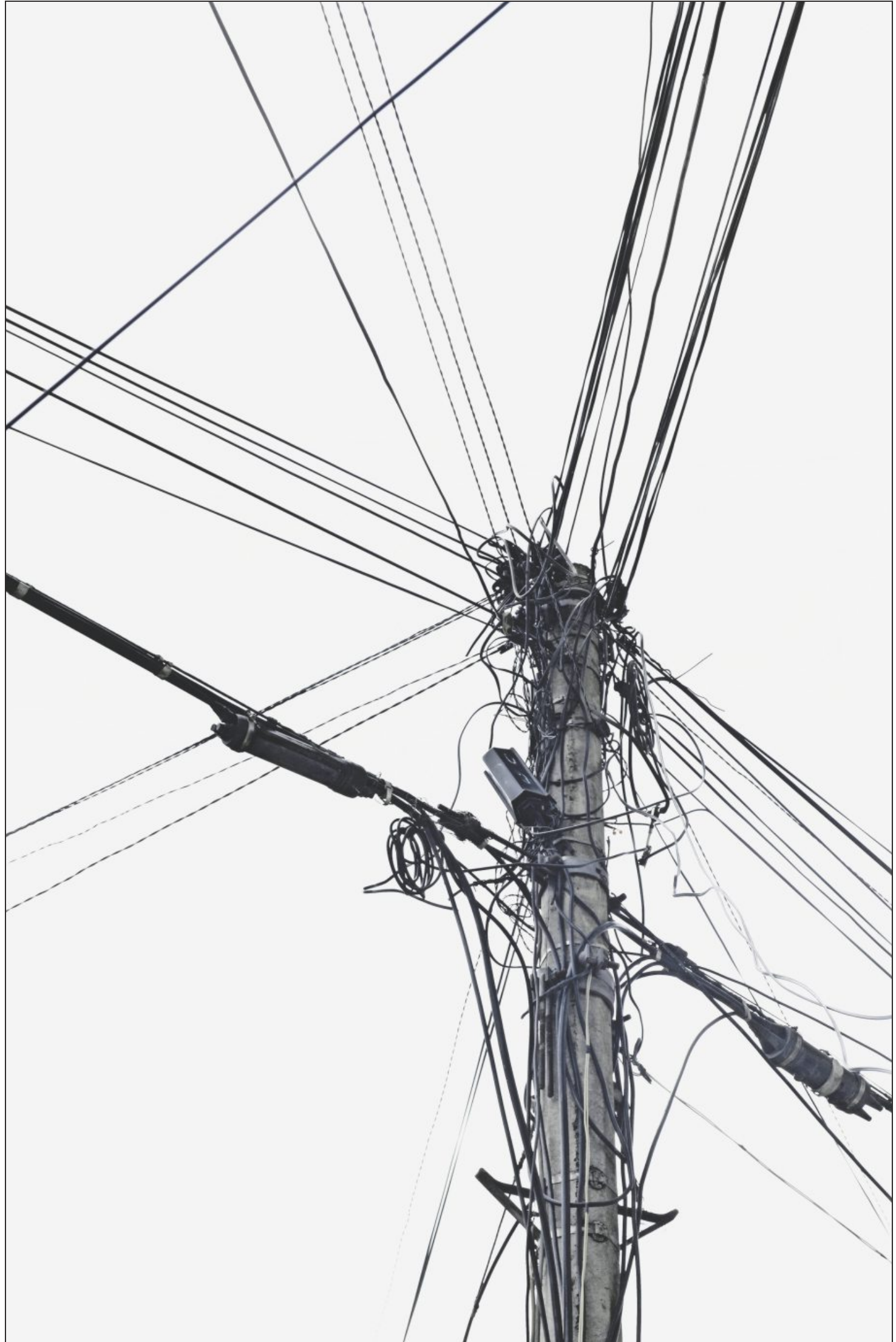
VON
ADRIENNE BRAUN

Ob das wohl gut geht? Kabel, die wie Wolle verknötet sind, die gefährlich gespannt, verdreht, verknäult sind. Man will kein Elektriker sein bei dem aberwitzigen Kabelsalat, den Frank Paul Kistner aufgespürt hat. Der Stuttgarter Fotograf hat für seine Serie „Connected“ Stromleitungen in aller Welt fotografiert. Ob in Asien, Lateinamerika oder Europa, immer wieder ist er auf beeindruckendes Chaos gestoßen, das offensichtlich aber doch zu funktionieren scheint. In den Aufnahmen von Frank Paul Kistner entfaltet der aberwitzige Kabelsalat aber ungeahnte Schönheit. Denn was die Technik oder manchmal auch der Zufall hervorgebracht hat, erinnert an abstrakte Kompositionen, an zarte, wohl kalkulierte Linien, die wie mit schwarzer Tusche aufs Blatt gebracht sein könnten. Diagonalen ziehen sich spannungsvoll über die Fläche, zarte und starke Geraden treten in einen Dialog, sodass man eher an Zeichnungen als an Fotografien erinnert wird.

Aber bei „Connected“ geht es um mehr als um Fragen der Ästhetik und das spannungsgeladene Miteinander von Linien und Flächen, von Schwarz und Weiß, von Materie und Nichts. Denn diese wilden, wirren Konstruktionen verraten viel über die Menschen, für die dieses Kabelchaos auch ein Stück Leben bedeutet. Denn ob es Strom sein mag, das durch diese Drähte fließt, ob es Telekommunikationskabel sein mögen – letztlich stehen diese Leitungen für den fast rührenden Versuch der Menschen, die Technik zu beherrschen, um miteinander verbunden zu sein, um im wahren Wortsinn ans öffentliche Netz angeschlossen zu sein. Das macht Frank Paul Kistners Fotografien zu Sinnbildern unserer Gesellschaft. Diese schwindelerregenden grafischen Kompositionen sind Symbole für das stete Ringen um Gemeinschaft. Denn der Einzelne will, ja muss nicht nur mit Licht und Strom versorgt sein, sondern auch als soziales Wesen dazugehören und Teil des großen Ganzen sein.



Frank Paul Kistner, 1959 geboren, ist in Stuttgart als freier Fotograf tätig. Bis Januar 2021 werden seine Arbeiten in der Galerie Meinschmidt in Balingen ausgestellt. Foto: privat



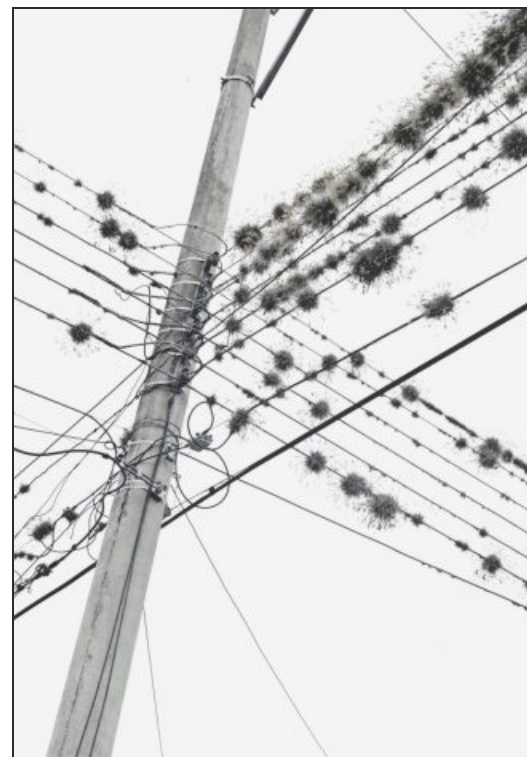
Frank Paul Kistner hat auf der ganzen Welt nach kunstvollem Kabelsalat Ausschau gehalten. Fotos: Frank Paul Kistner



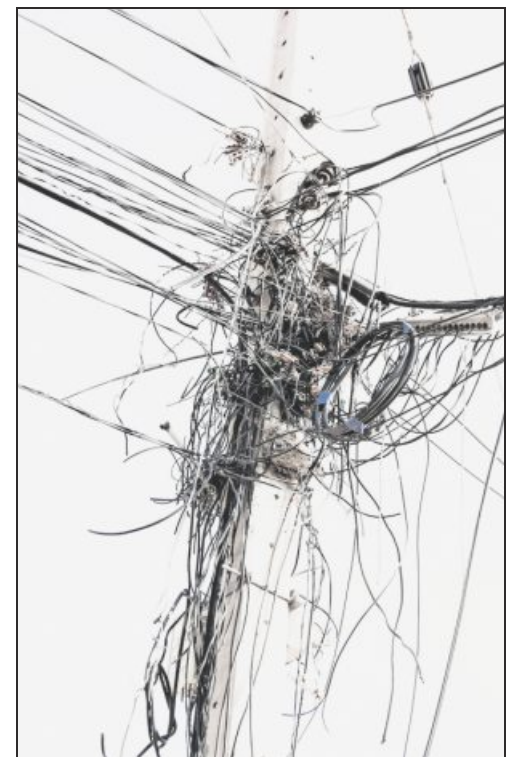
Und es funktioniert doch.



Oft erinnern die Kabel an Tuschezeichnungen.



Stille Eintracht zwischen Natur und Technik



Rührender Versuch, Technik zu beherrschen